Furcht und Zittern – Eine Untersuchung zur Funktion der akuten Belastungsreaktionen von König Belshazzar in Daniel 5 (Fear and trembling – an investigation into the function of the acute stress reaction of King Belsazar in Daniel 5)

by

KAI NEUMANN

submitted in fulfillment with the requirements

for the degree of

MASTER OF THEOLOGY

in the subject

OLD TESTAMENT

at the

UNIVERSITY OF SOUTH AFRICA

SUPERVISOR: DR H G WÜNCH

CO-SUPERVISOR: DR I GOUS

February 2017

Und er sprach:

Fürchte dich nicht, du vielgeliebter Mann!

Friede sei mit dir!

Sei stark, ja, sei stark!

(Daniel 10,19)

ERKLÄRUNG ZUR WISSENSCHAFTLICHEN ARBEIT

Studenten-Nr.: 5538-374-2

Ich erkläre, dass ich die Arbeit „Furcht und Zittern – Eine Untersuchung zur Funktion der Akuten Belastungsreaktionen von König Belsazar in Daniel 5“ selbstständig verfasst und dass ich alle Stellen, die anderen Quellen im Wortlaut oder Sinn nach entnommen sind, kenntlich gemacht und mit bibliographischen Angaben angezeigt habe.

DECLARATION

Student number: 5538-374-2

I declare that “Fear and trembling – an investigation into the function of the acute stress reaction of King Belshazzar in Daniel 5” is my own work and that all the sources that I have used or quoted have been indicated and acknowledged by means of complete references.

_____ 2017-02-15

SIGNATURE DATE

(Kai Neumann)

ZUSAMMENFASSUNG

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Bericht über König Belsazar in Daniel 5. Während eines Trinkgelages erscheint eine Hand, die eine Botschaft an die Wand schreibt. König Belsazar ragiert mit Entsetzen auf die Schrift. Hierbei werden fünf körperliche Reaktionen beschrieben, die als „Akute Belastungsreaktionen“ identifiziert werden. Es stellt sich die Frage, weshalb die „Akuten Belastungsreaktionen“ so deutlich vom Erzähler berichtet werden.

Anhand der Literaturwissenschaftlichen Bibelauslegung wird dargestellt, dass die fünf „Akuten Belastungsreaktionen“ von Belsazar Teil eines rhetorischen Stilmittel sind, das den König denunziert.

Mit Überprüfung des Danielbuches wird dargelegt, dass die Reaktionen von Belsazar in dieser komprimierten Form besonders sind. Sie stehen jedoch im Kontext der vielen „Akuten Belastungsreaktionen“ des gesamten Buches. Eine umfangreiche Überprüfung des gesamten alttestamentlichen Kanons zeigt, dass viele Bücher von „Akuten Belastungsreaktionen“ berichten, jedoch nicht in der Anzahl wie beim Danielbuch. Zudem kann dargelegt werden, dass die „Akuten Belastungsreaktionen“ kulturell anerkannt waren, jedoch auch polemisch verwendet wurden.

Es wurde festgestellt, dass die Verwendung von „Akuten Belastungsreaktionen“ in alttestamentlichen Texten variable Funktionen haben, die auf die Intention des Erzählers zurückzuführen sind. Hierbei werden die Protagonisten charakterisiert und die Sympathie des Lesers gelenkt.

SCHLÜSSELBEGRIFFE

Literaturwissenschaftliche Bibelauslegung, Erzähltextanalyse, Daniel, Belsazar, Belschazzar, Nebukadnezar, menetekel, Schrift an der Wand, Stress, Akute Belastungsreaktion, belastendes Ereignis, Gefühle, Emotionen, Furcht, Zittern, Angst. Intention des Erzählers

SUMMARY

This dissertation explores the narrative concerning King Belshazzar in Daniel 5. During a banquet, a hand appears and writes a message on the wall. King Belshazzar's reaction is one of horror. In the narrative we can find five physical reactions which can be identified as "acute stress reactions". The question of this dissertation is, why does the author describe these "acute stress reactions" in such an explicit way?

Using the methodology of new literary criticism, it is shown that the five "acute stress reactions" of Belshazzar are a part of a rhetorical stylistic device to denunciate the King.

A broader look at the Book of Daniel shows that although the compressed nature of Belshazzar's reaction is quite unique, it exists within a wider context which contains many similar "acute stress reactions". A comprehensive examination of the whole Old Testament canon shows that many books contain descriptions of "acute stress reactions", but none are comparable to the Book of Daniel. It can also be shown that the "acute stress reactions" as such were culturally acceptable but can be used by the author to create a polemic effect.

This dissertation shows that the use of "acute stress reactions" could be employed for various functions according to the intentions of the Old Testament authors. They can be used to characterize a given protagonist and thereby direct the sympathies of the reader.

KEYWORDS

methodology of new literary criticism, narrative analysis, Daniel, Belshazzar, Nebuchadnezzar, menetekel, Writing on the Wall, stress, acute stress reactions, event causing stress, feelings, emotions, fear, trembling, dread, intention of the author

DANK

Meinen herzlichen Dank möchte ich an alle richten, die mich bei dieser Arbeit unterstützt und begleitet haben.

Mein großer Dank geht an meinen Supervisor Dr. Hans-Georg Wünch. Ihn durfte ich bereits 2011 während des Studiums kennenlernen. In dieser Zeit entstand auch der Wunsch, diese Arbeit zu schreiben. Sein Zuspruch und Engagement waren mir eine große Hilfe während des Studiums und vor allem beim Schreiben dieser Arbeit.

Bedanken möchte ich mich bei meinem Co-Supervisor Prof. Dr. Ignatius Gous. Seine Hinweise im Research Proposal waren für den Aufbau der Arbeit richtungsweisend. Seine Ermutigungen haben mir viel bedeutet.

Eine große Hilfe war mir Arthur Rempel von der „Gesellschaft für Bildung und Forschung in Europa e.V.“ (GBFE). Seine Vermittlerrolle zur Südafrikanischen Universität (UNISA) half mir, die administrativen Notwendigkeiten zu meistern.

Bedanken möchte ich mich bei Susanne Klein, die mir längere wissenschaftliche Texte aus dem Englischen in kurzer Zeit ins Deutsche übersetzt hat. Mein Dank geht an Gudrun Müller (Dipl. Psychologin) die mir mit ihrer Fachkompetenz half, einige Abschnitte in psychologischer Hinsicht zu reflexieren. Desweiteren möchte ich mich bei dem Arzt Christian Grenz (Chirurg) für seinen fachlichen Rat im Bezug auf die menschliche Anatomie bedanken. Vielen Dank an meinen Schwager Klaus Thellmann, dem ich die Reduzierung von Unstimmigkeiten und Fehlern verdanke.

Liebe Christa,

danke für deine Ermutigungen und Liebe.

Danke!

Inhaltsverzeichnis

1 EINLEITUNG 1
1.1 TITEL 1
1.2 PROBLEMSTELLUNG 2
1.2.1 Negative Darstellung des Königs 3
1.2.2 Neutrale bis positive Darstellung des Königs 4
1.2.3 Theologische Bewertung des Königs 5
1.2.4 Hohe Erzählkunst des Schreibers 6
1.3 FORSCHUNGSFRAGEN 6
1.4 ARBEITSHYPOTHESEN 7
1.5 RELEVANZ DER ARBEIT 8
1.5.1 Exegetische Relevanz 8
1.5.2 Seelsorgerliche Relevanz 9
1.5.3 Persönliche Relevanz 10
1.6 ABGRENZUNG DER STUDIE 11
1.6.1 Textmaterial 11
1.6.2 Thematik 11
1.6.3 Wirkung auf die Leser 12
1.6.4 Textvarianten zum masoretischen Textmaterial 13
1.6.5 Erzähler 13
2 METHODISCHE UND MEDIZINISCHE AUSGANGSBASIS 14
2.1 METHODISCHE AUSGANGSBASIS 14
2.1.1 Aufbau der Arbeit 14
2.1.2 Die Literaturwissenschaftliche Bibelauslegung 16
2.1.3 Elemente der Erzähltextanalyse 19
2.1.3.1 Erzähler 19
2.1.3.2 Personen 20
2.1.3.3 Äußere Charakterisierung und Sympathielenkung 21
2.1.3.4 Handlungsverlauf 22
2.1.3.5 Zeit 23
2.1.3.6 Raum 25
2.1.3.7 Stil 26
2.1.4 Methodenschritte zur Exegese Daniel 5 26

2.2 MEDIZINISCHE AUSGANGSBASIS 28
2.2.1 Emotionen, Gefühle und Affekte 28
2.2.2 Stress 29
2.2.3 Akute Belastungsreaktionen 33
2.2.4 Das belastende Ereignis 36
2.2.5 Kriterien zur Einordnung und Abgrenzung 36
3 FORSCHUNGSSTAND 43
3.1 KEINE HINWEISE ZUR FUNKTION 44
3.1.1 Überbegriffe für „Akuten Belastungsreaktionen“ 44
3.1.2 Exegetisch neutrale Betrachtung 45
3.2 HINWEIS AUF EINE NEGATIVE FUNKTION 46
3.2.1 Moralische Gründe 47
3.2.2 Bewusste Denunzierung durch den Erzähler 49
3.3 HINWEIS AUF EINE POSITIVE UND NEUTRALE FUNKTION 50
3.3.1 Tendenz zur menschlichen Darstellung des Königs 52
3.3.2 Aufklärende Beschreibung 52
3.3.3 Medizinische Darlegung 53
3.4 HINWEIS AUF EINE THEOLOGISCHE FUNKTION 54
3.4.1 Allgemeiner Hinweis auf ein Gericht Gottes 54
3.4.2 Gewissensgründe 55
3.4.3 Das schlechte Gewissen als Pädagoge 56
3.4.4 Intertextueller Bezug 57
3.4.5 Literarische Hinweise 58
3.5 HINWEIS AUF DIE ERZÄHLKUNST DES ERZÄHLERS 59
3.5.1 Erzählkunst des Gesamtkonzepts der Geschichte 60
3.5.2 Erzählkunst der Akuten Belastungsreaktionen 61
3.6 ZUSAMMENFASSUNG 62
4 LITERATURWISSENSCHAFTLICHE AUSLEGUNG VON DANIEL 5 IM KONTEXT DES DANIELBUCHS 65
4.1 DAS DANIELBUCH 65
4.1.1 Gliederung 66
4.1.2 Einheit 67
4.1.3 Gattung 68
4.1.4 Literaturform 72

4.1.5 Sprache und Sprachwechsel 72
4.1.6 Die Erzählung von Belsazar im Kontext des Danielbuches 73
4.2 LITERATURWISSENSCHAFTLICHE AUSLEGUNG DANIEL 5 .. 76
4.2.1 Arbeitsübersetzung 76
4.2.2 Textanalyse 83
4.2.2.1 Gliederung 83
4.2.2.2 Struktur 86
4.2.2.3 Handlungsverlauf 88
4.2.2.4 Zeit 89
4.2.2.5 Erzähler 92
4.2.3 Stil 93
4.2.3.1 Figuren der Wiederholung 93
4.2.3.2 Figuren der Häufung 97
4.2.3.3 Tropen 100
4.2.3.4 Figuren der Umschreibung, Verschleierung und Entschleierung 101
4.3 ZUSAMMENFASSUNG DER LITERATURWISSENSCHAFTLICHEN AUSLEGUNG 102
5. AKUTE BELASTUNGSREAKTIONEN IN DANIEL 5 106
5.1 DARSTELLUNG DER AKUTEN BELASTUNGSREAKTIONEN 106
5.2 GESICHTSFARBE UND GESICHTSZÜGE VERÄNDERN SICH 108
5.2.1 Gesichtsfarbe und Gesichtszüge unter literarischer Betrachtung 108
5.2.2 Veränderung der Ausstrahlung 111
5.3 ERSCHRECKENDE GEDANKEN 113
5.3.1 Erschreckende Gedanken unter literarischer Betrachtung 113
5.3.2 Erschreckende Gedanken unter physiologischer Betrachtung ... 116
5.4 MUSKELN LÖSEN SICH 118
5.4.1 Muskeln und Knoten unter literarischer Betrachtung 118
5.4.2 Muskeln und Knoten unter anatomischer Betrachtung 119
5.4.3 Wortbetrachtung von שׁרה / שׁרא „lösen“ 122
5.5 KNIE SCHLAGEN GEGENEINANDER 124
5.5.1 Knie unter literarischer Betrachtung 124
5.5.2 Knie unter anatomischer Betrachtung 125
5.6 LAUTES SCHREIEN UND GROSSES VERSPRECHEN 126

5.7 EXKURS: AKUTE BELASTUNGSREAKTIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT ALKOHOL 127
5.8 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE VON DANIEL 5 ... 129
6 AKUTE BELASTUNGSREAKTIONEN IM BUCH DANIEL 134
6.1 AKUTEN BELASTUNGSREAKTIONEN IN DEN ERZÄHLUNGEN 134
6.1.1 Daniel und seine Freunde am babylonischen Hof 134
6.1.2 Nebukadnezars Träume von den Weltreichen 135
6.1.3 Drei Männer im Feuerofen 137
6.1.4 Nebukadnezars Traum vom stolzen Baum 138
6.1.5 Das Gastmahl Belsazars 140
6.1.6 Daniel in der Löwengrube 141
6.1.7 Zwischenfazit Daniel 1 - 6 142
6.2 AKUTE BELASTUNGSREAKTIONEN IN DEN VISIONEN 144
6.2.1 Vision von vier Tieren und dem Menschensohn 144
6.2.2 Vision vom Widder und Ziegenbock 145
6.2.3 Weissagung von den siebzig Jahrwochen 147
6.2.4 Letzte Vision 147
6.2.5 Zwischenfazit von Daniel 7 - 12 151
6.3 EXKURS: DANIEL 5 IN SEPTUAGINTA UND THEODOTION .. 153
6.4 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE VOM DANIELBUCH 156
7 AKUTE BELASTUNGSREAKTIONEN IM ALTEN TESTAMENT (M) 160
7.1 DIE BÜCHER DER TORA 162
7.2 GESCHICHTSBÜCHER 164
7.3 POETISCHE ODER LEHRBÜCHER 173
7.4 PROPHETENBÜCHER 176
7.6 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE VOM ALTEN TESTAMENT 188
8 ZUSAMMENFÜHRUNG UND RELEVANZ DER ERGEBNISSE 194
8.1 ZUSAMMENFÜHRUNG DER ERGEBNISSE 194
8.1.1 Die Akuten Belastungsreaktionen des König Belsazar im Kontext des Alten Testaments 194
8.1.2 Mögliche Intention des Erzählers und Charakterisierung von Belsazars 201

8.2 RELEVANZ DER ERGEBNISSE 205
8.2.1 Exegetische Relevanz 205
8.2.2 Seelsorgerliche Relevanz 207
9 LITERATURVERZEICHNIS 210
10 ANHANG 224
10.1 EINTEILUNG DER KOMMENTARE VON DANIEL 5,6 224
10.2 SYNOPTISCHE GLIEDERUNG (VERS 1 BIS 7) 226
10.3 ARBEITSÜBERSETZUNG (VERS 1 BIS 7) 228
10.4 TABELLARISCHE DARSTELLUNG DES KANONS 231
10.5 TABELLARISCHER ÜBERBLICK 252

Vorbemerkungen

Beim Nachweis von Zitaten und Literatur wende ich die von der „University of South Africa“ (UNISA) vorgeschriebene Harvard-Methode an und folge dabei den Regeln in:

Christof Sauer (Hg) 2004. *Form bewahren: Handbuch zur Harvard-Methode*. (GBFE-Studienbrief 5). Lage: Gesellschaft für Bildung und Forschung in Europa e.V.

In dieser Arbeit verwende ich maßgeblich die Elberfelder Bibelübersetzung in der revidierten Fassung von 1993. Bibelstellen werden ohne das Kürzel (ELB) gekennzeichnet. Weitere verwendete Übersetzungen werden wie folgt gekennzeichnet: Elberfelder Übersetzung von 1905 (ELO), Schlachter Version von 1951 (SCH) und Einheitsübersetzung von 1980 (EIN).

Abdrucke der aramäisch und hebräischen Texte sind vom Computer Programm „BibleWorks 8“ (2008) entnommen und basieren auf dem Codex Leningradensis.

In Kapitel 4.2.1 ist die erarbeitete Arbeitsübersetzung von Daniel 5 aufgeführt. Bibelstellen von Daniel 5 werden im Regelfall aus der Arbeitsübersetzung zitieren. Die Kennzeichnung der Übersetzung wird mit (AÜ) deutlich gemacht. Eventuelle Bibelverse, die eigenständig übersetzt wurden, werden ebenfalls mit dem Kürzel „AÜ“ kenntlich gemacht.

1 EINLEITUNG

1.1 TITEL

Der Titel „Furcht und Zittern - Eine Untersuchung zur Funktion der Akuten Belastungsreaktionen von König Belsazar in Daniel 5“, beinhaltet folgende Elemente:

„Furcht und Zittern“ ist ein Ausspruch, der im Alten Testament (יִרְאָה וָרַעַד - Ps 55,6) und im Neuen Testament (φόβος καί τρόμος **-** 1Kor 2,3. 2Kor 7,15) verwendet wird. Sinngemäß spiegelt er sich in weiteren Bibelstellen wieder, so zum Beispiel in Deuteronomium 2,25 und Hiob 4,14. Im Buch Deuteronomium verheißt Gott seinem Volk, dass er einen Schrecken auf die Völker legen will. Dieser Schrecken soll psychisch Furcht auslösen und physisch ein Zittern bewirken. Ziel dieser Furcht ist die Erkenntnis, dass Israel einen Gott hat, der mächtig ist. Der Ausdruck „Furcht und Zittern“ stellt einen eindrucksvollen Oberbegriff für das dar, was auch König Belsazar erlebt. Durch die Schrift an der Wand erlebt er eine transzendente Offenbarung Gottes. Dies bewirkt bei ihm eine so große Furcht, dass seine Knie aneinander schlagen – ein Zeichen für starkes Zittern.

Die Frage nach der Funktion soll verdeutlichen, dass die beschriebenen „Akuten Belastungsreaktionen“ im Text eine direkte oder zumindest indirekte Auswirkung auf die Leser haben. Emotionen wirken auf den Betrachter und Hörer meistens ansteckend. Hierbei stellt sich die Frage, ob dies dem Erzähler bewusst war und die „Akuten Belastungsreaktionen“ funktionell verwendet wurden.

Die entscheidenden Elemente dieser Arbeit liegen in den „Akuten Belastungsreaktionen“. Sie sollen untersucht und bewertet werden. Hierbei werden Texte des Alten Testaments als Vergleichsobjekte herangezogen. Die Untersuchung ist interdisziplinär angelegt und beinhaltet neben der exegetischen auch die physiologische Untersuchung.

König Belsazars Geschichte steht im Danielbuch und dort in Kapitel 5.

1.2 PROBLEMSTELLUNG

Diese Arbeit untersucht die in Daniel 5 beschriebenen „Belastungsreaktionen“ des Königs Belsazar und fragt nach deren Funktion innerhalb des Textes. König Belsazar feiert ein Fest und sieht plötzlich eine schreibende Hand an der Wand. Diese Hand hinterlässt Schriftzeichen und der König erschreckt darüber sehr: Seine Gesichtsfarbe verändert sich, seine Gedanken erschrecken ihn, seine Hüftgelenke / Hüftmuskulatur erschlafft, seine Knie schlagen aneinander und er schreit. Die beschriebenen Symptome sind körperliche und psychische Reaktionen auf das gerade erlebte Ereignis. Es stellt sich die Frage, ob es sich um sogenannte „Akute Belastungsreaktionen“ handelt, wie sie in der heutigen Stressforschung benannt werden.[1] Eine entsprechende Überprüfung dieser Annahme wird ein Teil dieser Arbeit in Kapitel 5 sein.

Die Reaktionen des Königs nehmen an Intensität zu, als ihm bewusst wird, dass niemand die Schriftzeichen lesen und deuten kann (Vers 9). Seine Angst und Hilfslosigkeit wird dem Leser ein drittes Mahl aufgezeigt, als die Königin – wahrscheinlich die Königsmutter – seine körperlichen Symptome sieht und ausspricht (Vers 10). Durch diese Wiederholung wird dem König Belsazar sein panischer Zustand vor Augen gehalten. Die geschilderten physischen und psychischen Reaktionen des Königs in Daniel 5 sind – so eine These dieser Arbeit – sehr auffällig. Sie unterscheiden sich zu vergleichbaren alttestamentlichen Texten, in denen Menschen starke Angst erleben, in Quantität und Qualität. Die Quantität beläuft sich auf fünf „Akute Belastungsreaktionen“ innerhalb des geschilderten Ereignisses. Dies ist für ein belastendes Ereignis, das literarisch verarbeitet wird, eine hohe Anzahl. Die Qualität zeigt sich in der Beschreibung der Belastungsreaktionen. Es werden physische, kognitive und emotionale Belastungsreaktionen beschrieben. Die Schilderung ist intensiv und beschreibt einen zeitlichen Verlauf, in der die Reaktionen an Intensität zunehmen.

In dieser Arbeit soll der Frage nachgegangen werden, warum die aufgezählten „Akuten Belastungsreaktionen“ des Königs Belsazar in dieser besonde-

[1] „Akute Belastungsreaktionen“ – Begriff der Weltgesundheitsorganisation (WHO); „Akute Belastungsstörung“ – Begriff des amerikanischen Diagnosehandbuches DSM-5; nähere Definition im Kapitel 2.2.3

ren Qualität und Quantität geschildert werden. Wurden die Symptome der Angst bewusst hervorgehoben? Es stellt sich die Frage nach der Intention des Erzählers. Welche Gründe könnte der Erzähler gehabt haben, als er die Geschichte von König Belsazar aufschrieb und hierbei von den Belastungsreaktionen so detailliert berichtete? In der Forschung findet diese Fragestellung nur wenig Beachtung. Die Belastungsreaktionen werden oftmals ausgelassen, so zum Beispiel bei Assmussen (1981) und Bauer (1996) oder mit dem Wort „Angst“ wie bei Keil (1869) und Kroeker (1963) auf ein Minimum reduziert. Auf der anderen Seite gibt es jedoch auch die Forscher, die die Belastungsreaktionen aufführen und einen Zusammenhang zwischen der Schrift an der Wand und den körperlichen Symptomen aufzeigen. So werden die Belastungsreaktionen beispielsweise als Ausdruck für das Erschrecken gesehen wie bei Von Lengerke (1835) und Füller (1868) sowie als Symptome von panischer Angst bei Montgomery (1927). Eine ausführlichere Behandlung über den Forschungsstand wird im Kapitel 3 dargelegt. Aus den Vorüberlegungen heraus wird in dieser Arbeit von vier möglichen Funktionen ausgegangen:

- Negative Darstellung des Königs
- Neutrale bis positive Darstellung des Königs
- Theologische Bewertung des Königs
- Hohe Erzählkunst des Schreibers

Die vier möglichen Funktionen sollen im Folgenden näher dargelegt werden.

1.2.1 Negative Darstellung des Königs

Durch die umfangreiche Darstellung der „Akuten Belastungsreaktionen“ kann der Anschein erweckt werden, dass der König gedemütigt werden soll. War es die Absicht des Schreibers, den König Belsazar literarisch zu demütigen, indem er ihn als schwach und unfähig darstellt? Handelt es sich hierbei möglicherweise um eine öffentliche Bloßstellung? Eine öffentliche Bloßstellung war in den Augen der Rabbiner gleichbedeutend mit einer Tötung, resümiert Magonet in Bezug auf den Propheten Bileam. Magonet beleuchtet die Geschichte vom Propheten Bileam und dessen Esel, der seinen Herrn vor dem Tod bewahrt. Der Esel hatte „einen sehr viel größeren Durchblick als sein Herr.“ (1994:90). Biblische Erzählungen können Personen denunzieren. Al-

bani positioniert sich deutlich zu einer negativen Darstellung des König Belsazar. Seiner Meinung nach wird der mächtigste Mann der Welt „beinahe als Witzfigur dargestellt“ (2010:124).

In der Vergangenheit haben mehrere Ausleger die ausführliche Beschreibung der Belastungsreaktionen des Königs negativ aufgefasst (siehe Kapitel 3.2.). Ein möglicher Grund könnte hierfür sein, dass die „Akuten Belastungsreaktionen“ generell als Schwäche des Betroffenen angesehen wurden.

1.2.2 Neutrale bis positive Darstellung des Königs

Die gegenteilige Funktion der Demütigung ist die der Ermutigung. Eine Ermutigung entsteht unter anderem durch Loben. Ein Erzähler kann beispielsweise durch direktes Loben den Protagonisten positiv darstellen. Eine solche Ermutigung findet sich im Buch Daniel. Im Kapitel 10 wird berichtet, dass Daniel eine große Vision sieht und daraufhin kollabiert und zusammenbricht. Der große Prophet Daniel liegt ohnmächtig am Boden. Der Engel hebt ihn auf und spricht zu ihm: „ … Daniel, du vielgeliebter Mann! ...“ (Dan 10,11). An dieser Stelle wird von einer „Akuten Belastungsreaktion“ – einer Ohnmacht – berichtet. Die körperliche Schwäche des Propheten wird jedoch in keiner Weise negativ dargestellt. Ganz im Gegenteil, durch die Worte des Engels: „Daniel du vielgeliebter Mann“ wird ein positiver Kontext ausgebreitet. Könnte dies auch für den König Belsazar gelten?

In dieser Geschichte wird keine positive Aussage über Belsazar getätigt. Eine positive Darstellung könnte jedoch durch eine sachliche Berichterstattung hergeleitet werden. Die reine Informationsgabe kann zu einer neutralen Bewertung der Situation führen. Der Text lässt hierfür Spielraum. Durch die vielen Informationen über die Emotionen des Protagonisten, entsteht indirekt eine Sympathielenkung. Mitleid oder Bewunderung kann beim Leser aufkommen (siehe hierzu Lahn & Meister 2008:164). In Kapitel 2.1.3.3 und 4.3 wird auf diese literarische Sympathielenkung und Charakterisierung der Protagonisten weiter eingegangen.

Plöger sieht das Ereignis vom König Belsazar im Kontext des Danielbuches. Was Belsazar erlebt sei etwas, das jeder sterbliche Mensch auch erleben würde, wenn er eine Gotteserscheinung hätte.

> Die Wirkung [die Stressreaktionen des Belsazars, KN] wird geschildert in einer ähnlichen Weise, wie etwa in Nah 2,11 die Wirkung einer prophetischen Gerichtsankündigung dargestellt wird. Da aber auch der Anfang von V.6 im Blick auf Daniel selbst am Ende der Vision von Kap. 7 Verwendung findet (V.28), wird man allgemein sagen können, daß jene Wirkung geschildert werden soll, wie sie an dem Menschen erkennbar ist, der jäh einer außermenschlichen Welt gegenübergestellt wird und etwas erfahren muß, was mit seiner bisherigen Erfahrung nicht übereinkommt. PLÖGER 1965:85

In Plögers Darstellung ist die starke Angst des Königs etwas allgemein Nachvollziehbares. Belsazar erlebt etwas, das außerhalb seiner Erfahrung liegt. Die Schilderung der „Akuten Belastungsreaktionen“ könnte demnach eingesetzt worden sein, um Mitgefühl, vielleicht auch Sympathien beim Leser zu wecken. Durch die Hervorhebung der Betroffenheit des Protagonisten erscheint dieser vielleicht etwas menschlicher. Es könnte sich eine gewisse Zuneigung für den Betroffenen entwickeln.

1.2.3 Theologische Bewertung des Königs

Verfolgte der Schreiber eine theologische Absicht, indem er die geschilderten Belastungsreaktionen an die Gerichtsworte des Propheten Nahum anklingen lässt? „ ... Das Herz zerfließt, und die Knie wanken! Beben in allen Hüften, und alle ihre Gesichter glühen.“ (Nah 2,11). Die hier geschilderten physischen und psychischen Reaktionen sind in Qualität und Quantität der des Belsazar sehr nah. Diente das prophetische Wort als Vorlage für das Szenarium am babylonischen Hof? Der schriftkundige Leser könnte durch das Gerichtswort des Propheten Nahum schnell zur Ansicht gelangen, dass es sich auch bei Belsazars Reaktionen um ein Gericht Gottes handelt, wie es zum Beispiel Bauer sieht (1996:123-124). Hier könnte der Verdacht aufkommen, dass die Belastungsreaktionen aufgrund eines schlechten Gewissens ausgelöst wurden. Verschiedene Kommentatoren gehen von einem solchen schlechten Gewissen aus, so beispielsweise Kroeker: „Nichts bringt den Menschen in solch eine innere Angst und in solch eine qualvolle Unruhe wie ein beladenes Gewissen….“ (1963:138-141). Hergeleitet wird dieses schlechte Gewissen von dem Erschrecken der Gedanken des Königs. Miller beschreibt dies folgendermaßen:

> The NIV´s “he was so frightened” is literally“ his thoughts frightened [“alarmed.” NASB] him.” All sorts of horrifying thoughts must have raced through the wicked king´s brain, foremost of which-inspired by his guilty conscience-was, “I have offended God; today I die. MILLER 1994:156

Miller interpretiert die Ursache der Angst mit dem Schuldbewusstsein des Königs. Belsazar rechnet mit dem Urteil Gottes und das bedeutet für ihn seinen Tod.

1.2.4 Hohe Erzählkunst des Schreibers

Die Beschreibung der „Akuten Belastungsreaktionen“ könnte auch ein ästhetisch motiviertes Stilmittel zur Ausschmückung einer Geschichte sein. Diese vierte Funktion würde keine tiefere Intention verfolgen. Der Erzähler beweist damit seine gute Beobachtungsgabe und seine rhetorische Fähigkeiten. Vielleicht greift er auch auf sein medizinisches Fachwissen zurück. Der Forschung ist die hohe Erzählkunst des Schreibers aufgefallen. Geyser kommentiert Vers 6 der Geschichte – in denen die meisten Reaktionen beschrieben werden – folgendermaßen: „Wie erstaunlich kurz und doch wie meisterhaft ausführlich ist die Schilderung von der vernichtenden Macht dieses göttlichen Zeichens!“ (1925:71). Der Schreiber habe mit wenigen Worten den König denunziert.[2] Auch Hartenstein erkennt die literarische Leistung an: „Es ist die meisterhafte Kraft dieses Kapitels, daß uns in ein paar Versen das ganze Leben dieses Menschen erzählt und erklärt wird … “ (1940:89).

Die hier angeführten Funktionen von „Akuten Belastungsreaktionen“ im Erzähltext führen zu der Frage, welches Motiv der Erzähler hatte. Denkbar wären auch mehrere Motive beziehungsweise Funktionen, da sie sich nicht per se gegenseitig ausschließen müssen. Auf diese Überschneidungen wird im Kapitel 3 „Forschungsstand“ hingewiesen.

1.3 FORSCHUNGSFRAGEN

Die Forschungsfrage lautet: Welche Funktionen haben die „Akuten Belastungsreaktionen“ in Daniel 5?

Eng mit dieser Frage schließen sich weitere Forschungsfragen an:

- Weshalb werden die „Akuten Belastungsreaktionen“ des König Belsazar so detailliert in Quantität und Qualität beschrieben?

[2] Denunzieren – a) anzeigen, b) „als negativ hinstellen, öffentlich verurteilen, brandmarken...“ (Drosdowski [DUDEN] 1989:332)

- Ist die ausführliche Erzählung der Belastungsreaktionen des Königs literarisch oder sogar theologisch motiviert?
- Lässt sich eine Intention des Erzählers ableiten und wenn ja, welche Erkenntnisse können daraus gefolgert werden?

1.4 ARBEITSHYPOTHESEN

Die beschriebenen Symptome des Königs Belsazar sind mit den uns heute definierten „Akuten Belastungsreaktionen“ identisch. Sie unterscheiden sich nicht physiologisch von den „Akuten Belastungsreaktionen“ der Menschen des 21. Jahrhunderts. Sie werden durch ein Ereignis ausgelöst, das sich für den Menschen als besonders belastend darstellt. Der betroffene Mensch kann die Reaktionen nicht steuern und ist ihnen eine Zeitlang ausgeliefert. Seine innere Angst und Unsicherheit wird nach außen transportiert und ist somit für alle sichtbar.

Die beschriebenen Belastungsreaktionen in der Geschichte sind in der Qualität und Quantität innerhalb des Buches Daniel einmalig. Der Schreiber von Daniel 5 berichtet von den körperlichen Phänomenen des Königs Belsazar, um diesen möglicherweise zu demütigen. Fraglich ist, ob der Schreiber vertraut ist mit dem Zusammenspiel von Ursache und Reaktion. Dieses medizinische Wissen ist erst seit dem 20. Jahrhundert erforscht worden. Die Auswirkung von einem „belastenden Ereignis“ (Definition siehe Kapitel 2.2.4) auf den menschlichen Körper bewirkt eine Stressreaktion, die sich in vier Bereichen als Belastungsreaktion auswirken kann: physisch, kognitiv, emotional und verhaltensmäßig. Ob dieses Wissen zu dieser Zeit bekannt war, oder ob es sich um eine sehr genaue Beobachtungsgabe des Erzählers handelt, ist schwer zu klären. Wahrscheinlich ist es eine Kombination aus Wissen und Beobachtung. Dass dieses Wissen jedoch auch literarisch intensiv verarbeitet wurde, lässt die Vermutung entstehen, dass eine Wirkung bei den Leser entstehen soll. Belastungsreaktionen werden – so die These der Arbeit – dann berichtet, wenn die tiefe Betroffenheit des Protagonisten dargestellt werden soll. Hierbei wird jedoch selektiv vom Schreiber unterschieden, wie die „Akuten Belastungsreaktionen“ auf den Protagonist angewandt werden. Die Wirkung der „Akuten Belastungsreaktionen“ wird funktionell variabel verwendet.

Welche Intention hatte der Schreiber in der Geschichte des Königs Belsazar? Die These dieser Arbeit ist die der literarischen Demütigung. Der König soll für sein gottloses Verhalten – welches er dem Gott Israels entgegenbrachte – gerichtet werden. Hierbei bilden die Gerichtsworte von Daniel (Dan 5,17-28) die verbale Demütigung. Die Schilderung der „Akuten Belastungsreaktionen" bildet die visuelle Demütigung. Die Entmachtung des Königs wird hierdurch dargestellt.

1.5 RELEVANZ DER ARBEIT

1.5.1 Exegetische Relevanz

Sind die berichteten Symptome des Königs Belsazar „Akute Belastungsreaktionen"? Diese Frage muss beantwortet werden, um sie beispielsweise gegenüber Gewissensbissen – wie in der Vergangenheit oftmals angenommen (siehe Kapitel 3.4.2) – oder gängigen Emotionen (siehe Kapitel 2.2.1), abgrenzen zu können. Erst diese Untersuchung erlaubt es, über eine mögliche Funktion der „Akuten Belastungsreaktionen" im Text nachzudenken.

Beim Lesen von biblischen Texten werden Wörter, Begebenheiten oder Gegenstände schnell mit Bekanntem aus unserer Zeit und mit unseren Erfahrungen verknüpft. Hierdurch kann es passieren, dass die ursprüngliche Bedeutung verloren geht. Emotionale Begebenheiten im Text können mit eigenen Erfahrungen gemischt werden und das Textverständnis beeinflussen. Fee und Stuart beschreiben dieses Phänomen in ihrem Buch zur Hermeneutik:

> Doch wir sehen den Text unweigerlich durch die Brille unserer Erfahrung, unserer Kultur und unseres Vorverständnisses bestimmter Ausdrücke oder Gedanken. Manchmal führen uns diese Dinge in die Irre – wenn auch sicher nicht gewollt und bewusst -, oder sie lassen uns alle möglichen Gedanken in den Text hineinlesen, die gar nicht darin enthalten sind. FEE & STUART 1982:12

Hierzu ein Beispiel: Jacob und Esau weinen, als sie sich wiedersehen (Gen 33,4). Eine Person, die lange verreist war und sich auf seine Familie zu Hause freut, könnte diese Situation als Freudentränen verstehen. Eine andere Person, die von zu Hause geflohen ist und nun nach Hause kommt, könnte eher Angst haben und deutet das Weinen des Jacob als Reaktion auf ein traumatisches Ereignis. Auch Magonet verweist darauf, dass das Verständ-

nis eines Textes immer beeinflusst ist von der speziellen Situation des Lesers und dessen Zeitgeist:

> Wenn wir einen Text lesen, tragen wir grundsätzlich eine Menge Vorannahmen an ihn heran, die mit unseren Erfahrungen, unseren Wissen, unserer persönlichen Situation und Tradition usw. zusammenhängen. Keiner von uns ist ein wirklich objektiver Leser des Textes, wir sind uns lediglich mehr oder auch weniger bewußt, wie stark unser Lesen von unserer speziellen Situation und vom Zeitgeist geprägt ist. MAGONET 1994:91

Die gewonnenen Erkenntnisse können Einfluss auf die Bewertung alttestamentlicher Texte haben. Der literarische Ansatz zeigt nicht nur die Schönheit eines Textes auf, sondern lenkt die Aufmerksamkeit des Lesers auf entscheidende Tatsachen. Schon Gunkel drückt dies in seiner Genesis Betrachtung folgendermaßen aus:

> … wir sind der Meinung, daß, wer an der künstlerischen Form dieser Sagen achtlos vorüber geht, nicht nur sich selbst einen hohen Genusses beraubt, sondern auch die wissenschaftliche Aufgabe, die Genesis zu verstehen, nicht vollkommen erfüllen kann; vielmehr ist es eine vollberechtigte Frage der Wissenschaft, worin die eigentümliche Schönheit dieser Sagen besteht, eine Frage, deren Beantwortung tief in ihren Inhalt und in ihre Religion einführt. GUNKEL 1910:XXVII

Gunkel spricht sich für die literarische Betrachtung des alttestamentlichen Textes der Genesis aus. Eine Nichtbeachtung der künstlerischen Form führt dazu, dass die wissenschaftliche Aufgabe, einen Text vollkommen zu verstehen, nicht erfüllt werden kann. Das was Gunkel für das Genesis sagt, gilt für alle Texte des Alten Testaments und somit auch für das Danielbuch. Die „künstlerische Form“ beinhaltet auch die genaue Schilderung von „Akuten Belastungsreaktionen“ des Protagonisten in der Geschichte. Diese zu erkennen, zu untersuchen und zu deuten hilft beim kulturellen, anthropologischen und theologischen Verständnis.

1.5.2 Seelsorgerliche Relevanz

Diese Arbeit setzt sich mit „Akuten Belastungsreaktionen“ in alttestamentlichen Texten auseinander, um einen Beitrag für die Seelsorge beziehungsweise „Notfallseelsorge“ zu leisten. Bibelinteressierte Seelsorger suchen in der Bibel die notwendige Unterstützung für die schwierige Seelsorge. Die meisten Geistlichen werden mit ihrer Bibel zu einem beratenden Gespräch gehen. Durch die exegetische Aufarbeitung der „Akuten Belastungsreaktionen“ soll ein Bewusstsein für die umfassende Anthropologie des Alten Testaments entstehen. Die biblischen Texte berichten von kritischen Lebenssituationen einzelner Personen und unter Umständen auch davon, wie die Men-

schen damit umgegangen sind (siehe Kapitel 7.6). Dieses Wissen kann eine Hilfestellung für schwierige Lebenssituationen sein. Denn es zeigt, wie lebensnah und lebensecht die Texte des Alten Testaments sind. Das Wissen, dass „Akute Belastungsreaktionen“ etwas Bekanntes in der Bibel sind, kann sich stützend für Seelsorger und Klient auswirken. Es sensibilisiert den Seelsorger für diese Thematik und bringt ihm das notwendige medizinische Wissen nahe. Die gedankliche Verknüpfung von Ereignissen im Alten Testament mit der konkreten Krise kann dem Seelsorger als Schutz dienen (*Coping-Strategie*)[3] und den Leidenden trösten. Somit kann diese Arbeit aus dem Fachbereich „Altes Testament“ einen Beitrag zur seelsorgerlichen Arbeit aus dem Fachbereich „Praktische Theologie“ leisten.

1.5.3 Persönliche Relevanz

Das persönliche Interesse beruht auf meiner beruflichen Tätigkeit im Rettungsdienst und insbesondere auf meiner Tätigkeit als „Peer“. „Peers“ sind kollegiale Helfer und Ansprechpartner für Personen, die „belastende Ereignisse“ erlebt haben und „Akute Belastungsreaktionen“ aufzeigen. Hierbei kümmern sich „Peers“ vorrangig um die eigenen Arbeitskollegen und Einsatzkräfte. „Peers“ helfen präventiv durch Informationsveranstaltungen zum Thema „Stress“. Sie klären Einsatzkräfte über Stress und „Akute Belastungsreaktionen“ auf. In der Einsatznachsorge werden Einzelgespräche und Gruppengespräche angeboten, in denen das Erlebte ausgedrückt werden kann. Bei Bedarf werden Kontakte zu Therapeuten hergestellt. In Deutschland ist dies – neben anderen – unter „Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen“ (S*b*E) bekannt.[4] Es basiert auf dem amerikanischen Modell von Mitchell und Everly „Critical Incident Stress Management“ (CISM) (Mitchell & Everly 2005:12).

Auf „Akute Belastungsreaktionen“ in der Bibel wurde ich 2007 aufmerksam. Ich besuchte in Hamburg den 10. Bundeskongress für Notfallseelsorge und Krisenintervention.[5] Pastor Joachim Müller-Lange leitete den Workshop:

---

[3] Coping-Strategie = Bewältigungsstrategie (siehe Lasogga & Gasch 2011:146)

[4] „Die SbE-Bundesvereinigung ist die erste und größte Einsatznachsorge-Organisation im deutschsprachigen Bereich - ein Zusammenschluss von Fachleuten und Initiativen, die sich die ereignisorientierte Nachsorge zur Aufgabe gemacht haben.“ Gengenbach 2016: http://www.sbe-ev.de/index.php/de/kontakt/impressum

[5] Auf dieser Konferenz wurden die „Hamburger Thesen“ zur Notfallseelsorge aufgestellt. (siehe Müller-Lange in: Müller-Lange, Rieske & Unruh 2013:20-28)

„Vom Paulus zum Saulus – Traumatische Erfahrungen in der Bibel“. Dieser Workshop machte mir deutlich, dass es viele Situationen in der Bibel gibt, die von traumatischen Erfahrungen und „Akuten Belastungsreaktionen“ berichten. Der Kurs war ausschlaggebend für das Thema meiner Bachelor Arbeit: „Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen einschließlich der seelsorgerlichen Möglichkeit eines Pastors.“ Das Interesse an diesem Thema führte dazu, dass mir die Symptome des Königs Belsazar besonders auffielen. Es entstand die Frage, warum diese in einer solchen Qualität und Quantität berichtet werden.

1.6 ABGRENZUNG DER STUDIE

1.6.1 Textmaterial

Forschungsbestandteil ist Daniel 5 mit den beschriebenen Belastungsreaktionen des König Belsazar und der Anwesenden beim Gastmahl. Der exegetische Schwerpunkt liegt auf **Daniel 5** und hier auf den Versen 6, 9 und 10.

Die gewonnenen Erkenntnisse lassen sich erst beurteilen, wenn ein größerer textlicher und kultureller Kontext beleuchtet wird. Nur dies kann die These aufrechterhalten oder auch widerlegen, dass die „Akuten Belastungsreaktionen“ in Daniel 5 in Qualität und Quantität hervorstechen. Um diesen Überblick zu erhalten, wird zum einen das **Danielbuch** und zum anderen das **Alte Testament** auf „Akute Belastungsreaktionen“ hin untersucht. Die Bewertung der „Akuten Belastungsreaktionen“ im Danielbuch erhält durch eine Untersuchung der alttestamentlichen Bücher eine noch intensivere Aussagekraft. Die Untersuchung der „Akuten Belastungsreaktionen“ in alttestamentlichen Texten kann nicht im Detail vorgenommen werden. Eine ausführliche exegetische Analyse kann über Daniel 5 hinaus in dieser Arbeit nicht geleistet werden. Die Grenze umfasst den masoretischen Kanon. Texte der Apokryphen können nicht in dieser Arbeit untersucht werden. Sie werden jedoch erwähnt.

1.6.2 Thematik

In der Arbeit geht es um „Akute Belastungsreaktionen“, die hervorgerufen werden aufgrund eines „belastenden Ereignisses“. Es handelt sich hierbei um eine vorrübergehende Störung, die sich als Reaktion auf eine außergewöhnliche Belastung entwickelt. Grundlage für die Definition von „Akuten Be-

lastungsreaktion“ ist die der Weltgesundheitsorganisation (WHO) (siehe Kapitel 2.2.3). Belastungsreaktionen sollen gegenüber den emotionalen Gefühlen (siehe Kapitel 2.2.1), die nicht aus einem „belastenden Ereignis“ stammen (siehe Kapitel 2.2.4), abgegrenzt werden. Am Beispiel von Noomi und ihren beiden Schwiegertöchtern Rut und Orpa soll dies deutlich gemacht werden: Die drei Frauen sind auf dem Weg nach Bethlehem. Noomi fordert beide auf, zurück nach Moab zu gehen: „Der Herr gebe euch, dass ihr Ruhe findet, jede im Haus ihres Mannes! Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimmen und weinten“ (Rut 1,9b). Die beschriebenen emotionalen Gefühle lassen sich nicht eindeutig auf ein „belastendes Ereignis“ zurückführen. Sie beruhen eher auf der „inneren Freundschaft“ der Frauen, die nun sehr traurig „über die bevorstehende endgültige Trennung“ sind (Wünch 1998:109).

1.6.3 Wirkung auf die Leser

Die funktionelle Wirkung der „Akuten Belastungsreaktionen“ auf die Leser kann in dieser Arbeit nicht erforscht werden. Hierzu müsste die Geschichte beispielsweise in zwei Varianten gelesen werden: einmal mit und einmal ohne die beschriebenen Belastungsreaktionen. Der reduzierte Text könnte dabei mit dem Zusatz: „und erschrak“, wie es bei Nebukadnezar in Daniel 4,2 der Fall ist, ergänzt werden. Beide Texte müssten im Vergleich von Versuchspersonen gelesen werden.

Eine weitere Vergleichsmöglichkeit zur Erforschung der Auswirkung auf die Leser ist der direkte Vergleich zwischen dem masoretischen Text und dem der Septuaginta. Der Text der Septuaginta ist im Bereich der Reaktionen des Königs reduziert. Beide Texte müssten von Probanden gelesen und anschließend bewertet werden. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse könnten Aufschluss darüber geben, wie sich die Einstellung der Leser gegenüber dem König Belsazar entwickelt. Diese Herangehensweise würde Hauptsächlich nach der „intentio lectoris“ – der Intention der Leser fragen (siehe hierzu Eco 1992:35). Eine solche literaturwissenschaftliche Untersuchung wäre eine eigenständige Arbeit und würde die Grenzen dieser Arbeit bei Weitem sprengen.

1.6.4 Textvarianten zum masoretischen Textmaterial

In den Voruntersuchungen zu dieser Arbeit wurde festgestellt, dass es Unterschiede in den Textüberlieferungen gibt. Besonders im Bereich der „Akuten Belastungsreaktionen“ berichtet die Septuaginta weniger ausführlich und weniger dramatisch. Diese Besonderheit findet im Kapitel 6.3 Erwähnung, kann jedoch nicht in aller Ausführlichkeit untersucht werden. Diese Arbeit konzentriert sich in erster Linie auf die masoretischen Überlieferung.

1.6.5 Erzähler

Elementare Streitpunkte des Buches Daniel beziehen sich auf die Frage nach dem Erzähler und der Abfassungszeit. Ist Daniel der Erzähler? Handelt es sich bei Daniel um eine historische Person, die aus Jerusalem weggeführt wurde und am babylonischen Hof diente? Oder ist „Daniel“ ein Pseudonym, wie es oft in Apokalyptischen Schriften vorkommt? Handelt es sich um eine Person oder eine Personengruppe, die in der Zeit der Makkabäer lebten? In dieser Arbeit wird nach der Intention des Erzählers in Daniel 5 gefragt. Hierbei wäre eine gesicherte Autorenschaft hilfreich, da sie unter Umständen Rückschlüsse zur „intentio auctoris“ – der Intention des Erzählers erlauben würde (siehe hierzu Eco 1992:35). Einer Untersuchung zur Autorenschaft oder Redaktionsgruppe kann in dieser Arbeit jedoch nicht nachgegangen werden. Dass es allerdings einen Erzähler gibt, wird anhand des Genres deutlich: „Alle Erzähltexte weisen einen Erzähler auf.“ (Lahn & Meister 2008:63).

2 METHODISCHE UND MEDIZINISCHE AUSGANGSBASIS

2.1 METHODISCHE AUSGANGSBASIS

2.1.1 Aufbau der Arbeit

Die Frage nach der Funktion von „Akuten Belastungsreaktionen“ in Daniel 5 basiert auf der Annahme, dass die Reaktionen bewusst vom Erzähler berichtet werden. Damit würden die „Akuten Belastungsreaktionen“ zu einem literarischen Stilmittel. Um dieser Fragestellung nachgehen zu können, muss ein Methodenmodell angewandt werden, das die entsprechenden Arbeitsschritte leisten kann. Die Erzähltextanalyse bietet solche Arbeitsschritte. Im Besonderen wird in dieser Arbeit die Literaturwissenschaftliche Bibelauslegung angewandt. Die Methode wird in den Unterpunkten 2.1.2 bis 2.1.4 dargestellt.

Bevor die „Akuten Belastungsreaktionen“ exegetisch untersucht werden können, muss dargelegt werden, was „Akute Belastungsreaktionen“ sind und wie sie in einem alttestamentlichen Text aufzufinden sind. In Kapitel 2.2 „Medizinische Ausgangsbasis“ wird diesen Fragen nachgegangen.

Zur Untersuchung gehört der Blick auf den Forschungsstand. Hierbei ist es von Interesse, ob die Forschung die „Akuten Belastungsreaktionen“ des Königs wahrgenommen hat und wenn ja, welche Bedeutung sie ihnen zuspricht. Der Blick richtet sich in erster Linie auf die wissenschaftliche Forschung. Die Kommentare werden untersucht und nach möglichen Interpretationen zur Funktion der „Akuten Belastungsreaktionen“ – in sechs Kategorien – eingeordnet (siehe Kapitel 3).

Der Methodenaufbau ist konzentrisch um den Mittelpunkt von Daniel 5 angelegt. Vergleichbar mit den Jahresringen eines Baumstammes entwickeln sich die einzelnen Kreise nacheinander und bauen aufeinander auf. Der Fokus, der auf der Forschungsfrage liegt, wird schrittweise geweitet, so dass der Abstand größer und der Kontext und das Umfeld sichtbar wird. Durch diese induktive Analyse – vom Speziellen zum Allgemeinen – soll sichtbar gemacht werden, wie die „Akuten Belastungsreaktionen“ des Königs literarisch, kulturell und medizinisch einzuordnen sind.

Der erste Kreis (Inhalt von Kapitel 4) beinhaltet die literaturwissenschaftliche Auslegung von Daniel 5. Die Arbeitsübersetzung von Daniel 5 bietet hierfür den Kern (4.2.1). Ausgehend von der Arbeitsübersetzung werden die Ergebnisse der Textanalyse dargestellt. In Anlehnung an Utzschneider und Nitsche finden sich ein Teil dieser Ergebnisse in Kapitel 10.2 als „Synoptische Gliederung“ mit den Elementen: Formale Gliederung, Inhaltliche Gliederung und thematische Progression wieder (siehe Utzschneider & Nitsche 2014:112-113).

Der zweite Kreis (Inhalt von Kapitel 5) beinhaltet die exegetische und physiologische Untersuchung der „Akuten Belastungsreaktionen“ von Daniel 5. Die Symptome des Königs werden hervorgehoben. Die „Akuten Belastungsreaktionen“ werden auf Grundlage der erarbeiteten Belastungsreaktionen untersucht.

Um die Reaktionen des Königs Belsazar darstellen und beurteilen zu können, bedarf es den Vergleich mit anderen Texten. Es stellt sich die Frage, ob das Danielbuch noch von weiteren „Akuten Belastungsreaktionen“ berichtet.

Der dritte Kreis (Inhalt von Kapitel 6) stellt daher den Text von Daniel 5 in den Kontext des gesamten Danielbuches. Ziel dieser schrittweisen Ausbreitung ist es, einen Überblick über die Verwendung von „Akuten Belastungsreaktionen“ im Danielbuch zu erhalten. Ein Exkurs führt zum Danielbuch der Septuaginta und der Theodotion Rezension. Dieser Exkurs soll darstellen, ob und wie die „Akuten Belastungsreaktionen“ im Danielbuch der Septuaginta beschrieben werden. Die konzentrische Herangehensweise führt anschließend über das Danielbuch hinaus.

Der vierte Kreis (Inhalt von Kapitel 7) untersucht, wie weit „Akute Belastungsreaktionen“ im Kanon des Alten Testaments vorhanden sind. An dieser Stelle werden nur die masoretischen Texte untersucht. Die gefundenen „Akuten Belastungsreaktionen“ werden im Anhang tabellarisch dargestellt und in der Arbeit schriftlich aufgearbeitet. Dieser Kreis ist sehr umfangreich, da zum einen das Alte Testament durchgearbeitet werden muss, um die „Akuten Belastungsreaktionen“ herauszufiltern. Zum anderen müssen die gewonnenen Erkenntnisse ausgewertet werden. Qualitativ werden die einzelnen Textstellen nicht in aller Tiefe exegetisch erarbeitet. Dies ist den natürlichen Grenzen

einer Masterarbeit geschuldet. Von Bedeutung ist an dieser Stelle die Quantität. Sie verleiht einen generellen Überblick über die „Akuten Belastungsreaktionen“ in alttestamentlichen Texten. Dieser quantitative Überblick könnte eine kulturelle Tendenz darlegen und bestenfalls etwas über die Akzeptanz von Angstreaktionen im Alten Testament aussagen.

Der fünfte Kreis (Inhalt von Kapitel 8.1) beinhaltet die Zusammenführung aller Ergebnisse und fragt nach der Akzeptanz von „Akuten Belastungsreaktionen“ innerhalb des Alten Testaments. Hierbei ist zu klären wie Belsazar in der Erzählung charakterisiert wird und welche Funktion die „Akuten Belastungsreaktionen“ dabei spielen. Einer möglichen Intention des Erzählers wird dabei nachgegangen.

Der sechste Kreis (Inhalt von Kapitel 8.2) fragt nach der Bedeutung für den heutigen Leser. Die gewonnenen Erkenntnisse können theoretischen und praktischen Nutzen hervorbringen.

2.1.2 Die Literaturwissenschaftliche Bibelauslegung

Als Forschungsmethode wurde die „Literaturwissenschaftliche Bibelauslegung“ gewählt. Es handelt sich hierbei um eine Erzähltextanalyse, die sich schwerpunktmäßig auf die synchrone Lesart konzentriert und von dem vorliegenden Textmaterial ausgeht – dem sogenannten Endtext. Die „Literaturwissenschaftliche Bibelauslegung“ ist eine Erzähltheorie, die sich auf die allgemeine Erzähltextanalyse der Literatur beruft. Der Begriff „Narratologie“ von Tzvetan Todorov aus dem Jahr 1969 ist hierbei zu erwähnen. Er markiert den literarischen Zusammenschluss vom russischen Formalismus und französischem Strukturalismus und wirkt sich auf die Analyse von literarischen Texten aus. (Siehe Lahn & Meister 2008:30-32 sowie Weidner in Schmidt & Weidner 2008:23-24). Die literaturwissenschaftliche Herangehensweise setzte sich besonders im angloamerikanischen Raum durch. In den Vereinigten Staaten von Amerika entwickelte sich in den 1930er Jahren eine textbezogene Auslegung der Bibel, die als „New Criticism“ bekannt wurde.[6] In den letz-

[6] Im Englischen gibt es weitere Bezeichnungen für die textbezogene Auslegung. Oeming listet folgende auf:” New (literary) Criticism, Literary Approach / Criticism, Holistic Approach, Rhetorical Criticism, Close Reading, Synchronical Approach, Narratology und Narrativ Criticism;” (Oeming 2010:70)

ten 40 Jahren wurde die Erzähltextforschung von vornehmlich jüdischen Gelehrten wie Shimon Bar Efrat (1979), Robert Alter (1981), Meir Steinberg (1985) und Adele Berlin (1983) aufgenommen und methodisch auf das Alte Testament angewandt (siehe Steinberg 2006:48). In Deutschland wird die Literaturwissenschaftliche Bibelauslegung nur verhalten aufgenommen (siehe Weidner in Schmidt & Weidner 2008:25). Ein Grund liegt sicherlich in der bedeutenden Vorrangstellung der historisch-kritischen Methode in der deutschen Wissenschaft. Sie „stellt einen Glanzpunkt der theologischen Wissenschaft dar“ und „repräsentiert den wissenschaftlichen Standard“, so Oeming (2010:31).

Die grundverschiedenen Ausgangsfragen und Blickrichtungen der Diachronen und der Synchronen Auslegung des Textes führen naturgemäß dazu, dass sich auch die Methodenschritte unterscheiden. Werden beispielsweise Wechsel von Szenen, Personen, Orten oder auch Wiederholungen in der historisch-kritischen Auslegung als Brüche angesehen, so sind es in einem Erzähltext Elemente der Geschichte. Hierbei spielt die Erzählperspektive eine wichtige Rolle. Sie bietet „die Möglichkeit, ein vielschichtiges literarisches Werk zu einer Einheit zu verbinden.“ (Bar-Efrat 2006:25). Eine Zusammenführung der beiden Methoden scheint nicht praktikabel zu sein. So begegnen sich die Vertreter der jeweiligen Methode mit Wertschätzung (nicht immer), zeigen jedoch auch die Schwächen des anderen Ansatzes auf. So schreibt Oeming über den Synchronen Ansatz:

> Die Vorzüge des synchronen-literarischen Zugangs ergeben sich aus der erfrischenden Unbekümmertheit und Unbefangenheit, mit der die Bibel als Kunstwerk analysiert wird. OEMING 2010:74

Seiner Ansicht nach ist es jedoch eine Schwäche, dass alles im Text als sinnhaft anerkannt wird:

> Will man nicht die Sinnhaftigkeit von allem behaupten, dann nötigt die Analyse der vorliegenden Befunde am Endtext dazu, auch die diachrone Betrachtung zuzulassen. OEMING 2010:75

Auf der anderen Seite würdigt Bar-Efrat die diachrone Auslegungsgeschichte, macht jedoch auch deutlich, dass narrative Texte nur verstanden werden können, wenn sie auch als Erzähltexte wahr genommen und analysiert werden:

> Die unterschiedlichen historischen Ansätze haben zweifellos sehr zu unserem Wissen über die Welt und Literatur der Bibel beigetragen. Aber der literarische Zugang und seine Methoden sind nicht weniger wichtig. Schließlich ist das *Sein* der Erzählung gleichermaßen interessant wie ihr *Werden*. Wer ihr *Sein* untersuchen will, muss den Weg der literarischen Analyse gehen. Ohne Rückgriff auf die Methoden und Werkzeuge der Literaturwissenschaft ist es nicht möglich, das Wesen biblischer Erzählungen vollständig zu erfassen, das Geflecht ihrer einzelnen Bestandteile zu verstehen oder in ihre Innenwelt vorzudringen. BAR-EFRAT 2006:20

Es gibt Versuche, die beiden Ansätze miteinander zu kombinieren. Utzschneider und Nitsche gehen diesen Weg mit ihrem Arbeitsbuch:

> Das vorliegende Arbeitsbuch versucht vielmehr eine Verbindung, eine Synthese, aus textbezogener (»synchroner«) und überlieferungsbezogener (»diachroner«) Auslegung der Hebräischen Bibel. Sie soll – synchron – so gelesen werden, wie sie uns heute vorliegt: als hebräisches Sprach- und Literaturwerk, das als Ganzes und in seinen Teiltexten nun mit gleichsam einer Stimme und einer Intention zu seinen Leserinnen und Lesern spricht. Und sie soll – diachron gelesen werde als Dokument der Überlieferung, in das die Stimmen und Intentionen einer Vielzahl von Autorinnen und Autoren aus allen Epochen der Geschichte des Alten Israel und des frühen Judentums eingegangen sind. Selbstverständlich sollen die beiden Zugänge nicht unvermittelt nebeneinander stehen, sondern als Perspektiven auf ein und denselben Text aufeinander bezogen sein und sich gegenseitig ergänzen. UTZSCHNEIDER & NITSCHE 2014:23-24

Würdigung und Kritik an dieser zusammengeführten Methode bleiben nicht aus. Rendtorff weist auf die unterschiedlichen Auslegungsinteressen der Methoden hin. Hierbei fällt der Erzähltextanalyse die Aufgabe zu, Textschwierigkeiten, die durch die historisch-kritische Auslegung entstanden sind, durch die synchrone Auslegung zu überwinden. Ausgeschlossen ist jedoch hierbei ein Ignorieren der Ergebnisse historisch-kritischer Auslegung, „vielmehr bedarf es dazu eines bewußten, methodisch reflektierten Schritts zu einem neuen Verständnis des Endtextes." (Rendtorff 2001:288). Steinberg zeigt die großen Spannungen zwischen den beiden Ansätzen auf. Verschiedene Fragestellungen an den Text beruhen auf unterschiedlichen Ansichten, darüber, was relevant und zielführend ist. Es besteht ein Unterschied in der Annahme, ob der Text „... etwas Gewordenes oder etwas Geschaffenes[?]" ist (Steinberg 2006:54). Dies zeigt sich besonders in den Bereichen, „wo dieselben literarischen Phänomene völlig konträr interpretiert werden, ..." (Steinberg 2006:55).

Diese Arbeit möchte in erster Linie Erzähltextanalyse betreiben. Der Text soll in seiner überlieferten Form untersucht und bewertet werden. Die Methode der Literaturwissenschaftlichen Bibelauslegung wird – zur Klärung der Forschungsfrage – als angemessen angesehen. Das Arbeitsbuch von Utz-

schneider und Nitsche[7] stellt hierfür die geeignete Methode. Die dort dargelegten methodischen Schritte sind kleinschrittig und nachvollziehbar. Die Autoren gehen auf die verschiedenen Literaturgattungen (Erzählung, Prophetie und Psalmen) textanalytisch ein und verweisen auf deren Schwerpunkt. Die gewählte Methode der Literaturwissenschaftlichen Bibelauslegung bietet somit die nötigen Instrumente und Werkzeuge um am Text arbeiten zu können und zu einem Ergebnis zu gelangen. Es wird jedoch auf Methodenschritte verzichtet, die der Forschungsfrage nicht dienlich sind und den Rahmen der Arbeit sprengen, beispielsweise die der Literarkritik (zur Frage der Literaturkritik siehe Dreytza, Hilbrands & Schmid 2002:115). Des Weiteren werden Methodenschritte hinzugefügt, die für die Erzähltextanalyse wichtig sind. Das Buch von Bar-Efrat[8] bietet diese Erzähltextanalyse und wird im folgenden Unterpunkt dargestellt.

2.1.3 Elemente der Erzähltextanalyse

Um an einem alttestamentlichen Text eine Erzähltextanalyse vorzunehmen, ist es notwendig, die literaturwissenschaftlichen Elemente zu kennen. Bar-Efrat hat die Elemente der Literaturwissenschaft für die hebräischen Texte brauchbar gemacht. Sein Werk hat „längst den Rang eines bewährten Klassikers erworben …“ (Naumann im Vorwort der deutschsprachigen Ausgabe von Bar-Efrat 2006:11). Bar-Efrat stellt die Elemente der Erzähltextanalyse mit vielen Beispielen dar. Sie werden hier gekürzt dargestellt. Das Kapitel „Äußere Charakterisierung und Sympathielenkung“ (2.1.3.3) stellt eine eigene Ergänzung zu den Ausführungen von Bar-Efrat dar.

2.1.3.1 Erzähler

Der Erzähler ist eins der wichtigsten strukturellen Merkmale. Sein Vorhandensein „unterscheidet die Prosa vom Drama“ (Bar-Efrat 2006:23). Die Leser sind angewiesen auf die Art und Weise, wie der Erzähler berichtet und welche Informationen er bereitstellt. Nur so kann er sich ein Bild von der Situation machen. Die Leser können nicht wie bei einer Aufführung rechts und links auf Nebenschauplätze achten. „Er [der Erzähler, KN] ist für uns die einzige Möglichkeit, die erzählte Realität zu erfahren und zu verstehen.“ (Bar-Efrat

[7] Utzschneider, Helmut & Nitsche, Stefan Ark: *Arbeitsbuch Literaturwissenschaftliche Bibelauslegung – Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments*.

[8] Bar-Efrat, Shimon: *Wie die Bibel erzählt – Alttestamentliche Texte als literarische Kunstwerke verstehen*.

2006:23). Will man sich dem biblischen Erzähler und seiner Erzähltechnik nähern, so muss die Perspektive untersucht werden, aus der die Ereignisse beschrieben werden. Mögliche Perspektiven eines alttestamentlichen Textes stellt Bar-Efrat folgendermaßen dar (2006:24-25):

- Erzähler können allwissend oder beschränkt wissend sein
- Erzähler können kommentierend wirken oder zurückhaltend sein
- Erzähler können aus großer Entfernung berichten oder ganz nah am Geschehen sein
- Erzähler können Dinge von oben herab betrachten oder aus der Sichtweise einer Person
- Erzähler können sachlich neutral sein oder eine Position einnehmen

Sternberg zeigt die besondere Funktion des Erzählers auf:

> Genauso, wie der Erzähler als Person seine Identität nicht preisgibt, lässt er sich als Künstler nicht in seine Werkstatt gucken. Im Gegenteil: er vermeidet tunlichst jedweden Eindruck eigenen schöpferischen Tuns. In Wirklichkeit übt er natürlich eine quasigöttliche Macht aus, denn er kann mit einem Wort ein Stück Welt – eine Figur, einen Dialog, eine Situation – erschaffen ..." STERNBERG in SCHMIDT & WEIDNER 2008:77

2.1.3.2 Personen

Personen in einem literarischen Werk existieren nur durch die Darstellung des Erzählers. Technisch ausgedrückt ist eine Person in der Erzählung „nicht mehr als die Summe der zu ihrer Beschreibung verwendeten literarischen Mittel." (Bar-Efrat 2006:58). Doch die Personen sind mehr als die Summe ihrer Beschreibungen, sie sind „die Seele der Erzählung" (Bar-Efrat 2006:107). In einer Erzählung sind die Personen abhängig von der Beschreibung des Erzählers. Sie können – soweit es sich um eine historische Person handelt – anders dargestellt werden als sie waren. In der Darstellung der Personen werden die Normen und Werte des Erzählers sichtbar. Personen sind ein Sprachrohr des Erzählers. Dies erreicht der Erzähler beispielsweise durch das Hervorheben von Eigenschaften der Protagonisten, durch die Gespräche, die sie führen und durch die Handlungen. Personen ziehen die Aufmerksamkeit der Leser auf sich.

> Man fühlt mit ihnen mit, freut sich oder trauert mit ihnen und nimmt an ihrem Schicksal und ihren Erfahrungen teil. Bisweilen rufen die Personen Sympathie hervor, manchmal auch Ablehnung, aber sie sind uns nie völlig gleichgültig. BAR-EFRAT 2006:57

Deswegen wird in einer Erzählung das, was als besonders wichtig und wertvoll erachtet wird, oft durch die Aussage oder durch die Handlung der Prota-

gonisten vermittelt. Somit erhalten die direkte Rede der Königin und die Rede von Daniel besondere Beachtung (siehe Kapitel 4.2.2.2).

Der Erzähler hat die Möglichkeit, die Personen direkt oder indirekt zu charakterisieren.

Bei der direkten Charakterisierung werden direkte Aussagen über eine Person getätigt, wie zum Beispiel „er ist rechtschaffend“ oder „er ist böse“. In einem solchen Fall handelt es sich zudem um eine Bewertung. Die Charakterisierung kann durch den Erzähler kommentierend eingefügt werden (Ebene der Erzählinstanz) oder durch eine Person erfolgen (Ebene der Figur). In Daniel 5 werden beispielsweise mehrere positive Aussagen von der Königin über Daniel gemacht.
Eine indirekte Charakterisierung zeichnet sich durch quantitative Aussagen oder Handlungen aus, in denen der Charakter, die Gedanken oder Gefühle aufgezeigt werden. Diese zu erkennen und zu deuten ist eine Herausforderung an den Leser. Abweichungen vom üblichen Stil, zum Beispiel bei der Anrede, sind Elemente, auf die besondere geachtet werden muss. (Bar-Efrat 2006:80+92). So weicht Daniel beispielsweise bei der Anrede des Königs vom unterwürfigen Stil ab (Dan 5,17). In biblischen Erzählungen überwiegt die indirekte Charakterisierung.

Ausführliche Beschreibungen über das Aussehen von Personen werden in biblischen Erzählungen nicht gegeben. Werden jedoch Aussagen über das äußere Erscheinungsbild wie Aussehen, Mimik und Kleidung getroffen, so dienen diese nicht zur Charakterisierung der Figur. Sie dienen alleine dem „Fortgang der Handlung oder der Erklärung des Verlaufs.“ (Bar-Efrat 2006.58).

2.1.3.3 Äußere Charakterisierung und Sympathielenkung

Die Aussage von Bar-Efrat, dass die Beschreibung der äußeren Erscheinung keine direkte Charakterisierung sei und nur zum Fortgang des Verlaufs dienen, soll an dieser Stelle ergänzt werden.

In Roman und Märchen werden Protagonisten oftmals als Gut und Böse dargestellt. Hierbei werden äußere Merkmale den Eigenschaften zugeordnet. Bösen Menschen werden oft hässliche und krankhafte Elemente zugeschrieben: Im Gesicht haben sie Warzen und Narben und ihr Körper weicht von der

Norm durch ein klapperndes Holzbein oder einen großen Buckel ab. Durch diese Darstellung werden Gefühle des Lesers angesprochen und eine indirekte Sympathielenkung in Gang gesetzt. Auch die Bibel ist von diesem Phänomen nicht ausgeschlossen. Um einen Feind zu denunzieren werden besondere physische Eigenschaften des Protagonisten betont. So berichtet beispielsweise das Buch der Chronik explizite die sechs Finger und Zehen eines großen Menschen, der den Gott Israels verhöhnt (1Chr 20,6). Das Buch Samuel verstärkt diesen Effekt noch, indem es die Finger und Zehen zusammenzählt: „… Da war ein langer Mann, der hatte sechs Finger an seinen Händen und sechs Zehen an seinen Füßen, vierundzwanzig an der Zahl; …“ (2Sam 21:20). Objektiv gesehen haben die sechs Finger und Zehen nichts mit der Lästerung Gottes zu tun. Für den Fortgang der Geschichte spielen sie keine Rolle. Doch durch die Betonung der sechs Finger einer Hand und Zehen eines Fußes können die Leser beeinflusst werden. Es könnte eine negative und herablassende Haltung hervorrufen, die dazu führen kann, den Tod des Menschen zu wünschen. Auf der anderen Seite könnte eine Person, die selbst an dem Krankheitsbild der „Polydaktylie“ (Vielfingerigkeit) (Zink 1986:1337) leidet, mit der aus 1. Chronik 20,1 sympathisieren, was jedoch sicherlich nicht die Intention des Erzählers wäre.[9]

Durch die vielen Informationen über den Protagonisten – in unserem Fall die „Akuten Stressreaktionen“ des Königs Belsazar – entsteht beim Leser eine Sympathielenkung. Verachtung oder Mitleid kann bei den Lesern aufkommen (siehe hierzu Lahn & Meister 2008:164).

2.1.3.4 Handlungsverlauf

Der Handlungsverlauf – auch Plot genannt – ordnet die Ereignisse in einer zeitlichen Reihenfolge. Er soll Interesse beim Leser wecken und Spannung aufbauen. Der Handlungsverlauf einer Geschichte hat einen klaren Anfang und ein klares Ende. Oftmals gekennzeichnet mit Geburt und Tod oder Auftrag und Belohnung. Es können auch explizite Einleitungsworte und Schlusssätze die Geschichte markieren. (Bar-Efrat 2006:107-108)

[9] Berlin zeigt in ihrer Ausführung „Figuren und ihre Charakterisierung“ auf, dass der Zweck von Figurenbeschreibungen in der Bibel darin besteht die Person einordnen zu können und nicht um sie sich bildlich vorstellen zu können (Berlin in: Schmidt & Weidner 2008:147)

Der Handlungsverlauf folgt oft einem Muster, in dem eine Spannung aufgebaut wird, zum zentralen Höhepunkt kommt und dann wieder abfällt (2006:134). Die Ereignisse sind wie einzelne Bausteine, die zu einem Gesamtbauwerk gehören. Wird eins weggelassen, kann das Bauwerk zusammenbrechen. Das ist einer der Gründe, warum die Textanalyse allen Elementen der Geschichte Beachtung schenkt.

Erzähleinheiten bestehen auf unterschiedlichen Ebenen:

Das **Ereignis** ist die kleinste Einheit der Erzählung. In ihnen werden beispielsweise Handlungen dargelegt, Gespräche geführt und die Charakterisierung vorgenommen. Die Ereignisse folgen temporal wie kausal aufeinander. Verbindungswörter wie „denn", „weil" oder „und" demonstrieren den Handlungsverlauf. (Bar-Efrat 2006:108-109)
Die **Szene** beinhaltet mehrere zusammengehörige Ereignisse. Sie wird abgegrenzt durch die beteiligten Personen. Ein Wechsel von einer oder mehreren Personen kennzeichnet einen Szenenwechsel. Literarische Strukturen können in der Szene auftreten: Ringförmige, chiastische, konzentrische, symmetrische Struktur mit Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen. (Bar-Efrat 2006:112-113)
Der **Akt** beinhaltet einzelne Szenen. Ein Wechsel von Akt zu Akt wird durch Orts-, Zeit-, oder Themenwechsel angezeigt. (Bar-Efrat 2006:116-117)
(siehe die Anwendung in Kapitel 4.2.2.3)

In einer Sammlung von Erzählungen sind diese Erzähleinheiten durch verschiedene Faktoren verbunden. Sie basieren auf thematischer oder literarischer Verbindung. Literarische Verbindungen sind vielfältig; so kann es sich um die Konjunktion „und" handeln, um Namen von Personen, Wiederholungen oder „Leitwörter". Die Erzählung vom König Belsazar weist mehrere intertextuelle Verbindungen zum ganzen Buch Daniel auf (siehe Kapitel 4.1.6).

2.1.3.5 Zeit

In biblischen Erzählungen werden wenige Zeitangaben gesetzt. In erster Linie wird ein Gefühl für die Zeit durch die Ereignisse in der Geschichte konstruiert. Beispiele hierfür sind:

Stillstand der Zeit – Die „erzählte Zeit" kann in zwei Fällen stehen bleiben.

Der Erzähler gibt Erklärungen, Interpretationen, Rückschlüsse, Wertungen ab. Hierdurch wird der Handlungsverlauf verlassen.
Schilderungen werden eingefügt, die ein Bild davon geben, wie Personen, Dinge oder Orte aussehen. Der Handlungsverlauf wird hierbei nicht verlassen.

Zeitdeckung – Die „Erzählzeit“ und die „erzählte Zeit“ sind nahezu deckungsgleich. Dies geschieht zum Beispiel durch Gespräche (Dan 5,7).

Zeitraffung – Die Handlung dauert normalerweise Stunden, Tage oder Jahre und wird in wenigen Sekunden und Minuten erzählt (Dan 4,30).

Zeitdehnung – Die Handlung ist an sich schnell, wird jedoch durch den Erzähler ausgedehnt. Der Erzähler beschreibt detailliert, wiederholt sich, beschreibt Reaktionen des Protagonisten (Dan 5,6).

Zeitsprünge / Zeitlücke – Hier werden Tage oder Jahre mit einem Vers überbrückt und die Erzählung geht weiter. Der Leser erfährt nicht, was in der Zwischenzeit passiert ist (Dan 13a).

In einer Geschichte kann die „erzählte Zeit“ in zwei Arten benannt werden:

Zeitform – Vergangenheitsform, Zukunftsform und temporale Ausdrücke

Ausdrücke – Ausdrücke die eine Dauer bestimmen: „Und es werden sieben Jahre über dir vergehen, “ (Dan 4:29), Ausdrücke, die einen Zeitpunkt bestimmen: „In derselben Nacht wurde Belsazar, ..., getötet.“ (Dan 5:30)

Die Ausdrücke, die den Zeitpunkt bestimmen und die, die sogar diesen noch mit Worten „von“ und „bis“ eingrenzen, „tragen in hohem Maß dazu bei, ein Gefühl für die Zeit zu entwickeln (Bar-Efrat 2006:159).

> Darauf ging der König in seinen Palast, und er übernachtete fastend … Dann stand der König bei der Morgenröte, sobald es hell wurde, auf und ging schnell zur Löwengrube. (Dan 6,19-20)

Die **Abfolge** der Zeit wird in biblischen Erzählungen verschieden ausgeführt. In unserer Erzählung kommen folgende vor:

Lineare Erzählung – Das konsekutive *waw* (und) ordnet die Erzählungen und reiht sie aneinander. Hierdurch läuft die Geschichte linear in eine Richtung. Sollen Ereignisse erzählt werden, die sich parallel ereignen, ist dies ei-

ne besondere Herausforderung für den Erzähler. Dies kommt in Daniel 5 jedoch nicht vor.

Rückblende – Der Blick wird vom Erzähler in die Vergangenheit gerichtet, oftmals eine Erklärung zur Einführung einer neuen Person (Dan 5,3). Rückblenden werden verwendet, um Handlungen oder Äußerungen zu erklären. (2006:192)

Vorausblick – Sie werden sehr selten vom Erzähler verwendet. Sie werden erzählerisch meistens durch Propheten, Engel oder Gott selbst vermittelt (Dan 5,25-28). Durch die Vorausblicke hat der Leser die Möglichkeit, die Entwicklung wahrzunehmen. (2006:194)

Rückblicke – Rückblicke, die Seitens der Personen geäußert werden, werden als individuale Position verstanden und sind damit Teil ihrer Charakterisierung (Dan 5,11-12; 18-13). Sie sind nicht immer ein realistisches Bild des Geschehens. (2006:195 + 197) (siehe Anwendung in Kapitel 4.2.2.4)

2.1.3.6 Raum

Durch die Benennung von Zeit und Raum bekommt die Erzählungen die Dimension von Realität. In biblischen Erzählungen wird oftmals „eine Welt mit sehr weitem Horizont präsentiert." (Bar-Efrat 2006:200). Die Erzählungen spielen beispielsweise in Mesopotamien. Das Gefühl für Raum entsteht durch die Bewegung der Personen, die sich aufmachen und von Ort zu Ort ziehen. Hierbei werden Ortsnamen genannt und manchmal erklärt. Die Orte bilden immer einen Hintergrund für das Ereignis. Sie selbst werden „nicht bildhaft beschrieben." (Bar-Efrat 2006:210). Eine nähere Beschreibung würde einen „Stillstand" in der Erzählung bedeuten. Dies aber, ist mit dem „dynamischen und beschwingten Charakter der biblischen Erzählungen nicht vereinbar" (Bar-Efrat 2006:211).

Werden Orte näher beschrieben, ist dies für die Handlung und das Verstehen wichtig. In Daniel 5 findet sich eine solche Beschreibung einer Stelle: „… und schrieben dem Leuchter gegenüber auf den Kalk der Wand des königlichen Palastes;…" (Dan 5,5). Etwas umständlich wird der Ort der schreibenden Hand benannt.

Der „Raum" beinhaltet verschiedene Elemente:

- Gebiete – Kanaan, Mesopotamien …

- Länder – Juda, Babylon …
- Landschaften – Feld, Fluss, Wald, Wüste, …
- Städte – Stadt, Dorf, Kultstätte…
- Gebäude – Haus, Festsaal, Tempel, Zelt …

Auch durch die Benennung der Abstammung wie zum Beispiel „Chaldäer“ in Daniel 5,30, wird neben der kulturellen Zuordnung ein Gefühl für „Raum“ gelegt, da die meisten Völker einem Gebiet zuzuordnen sind und somit weitere Empfindungen mitschwingen zum Beispiel, ob es sich um einen Freund oder um einen Feind handelt (siehe hierzu auch Bar-Efrat 2006:206).

Die Betrachtung des Raums wird in dieser Arbeit nicht separat untersucht, sondern geht einher bei den unterschiedlichen Elementen und findet Eingang bei der Zusammenfassung im Kapitel 4.3.

2.1.3.7 Stil

Erzählungen unterscheiden sich von der Alltagssprache durch ihre sorgfältig ausgeformte Wortwahl. Besonders bei kurzen Erzählungen, wie sie in den biblischen Geschichten zu finden sind, legt der Autor „so viel Gewicht wie möglich in die verwendeten Wörter.“ (Bar-Efrat 2006:215). Dies gilt auch für die Satzebene. „Es gibt keinen Satz ohne Stil, …“ Werden Veränderungen am Satz vorgenommen, beispielsweise Satzbausteine verschoben oder Synonyme verwendet, dann verändert sich der Stil und dadurch auch die spezifische Bedeutung (Bar-Efrat 2006:214). Der Stil einer Erzählung beinhaltet verschiedene Stillmittel. Einen Überblick bietet Bar-Efrat auf den Seiten 213-257. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um alle rhetorischen Stilmittel, die es gibt. Weitere lassen sich bei Bühlmann & Scherer sowie Wagner finden.[10] Die Stilelemente sind sehr umfangreich und werden deswegen an dieser Stelle nicht ausgeführt. Im Kapitel 4.2.3 werden einige Stilelemente an Hand des Textes dargelegt.

2.1.4 Methodenschritte zur Exegese Daniel 5

In diesem Unterpunkt werden die Methodenschritte der Exegetischen Untersuchung zu Daniel 5 aufgezeigt. Grundlage bildet hierfür das *Arbeitsbuch Li-*

[10] Bühlmann, Walter & Scherer, Karl: *Sprachliche Stilfiguren der Bibel – Von Assonanz bis Zahlensprung*, 1994; Wagner Eberhard: *Rhetorik in der christlichen Gemeinde*, Seite 205-232, 1992

teraturwissenschaftliche Bibelauslegung. Abweichungen sind kenntlich gemacht.

Im ersten Schritt wird eine **Arbeitsübersetzung** von Daniel 5 erstellt.
Die **Textkritik** beinhaltet vier Schritte (Utzschneider & Nitsche 2014:53):

- Sichtung des Apparates der Biblia Hebraica Stuttgartensia
- Prüfung der Textvarianten (Innere Kritik)
- Prüfung der verschiedenen Textausgaben (Äußere Kritik)
- Entscheidung zu Varianten treffen

Teile der Textkritik werden in der Arbeitsübersetzung dargestellt (Kapitel 10.3).

Die Analyse der **Textoberfläche** beinhaltet sechs Arbeitsschritte (Utzschneider & Nitsche 2014:107-108):

- Analysieren von Satzformationen und zufügen zur Arbeitsübersetzung
- Notieren von Gliederungsmerkmalen im Text
- Erstellen einer vorläufigen Gliederung
- Markieren von Wiederholungen von Wörtern und Wortwurzeln
- Markieren von Zusammenhängen auf der Lautebene
- Erstellen einer formalen Gliederung

Die Analyse der **Texttiefenstruktur** beinhaltet vier Arbeitsschritte (Utzschneider & Nitsche 2014:110):

- Markieren von Wortspielen (Lautebene)
- Markieren von semantischen Feldern, Leitworte und Wortfelder (Wortebene)
- Markieren von Parallelismen (Satzebene)
- Darstellung einer synoptischen Gliederung, in der Propositionen, Makropropositionen und Teilthemen dargestellt werden (Textebene)

Mit der **Gattungskritik** werden Form und Inhalt des Textes analysiert (Utzschneider & Nitsche 2014:137). Hierbei soll die Kommunikationssituation, der „Sitz im Leben“ eingeordnet werden. Die Frage nach der Gattung wird im Kapitel 4.1.3 für das Danielbuch gestellt. Utzschneider und Nitsch spalten nach der Gattungsfrage das Textmaterial in die drei Bereiche alttestamentli-

che Erzählung (2014:173-174), prophetische Literatur (2014:200) und Psalmen (2014:236) auf.

2.2 MEDIZINISCHE AUSGANGSBASIS

2.2.1 Emotionen, Gefühle und Affekte

Bei der **Emotion**[11] handelt es sich um eine psychische Kraft.

> Die Emotionen sind Reaktionen von kurzer Dauer, die das Auftreten von Verhaltensweisen und Gedächtnisinhalten, welche durch externe oder interne Ereignisse hervorgerufen werden, begünstigt. Sie bestehen aus subjektiven, vegetativen neuroendokrinen und somatomotorischen Reaktionen. … Emotionen werden auf den Dimensionen angenehm – unangenehm (Annäherung – Vermeidung) und erregend – beruhigend erlebt.
> SCHMIDT & LANG 2007:240

Emotionen liegen im Bereich von Sekunden und Minuten. Darüber hinaus spricht man von Stimmungen, die im Bereich von Stunden und Tagen liegen. Die Stimmung beeinflusst die Emotion. Deswegen wird von Hintergrundemotionen gesprochen (Schmidt und Lang 2007:241). Es gibt sechs Basisemotionen: a) Angst (unbestimmt), b) Furcht (gerichtet), c) Trauer, d) Abscheu (Ekel), e) Freude, f) Überraschung (2007:241). Diese Basisemotionen sind unabhängig von Erziehung und Kultur. „Sie können transkulturell in allen Regionen der Erde erkannt und in ihrem biologischen Inhalt interpretiert werden." (Schmidt und Lang 2007:241). Besonders im Gesicht treten die Emotionen hervor. Dies geschieht durch neurale Aktivierung der Gesichtsmuskulatur. Zu den Basisemotionen gibt es eine weitere Einteilung, die sekundären Emotionen oder auch soziale Emotionen. Sie sind geprägt durch Kultur und Erziehung.

Emotionen haben Signalcharakter nach außen und nach innen. Die Umwelt erfährt etwas über den Zustand der Person, was möglicherweise für die ganze Gruppe von Bedeutung sein könnte. Der eigene Organismus wiederum passt sein Verhalten der neuen Situation durch entsprechende Reaktionen an (Schmidt und Lang 2007:241).

Emotionen werden durch verschiedene Auslöser (Stressoren) hervorgerufen. Die oben angeführte Auseinandersetzung mit Emotionen und Gefühlen wur-

[11] „Emotionen" werden in den jeweiligen Wissenschaften unterschiedlich definiert (siehe hierzu Bender in: Wagner 2009:299-301). Die oben angeführte Definition ist die der wissenschaftlichen Psychologie.

de auf medizinischer Ebene dargestellt. Es bestehen jedoch weitere Disziplinen, die sich diesem Thema zuwenden, beispielsweise die der Psychologie.[12]

Das subjektive Erleben der Emotionen wird als „**Gefühl**“ bezeichnet (2007:241). Den Unterschied zwischen „Emotion“ und „Gefühl“ wird in der Außenwahrnehmung deutlich. Das Gefühl ist nach innen gerichtet und die Emotionen nach außen. Beides gehört zusammen, wie die zwei Seiten einer Medaille.

> Emotionelle Reaktionen kann ich beobachten an den veränderten Körpervorgängen; man kann diese Reaktionen empirisch untersuchen (durch Beobachtung, im Labor, durch Versuche etc.). Emotionale Reaktionen äußern sich aber durch verbalen und non-verbalen (Mimik, Gestik) Ausdruck. Emotionale Reaktionen gibt es nur, wenn „Reize“ sie auslösen, wenn man sich in bestimmten, beschreibbaren Situationen befindet. Emotionen sind also das von außen Beobachtbare, Gefühle das von Innen Empfundene. WAGNER 2011:15

Unter „**Affekt**“[13] wird eine starke Erregung verstanden, oftmals „mit herabgesetzter Verhaltenskontrolle“ (Fröhlich 2010:43). Es handelt sich um einen Gefühlsausbruch wie zum Beispiel „Freudentaumel“ oder „blinder Zorn“ (2010:43). Wagner fasst es folgendermaßen zusammen:

> Beim Affekt ist also der situationsabhängige, kurzzeitige Erregungszustand betont, der mit einem hohen psychophysischen Erregungsgrad verbunden ist. WAGNER 2011:19

Emotionen, Gefühle und Affekte sind psychische Kräfte, die am Menschen wirken und Reaktionen hervorrufen. Diese Empfindungen sind denen der „Akuten Belastungsreaktionen“ identisch, beziehungsweise sehr nah. Unterschiede liegen beim Auslöser, bei der zerebralen Verarbeitung, den sich einstellenden intensiven Reaktionen des Menschen und den möglichen Folgestörungen. In den weiteren Unterpunkten wird dies nun näher ausgeführt.

2.2.2 Stress

Einer der Vorreiter in der Stressforschung ist Hans Selye (1907-1982). Er ist derjenige, der den englischen Begriff „Stress“ aus dem Bereich der physikali-

---

[12] Wagner nähert sich den Emotionen und Gefühlen von Seiten der Psychologie und der Linguistik. Seine Fragenstellung richtet sich darauf, wie Gefühle, Emotionen und Affekte im Alten Testament sprachlich verarbeitet sind. Wagner: *Emotionen, Gefühle und Sprache im Alten Testament*.
Einen Überblick über die verschiedenen Theorien zur Emotion zeigt Johnson auf. Siehe hierzu online: http://www.iep.utm.edu/emotion/

[13] Wagner verweist darauf, dass es eine antike „Affektlehre“ von Platon, Aristoteles und Stoa gibt und diese von der Psychologischen Betrachtung des „Affekts“ abzugrenzen ist (Wagner 2011:19).

schen Materialforschung entnommen hat und ihn in den organischen Bereich von Mensch und Tier übertrug (Mitchell & Everly 2005:32). Zuerst verwendete er für seine Forschungsergebnisse noch den Begriff „nocuous agents“ (schädliche Agentien). Diesen Begriff verwarf er, da es nicht ganz das aussagte, was er beabsichtigte. Um sein Konzept vom *Allgemeinen Anpassungs-Syndrom* (aus dem Englischen: general adaptation syndrome - G.A.S.) darstellen zu können, bedurfte es eines Ausdrucks, der umgangssprachlich bekannt, jedoch inhaltlich noch nicht ausgeformt war. So wendete er sich dem Ausdruck „Stress“ zu. Vor ihm wurde der Begriff „Stress“ für nervöse seelische Anspannung verwendet. Selye gab diesem Begriff einen neuen Inhalt (Selye [1957] 1991:60-61). Übersetzt man den englischen Begriff „Stress“ ins Deutsche, wird der abstrakte Begriff mit Komponenten gefüllt, die verständlicher sind. „Stress“ kann mit Druck, Belastung, Last, Spannung oder Anspannung übersetzt werden (Schmitz 2006:1226, Rensing u.a. 2006:4).

In der Physik wurde der Begriff „Stress“ ursprünglich für die Materialermüdung verwendet. Der Physiker Robert Hook (1635-1703) formulierte ein Gesetz, das die Elastizität von festen Körpern ausdrückte: „Ein elastischer Körper dehnt sich (demnach) proportional im Verhältnis zur Kraft, die auf ihn wirkt.“ (Hosemann 2014:57). Dieses Gesetz wurde als das Hook´sche Gesetz bekannt (Mitchell & Everly 2005:31). Selye definiert Stress als:

> „… ein Zustand, der sich durch ein spezifisches Syndrom kundtut, das aus allen unspezifisch hervorgerufenen Veränderungen innerhalb eines biologischen Systems besteht.“ SEYLE [1957] 1991:81

Stress wird ausgelöst durch unspezifische Ursachen. Das biologische System reagiert auf diese Anforderungen im lokalen und allgemeinen Bereich des Körpers mit Anpassungsreaktionen. „Streß ist der gemeinsame Nenner aller Anpassungsreaktionen des Körpers.“ (Selye [1957] 1991:81). Je höher die Anforderung ist, desto intensiver ist diese Anpassungsreaktion. Ein Beispiel soll dies veranschaulichen:

Wird ein Luftballon leicht aufgepustet, entfaltet er seine normale Form. Auf ihn wirkt nur der atmosphärische Druck. Wird der Luftballon mit zwei Händen zusammengedrückt, verformt er sich entsprechend der Kraft, die auf ihn einwirkt. Es entsteht eine notwendige Anpassungsreaktion des Luftballons. Soweit das Material es zulässt wird der Druck kompensiert, indem es sich ver-

formt. Wird der Druck zu kräftig gibt das Material nach und der Luftballon platzt oder die Luft entweicht langsam durch eine Schwachstelle. Drückt man den Luftballon nur mit einem Finger, wird dieser, bei gleichen Voraussetzungen, nicht so schnell zerplatzen. Er verformt sich jedoch punktuell stärker. Anders werden die Ergebnisse, wenn der Luftballon stärker aufgeblasen wird. Dann wird die punktuelle Belastung den Ballon schnell platzen lassen. Unter dem Druck kommt der Luftballon in einen Zustand den Selye „Stress" nennt. Alle inneren und äußeren Abläufe sind Teil eines spezifischen Ausgleichvorganges. Die Ursachen, die zum Stresszustand führen, nennt Selye **Stressoren**:

> Das Wort Streß in meinem Sinne bezeichnet die Summe aller unspezifischen Wirkungen von Faktoren (normale Tätigkeit, Krankheitserzeuger, Medikamente usw.), die den Körper beeinflussen können. Diese Agentien werden als >Stressoren< bezeichnet, wenn ihre Fähigkeit, Streß zu erzeugen, gemeint ist. SEYLE [1957] 1991:67

Stressoren können verschieden auf den Organismus einwirken. In der heutigen Wissenschaft werden die Stressoren unterschiedlich klassifiziert. Mitchell & Everly klassifizieren in biogenische[14] und psychosoziale Stressoren (Mitchell & Everly 2005: 34).

Rensing u.a. klassifizieren feingliedriger. Sie teilen die Stressoren nach den Wahrnehmungsebenen (psychisch oder physisch) und nach der Herkunft (exogen und endogen) ein:

Exogene Stressoren sind Reize, die außerhalb des Menschen entstehen wie zum Beispiel Arbeitsbelastung, Hitze oder Strahlungen. **Endogene Stressoren** entstehen im Körperinneren wie Angst, Schlafstörungen oder Entzündungen (ausführlich in: Rensing u.a. 2006:7-8).

Wie intensiv sich Stress auswirken kann ist abhängig von a) dem Stressor und von b) dem Individuum.

Zu a) Die Menge, Art und Dauer der Reize bildet die Quantität und Qualität des Stressors. Wenige, leichte und kurze Stressoren belasten den Menschen

[14] Mit „biogenische" Stressoren sind biochemische Abläufe im menschlichen Körper, die Stress verursachen. Es handelt sich um Stoffe, die direkt auf das Nervensystem einwirken. Sie können in Form eines Medikamentes verabreicht werden (Dopamin, Adrenalin ...) oder bei der täglichen Nahrungsaufnahme (Koffein, Theophyllin, Nikotin, ...). (siehe hierzu „biogene Amine" Zink 1986:59 und Mitchell & Everly 2005:34)

weniger als viele, starke und lang anhaltende Stressoren (siehe auch Rensing u.a. 2006:8).

Zu b) Die Konstitution der Person ist ein Kriterium für die Stressempfindung. Die Konstitution beinhaltet die physische und psychische Verfassung. Eine körperlich und psychisch gesunde, junge Person kann gegenüber einer körperlich und psychisch kranken, älteren Person Belastungen besser verarbeiten (siehe auch Bengel 2004:38 „Körperliche Kondition und Fitness“).

Ein sehr wichtiges Kriterium zum Stressempfinden liegt jedoch in der **kognitiven Interpretation** des Stressors. Die subjektive Bewertung des Stressors verstärkt oder relativiert den Stresszustand. Hierbei beeinflussen die Gedanken, die Erziehung, die Erfahrung, die Einstellung und die Bewertung der Situation das Stressempfinden. Das Stressmodell von Richard S. Lazarus legt den Schwerpunkt auf die subjektive kognitive Bewertung (cognitive appraisal) und weniger auf den objektiven Stressor. Jeder Mensch bewertet die Situation anders und dadurch ist das Stressempfinden bei den einzelnen Individuen verschieden.[15] Thompson und Behncke-Braunbeck fassen Stress wie fogt zusammen:

> Das Entscheidende bei Stress ist, dass der Organismus in Unsicherheit schwebt. Situationen sind stressvoll, wenn der Organismus sie als unvorhersagbar und unkontrollierbar ansieht. THOMPSON & BEHNCKE-BRAUNBECK 2010:213

Diese individuelle Sicht auf Stress wird in Bezug auf Belsazar zu thematisieren sein.

Die hier vorgestellte Stressforschung kann nur ein erster Einblick sein. Neben Hans Selye gibt es eine Reihe von Forschern, die auf diesem Gebiet tätig sind und waren.[16]

---

[15] Siehe hierzu: Bengel 2004:32 „Bewertung der Belastung“; Rensing u.a. 206:15 „Subjektives Erleben“, Kaluza 2011:14 „Individuelle Stressverstärker“ sowie Lasogga und Gasch 2011:45-47 „Moderatorvariablen“

[16] Walter **Cannon** forschte noch vor Hans Selye zum Thema Stress und prägte den Begriff „Fight-or-flight“. Es beschreibt die Reaktion von Mensch und Tier auf eine Gefahrensituation (siehe auch Rensing u.a. 2006:4). Das Ressourcen-Modell von Stevan E. **Hobfoll** beschäftigt sich mit Ressourcen des Einzelnen und deren Verlust, welcher als Stress empfunden wird. In der Forschung wurde auch immer wieder die Frage gestellt, wie Menschen trotz schwierigster Lebensumstände und Krisen stabil geblieben sind. In diesem Zusammenhang wurden Begriffe geprägt wie „Salutogenese“ und „Kohärenzsinn“ (Sense of Coherence) von Aaron **Antonovsky** (Fröhlich-Gildhoff & Rönnau-Böse 2014:14) sowie „Resilienz“ von Jack **Block**, Emmy **Werner** und Ruth **Smith** (Fröhlich-Gildhoff & Rönnau-Böse 2014:14-16).

2.2.3 Akute Belastungsreaktionen

Der Begriff „Akute Belastungsreaktion“ stammt aus der 10. Auflage der International Classification of Diseases (ICD 10) der „Welt Gesundheit Organisation“ (WHO). Beschrieben ist sie dort im Kapitel F 43.0 (siehe Kapitel 2.2.4).[17] „Akute Belastungsreaktionen“ sind physische und vor allem psychische Reaktionen, die auftreten können, wenn ein Mensch einer starken physischen und psychischen Belastung ausgesetzt ist. Hierbei überkommen den Menschen starke Angstgefühle wie Furcht, Hilflosigkeit oder Entsetzen[18], die ihn in eine erhöhte Alarmbereitschaft versetzt. In einem solchen Fall geht der menschliche Organismus von einer massiven Bedrohung aus. Die Reaktionen sind unwillkürlich, das heißt sie lassen sich nicht vom Betroffenen steuern oder beeinflussen. Verantwortlich für diese Reaktionen ist das vegetative Nervensystem. Es arbeitet autonom und steuert die lebenswichtigen Funktionen wie zum Beispiel Herzschlag, Blutdruck, Atmung und Verdauung. In der akuten Phase reagiert das vegetative Nervensystem auf lebensbedrohliche Situationen schnell, ohne auf eine bewusste Entscheidung des Gehirns zu warten (siehe Kapitel 5.3.2). In den folgenden Stunden und Tagen kann dieser „Alarmzustand“ aufrechterhalten werden. Die körperlichen Reaktionen reduzieren sich normalerweise, wenn die Gefahr vorbei ist. Bei einer „Akuten Belastungsreaktion“ hält der Alarmzustand an. Die Reaktionen werden von der Außenwelt wahrgenommen. Hierbei werden Äußerungen getätigt wie zum Beispiel: „Er hat einen Schock“ oder „Er sieht aus, als wenn er einen Geist gesehen hat“.

Mit dem Terminus „Akute Belastungsreaktion“ wird adäquat der plötzliche Zustand ausgedrückt, der durch eine Belastung eintreten kann. Jedoch ist es etwas irreführend, dass mit „akut“ auch ein Zeitraum von vier Wochen gemeint ist, in denen die physischen und psychischen Reaktionen auftreten können. Der betroffene Mensch empfindet diese Reaktionen als etwas Belas-

---

Einen kurzen geschichtlichen Überblick zur Stressforschung findet sich bei Mayer „Das Stressmodel als Erklärungsprinzip“ ein Beitrag in Kindlers »Psychologie des 20. Jahrhunderts« Hahn (Hg). (Mayer in Hahn 1983:231-240)

[17] Die elfte Ausgabe (ICD 11) wird vorraussichtlich 2018 erscheinen. Dann wird die „Akute Belastungsreaktion“ statt den „F“ Code (psychische und Verhaltensstörungen) einen „Z“ Code (Faktoren - die den Gesundheitszustand beeinflussen) erhalten. (siehe Liebermann 2015:18)

[18] Die Begriffe „Furcht, Hilflosigkeit oder Entsetzen“ wurden im DSM IV TR von 2003 als diagnostische Kriterien bei der „Akuten Belastungsstörung“ verwendet. Siehe Lasogga & Gasch 2011:57

tendes und kann sie meistens nicht verstehen. Die Weltgesundheitsorganisation sieht diesen Zustand als eine vorübergehende Störung an, die normal oder typisch für einen gesunden Menschen ist, wenn dieser einer außergewöhnlichen Belastung ausgesetzt war. Dies wird in der Fachliteratur auch als wichtige Information hervorgehoben, die an Betroffene weitergegeben werden soll: „Es wird deutlich gemacht, dass die auftretenden Reaktionen auf das Ereignis angemessen und normal sind." (Mitchell & Everly 2005:115). „Nach ICD 10 ist die akute Belastungsreaktion eine normale Reaktion eines normalen und gesunden Menschen auf ein abnormales Ereignis, …" (Müller-Lange, Rieske & Unruh 2013:95). Das Adjektiv „normal" ist jedoch für die Betroffenen unverständlich. „Normal" ist das, was man erlebt ja nicht! Liebermann spricht deswegen von „angemessenen" Reaktionen: „Es sind angemessene Reaktionen auf ein unnormales Erlebnis." (Liebermann 2015)[19]

Die amerikanische psychiatrische Gesellschaft (American Psychiatric Association (APA) hat ein eigenes Klassifikationssystem für psychische Erkrankungen. Seit 1952 erscheint das „Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders" kurz „DSM" und steht in der fünften Auflage zur Verfügung (DSM-5). Beide Werke „ICD-10" und „DSM-5" unterscheiden sich nicht, wie Falkai und Wittchen sagen, „substanziell voneinander". Sie ergänzen sich synergetisch bei der Wahl der Diagnosen und ihrer Metastruktur (im Vorwort der deutschen Ausgabe, Falkai & Wittchen 2015:LII). Unterschiede bestehen jedoch. Das DSM-5 spricht von „**Akuten Belastungsstörungen**" und suggeriert mit dem Begriff „Störung" einen krankhaften Zustand. Diese Bezeichnung sehen Lassoga und Gasch als proplematisch an: „Problematisch ist auch die Begrifflichkeit, da von einer „Störung" gesprochen wird. Damit werden „Personen stigmatisiert." (Lasogga & GASCH 2011:58).

Eine „Akute Belastungsstörung" kann frühestens nach drei Tagen nach dem Ereignis diagnostiziert werden. Hierbei sollte das klinische Vollbild nach drei Tagen auftreten und höchstens 1 Monat anhalten.

[19] Peter Liebermann ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in Leverkusen. Auf der SbE-Jahrestagung 12-14.06.2015 sprach Herr Liebermann am 13.07.15 zum Thema: „Akute Belastungsreaktion, Akute Belastungsstörung, Posttraumatische Belastungsstörung und andere Traumafolgestörungen - Klassifizierungen des neuen DSM V und ICD 11". Im Literaturverweis findet sich der Hinweis zur PDF-Datei.

> Symptome, die in unmittelbarem Anschluss an das Ereignis auftreten, aber innerhalb von 3 Tagen remittiert sind, erfüllen nicht [eigene Hervorhebung] die Kriterien für eine Akute Belastungsstörung. FALKAI & WITTCHEN 2015:385

Störungen, die nur zwei Tage anhalten werden nicht als „Akute Belastungsstörungen“ bezeichnet. Das DSM-5 lässt diese Zeitphase undefiniert. Die Reaktionen in diesem Zeitfenster werden als „Angstreaktionen“ tituliert (siehe Falkai & Wittchen 2015:384).

Die Bezeichnung des DSM-5 „Akute Belastungsstörung“ kann für diese Arbeit nicht verwendet werden, da zum einen die Definition und Kriterien der „Akuten Belastungsstörung“ eine Untersuchungsmöglichkeit des König Belsazars ausschließt. Beim König treten die Reaktionen sofort auf. Der König stirbt in der gleichen Nacht und somit unterschreitet er die nötigen drei Tage. Zudem suggeriert der Begriff „Störung“ einen krankhaften Zustand und trifft somit nicht das, was es ist – eine angemessene Reaktion des Organismus.

In der Fachliteratur werden weitere Begriffe benutzt, die das Prinzip der „Akuten Belastungsreaktion“ widerspiegeln, wie zum Beispiel „Stressreaktionen“ (Mechtler 1985:18 und Kaluza 2011:13), „Angstreaktion“ (Grawe 2004:94-101), „Akute Angstreaktionen“ (Bräutigam 1994:134) oder „Belastungsreaktion“ (H. Jatzko, S. Jatzko & Seidlitz 2001:50). Deutlich wird dieses Prinzip bei Bräutigam. Er schreibt 1972 über Akute Angstreaktionen: „Bei Extrembelastungen kommt es zu unwillkürlichem Schreckverhalten und zu Angsteinbrüchen, die immer psychosomatische Reaktionen darstellen.“ (Bräutigam 1972:60). In seiner 6. überarbeiteten Auflage von 1994 ergänzte er die „Akute Angstreaktion" mit dem Terminus „Akute Belastungsreaktion“ (Bräutigam 1994:134).

Die „Akute Belastungsreaktionen“ sind in den ersten zwei Wochen oftmals sehr intensiv und flachen dann immer weiter ab. In der Forschung wird davon ausgegangen, dass ein Zeitraum von bis zu vier Wochen im Bereich des „Normalen“ liegt. Halten die Reaktionen weiter an kann dies zu Folgeerkrankungen führen wie zum Beispiel die Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS), Angststörungen oder Depressionen (Falkai & Wittchen 2015:390, siehe auch Fischer & Riedesser 2009:169-179).

„Akute Belastungsreaktionen“ beruhen auf einem Ereignis, das als sehr belastend empfunden wird. Im folgenden Unterpunkt wird dies näher erklärt.

2.2.4 Das belastende Ereignis

Der Terminus „das belastende Ereignis“ lässt sich ableiten von der Wortwahl der Weltgesundheitsorganisation WHO) „… eine außergewöhnliche physische oder psychische Belastung…“ (DIMDI 2017:F43.0) sowie von dem DSM-5, das von „traumatischen Ereignissen“ und „belastenden Ereignissen“ spricht (Falkai & Wittchen 2015:382 + 384). **Objektive** Kriterien für ein solches Ereignis werden im DSM-5 folgendermaßen festgelegt: „Konfrontation mit tatsächlichem oder drohendem Tod, ernsthafter Verletzungen oder sexueller Gewalt.“ (Falkai & Wittchen 2015:382). Der ICD-10 setzt keine Definition dafür fest. Es macht jedoch deutlich, dass es einen Auslöser gibt, der für die Reaktion verantwortlich ist. Dieser Auslöser ist so außergewöhnlich, dass er **subjektiv** als bedrohlich und belastend empfunden wird.[20]

Für Mitchell und Everly ist ein „belastendes Ereignis“ ein gewaltiges Ereignis außerhalb der üblichen menschlichen Erfahrung:

> Jedes Ereignis, das gewaltig genug ist, um – unmittelbar oder zeitlich verzögert – deutliche emotionale Reaktionen bei Menschen hervorzurufen, ist ein belastendes Ereignis. Es handelt sich dabei um Ereignisse, die außerhalb der üblichen menschlichen Erfahrung liegen. MITCHELL & EVERLY 2005:127

Das belastende Ereignis beruht auf einem Trauma[21]. Es kann sich hierbei um eine Gewalteinwirkung in körperlicher oder psychischer Hinsicht handeln. (Zink 1986:1698). Der Mensch erlebt eine traumatisierende Erfahrung, wobei zuerst noch nicht klar ist, ob sich daraus eine Folgestörung entwickelt.

Im folgenden Unterpunkt sollen Kriterien zur Einordnung und Abgrenzung von „Akuten Belastungsreaktionen“ in alttestamentlichen Texten dargelegt werden, um sie so wissenschaftlich für diese Arbeit verarbeiten zu können.

2.2.5 Kriterien zur Einordnung und Abgrenzung

Grundlage für die Definition von „Akuten Belastungsreaktion“ ist die der Weltgesundheitsorganisation. Die Kriterien werden folgendermaßen heraus-

[20] Zur Problematik von objektiver und subjektiver Definition eines Traumas siehe Fischer und Riedesser (2009:63-64).

[21] Trauma: griechisch für Verletzung, Wunde (Zink 1986:1698)

gefiltert. Die Unterstreichungen und Buchstabenzusätze sollen der besseren Übersicht dienen:

> Eine [a] vorübergehende Störung, die sich bei einem [b] psychisch nicht manifest gestörten Menschen als [c] Reaktion auf eine [d] außergewöhnliche physische oder psychische Belastung entwickelt, und [a] die im allgemeinen innerhalb von Stunden oder Tagen abklingt. Die [e] individuelle Vulnerabilität [»Verletzbarkeit« eigene Ergänzung] und die zur [e]Verfügung stehenden Bewältigungsmechanismen (Coping-Strategien) spielen bei Auftreten und Schweregrad der akuten Belastungsreaktionen eine Rolle. Die [c] Symptomatik zeigt typischerweise ein gemischtes und wechselndes Bild, beginnend mit einer Art von "Betäubung", mit einer gewissen Bewusstseinseinengung und eingeschränkten Aufmerksamkeit, einer Unfähigkeit, Reize zu verarbeiten und Desorientiertheit. Diesem Zustand kann ein weiteres Sichzurückziehen aus der Umweltsituation folgen (bis hin zu dissoziativem Stupor, ...) oder aber ein Unruhezustand und Überaktivität (wie Fluchtreaktion oder Fugue). Vegetative Zeichen panischer Angst wie Tachykardie, Schwitzen und Erröten treten zumeist auf. [f] Die Symptome erscheinen im allgemeinen innerhalb von Minuten nach dem belastenden Ereignis und gehen innerhalb von zwei oder drei Tagen, oft innerhalb von Stunden zurück. Teilweise oder vollständige Amnesie ... bezüglich dieser Episode kann vorkommen. Wenn die Symptome andauern, sollte eine Änderung der Diagnose in Erwägung gezogen werden. DIMDI 2017:F43.0

Aus den Buchstaben lassen sich folgende erste Kriterien darstellen:

a) Es ist eine vorübergehende Störung, die zeitlich begrenzt ist

b) Die Person ist nicht psychisch manifest gestört

c) Eine Reaktion auf eine Belastung, die sich in unterschiedlichen Symptomen zeigt

d) Ausgangssituation ist eine außergewöhnliche physische oder psychische Belastung

e) Die Schwere der Störung ist abhängig von der individuellen Vulnerabilität und den zur Verfügung stehenden Bewältigungsmechanismen

f) Die Symptome treten im Allgemeinen innerhalb von Minuten nach dem belastenden Ereignis auf

Welche Kriterien sind für die Untersuchung der alttestamentlichen Texte anwendbar?

Kriterium a) spricht von einer vorübergehenden Störung. Eine Störung lässt sich identifizieren. Was jedoch schwierig zu beurteilen ist, ist die Aufhebung dieser Störung, da die meisten Geschichten des Alten Testaments nur kurze Einblicke in die Situation gewähren.

Bei Kriterium b) muss die Person ausreichend bekannt sein, um eine manifeste psychische Erkrankung auszuschließen. Es wird in dieser Arbeit davon ausgegangen, dass die Protagonisten geistig gesund sind, außer wenn im Text etwas Gegenteiliges berichtet wird.

Kriterium c) macht deutlich, dass es eine Reaktion sein muss auf etwas sehr Belastendes. Dieses Kriterium ist für die Beurteilung der Texte entscheidend. Nur das, was als Reaktion beschrieben wurde, kann auch verwendet werden. Die im ICD-10 nur spärlich aufgelisteten Symptome werden in der Fachliteratur weiter ausgeführt (siehe folgende Seiten).

Kriterium d) macht deutlich, dass das Belastende psychischer und physischer Natur sein kann. Dieses Kriterium bildet mit den Reaktionen die Grundlage für die Beurteilung.

Kriterium e) lässt sich auf unsere Texte kaum anwenden. Die individuelle Vulnerabilität und die zur Verfügung stehenden Bewältigungsmechanismen der Protagonisten werden uns selten in den Texten mitgeteilt.

Kriterium f) ist von großer Bedeutung. Die Erzähler schildern Situationen, mit denen die Protagonisten konfrontiert werden. Ihre Gedanken, Gefühle und Handlungen werden mit der Situation verknüpft und berichtet. Aus ihnen lassen sich die „Akute Belastungsreaktionen“ ableiten.

Aus den oben angeführten Kriterien lassen sich zwei Kriterien festmachen, nach denen der alttestamentliche Text untersucht werden kann:

- Es muss ein belastendes Ereignis vorliegen, das psychischer oder physischer Art ist
- Es müssen Reaktionen berichtet werden, die im direkten Zusammenhang mit dem „belastenden Ereignis“ stehen

Die Reaktionen auf eine Störung zeigen sich in verschiedenen Bereichen von Physis und Psyche. Fischer und Riedesser zeigen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von seelischen und körperlichen Verletzungen auf. In ihrer Einführung beginnen sie wie folgt:

> In einer ersten Arbeitsdefinition können wir psychisches Trauma als seelische Verletzung verstehen ... Wie die verschiedenen somatischen Systeme des Menschen in ihrer Widerstandskraft überfordert werden können, so kann auch das seelische System durch punktuelle oder dauerhafte Belastungen in seinen Bewältigungsmöglichkeiten überfordert und schließlich traumatisiert/ verletzt werden. FISCHER & RIEDESSER 2009:24

Die zwei Bereiche der Physis und Psyche werden oftmals in der Forschung weiter aufgesplittert und klassifiziert:

Yassen unterteilt diese Reaktionen in sechs Kategorien: Kognitionen, Emotionen, Verhalten, Geistig / religiös, Sozial und Körperlich (Übersetzung in Deutsch: Bengel 2004:36). Jatzko, Jatzko und Seidlitz schließt sich dieser Einteilung an und erweitert diese inhaltlich[22] (2001:54). Mitchell und Everly teilen sie in die vier Bereiche physisch, kognitiv, emotional und verhaltensmäßig ein (Mitchell & Everly 2005:38). In dieser Arbeit wird dem Modell von Mitchell und Everly gefolgt, da die gröbere Einteilung für die Texte praktikabler erscheint. Im Folgenden werden die vier Bereiche mit Beispielen näher dargestellt:

Physische Belastungsreaktionen können sein:

Zittern, Frieren, Schwitzen, Erschöpfung, Übelkeit, Magenbeschwerden, Herzrasen, Brustschmerzen, schnelles Atmen, Schwindel, Unruhe, Erstarrung (Stupor), Ohnmacht

Kognitive Belastungsreaktionen können sein:

Gedankliche Verwirrung, reduzierte Entscheidungsfähigkeit, Konzentrationsschwierigkeit, Gedächtnisschwierigkeiten, Sprachstörungen, Derealisation

Emotionale Belastungsreaktionen können sein:

Angst, Hilflosigkeit, Verzweiflung, Emotionale Taubheit, Gereiztheit, Aggression, Wut, Trauer, Überwältigung, Erschöpfung, Kraftlosigkeit, Schreien

Verhaltensmäßige Belastungsreaktionen können sein:

Schweigen, Zurückziehen, Distanz zu anderen Menschen, zielloses Herumlaufen, Verändertes Konsumverhalten, Vernachlässigung der Körperhygiene

Dass sich Belastungsreaktionen in alttestamentlichen Texten finden lassen, wurde beispielsweise von Kruger dargelegt. Kruger führt in seinem Artikel „Gefühle und Gefühlsäußerungen im Alten Testament“ Metonymien[23] auf, die anstelle oder in Verbindung mit dem Begriff „Angst“ im Alten Testament stehen. Hierbei stützt er sich auf die Arbeit von Zoltán Kövecses (*Emotion Con-*

[22] Einteilung nach Jatzko: Kognition, Gefühle, Verhalten, Geistig / Religiös, Zwischenmenschlich und Körperlich (Jatzko, Jatzko & Seidlitz 2001:54).

[23] Metonymie: „... bezeichnet den Gebrauch eines Wortes anstelle eines anderen.“ Die Begriffe stehen in einem realen Verhältnis zueinander. (Bühlmann & Scherer1994:72)

cepts, 1990), der die „Angst“ im Stil der Metonymie im amerikanischen Englisch herausgearbeitet hat. Eine Auflistung der Begriffe wird in dem Artikel von Kruger dargelegt:

> (1) physische Unruhe; (2) erhöhter Herzfrequenz; (3) Aussetzen des Herzschlags; (4) das Blut eicht aus dem Gesicht; (5) die Haut zieht sich zusammen; (6) die Haare stellen sich auf; (7) Unfähigkeit, sich zu bewegen; (8) Abfall der Körpertemperatur; (9) Unfähigkeit zu atmen; (10) Unfähigkeit zu sprechen; (11) Unfähigkeit zu denken; (12) (unfreiwillige) Entleerung des Darms oder Blasse; (13) Schwitzen; (14) nervöser Magen; (15) trockener Mund; (16) Schreien; (17) Gesichtsausdruck; (18) Erschrockensein und (19) Fluchtreflex. KRUGERS Zusammenfassung von KÖVECSES in: JANOWSKI, LIESS, & ZAFT 2009:258

Kruger zeigt anschließend einige Beispiele der alttestamentlichen Texte auf, bei denen diese Metonymien zu finden sind. Vereinzelt wird in dieser Arbeit darauf verwiesen. Auch Gillmayr-Bucher führt in ihrem Artikel „Emotion und Kommunikation“ Emotionen auf, die sich in alttestamentlichen Texten in verschiedenen Manifestationen darstellen, wie zum Beispiel dem Zittern:

> Körperliche Reaktionen können als Hinweis auf Emotionen verstanden werden; so beschreibt beispielsweise „zittern“ ... häufig den körperlich sichtbaren Ausdruck von Angst und Schrecken. GILLMAYR-BUCHER in FREVEL 2010:282

Die Angst ist eine wichtige Voraussetzung für die „Akuten Belastungsreaktion“. Jedoch kann nicht jede Situation in der von Angst berichtet wird als „belastendes Ereignis“ gewertet werden. Hieraus ergibt sich folgende Überlegung: Vokabeln, die eine emotionale Reaktion beschreiben, wie fürchten (ירא) werden nicht automatisch als „Akute Belastungsreaktion“ gewertet. „Fürchten” wird erst als emotionale Belastungsreaktionen gewertet, wenn die Partikel „sehr” (מְאֹד) eingebunden ist und / oder es Hinweise auf weitere Belastungsreaktionen gibt. Können aus dem Kontext heraus keine weiteren „Akuten Belastungsreaktionen“ herausgelesen werden, wird in dieser Arbeit nicht von einer „Akuten Belastungsreaktion“ ausgegangen.

Die bis hierhin dargelegten Kriterien und Beispiele für Belastungsreaktionen lassen sich relativ gut auf narrative Texte anwenden. Bei den Poetischen Büchern, Lehrbüchern und Prophetenbüchern werden diese Kriterien ebenfalls angewandt. Jedoch muss die jeweilige Besonderheit des Genres berücksichtigt werden.

In den Poetischen Büchern und Lehrbüchern begegnet uns die Schwierigkeit, dass zwar die innere Anspannung des Verfassers mitgeteilt wird, oftmals

aber, ohne dabei auf ein konkretes Ereignis einzugehen. Dies wäre jedoch eine Grundvoraussetzung für die Bestimmung der „Akuten Belastungsreaktionen“. Wird ein „belastendes Ereignis“ angedeutet und es lässt sich ein Zusammenhang darstellen, dann werden die Belastungsreaktionen in dieser Arbeit als „Akute Belastungsreaktion“ gewertet.

Während die Narrativen Texte etwas beschreiben, was in der Vergangenheit passiert ist oder in der Gegenwart passiert, berichten die Prophetenbücher oft über das, was in der Zukunft liegt. Der Prophet beschreibt etwas, was noch nicht passiert ist.[24] Das, was die Propheten schauen und prophezeien basiert oftmals auf einem Gerichtswort. Alles, was in diesem Zusammenhang ausgesprochen wird, ist beeinflusst durch diesen Kontext.

Praktische Umsetzung:

Um einen Überblick der „Akuten Belastungsreaktionen“ zu bekommen, wird jedes Buch des Alten Testaments durchgelesen und anhand der bereits erarbeiteten Kriterien aufgelistet. Die Ergebnisse werden tabellarisch im Anhang (Kapitel 10.4) dargestellt. Die tabellarische Methode hat den Vorteil, mit wenigen Worten einen Gesamtüberblick über den umfangreichen Text zu schaffen. Die Tabelle wird in folgende Spalten unterteilt:

- In der ersten Spalte wird die Bibelstelle aufgeführt.
- In der zweiten Spalte wird der Kontext stichpunktartig erläutert. Hinweise zur Gattung des Textes werden gegeben[25]
- In der dritten Spalte wird der deutsche Text aus der Elberfelder Übersetzung kurz wiedergegeben.
- In der vierten Spalte wird die ausschlaggebende Vokabel in der Ursprache wiedergegeben.
- In der fünften Spalte werden die Akuten Belastungsreaktionen in die vier Belastungsreaktionen eingeteilt: „P“ physisch, „K“ kognitiv, „E“ emotional und „V“ Verhalten.

[24] Der Begriff „vaticinium ex eventu“ – (Weissagungen, die aus dem schon eingetroffenen Ereignis entspringen) ist allgemein geläufig. Die Texte geben jedoch vor, eine Prophetie zu sein und sollten dementsprechend behandelt werden.

[25] In Anlehnung an Stadelmann und Richter werden diese Hinweise gegeben. Sie unterteilen die alttestamentliche Literaturgattung in Erzählung, Gesetz, Psalm, Weisheit und Prophetie. (Stadelmann & Richter 2010:91-94)

- In der sechsten Spalte werden relevante Zusätze aufgeführt.

In den Kapiteln 6 und 7 werden die Ergebnisse schriftlich ausformuliert.

3 FORSCHUNGSSTAND

Im folgenden Kapitel wird ein Überblick darüber gegeben, wie in der Vergangenheit die „Akuten Belastungsreaktionen“ des Königs Belsazar in den wissenschaftlichen Arbeiten wahrgenommen wurden. Hierbei handelt es sich um Exegesen, Monographien und Kommentare. Im weiteren Verlauf wird der Einfachheit halber „Kommentar“ als Oberbegriff für jegliche wissenschaftliche Arbeit und homiletische Auslegung verwendet. In den Untersuchungen der Kommentare wurde die direkte Frage nach der Funktion der „Akuten Belastungsreaktionen“ im Sinne von: „Warum beschreibt der Erzähler die Symptome in einer solchen Deutlichkeit?“ und deren Antwort, zum Beispiel: „Weil er damit den König denunzieren will.“[26] nicht gefunden. Es scheint, dass die Frage nach der Funktion der „Akuten Belastungsreaktionen“ bisher noch kein Bestandteil einer Untersuchung war. Das führt dazu, dass die Frage nur indirekt und durch die Interpretation des Kommentares beantwortet werden kann. Um hierbei eine Übersicht darstellen zu können, werden die Kommentare in die bereits genannten vier Funktionen eingeordnet, die in der Problemstellung im Kapitel 1.2 beschrieben worden sind. Diese Einteilung genügt jedoch nicht, da hierdurch von vornherein ein Raster über den Text gelegt wird, das möglicherweise nicht die Meinung des Auslegers wiedergibt. Die Einteilungen wird um den Bereich „Keine Hinweise“ und „sonstige Hinweise“ erweitert. Hierdurch entsteht folgende Reihenfolge:

- Keine Hinweise auf eine mögliche Funktion
- Negative Darstellung des Königs
- Neutrale bis positive Darstellung des Königs
- Theologische Bewertung des Königs
- Hohe Erzählkunst des Erzählers
- Sonstige Hinweise auf eine mögliche Funktion

In der folgenden Übersicht spiegelt sich eine Interpretation der Kommentare wieder. Es können trotz genauer Untersuchung unscharfe Interpretationen entstanden sein. Dies liegt an der Tatsache, dass einige Kommentare sich klar positionieren und andere nicht. Im Anhang sind die entsprechenden Zitate in einer längeren Form zum Nachlesen wiedergegeben. Einige Kommenta-

[26] „Denunzieren“ - im Sinne von: als negativ darstellen, öffentlich verurteilen, brandmarken siehe Drosdowski (DUDEN) 1989:332

re weisen Schnittmengen zu den anderen Kategorien auf. Ein entsprechender Verweis wird im Text angegeben. Die Auswahl der Kommentare spiegelt nur einen Teil der bestehenden Literatur wider. Einleitend kann gesagt werden, dass alle Kommentare, die die Geschichte vom König Belsazar kommentieren, mindestens vier Elemente erwähnen: a) das Fest, b) die Gefäße, c) die Schrift und d) das Gerichtsurteil. So beispielsweise bei Bleek (1822:265), Bertholet (1907:18) und Dexinger (1969:49). Darüber hinaus ist die Königsmutter ein wichtiger Bestandteil der Geschichte und wird oft in Verbindung mit dem Erschrecken des Königs genannt, so zum Beispiel bei Josephus ([o.J.] 1998:638), Bentzen (1952:47) und Grünzweig (1991:432).

3.1 KEINE HINWEISE ZUR FUNKTION

Eine Reihe von Kommentaren lassen die Angst des Königs gänzlich aus und erwähnen deswegen keine Symptome, beispielsweise Auberlen (1857:60), Zumbiehl (1907:46) und Rentorff (2011:360). Somit entfällt auch jede Möglichkeit der Diskussion zur Funktion der „Akuten Belastungsreaktion“. Gründe hierfür könnten das Genre des jeweiligen Werkes sein. Einer Einleitung zum Alten Testament oder eine Theologie zum Alten Testament sind natürliche Grenzen gesetzt, in denen nicht jedem Aspekt einer Geschichte nachgegangen werden kann. Ein weiterer Grund kann in der Abwägung bestehen, ob die Symptome eine Relevanz darstellen. Jeder Kommentar legt eigene Schwerpunkte in der Auslegung und wägt die Themen ab. Welche Beweggründe ausschlaggebend sind, ist meistens von außen nicht erkennbar.

3.1.1 Überbegriffe für „Akuten Belastungsreaktionen“

Einige Kommentare greifen die Symptome des Königs in Form eines Überbegriffes auf und sprechen von „Angst“ oder „Schreck“. Hierbei wird auf weitere Ausführungen verzichtet. Der jüdische Schreiber Josephus fasst die Symptome des Königs mit „Entsetzen“, „Angst“ und „Betrübnis“ zusammen. (Josephus 93-94 n.Chr. Zehntes Buch, 11 Kapitel, Abschnitt 2). Durch die Verwendung der Überbegriffe, wird eine Deformierung des Königs reduziert dargestellt. Goettsberger fasst es folgendermaßen zusammen: „Der gewaltige Schreck, der dem König in die Glieder fuhr,…“ (1928:43). Kurz und bündig beschreibt Bentzen die Situation des Königs mit den Worten: „Darob große

Bestürzung des Königs.“ (1952:47). Eine theologische Bewertung der Situation schwingt bei seinem Kommentar mit: „Diese Erzählung … zeigt, wie Belsazar – im Gegensatz zu Nebukadnezar – gegen Gott frevelt und sogleich von der Strafe ereilt wird.“ (1952:47). Fenz spricht ebenfalls von einer großen Bestürzung: „In größter Bestürzung läßt Belschazzar alle rufen, von denen er sich die Deutung der rätselhaften Zeichnung verspricht.“ und diese Bestürzung steigert sich noch (1973:21). Fenz geht davon aus, dass der König bewusst als leichtsinnig dargestellt wird. Es besteht somit eine Schnittmenge zur Erzählkunst des Schreibers. Schulz spricht von einem Schreck: „Vom Schreck erfaßt rief Belsazar die weisen Männer von Babylon zu sich.“ (1990:418). Baldwin geht davon aus, dass die Schrift an der Wand zuerst nur vom König gesehen wurde. Die Botschaft, die an Belsazar persönlich gerichtet ist, sieht Baldwin als ein Privileg des Königs. Dieses Privileg findet jedoch bei ihm keine Wertschätzung. Er durchlebt stattdessen extreme Angst:

> Immediately he was seized with symptoms of extreme fear, ludicrous to those ignorant of the vision which had caused them. In a state of collapse the king *cried aloud* for help. By appropriating the sacred treasures he had brought upon himself a divine response, a word written for him alone, which was a privilege he did not appreciate. BALDWIN 1978:121

Koch bringt die dramatische Situation des Belsazar mit wenigen Worten auf den Punkt: „Der König erschrickt zu Tode.“ (1980:3). Die angeführten Beispiele lassen wenig Spielraum zu, um über eine mögliche Funktion der „Akuten Belastungsreaktionen“ zu spekulieren.

3.1.2 Exegetisch neutrale Betrachtung

Bevan untersucht die körperlichen Symptome des Königs und führt eine Wortstudie zu der Gesichtsfarbe, den Hüften und Knien durch. Die emotionalen Beschreibungen der Angst lässt er hierbei aus (1892:100-101). Behrmann beschreibt die Symptome des Königs ebenfalls neutral. In seiner Exegese zu den Verses 6 und 7 finden sich keine Andeutungen oder Bewertungen zum König (1894:33). Mit einer Wortstudie beschäftigt sich auch Charles und bleibt in seiner Betrachtung neutral (1929:118). Hammer benennt keine körperlichen Reaktionen, sondern verwendet nur den Begriff „dismay“ und zeigt den Zusammenhang zu anderen Texten im Alten Testament auf:

> 6. the verb translated as dismay was used in 4:5,19 and occurs again in the queen´s speech (5:10). Even the word translated mind is often used in the context of anxiety or frustration (cp. Eccles. 1:17; 2:23; 4:6). HAMMER 1976:62

Hartman & Di Lella drücken den Zustand des Königs in seinen genaueren Untersuchungen (Comment: Detailed) diskret aus: “Fearing that the strange writing boded no good for himself, Belshazzar was overcome with fright.” (1978:188). Er greift drei Reaktionen auf und macht deutlich, dass es sich um Symptome von Panik handelt:

> 6. his face blanched. Literally, “his radiance changed upon him”; for the concept, cf. Nahum 2:11. his legs gave way. Literally, “the joints of his hips were loosened”; for the loosening of the loins or hip joints and the knocking of the knees as symptoms of panic, cf. Isa 21:3; Ezek 21:12; Nahum 2:11; Ps 69:24. HARTMAN & Di Lella 1978:184

In seiner Übersetzung ist auffallend, dass für die drei Bibelstellen, die von der Gesichtsverfärbung des Königs berichten, unterschiedliche Adjektive verwendet werden: „his face blanched“ (Vers 6), „his face turned ashen“ (Vers 9), und „or look so pale“ (Vers 10). Er macht deutlich, dass es sich hier um einen Verlauf handelt, bei dem sich der Zustand des Königs verschlechtert (Hartman & Di Lella 1978:181). Tower verweist in seinem Kommentar explizit auf die Übersetzung in der Anchor Bible und sieht hierin die beeindruckende Beschreibung der Manifestation von Entsetzen (1984:72).

Die hier aufgeführten Kommentare haben die Bibelstelle – im Blick auf die Frage nach den „Akuten Belastungsreaktionen“ – neutral behandelt.

3.2 HINWEIS AUF EINE NEGATIVE FUNKTION

Königs Belsazar wird von vielen Kommentaren negativ beurteilt. Der Grund liegt in seinem frevelhaften Verhalten, so beispielsweise Riessler (1902:53), Dommerhausen (1964:37) und Haag (1993:48). Die Spannbreite des Frevels wird unterschiedlich gewichtet. So beschreibt Kratz es als „Fehltritt“ (1991:73), Frör als „Verhöhnung Gottes“ (1977:82) und Geyser als „Gottes Verächter“ (1925:71). Andere Kommentatoren sehen es als „Verrat an Gott“ (Hartenstein 1993:89), „Erhebung über den lebendigen Gott“ (Keil 1869:149), „Hochmut“ (Marti 1901:36), „Gotteslästerung“ (Porteous 1962:63), „Blasphemie“ (Miller 1994:154), bis hin zu „Hybris“ (Albertz 1988:77 und Plöger 1965:85). Für andere wiederum ist es nur „ein lasterhafter Lebenswandel“ (Kroeker 1963:130) oder „eine Profanation“ – eine unheilige Handlung (Bleek 1822:265). Die frevelhafte Handlung veranlasste Luther ein generelles Urteil über Belsazar zu fällen. In seinem Vorwort zum Daniel Buch, beschreibt er

Belsazar als einen „… verstockte[n] und unbusvertige[n] Tyrann, der sicher und fröhlich ist inn seiner bosheit …“ (Luther XII).

Es stellt sich nun die Frage, wie weit die „Akuten Belastungsreaktionen“ diese negative Darstellung funktionell unterstützen. Es lassen sich grob zwei Motive erkennen: a) Moralische Gründe und b) Eine bewusste Denunzierung des Königs.

3.2.1 Moralische Gründe

Eine negative Darstellung zeigt sich bei einigen Kommentaren, in denen der König und seine Handlungen als moralisch verwerflich dargestellt und die Symptome als erste Strafe verstanden werden. Im Vordergrund steht hierbei die Trunkenheit, die als besonders verwerflich gilt. Hackenschmidt beschreibt das Gastmahl als Orgie, die keine Schranken mehr kannte. In dieser Situation „geschah Schreckliches, hochtragisches, so daß mit einem Mal Todesstille eintrat und die vom Wein geröteten Gesichter erblaßten.“ (Hackenschmidt 1914:41f). Stuber geht davon aus, dass der König Wein „soff“ und die Untertanen zum Trinken animierte. Die Beschreibung eines Symptomes verbindet er mit dem Ende des Rausches: „Der König wird bleich vor Entsetzen. Schnell ist sein Rausch verflogen.“ (Stuber 1956:51). Für Grünzweig ist Belsazar ein „unguter, leichtsinniger Mensch“ ohne Respekt, der mit „seinen Kumpanen, Mätressen und Dirnen aus den Tempelgeräten getrunken“ hat und dabei auch noch Gott verhöhnte. Grünzweig beschreibt die Situation folgendermaßen: „Die Stimmung schlug vom Übermut in schlotternde Angst um. Dem König wurde es unheimlich, und die Königsmutter, die Witwe Nebukadnezars, erschien.“ (1991:432). Die hier verwendeten Vokabeln „Übermut“, „Angst“, „unheimlich“ und „Mutter“ lassen eher an ein Kind denken als an einen König, über den berichtet wird. Das Auftreten der Königsmutter geht oftmals mit einer moralischen Komponente einher. Heaton fasst die Symptome des Königs mit „erbleichen“, „zittern vor Angst“ und „Entsetzen“ zusammen. Durch die Wortwahl „drinking bout“, was im Deutschen mit Trinkgelage oder zechen zu übersetzten wäre, lässt eine negative Bewertung vermuten: „The drinking bout was suddenly interrupted by the appearance in the light of the candles … the king blanched and trembled with fear. ” Und weiter: „In his terror, he summoned his ENCHANTERS…“. (Heaton 1967:159)

Deutlicher Widerspruch gegenüber der Annahme, dass das Trinken und Feiern der Grund für das massive Eingreifen Gottes ist, wird von verschiedenen Kommentaren geäußert. Longman III beispielsweise widerspricht dieser Ansicht. Er geht davon aus, dass das kommerzielle Benutzen der heiligen Gefäße der eigentliche Grund hierfür ist:

> The text does not emphasize the drinking, however, to provide a moral lesson on the dangers of thinking under the influence of alcohol. No, the focus shifts to the holy goblets that Nebuchadnezzar had removed from the temple. These precious temple vessels are about to be profaned by being pressed into common use. We not know much about how they were used in the rituals of the temple, but we do know that they were not intended for a raucous party. LONGMAM III 1999:137

Dieser Ansicht folgen auch andere Kommentare. Adeyemo geht davon aus, dass die Gefäße benutzt wurden, um den Glauben an die babylonischen Götter zu beteuern. Diese haben den Sieg über Jerusalem gebracht. Gott lässt diese Herausforderung jedoch nicht unbeantwortet.

> God did not let Belshazzar´s challenge go unanswered. Suddenly, a supernatural hand appeared, writing a verdict on the wall where the king could see it. Though the king was able to feign no fear of war outside the city, he could not hide his horror at this apparition. He turned pale and his wine-bolstered courage deserted him to the point that his knees knocked together and his legs gave way. ADEYEMO 2006:998

Auch Kessler legte die Ursache des Frevels auf den Gebrauch der Gefäße: „Für den Erzähler und seine Hörer und Leser ist es ein gotteslästerlicher Frevel, die heiligen, gottesgeweihten Gefäße so entwürdigt zu sehen.“ (1950:71). Deswegen schreitet Gott ein und denunziert den König:

> Den König trifft es als Ersten. Im Nu ist der stolze Weltherrscher in ein klägliches Jammerbild verwandelt: kreidebleich, zusammengesunken und mit schlotternden Knien starrt er auf die Geisterschrift. In einem Schrei der Angst löst sich die Starre des Entsetzens, er ruft nach seinen Wahrsagern und Weisen. KESSLER 1950:72

Es ist an dieser Stelle nicht ganz deutlich, was Kessler aussagen will. Verwandelt Gott den König in ein Jammerbild oder doch der Erzähler? Somit bestehen Schnittmengen zu Kapitel 3.2.2 und 3.5.

Eine Kommentierung aus dem Talmud zeigt, dass die Benutzung der Gefäße nicht unbedingt der Grund für die Entweihung und somit des Frevels war. Die Gefäße des Tempels waren schon durch den Raub von Nebukadnezar entweiht worden:

> Wenn schon Belsazar – der sich der heiligen Geräte bediente, die entweiht waren, wie es heißt: Es kommen Räuber hinein und entweihen es, sobald sie nämlich diese rauben, waren sie entweiht – aus der Welt gerissen wurde, wie geschrieben steht: ... MAYER 1999:347

Der Frevel lag eher in der inszenierten Verknüpfung der Verherrlichung der babylonischen Götter und der symbolischen Erniedrigung des jüdischen Gottes durch die Benutzung der Gefäße. Die Worte Daniels lassen diesen Rückschluss erkennen (Dan 5,23).

3.2.2 Bewusste Denunzierung durch den Erzähler

Marti geht davon aus, dass die Symptome des Königs mit voller Absicht berichtet werden, vielleicht sogar mit einer gewissen Schadenfreude: „Der Schrecken des Königs wird mit sichtlichem Behagen vom Verf. anschaulich geschildert." (1901:37). Marti belässt es bei der kurzen Andeutung und arbeitet die Symptome exegetisch auf. Durch seine explizite Aussage über den Verfasser bildet dieser Kommentar eine Schnittmenge zu Kapitel 3.5. Albani äußert sich eindeutiger. Für ihn haben die Symptome und das Ansehen des Königs einen direkten Bezug. Er macht deutlich, wie die Symptome das Ansehen des Königs in Mitleidenschaft zieht:

> Die körperlichen Reaktionen des Königs werden sehr plastisch geschildert: er erbleicht, seine Hüftgelenke erschlaffen, seine Knie schlottern (v.6). Von einem Augenblick zum anderen kollabiert die Selbstsicherheit des mächtigsten Mannes der Welt, ja er wird beinahe als Witzfigur dargestellt. Der Spott, den der König mit dem Gott Israels getrieben hat, wendet sich gegen ihn selbst. ALBANI 2010:124

Im Jahr 1991 veröffentliche Wolters seine Arbeit „Untying the King´s Knots: Physiology and Wordplay in Daniel 5", in der er explizit die körperlichen Reaktionen des Königs Belsazar untersucht. Hierbei stellte er fest, dass es sich um Symptome körperlicher Angst handelt und zwar in absteigender Form: Kopf, Herz, Lenden und Knie. Sein besonderes Augenmerk liegt auf der Frage nach der Bedeutung von: וְקִטְרֵי חַרְצֵהּ מְשְׁתָּרַיִן (wörtlich: die Knoten seiner Lenden wurden gelöst). Die Elberfelder Übersetzung übersetzt es mit: „und seine Hüftgelenke erschlafften,…" Wolters stellt die Frage: 'What are the knots of his loins?' (1991:117). Er zeigt auf, dass die Übersetzer in der Vergangenheit diese Stelle immer unterschiedlich interpretiert und übersetzt haben. Dies beruht auf der Tatsache, dass man nicht genau das „Lösen der Knoten an den Lenden" einordnen konnte. ‚The trouble is that the anatomical referent is not clear and that no readily recognizable manifestation of fear is being described.' (1991:118). In seiner Arbeit legt er dar, dass es sich bei der wörtlichen Bedeutung von „die Knoten seiner Lenden wurden gelöst" um die Schließmuskeln von Blase und After handeln muss. Der König verliert die

Kontrolle über seine Schließmuskeln, eine körperliche Reaktion, die bei starker Angst eintreten kann. In vielen Sprachen gibt es dementsprechende Redensarten: In Deutschland spricht man von „die Hosen voll haben“ in den Niederlanden davon „het van angst in de broek doen“ (sich vor Angst in die Hose machen) und in England „to be scared shitless“ (die Hosen gestrichen voll haben) (Wolters 1991:119). Wolters zeigt auf, dass es in dieser Geschichte weitere Wortspiele gibt, in denen es im übertragenen Sinn um das Lösen von Knoten und Rätseln geht. Die Königsmutter sagt zum König: … weil ein außergewöhnlicher Geist und Erkenntnis und Einsicht, Träume zu deuten, Rätsel zu erklären und Knoten zu lösen,…“ (Dan 5,12) und der König sagt zu Daniel: „Ich habe aber von dir gehört, daß du Deutungen geben und Knoten lösen kannst.“ (Dan 5,16). Wolters geht davon aus, dass der Erzähler bewusst diese Wortspiele eingearbeitet hat, um den König zu denunzieren. Wenn der König zu Daniel sagt, ‚I understand that you can untie my knots for me.‘ (1991:121) wird es ein aufbrausendes Gelächter der Zuhörer geben, da es sie an die Inkontinenz des Königs erinnert. Dies führt dazu, dass der König auf eine Witzfigur reduziert wird:

> We see how the story uses burlesque humor to underscore the sovereignty of the Israelite God, befor whom the great kings of the earth can at a moment´s notice be reduced to figures of fun, preparatory to being brought to justice. WOLTERS 1991:121

Longman III (1999:138) und Lucas (2002:121) greifen die Untersuchungen von Wolters auf und geben sie als eine mögliche Interpretation an.

Longman III schreibt:

> His reaction is shock and utter fright. He is in extreme distress, perhaps even implying by the last clause that he has lost control of his most basic bodily functions, which has undermined his posture of composure[11]. LONGMAN III 1999:138

Beide verweisen auf die Untersuchung und sind der Interpretation auch nicht abgeneigt, sprechen sich jedoch nicht eindeutig dafür aus. Ihre Ausführungen zu den „Akuten Belastungsreaktionen“ werden in dieser Arbeit als neutral gewertet. (Lucas wird im Kapitel 3.3.3 zitiert)

3.3 HINWEIS AUF EINE POSITIVE UND NEUTRALE FUNKTION

Bei der Untersuchung wurde kein Kommentar gefunden, der sich deutlich positiv positioniert, beispielsweise mit den Worten: „Der lebensfrohe und sei-

nen Götter ergebene König Belsazar wurde so überrascht, dass er starke Angst bekam – Angst, die wir alle kennen, wenn uns etwas Schlimmes passiert…“ Dies ist sicherlich auch in dieser Form nicht zu erwarten. Doch wie bereits oben in Kapitel 2.1.3.3 angedeutet kann durch eine neutrale, sachliche Wiedergabe die Sympathie gelenkt werden.

Goldwurm & Scherman führen verschiedene rabbinische Kommentare von Talmud, Midrasch und Rabbinischen Quellen an. Diese fallen durch eine sachliche Interpretation auf. Eine Bewertung der Situation entfällt.

Moshe Alshich (1508-1593) fasst die körperlichen Symtome des Königs mit dem Erblassen zusammen. Dies zeige das Ausmaß seiner Furcht. Dem König wird klar, dass die Schrift für ihn nichts Gutes verheißt:

> I.e. he turned pale. Only the king was frightened to this degree. He understood that the message was specifically directed at him, and from the timing, that this was due to his desecration of the Temple vessels. He sensed that the message boded no good for him and his reign ALSHICH in GOLDUM & SCHERMAN 1980:161

Rashi hat eine eigene Erklärung zu dem „Lösen der Knoten an den Lenden“. Er geht davon aus, dass der König mehrere Gürtel trug. Durch den enormen Schrecken haben sich die Lenden des Königs verengt und die Gürtel sind dadurch aufgegangen:

(And) the belt(s) around his waist opened. …The translation follows Rashi … The plural from קִטְרֵי indicates that the king wore several belts, or that he had several fasteners or knots in a single belt. Because of the extreme fright that befell the king, his loins constricted, causing the belt(s) to open. RASHI in GOLDUM & SCHERMAN 1980:161

Metzudos geht davon aus, dass der Text von Gelenken spricht – nicht von Gürteln. Er geht jedoch nicht von einer buchstäblichen Bedeutung aus, in dem die Knochen sich aus dem Gelenk lösen:

Metzudos, following Ibn Ezra and R´ Saadiah, renders: and the joints of his loins loosened [i.e., his bones became unfastened]. Metzudos remarks that this is not meant literal. METZUDOS in: GOLDUM & SCHERMAN 1980:161

Es lassen sich an dieser Stelle keine Funktionen zu den „Akuten Belastungsreaktionen“ ableiten. Die von Goldwurm & Scherman zitierten Rabbiner äußerten sich bemerkenswert neutral gegenüber dem König.

Einige Ausleger beschreiben die körperlichen Symptome und zeigen positive Tendenzen.

3.3.1 Tendenz zur menschlichen Darstellung des Königs

Eine menschliche Darstellung kann dadurch entstehen, dass die kollektive Angst der anwesenden Gäste beschrieben wird. Hierdurch wird ein wenig der Fokus vom König genommen und auf alle anwesenden Gäste erweitert. Einer der ersten christlichen Kommentare zum Daniel Buch ist der von Hippolyt. Hippolyt fasst die Symptome des Königs mit den Begriffen „erschrocken“ und „erbebend“, sowie „bestürzt“ und „verändert“ zusammen. Hierbei lenkt er auch den Blick auf die Großen seines Staates und zeigt, dass auch sie verwirrt sind: „Als aber alle sich weigerten, ‚ward bestürzt‘ das Herz des Königs, und sein Antlitz veränderte sich und seine Großen wurden verwirrt.“ (Hippolyt in Bonwetsch 2000:165, Abs 146v). Durch den Hinweis auf die Verwirrung der „Großen“ steht Belsazar nicht mehr alleine mit seiner Angst dar. Vergleiche auch Nötscher (1948:29) und Westlake & Duncan (2005:27). Der Fokus wird bei Stokmann noch erweitert, indem König und Festgesellschaft sich gemeinsam die Festlaune und die Angstsymptome teilen. Stokmann beschreibt, wie die überlaute Gesellschaft in jähem Erschrecken verstummt und der König leichenblass wird (1922:81). Der König wird von Gewissensbissen gepeinigt und die Gäste geraten in Verwirrung und niemand bleibt mehr auf seinem Platz (Stokmann 1922:82). Durch diese Darstellung wird von einer kollektiven Angst berichtet, in der der König nur ein Protagonist von vielen ist. Exell beschreibt die Situation des Königs folgendermaßen: „Poor king! He was not the first, nor is he the last man whose “thoughts“ have troubled him.” 1977:230. Howley, Bruce & Ellison relativieren die Reaktion des Königs, indem sie davon ausgehen, dass wenn alle dieses Zeichen gesehen hätten, diese auch so reagiert hätten: „Any Babylonian would have been disturbed at an ominous sign; …” (1979:913).

3.3.2 Aufklärende Beschreibung

Porteous beschreibt die körperlichen Symptome des Königs als das, was allgemein als große Angst bekannt ist: „Er [Belsazar, KN] zeigt die körperlichen Anzeichen größter Angst … “ und schlägt dazu den Bogen zum König Nebukadnezar: „Belsazar war ebenso hilflos abhängig von den berufsmäßigen Magiern wie Nebukadnezar.“ (1962:63). Diese Verknüpfung der beiden Könige zeigt, dass die beschriebene Angst kein Einzelfall ist. Belsazar ist in guter Gesellschaft – auch andere erleben starke Angst. Diese Angst erlebt Belsa-

zar auch nicht alleine. Haag schließt die Anwesenden des Gastmahls mit ein: „Die Erschütterung des Königs und aller Anwesenden ist daher ein Ausdruck der Reaktionen auf die Theophanie Jahwes“ (1993:48). Maier schlägt die hermeneutische Brücke bis in unsere Zeit: „Ähnlich derb drücken wir ja auch in Deutsch die hemmungslose Angst aus. Was für erbärmliche Existenzen sind wir Menschen! Auch die sog. Weltherrscher!“ (1982:215). Diese Anwendung verknüpft Text und Leser. Asmussen erläutert die Situation des Belsazars mit größter Achtung:

> Das ganze mußte für Belsazar äußerst beunruhigend, erstaunlich und verwirrend sein, und zwar aus folgenden Gründen: Es konnte sich natürlich nur um das Eingreifen einer überirdischen Macht handeln, aber die Einzelheiten der Erscheinung mußten den König in Erstaunen und Verwirrung versetzen, denn das war alles ganz anders, als er eine göttliche Erscheinung erwarten mußte. ASMUSSEN 1981:46

Asmussen fährt fort mit der Erklärung, warum die Situation für Belsazar so beunruhigend sein musste. Es lag überwiegend an den technischen Phänomenen: Eine schreibende Hand ohne Schreibwerkzeug, die Finger schrieben von rechts nach links, sowie die aramäischen Buchstaben an der Wand.

3.3.3 Medizinische Darlegung

Der Hinweis auf einen medizinischen Zusammenhang findet sich bereits im 19. Jahrhundert. Füller kommentiert sehr sachlich den Vorgang im Saal. Er erkennt, dass die Symptome mit dem Erschrecken zusammenhängen und die verschiedenen Ausdrücke eine Steigerung darstellen: „Das laute Rufen des Königs erklärt sich aus dem Schrecken, der ihn erfüllt.“ (1868:127). Es ist die „Schreckensstunde des Königs“ (Füller 1868:132). Montgomery macht ebenfalls deutlich, dass die Symptome Ausdruck von größter Angst sind: „For the ´loosing of the loins’ as symptom of panic fear,…“ (165:253). Plöger deutet einen solchen medizinischen Zusammenhang an, in dem er davon ausgeht, dass die Wirkung (Symptome) eine Reaktion ist, die auf eine außergewöhnliche Erfahrung basiert (1965:85). Diese Textstelle wurde bereits oben im Kapitel 1.2.2 zitiert. Pentecost deutet dies ebenfalls an: „Er war so **erschrocken, daß seine Beine versagten** und er hinfiel. Wie in kritischen Situationen üblich …“ (Vorhebung von Pentecost, 2000:409). Die Aussage „Wie in kritischen Situationen üblich“ suggeriert, dass jeder Mensch in solch einer Situation ebenfalls so reagieren würde. Lucas bringt die Reaktionen des Königs Belsazar mit denen von Daniel in Beziehung und bemerkt, dass

die Reaktionen des Belsazars mehr Ähnlichkeiten zu Panikreaktionen haben als zu Reaktionen, die bei religiöser Ehrfurcht auftreten:

> The writer may simply want to focus all the attention on Belshazzar. His reaction has some similarity to Daniel`s reaction to his visions, especially in 10:8. However, it is described even more vividly, and has more similarity to other descriptions of panic, as distinct from religious awe, in Hebrew literature (e.g. Is. 21:3; Ezek. 21:7; Nah. 2:10[11]. LUCAS 2002:129

In seiner Darstellung werden die einzelnen Reaktionen des Königs neutral geschildert. Hierbei führt er auch Wolters mit dessen Interpretation von ‚the knots of his loins were loosed' an. Wolters geht davon aus, dass es sich hierbei um die Schließmuskel von Blase und Anus handelt. Lucas verweist auf Wolters, beurteilt die Auslegung jedoch nicht weiter (2002:121).

3.4 HINWEIS AUF EINE THEOLOGISCHE FUNKTION

Hinweise auf eine theologische Darstellung finden sich in unterschiedlichen Ausprägungen. Kriterien hierfür sind Vokabeln, die allgemein von einem Gericht Gottes sprechen oder explizit das Gewissen – im Besonderen das schlechte oder böse Gewissen – benennen. Das Gewissen wurde besonders in der Vergangenheit als Gott gegebenes Instrument angesehen, durch das der Mensch Führung und Leitung erhält.[27] Des Weiteren finden sich mögliche theologische Funktionen im Bereich der intertextuellen Bezüge. Hierbei wird oft auf das Gerichtswort in Nahum 2,11 hingewiesen.

3.4.1 Allgemeiner Hinweis auf ein Gericht Gottes

Kranichfeld geht davon aus, dass Belsazar schon ein vorhandenes Schuldbewusstsein hatte und ihm bewusst war, dass ein göttlicher Richter sein Urteil an die Wand schreibt (1868:217). Oetti & Meinhold sprechen von einem göttlichen Gericht, das sofort eintrifft, nachdem die heiligen Gefäße entweiht wurden. Hierbei steht die Schrift für eine personifizierte Strafankündigung vergleichbar mit einem Racheengel: „Der König sieht aber die Schrift als Kundgebung einer zur Rache bereitstehenden Person an, ... (1889:287). Oettli und Meinhold gehen davon aus, dass der Verfasser bewusst ein Wunder erzählen will. Somit bildet dieser Kommentar eine Schnittmenge zu Kapitel 3.5. Sie führen die Symptome des Königs auf und erklären sie. Die Angst

[27] Das Gewissen - näheres hierzu bei Hermsen in: Beetz 2008:899-900 RGG[4]

wird kollektiv auf alle Gäste ausgedehnt. Hierfür zitieren sie Hitzig: „Niemand blieb auf seinen Platze, es geriet alles in Aufruhr“ (Oetti & Meinhold 1889:287, siehe auch Hitzig 1850:81). Für Arnold & Beyer ist Stolz das beherrschende Thema:

> Belsazar ist das perfekte Beispiel des Herrschers, der sich in seinem Hochmut für unbesiegbar hält. Doch Gott lehrt den pompösen Rebellen rasch das Fürchten.
> ARNOLD & BEYER 2005:430

Das Gericht Gottes beginnt mit der Furcht des Protagonisten. Ähnlich Zabel: „… aus dem Prahlen wird Angst. … Darum spricht Gott nun ein endgültiges Gericht.“ (1961 337).

3.4.2 Gewissensgründe

Als häufige Ursache für die Symptome des Belsazars wird sein schlechtes Gewissen angesehen. Im 17. Jahrhundert deutet Waltherum die körperlichen Reaktionen des Königs als den Ausdruck eines bösen Gewissens. Hierbei werden die Symptome ausgeschmückt dargestellt:

> Das ist die grosse Unart uund die vier schändlichen Eigenschafften eines bösen Gewissens / die sich auch alle beym Belsazar dem König zu Babel angegeben haben. Es wird aber solches alles noch besser erkennet / wenn man betrachtet die grausamen uund erschrecklichen Nahmen / die dem bösen Gewissen in der Schrift beygemessen werden. Gott der HERR selbst streichet das arge Unkraut mit allen Farben so arglich heraus / daß es kein Mahler auff Erden besser thun könnte mit allen seiner Kunst...
> WALTHERUM1645:719

Das böse Gewissen lässt den König ahnen, dass die Schrift an der Wand ein Urteil für ihn beinhaltet. Keil: „Die Angst wurde so gesteigert durch das böse Gewissen, das sich regte und schweres Unglück ahnen ließ.“ (1869:152). In diesem Sinne auch Caspari: „Äußerst entsetzt … befahl der König, den sein böses Gewissen ahnen ließ, daß die Schrift ihn anginge und sein Urteil enthielte, …“ (1869:83). Ähnlich Hitzig „… und sein böses Gewissen lässt ihn nichts Gutes ahnen.“ (1850:80), Zöckler: „die aus dem bösen Gewissen des Königs entspringenden unbehaglichen und angstvollen Betrachtungen über das, was die Schrift wohl zu bedeuten habe.“ (1870:114) und Riessler: „… sein schlechtes Gewissen lässt ihn schweres Unheil ahnen.“ (Riessler 1902:53). Belsazar wird von Gott tief erniedrigt, gebeugt und vernichtet (Caspari 1869:116). Geyser fragt nach dem Grund für das starke Erschrecken. Seiner Ansicht nach kann es nur das böse Gewissen sein, dass einen „Riesen in einem Augenblick zu einem zitternden Feigling verwandelt“

(1925:71-72). Dieser Ansicht folgt auch Kroeker: „Nichts bringt den Menschen in solch eine innere Angst und in solch eine qualvolle Unruhe wie ein beladenes Gewissen …“ (1963:141). Kroeker zieht zudem auch noch den Vergleich zu Kain: „Da schrie er [Belsazar, KN], und sein ganzes Wesen bebte wie ein Kain, der das Mal des Verbrechers in seinem Gewissen trug.“ (1963:141). Ford findet es bezeichnend, dass die Botschaft an der Wand vom König gleich als schlechte Botschaft interpretiert wird. Sein Gewissen deutete die Worte an der Wand, als schlechte Nachricht: “Conscience immediately became active, and ‘the news’ was interpreted as bad news, even before its meaning was provided.” (1978:127). Miller lenkt den Blick in die Gedanken des Königs und geht von einem Schuldbewusstsein des Königs aus:

> All sorts of horrifying thoughts must have raced through the wicked king´s brain, foremost of which-inspired by his guilty conscience-was, “I have offended God; today I die.”
> MILLER 1994:156

Langenberg spricht von einer “furchtbaren Gewissensangst”, die den Belsazar ergriffen hat (2003:58).

3.4.3 Das schlechte Gewissen als Pädagoge

Das schlechte Gewissen, das sich hauptsächlich innerlich im Menschen bemerkbar macht, wird durch die körperlichen Symptome für alle sichtbar. Für alle wird sichtbar, dass Gott den König bestraft. Die Symptome werden zum Zeichen des Gerichtes Gottes. Das schlechte Gewissen hat für einige Ausleger jedoch noch eine weitere, eine pädagogische Funktion. Der Schrecken soll zur Buße führen.

Calvin geht davon aus, dass der Schreck nicht durch die Schrift an der Wand entstanden ist, sondern durch das schlechte Gewissen: „Der Schreck aber soll ihn auf die Schrift aufmerksam machen.“ ([o.J.] 1938:447). Dieser Schreck stürzt Belsazar von seinem Thron und Gott bestellt ihn vor seinen Richterstuhl: „Aber der König sollte so erschrecken, daß alle merken, Gott sitze gleichsam auf seinem Thron und rufe ihn vor sich.“ ([o.J.] 1938:447). Dieses Erschrecken hat für Calvin eine eindeutige Funktion. Belsazar soll zur Buße geführt werden: „Solches Erschrecken war also eine Vorbereitung auf die Buße; aber der König blieb auf dem halben Wege stehen.“ (Calvin [o.J.] 1938:448). Lüthi geht davon aus, dass der Schreck mit dem Zeichen an der

Wand zu tun hat. Dieser Schreck ist jedoch nicht das Ziel Gottes, sondern die Buße:

> Das ist die Wirkung des Zeichens – Schreck, mehr nicht! Gott will Belsazar nicht erschrecken, Gott will etwas ganz anderes mit ihm, etwas viel Größeres und Herrlicheres, Gott will Belsazar zur Buße führen, zur Buße und zur Umkehr und zum Leben. Belsazar aber will nicht Buße tun. Er will es billiger haben, er will nur erschrecken, Belsazar und sein Geschlecht. LÜTHI 1937:67

Für Fröer zeigt diese Geschichte, das Gott nicht nur Gericht ankündigt, sondern das es auch eintrifft: „Darum gibt es auch ein zu spät! In letzter Stunde kennt Belsazar nur die heillose Angst … Gott aber will Buße." (1965:82).

Es stellt sich die Frage, weswegen die Kommentare von einem schlechten Gewissen ausgehen? Eine Antwort könnte in der Textvariante der Septuaginta liegen (Dan $5,6^{LXX}$, Kraus und Karrer 2010:1443, siehe Kapitel 6.3).

3.4.4 Intertextueller Bezug

Die Symptome des Königs sind in ihrer Qualität und Quantität hervorstechend. Finden sich ähnliche Wortkonstruktionen in der Bibel, entsteht eine gedankliche Verknüpfung. Eine entsprechende Bibelstelle ist Nahum 2,11. Es handelt sich hierbei um eine Weissagung über die Zerstörung Ninives. Hierbei zerfließt das Herz und die Knie wanken, die Hüften beben und alle Gesichter glühen. Bauer geht diese gedankliche Verbindung konsequent:

> Der König wechselt die Gesichtsfarbe und verliert die Fassung (wörtlich: »die Knoten seiner Hüfte [= Hüftgelenke] lösten sich, und seine Knieschlugen aneinander«). So wurde bereits vom Propheten Nahum die Reaktion auf den Fall Ninives geschildert: »Alles leer, entleert, verheert; das Herz verzagt. Es wanken die Knie, ein Zittern in allen Hüften, alle Gesichter glühen rot« (Nah 2,11). Spätestens diese Reaktion zeigt, daß es auch in den Augen des Königs Gott selbst ist, der eingegriffen hat. BAUER 1996:123-124

Schlenke sieht intertextuelle Bezüge zwischen Daniel 5,6 und Deuteronomium 33,11, Psalm 69,24 und Hiob 40,16 die davon sprechen, dass die Kraft aus den Hüften kommt. Die Feinde sollen kraftlos werden, ihre Hüften wanken und zerschmettert werden. Der große intertextuelle Bezug bestehe, so Schlenke, jedoch zu Nahum 2,11. Sie geht davon aus, dass der Schreiber sich auf das Wort des Propheten bezieht und ihn sogar zitiert.

> Der Erzählstrategie von Dan 5 Beachtung schenkend, verdienen hier sowohl jene Elemente der Übernahme in die Erzählung Aufmerksamkeit als auch die gerade nicht zitierten Aussagen. Hier wie dort ist in „anthropologischer Terminologie" eine „bis ins Körperliche hinein fühlbar[e]" Betroffenheit ausgedrückt. Eine interessante Perspektive jedoch ergibt sich, wenn das Satzelement „das Herz versagt" (Nah 2,11) keine Entsprechung in Dan 5,6 enthält. Dies ist umso bemerkenswerter vor dem Hintergrund, dass gerade das

> Stichwort לֵבָב als Leitwort der späteren Danielklage gelten muss. Gleichzeitig eröffnet sich bereits eine Frageperspektive, wenn gerade der wichtigste der anthropologischen Termini aus Nahum keine Aufnahme in 5,6 erfährt. Vielleicht ist gerade hierin die bedeutungsvollste Perspektive des Nahum-Zitates zu finden: Das Erschrecken Belschazzars scheint umfassend, der entscheidende Punkt jedoch, die „Personenmitte des Menschen", in welcher „der Mensch in Blick auf seine Entscheidungsfähigkeit angesprochen" ist, bleibt unberührt. SCHLENKE 2013:79

Schlenke lenkt den Blick auf die Elemente des Nahum-Zitates, die nicht vom Schreiber des Danielbuches auf Belsazar angewandt wurden. Hierbei sieht sie im Fehlen des Herzens einen besonderen Hinweis. Belsazar erschreckte sich, wurde jedoch im entscheidenden Element – dem Herzen – nicht entsprechend berührt.

Weitere Kommentare zeigen ebenfalls die Nähe zwischen den Texten von Daniel 5,6 und Nahum 2,11 auf, gehen jedoch nicht so weit, daraus ein Gerichtswort abzuleiten. So zeigen Von Lengerke und Jahn einen Bezug zum Propheten Nahum auf, sehen jedoch mehr die Erzählkunst als den theologischen Bezug im Vordergrund. (zu Nahum 2,11 siehe Kapitel 7.4 „Nahum")

3.4.5 Literarische Hinweise

Arnold untersucht einige der narrativen Techniken in Daniel 5 und 6. und zeigt rhetorische Stilmittel des Erzählers auf. Er ist davon überzeugt, dass die Wortspiele in Daniel 5 und 6 nicht nur subtile literarische Stilmittel sind, sondern dass sie auch signifikante theologische Inhalte transportieren:

> I hope to demonstrate that these wordplays in Daniel 5 and 6 are not only subtle literary devices but that they also bear significant theological content. The narrative techniques of these chapters are not typical of the entire book, though I believe they illustrate the literary artistry of the whole. ARNOLD 1993:479

Die Stillmittel beinhalten Wiederholungen, in denen kleine Veränderungen eingebaut sind. Der Erzähler lässt sorgfältig das weg, was eine Überladung der Textstelle zur Folge hätte. Andererseits werden Wörter hinzugetan, die dem Erzähler wichtig sind und dadurch eine Gewichtung hervorrufen. So fügt der Erzähler bei der Wiederholung der Tempel-Beschreibung von Vers 2 die Worte „des Hauses Gottes" (Dan 5,3) hinzu.

> It is inconceivable that his readers could have confused "the Temple in Jerusalem" with some other sacred building. Instead, this is the phrase which gives us the narrato´s poin of view and emphasizes his concerns. This ravenous act of Belshazzar was more than drunken recklessness. It was blasphemy against the God of Israel, whose Temple is in Jerusalem. ARNOLD 1993:481

Arnold untersucht das Verb נפק (herausholen, hervorkommen), das in der Geschichte in verschiedenen Wortstämmen verwendet wird. Hier erkennt er eine geschickte Anwendung durch den Erzähler:

> The emphasis on human rebellion communicated so forcefully through phrasal repetition prepares the reader for the play on the term *nĕpaq*. After its double use in vv. 2 and 3, the narrator skillfully turns the tables in v. 5, both literarily and theologically. The syntax of v.5 serves to heighten the effect. ARNOLD 1993:481

Arnold verweist oft auf die rhetorischen Stilmittel des Erzählers und auf dessen Auswirkungen. Auf die Angst des Königs geht er nicht direkt ein. Es lässt sich jedoch eine Tendenz in Bezug auf die „Akuten Belastungsreaktionen" erkennen. Die Symptome des Königs sind bewusst vom Erzähler geschildert worden. Der Erzähler will die göttliche Vergeltung der menschlichen Sünde gegenüberstellen.

> In short, the narrator is intentionally using the wordplay in v. 5 to dramatize divine retribution against human sin. And the irony is that he uses the same verb, albeit in different derived stems, to denote both sin and punishment. ARNOLD 1993:481-482

Eine deutliche Schnittmenge besteht zum Kapitel 3.5, in der die Erzählkunst des Erzählers hervorgehoben wird.

3.5 HINWEIS AUF DIE ERZÄHLKUNST DES ERZÄHLERS

Die Kunst des Erzählers zeigt sich in dem, was erzählt wird, was nicht erzählt wird und wie erzählt wird. Magonet formuliert in seinem Vorwort zur Erzählkunst der hebräischen Bibel folgendes:

> Die biblischen Erzählungen sind auf ihre Art genial konzipiert. Oft reizen sie unsere Neugier gerade durch ihre Knappheit, und sie gehen grundsätzlich äußerst sparsam mit beschreibenden Details zu den dargestellten Personen um. Dabei merken wir, wie unsere Phantasie die Lücken ohne Schwierigkeiten füllt. So wird mit ein paar Zeilen eine Persönlichkeit lebendig, ein ganzes Leben rollt vor uns ab. MAGONET 1996:12

Das, was Magonet allgemein für die hebräische Bibel formuliert, trifft mit Sicherheit auch auf die Geschichte vom König Belsazar zu. Die Geschichte ist „genial konzipiert" und Lücken können durch die Phantasie gut geschlossen werden. Auffallend ist jedoch, dass die beschriebenen Details in Daniel 5 nicht sparsam sind, sondern ausführlich, im Besonderen die der „Akuten Belastungsreaktionen". Die Erzählkunst wird von den Kommentatoren an verschiedenen Aspekten festgemacht. Zum einen am Gesamtkonzept der Geschichte und zum anderen an der speziellen Schilderung der „Akuten Belastungsreaktionen".

3.5.1 Erzählkunst des Gesamtkonzepts der Geschichte

Von der Ausdruckskraft der gesamten Geschichte schreibt Hartenstein: „Es ist die meisterhafte Kraft dieses Kapitels, daß uns in ein paar Versen das ganze Leben dieses Menschen erzählt und erklärt wird." (1940:89). Bruns stellt hervor, in welcher Kürze so viel erzählt wird: „Mit wenigen Strichen wird das Bild der Üppigkeit und Genußsucht dieses Königs und seiner Gäste gemalt." (2001:1057). Lebram beeindruckt die literarische Verarbeitung des göttlichen Gerichts: „Statt dessen steht dort ein Bericht von eindrucksvoller Kürze über den Vollzug des göttlichen Urteils. …" (1984:72). Dommerhausen lenkt den Blick auf den Verfasser der Geschichte. Dieser will im Kapitel 5 den Untergang des babylonischen Reichs erzählen. „Dieser Untergang ist Strafe Gottes und wird letztlich durch das frevelhafte Verhalten Belsazars heraufbeschworen." (1964:37). Dommerhausen geht von einem Stilmittel aus, das der Erzähler bewusst anwendet:

> Der Erzähler wendet hierbei als Stilmittel das menschliche *Motiv von dem einsichtigen, besseren Vater und dem unbesonnenen, schlechteren Sohn* und überträgt es auf Nebukadnezar und Belsazar: ... DOMMERHAUSEN 1964:37

Von dieser bewusst eingesetzten Beziehung zwischen Belsazar und Nebukadnezar gehen weitere Kommentare aus, beispielsweise Bentzen (1952:47) und Rendtorff (2011:360). Niehr spricht von einem literarischen Aufbau in Form von Typos und Antitypos (Niehr in Zenger 2012:612), so auch Egelkraut (2012:1014).

Albertz vergleicht den Masoretischen Text mit der Septuaginta und stellt deutliche Unterschiede fest: Die Schuld trägt in der masoretischen Fassung der König alleine, in der Septuaginta Fassung der gesamte Hofstaat:

> Auffällig ist, daß der griechische Erzähler – anders als der aramäische – überhaupt nicht am persönlichen Schicksal des Königs interessiert ist. Ihm geht es allgemein politisch um die Wegnahme … des Königtum von den Babyloniern und seine Übergabe an die Meder und Perser. Dadurch wird nur impliziert der König bestraft, der die Übergabe der Herrschaft durch Gott an ihn (23,9) nicht geachtet hatte. Diesem weiten Horizont der Vergeltung entspricht es, daß die LXX-Erzählung – anders als die MT – auch die Verschuldung nicht völlig auf die Person des Königs konzentriert, sondern auch den Hofstaat mit einbezieht (V.4; 23.5-7). ALBERTZ 1988:90

Die Erzähler haben weitere unterschiedliche Akzente. Der Erzähler des masoretischen Textes lässt die heiligen Gefäße aus einer Weinlaune holen im Gegensatz zu dem Erzähler der Septuaginta. Sein Akzent liegt darauf, dass der König eine „hybride" (hochmütige) innere Einstellung besitzt (Albertz

1988:84-85). Auch Jahn verweist darauf, dass es einen Unterschied zwischen dem masoretischen Text und der Septuaginta gibt. Der masoretische Text „…mahlt den Schrecken des Königs nach Nahum 2,11 ins Grausige aus.“ (1904:50). Der Erzähler hat den Schrecken nach Nahum ausgemalt, ob jedoch eine theologische Absicht dahinter steckt beantwortet Jahn nicht. Für ihn hat jedoch ein Detail Bedeutung:

> Daß der König nach der LXX die Schrift sieht, während seine Genossen rings um ihn schmausen, also die Schrift nicht sehen, ist ein Zug, welcher das Gepräge der Echtheit trägt (vgl. Banquos Geist bei Shakespeare). JAHN1904:50

Ein Hinweis auf die Echtheit bietet für Jahn der Umstand, dass der König die Schrift zuerst alleine gesehen hat. Er verweist hierbei auf William Shakespeares Drama „Macbeth“, in der der getötete Banquo als Geist Macbeth erscheint.

3.5.2 Erzählkunst der Akuten Belastungsreaktionen

Kliefoth macht deutlich, dass das Nomen „König“ im Vers 6 vorangestellt ist und das mit einer bestimmten Absicht. Das Erschrecken des Königs soll deutlich werden: „In v. 6, ist מַלְכָּא absolut vorangestellt, denn der Eindruck des Ereignisses auf den König soll geschildert werden.“ (1868:168, siehe auch die fast wortwörtliche Aussage bei Keil 1869:151)

Für Towner ist die Beschreibung der Symptome des Königs ein wunderbares Beispiel für die psychologische Einsicht des biblischen Schreibers. Die Beschreibung des Entsetzens ist so eindrucksvoll, dass man sich kaum eine verständlichere vorstellen kann:

> The description of the king´s reaction to the sight is a marvelous example of the psychological insight of the biblical writer. His “color changed … his thoughts alarmed him; his limbs gave way, and his knees knocked together” (V.6). One can hardly imagine a more comprehensive description of the physiological manifestations of terror even though it is hard to know what each of these terms means precisely- The Anchor Bible translates the phrase “the king´s color changed” three different ways: his “face blanches” (v.6), he “turned ashen” (v.9), and he looked “pale” (v.10). TOWNER 1984:73

Towner verweist auf die Anchor Bible (Hartman & Di Lella 1978:181), in der der panische Verlauf realistisch wiedergegeben wurde.

Von Lengerke widmet sich den Symptomen des Königs sehr eingehend. Er zeigt den Bezug zu Jeremia 13,8 und zu Nahum 2,11 auf. Er macht deutlich, dass die vom Erzähler gewählten Worte die große Angst des Königs darstel-

len sollen. Die Veränderung der Gesichtsfarbe des Königs verbindet er mit den Worten aus Jeremia 13,8 „Wie Flammen erblasst ihr Gesicht.“ Diese Wortwahl ist vergleichbar mit dem, wie es in der damaligen Zeit griechische Schreiber tun würden: „Den Affect der Furcht bezeichnen die Griechen ähnlich; …“ (Von Lengerke 1835:249). Auch das Zittern der Knie ist ein Ausdruck, der von anderen Schriftstellern verwendet wird, um Entsetzen darzustellen, wie zum Beispiel in Nahum 2,11: „So malen das Entsetzen auch Profanschriftsteller; …“ (Von Lengerke 1835:249).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Erzähler nicht nur eine meisterhafte Erzählung von Belsazar und der Hand an der Wand niedergeschrieben hat, sondern auch im Speziellen meisterhaft war. So wurden besonders die Symptome der Angst eindrucksvoll herausgearbeitet und in Szene gesetzt.

3.6 ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Kapitel wurde der Forschungsstand über die „Akuten Belastungsreaktionen“ des Königs Belsazar in der jüdischen und christlichen Auslegung dargelegt. Untersucht wurde, ob die jeweiligen Exegeten und Kommentatoren Anzeichen erkennen lassen, weshalb die Symptome des Königs so eindrucksvoll geschildert wurden. Die Ergebnisse wurden den vier Hauptfunktionen aus dem Kapitel 1.2 zugeordnet. Um darüber hinaus weitere Funktionen aufnehmen zu können, wurden zwei weitere Bereiche dazu genommen: Keine Hinweise auf eine mögliche Funktion“ und „Sonstige Hinweise auf eine mögliche Funktion“. Somit lassen sich alle möglichen Varianten einordnen. Insgesamt wurden 88 Monographien, Kommentare und Exegesen untersucht. Eine Übersicht bietet hierzu die im Anhang angeführte tabellarische Übersicht (Kapitel 10.1).

Der Kategorie: „Keine Hinweise auf eine mögliche Funktion“ wurden 25 Kommentare zugeordnet. Sie bilden die größte Gruppe. Hierbei handelt es sich um Kommentare, in denen teilweise die Angst des Königs keine Erwähnung fand und somit auch keine Hinweise auf die Symptome erfolgten. Einige Kommentare fassten die körperlichen Symptome in Überbegriffen zusammen, ohne näher darauf einzugehen. Andere arbeiteten die körperlichen

Reaktionen exegetisch auf und verhielten sich, neutral indem sie keine Beurteilung abgaben.

Der Kategorie: „Negative Darstellung des Königs“ wurden 11 Kommentare zugeordnet. Sie bilden die kleinste Gruppe. Es handelt sich hierbei um Kommentare, die unterschiedlich stark die negative Darstellung des Königs bewerten. So besteht zum Beispiel ein deutlicher Unterschied zwischen den Kommentar von Adeyemo, der sich dezent äußert, und dem von Stuber, der ein negatives Bild von Belsazar malt. Besonders bei den älteren Kommentaren werden moralische Gründe angeführt. Die Kommentare jüngeren Datums gehen eher von einer bewussten Denunzierung vonseiten des Erzählers aus. Dies könnte mit der neuen synchronen Wahrnehmung von biblischen Texten zusammenhängen, sowie der Zurückhaltung gegenüber moralischen Aussagen innerhalb eines Kommentars.

Der Kategorie: „Neutrale bis positive Darstellung des Königs“ wurden 21 Kommentare zugeordnet. Eine eindeutig positive Darstellung des Königs wurde nicht gefunden. Es überwiegen die neutralen Bewertungen, die sich dadurch zeigen, dass es eine Tendenz zur menschlichen Darstellung des Königs gibt. Dies wird erreicht, indem die Angst des Königs nicht separat thematisiert wird. Die Angst des Königs wird nachvollziehbar, weil auch die anderen Anwesenden mit Angst auf die außergewöhnlichen Geschehnisse reagieren.

Einige Kommentatoren erreichten die neutrale Bewertung, indem sie die Situation aufklärend darstellten. Seine Reaktionen sind Ausdruck der Theophanie, und welcher Mensch würde da nicht zittern? Ein weiterer Unterpunkt ist die medizinische Aufklärung über das, was dem König passiert. Sie wird sachlich geführt und negative Bemerkungen fehlen.

Der Kategorie „Theologische Bewertung des Königs“ wurden 19 Kommentare zugeordnet. In den älteren Kommentaren wird besonders als Ursache der körperlichen Reaktionen das böse Gewissen gesehen. Der König ahnt bereits, als er die Schrift an der Wand sieht, dass es sich um sein persönliches Urteil handelt. Dieser Unterpunkt hat oft Schnittmengen zu der negativen Funktion. Die intertextuellen Bezüge verweisen darauf, dass es sich hier um ein Gerichtsurteil handeln muss. Besonders der Bezug zu Nahum 2,11 wird

meistens als theologische Bewertung der Situation angeführt. Einen besonderen literarischen Hinweis auf eine theologische Funktion bietet die Arbeit von Arnold. Seine Untersuchung zeigt eine mögliche literarische und theologische Intention des Erzählers.

Der Kategorie „Hohe Erzählkunst des Erzählers“ wurden 12 Kommentare zugeordnet. Es sind Kommentare, die die besondere Leistung des Erzählers würdigen. Hierbei geben sie jedoch keinen direkten Hinweis auf eine mögliche Funktion der „Akuten Belastungsreaktionen“. Towner kommentiert die „Akuten Belastungsreaktionen“ und sieht darin ein wunderbares Beispiel für die psychologische Einsicht des biblischen Schreibers.

Der Kategorie „Sonstige Hinweise auf eine mögliche Funktion“ wurden keine Kommentare zugeordnet.

Die Kommentare beurteilen die Symptome des Königs sehr unterschiedlich. Für ältere Kommentare besteht ein Zusammenhang zwischen Gewissen und Reaktionen, für jüngere Kommentare besteht ein Zusammenhang zwischen dem plötzlichen Ereignis und der starken Angst, die sich in den Reaktionen des Königs zeigen. Mit diesem Wissen soll nun Daniel 5 untersucht werden.

4 LITERATURWISSENSCHAFTLICHE AUSLEGUNG VON DANIEL 5 IM KONTEXT DES DANIELBUCHS

4.1 DAS DANIELBUCH

Das Danielbuch ist ein außergewöhnliches und ein umstrittenes Buch. Zöckler spricht in seinem Vorwort von dem „geheimnißvollsten und rätselhaftesten aller Propheten“ (1870:VI) und Koch spricht von einer Außenseiterrolle: „Das Danielbuch nimmt unter den biblischen Büchern eine Außenseiterrolle ein.“ (1980:1, siehe auch Maier 1982:22).

Das Buch Daniel ist außergewöhnlich in Bezug auf die hebräische und aramäische Verschriftung. Die Sprache wechselt im zweiten Kapitel von Hebräisch auf Aramäisch und im achten Kapitel wechselt sie zurück ins Hebräische. Ähnliches findet sich nur im Buch Esra. Außergewöhnlich ist auch sein Erzählstil. Die ersten Kapitel werden in der „dritten Person“ (Er-Stil) erzählt und beinhalten Geschichten und Träume aus Babylon. Es folgt ein Bruch, in dem der Erzählstil in die „Erste Person“ (Ich-Stil) wechselt und Visionen wiedergegeben werden.

Zu diesen Texten gesellen sich Erzählungen der Septuaginta, die als Zusätze benannt sind. Sie wurden nur in griechischer Sprache übermittelt und gehören nicht zu dem masoretischen Textmaterial. Zudem weicht das griechische Textmaterial der Septuaginta in den Kapiteln 3,31 – 6,29 stark vom masoretischen Textmaterial ab (Koch 1980:23, Schlenke 2013:1). Im Danielbuch kommen Schlüsselbegriffe vor, wie zum Beispiel „die siebzig Jahrwochen“ (Dan 9,24), „Menschensohn“ (Dan 7,13) und „Gräuelbilder der Verwüstung“ (Dan 8,13), deren Auslegungen in der Wissenschaft weit auseinandergehen. Das Danielbuch ist umstritten, weil es verschiedene Ansichten in Bezug auf Autor, Datierung, Stellung im Kanon und geschichtlicher Zuverlässigkeit gibt[28] (siehe hierzu Plöger 1965:25-31, Collins 2008:556-559, Liebi 2009:14-44). Dexinger widmet ein ganzes Buch diesem Thema: *Das Buch Daniel und seine Probleme* (Dexinger 1969).

[28] Eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ansichten wird in dieser Arbeit nicht gemacht, da es für die Forschungsfrage nicht relevant ist und zudem die Grenzen der Arbeit übersteigen würde.

4.1.1 Gliederung

Durch die oben erwähnten Besonderheiten stellt sich die Frage nach der Gliederung des Buches. Die folgende Tabelle soll einen groben Überblick bieten in der die einzelnen Kapitel mit Sprache, Inhalt und Erzählposition dargestellt werden. Koch teilt die Kapitel 1-6 als „Er-Stil“ und die Kapitel „7-12“ als „Ich-Stil“ ein (1980:1-5). Dieser Terminus wird in dieser Arbeit verwendet.

Kapitel	Sprache	Erzählung / Vision	Erzählposition
Kapitel 1 Daniel und seine Freunde am babylonischen Hof	hebräisch	Erzählung	Er-Stil
Kapitel 2 Nebukadnezars Träume von den Weltreichen	hebräisch bis 2,4a aramäisch ab 2,4b	Erzählung	Er-Stil
Kapitel 3 Drei Männer im Feuerofen	aramäisch	Erzählung	Er-Stil
Kapitel 4 Nebukadnezars Traum vom stolzen Baum	aramäisch	Erzählung	Ich-Stil Vers 1-15,31-34 Er-Stil Vers 16-30
Kapitel 5 Das Gastmahl Belsazar	aramäisch	Erzählung	Er-Stil
Kapitel 6 Daniel in der Löwengrube	aramäisch	Erzählung	Er-Stil
Kapitel 7 Vision von Tieren und dem Menschensohn	aramäisch	Vision	Er-Stil Vers 1 Ich-Stil
Kapitel 8 Vision vom Widder und Ziegenbock	hebräisch	Vision	Ich-Stil
Kapitel 9 Weissagung von den siebzig Jahrwochen	hebräisch	Vision	Ich-Stil
Kapitel 10 letzte Vision, Einleitung	hebräisch	Vision	Er-Stil Vers 1 Ich-Stil
Kapitel 11 letzte Vision	hebräisch	Vision	Ich-Stil
Kapitel 12 letzte Vision	hebräisch	Vision	Ich-Stil

Zusätze:

Kapitel 3: Gebet des Asarja, Lobgesang der drei Männer	griechisch	Erzählung	Er-Stil
Kapitel 13: Die Rettung der Susanna durch Daniel	griechisch	Erzählung	Er-Stil
Kapitel 14: Die Priester des Bel, Daniel und der Drache	griechisch	Erzählung	Er-Stil

Deutlich lassen sich die Besonderheiten erkennen. Die Erzählungen werden nicht in ein und derselben Sprache festgehalten. Der Sprachwechsel ist nicht identisch mit dem Wechsel der Erzählposition und dem Inhalt (siehe Koorevaar 1999:7). In den Kapiteln 1 bis 6 überwiegen die Erzählungen und in den Kapiteln 7 bis 12 überwiegen die Visionen, die in Erzählungen eingebettet sind.

Die Forschung geht von unterschiedlicher Gliederung aus. Für eine Zweiteilung – Kapitel 1-6 und 7-12 sprechen sich beispielsweise Bentzen (1952:5) und Egelkraut (2012:1010) aus. Niehr spricht von einer deutlichen Dreiteilung. Hierbei bilden Kapitel 1,1 – 2,4a die hebräische Einleitung, die Kapitel 2,4b – 7,28 den aramäischen Hauptteil und Kapitel 8,1 – 12,13 den erweiterten hebräischen Teil (Nier in Zenger 2012:612).

4.1.2 Einheit

Die Frage nach der Einheit des Buches stellt sich aufgrund der verschiedenen Faktoren, die oben beschrieben sind. Traditionell wurde das Danielbuch als **Einheit** angesehen, das in der babylonischen Exilzeit von Daniel geschrieben worden ist. Traditionelle Ausleger gehen auch heute von dieser Annahme aus (siehe Maier 1982:17). Ausleger der historisch-kritischen Tradition entwickelten verschiedene Ansätze. Zu Beginn der historischen Forschung gelangt man zu der Ansicht, dass es eine Zweiteilung innerhalb des Danielbuches gibt. Hierbei gelten die Kapitel 8-12 „als authentisches altes Danielgut“ (Koch 1980:57). Die Kapitel 1-6 gelten als jünger und anonymer in der Entstehung. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die Fragmentenhypothese. Sie basiert auf Brüchen innerhalb der Erzählungen. Koch führt acht solcher Brüche auf (Koch 1980:57-58). Die **Fragmentenhypothese** geht von selbständig umlaufenden Einzelvorlagen aus, die an unterschiedlichen Orten und Zeiten unter den Seleukiden entstanden seien. Die **Einheitshypothese** setzt sich über die Brüche hinweg und weist auf die innere Einheit hin. So durchziehen apokalyptische Vorstellungen, gattungsmäßige und sprachliche Erscheinungen alle Kapitel (Koch 1980:59). Unterstützer der Einheitshypothese sind Gesenius 1816, De Wette 1817 und Bleek 1822 (Koch 1980:59). Letztere spricht sich für die Ansicht aus, dass das Danielbuch „aus einer Feder stamme (wenn gleich nicht aus der eines exilischen Profeten, sondern

eines Parteigängers der Makkabäer).“ (zitiert bei Koch 1980:59). Für die Einheitlichkeit aus der Perspektive der Makkabäerthese sprechen sich unter anderen Cornill (Cornill 1913:228), Bentzen (Bentzen 1952:9) und Dexinger (Dexinger 1969:26-27) aus. Laut Koch setzten die Kommentare von 1900 bis 1929 die Einheitlichkeit des Verfassers durchweg voraus. Sie werden auch heute noch in der Forschung vertreten (Koch 1980:61). Die **Aufstockungshypothese** – ein Terminus von Klaus Koch – holt das Danielbuch aus der „‚aufgeheizten‘ Märtyreratmosphäre“ der Makkabäerzeit heraus (Koch 1980:66). Die Aufstockungsthese geht von einem älteren aramäischen Buch von Danielerzählungen aus und einer hebräischen Zusammenstellung von Danielvisionen in der Makkabäerzeit. Die Erzählungen in der dritten Person werden als älter und die in der ersten Person als jünger angesehen. Die Zusammenführung der beiden Komponenten beschreibt Koch wie folgt:

> Weiter wird fast durchweg vorrausgesetzt, daß b) [hebräische Danielvisionen] nicht unabhängig, sondern als Weiterführung von a) [aramäische Danielerzählungen] abgefaßt wurde. Das hat zur Folge, daß a) im Sinne von b) uminterpretiert sein muß und nachträglich einen höheren apokalyptischen Sinn erhalten hat. In aramäische Kapitel (1) 2 und 7 werden einige zusätzliche „Pfähle“ eingerammt, die diesem Teil eine eschatologische Abzweckung und einen Bezug zur Auseinandersetzung der Makkabäerzeit geben. Deshalb schlage ich vor, von Aufstockungshypothese zu reden. KOCH 1980:62

Strack (1885) und Meinhold (1889) entwickelten diese These als erste. Die Aufstockungshypothese hat viele Anhänger in der Wissenschaft. Nach Koch gibt es keinen Exegeten mehr, der davon ausgeht, dass der makkabäische Verfasser seinen Erzählstoff frei erfunden habe. Die Wissenschaft geht davon aus, dass es ältere Überlieferungen gibt, „die z.T. Jahrhunderte weit zurückreichen“ (1980:76).

Die Frage nach der Entstehung des Danielbuches fasst Haag so zusammen: „Zur Entstehung des Danielbuches hat die alttestamentliche Forschung bisher keine allseits befriedigende Antwort gefunden.“ (1993:7).

4.1.3 Gattung

Die Gattung des Danielbuches wird in der Forschung unterschiedlich gesehen. Dies beruht zum einen auf seiner literarischen Sonderstellung. Es beinhaltet Elemente von einem Geschichtswerk und Elemente von einem Prophetenbuch. Zudem berichtet es von übersinnlichen Erlebnissen, die am ehesten einer Apokalypse zugeordnet werden können. Apokalypsen zeichnen sich durch Visionen aus, die nur mit Hilfe himmlischer Helfer gedeutet

werden können. Ihr Inhalt ist zukunftsorientiert und ein Endgericht wird oft erwähnt. Die Erzählung ist zumeist in Epochen eingeteilt und die Autorenschaft ist pseudonym.[29]

Viele Kommentare rechnen das Danielbuch zur apokalyptischen Literatur, beispielsweise Bentzen (1952:11) Von Rad (1975:316 Bd2), Koch (Koch 1980:80), Bauer (1996:48) und Pentecost (2000:381). Andere ordnen es den prophetischen Schriften zu wie zum Beispiel Keil (1869:21) und Liebi (2009:40). Baumgartner spricht von „Legenden“ (1926:7).

Im Danielbuch sind zudem Elemente der Weisheit enthalten. Preuß spricht von „weisheitlichen Lehrerzählungen“ im Danielbuch. Der weise Daniel hat Auseinandersetzungen mit Königen, an deren Ende der Gott Israels geehrt wird:

> In den weisheitlichen Lehrerzählungen des Danielbuches hingegen, die auch nicht zufällig an fremden Königshöfen spielen, geht es z.B. auch um die Auseinandersetzung des weisen Daniel mit den Weisen fremder Völker, an deren Ende die Anerkennung der alleinigen Weisheit des Gottes Israels und das Bekenntnis zu seiner Königsherrschaft aus dem Munde der fremden Herrscher steht (Dan 2,20.23.30; 4,34; 5,11.14).
> PREUß 1987:160

Die Vorausankündigungen und Deutungen im Danielbuch sind hierbei eine besondere „Spielart“ der Weisheit (Preuß 1987:159). Im Buch werden weitere Weise und Verständige erwähnt, denen das endzeitliche Denken bekannt ist (Dan 11,35. 12,3). Die Weisheit und die Apokalyptik gehören zum Danielbuch. „Die Weisheit ist damit nicht Wurzelgrund der Apokalyptik, sondern hier sind Apokalyptik und Weisheit eine neue Verbindung eingegangen.“ (Preuß 1987:160).

Die Erzählung von Belsazar zur weisheitlichen Lehrerzählung zu zählen, findet Unterstützung in der bewusst konstruierten Struktur. Es beginnt mit dem Fehlverhalten des Königs, gefolgt von dem sofortigen übernatürlichen Zeichen, das keiner der Weisen lösen kann. Erst durch den Hinweis der Königin wird der außergewöhnliche Daniel zum König gebracht. Die dabei getätigte Aufzählung seiner Fähigkeiten „... charakterisiert Daniel als einen exemplarischen Weisen, ...“. (Plöger 1965:87). Es folgt eine längere Anklage gegen

[29] „Wer den Begriff Apokalyptik verwendet, sollte sich der Tatsache bewußt bleiben, daß es bisher noch nicht gelungen ist, ihn auf eine befriedigende Weise zu definieren;“ (Von Rad 1975:316 II). Merkmale einer apokalyptischen Literatur führen unteranderen Arnold & Beyer auf (2005:428).

den König, in der das Fehlverhalten darlegt wird. Daniel bekräftigt seine Anklage, indem er das Rätsel löst. Am Ende der Erzählung wird ohne Ausschmückung die Strafe durch den Erzähler beschrieben. Dieser Handlungsverlauf drückt einen direkten Zusammenhang aus, was in der Weisheit „Tun-Ergehen-Zusammenhang“ benannt wird (siehe auch Koch 1980:244).[30] Bentzen scheint dieses Prinzip anzudeuten: „Diese Erzählung … zeigt, wie Belsazar – im Gegensatz zu Nebukadnezar – gegen Gott frevelt und sogleich von der Strafe ereilt wird.“ (Bentzen 1952:47). Auch Kottsieper deutet dieses Prinzip an und spricht von einer sadduzäischen Theologie, bei der „der Gerechte und Fromme in diesem Leben gerettet und bewahrt (Sus, Dan 3 und 6; Bel 28ff.), der Frevler aber unmittelbar bestraft wird (Dan 5).“ (Kottsieper 1998:217).

Für Porteous ist das Buch Daniel eher eine Sonderschrift, das keiner direkten Gattung zugeordnet werden kann. Es schöpft aus der älteren prophetischen Literatur, der Weisheitsliteratur und den Psalmen.

> Vielleicht nimmt man das Danielbuch am besten als eine eigentümliche literarische Größe mit einem ganz klar begrenzten eigenständigen Zeugnis und nimmt dazuhin Kenntnis von der vielfältigen Weise, in der das Buch Farbe gewonnen und Anleihen gemacht hat bei der älteren prophetischen Literatur, der Weisheitsliteratur und den Psalmen und in der es anderseits Nachfolger gefunden hat in den Apokalypsen, obwohl diese oft eine Überspanntheit und phantastische Einbildungskraft aufweisen, die im Danielbuch weniger hervortreten. PORTEOUS 1962:10

Porteous sieht einen Unterschied zur Apokalyptischen Literatur, die er als Nachfolger des Daniel Buches sieht. Das Daniel Buch ist seiner Meinung nach nicht so überspannt, wie die Bücher der Nachfolger.

Es stellt sich die Frage, ob die Einteilung der Gattung erforderlich ist für unsere Forschungsfrage. Wie weit beeinflussen die unterschiedlichen Einteilungen der Gattung die Bewertung der „Akuten Belastungsreaktionen“? Beeinflusst die Annahme, dass das Buch Daniel ein Apokalyptisches Buch sei die Bewertung der „Akuten Belastungsreaktionen“? Werden sie deswegen

[30] Der Begriff „Tun-Ergehen-Zusammenhang“ ist ein Wortkonstrukt, das ein theologisches Prinzip ausdrücken soll. Der Gedanke hinter diesem Begriff ist, dass jeder Mensch für seine Taten hier auf Erden entweder belohnt oder bestraft wird. In der Theologie gibt es hierfür weitere Begriffe wie beispielsweise: „Vergeltungsdogma“ und „Schicksalswirkende Tatsphäre“ (Koch 1991:65-104), „konnektive Gerechtigkeit“ (Assmann 2006:283) und „Tat-Folge-Zusammenhang“ (Westermann 1985:106). Westermann sieht in dem „Tat-Folge-Zusammenhang eine uralte Vorstellung, die so tief in der Menschheit verwurzelt ist, dass sich überall Spuren davon finden lassen, so zum Beispiel in der Redewendung: „das kommt davon“ (1985:106).

dramatisch geschildert und sind in Quantität und Qualität so besonders? Interessant wird diese Frage, wenn man davon ausgeht, dass es einen literarischen Ansatz gibt, der Trauma und Literatur verbindet. Der Ansatz der „Literary Trauma Theory“[31] versucht dies darzustellen.

So untersucht Poser beispielsweise das Buch Ezechiel und geht hierbei von einer „Trauma-Literatur“ aus. Die Faktoren der Zerstörung Jerusalems, die Deportation ins babylonische Exil, spielen hierbei eine wichtige Rolle. Die verschiedenen Berichte über Ezechiel und das Vorhandensein bestimmter Vokabeln tragen zur Klassifizierung des Buches bei (Poser 2012: *Das Ezechielbuch als Trauma-Literatur*).

Viele der oben aufgezählten Punkte sind identisch mit dem des Danielbuches. Ist das Danielbuch eine Trauma-Literatur? Was macht ein Buch zur Trauma-Literatur? Sind die „Akuten Belastungsreaktionen“ ein Beweis für eine solche Trauma-Literatur?

Um diese Fragen ausreichend beantworten zu können, würde ein eigenes Kapitel von Nöten sein. In dieser Arbeit wird nicht davon ausgegangen, dass das Buch Daniel so etwas wie eine Trauma-Literatur sei. Hierfür gibt es keinen Hinweis. Daniel und seine Freunde handeln rational und lassen keine traumatischen Reaktionen, die auf die Deportation rückzuführen sind, erkennen (siehe Kapitel 6). Die allgemeine Stimmung des Buches ist auch gegenüber dem babylonischen Reich nicht gereizt (siehe zur Stimmung Maier 1982:58, siehe auch Kranichfeld 1868:212-213).

Die Annahme, dass Kapitel 5 zu den weisheitlichen Lehrerzählungen gehört, wovon Preuß ausgeht, scheint der Gattung am nächsten zu kommen.

[31] Die Termini „Literary Trauma Theory“ beziehungsweise „Trauma-Literatur“ sind noch kein etablierten Begriff und finden sich beispielsweise nicht im *Lexikon exegetischer Fachbegriffe* „Gattungen“ 112-120 von Müller oder im allgemeinen *Handbuch der literarischen Gattungen* von Lamping.
Bücher, die diese Thematik aufgreifen sind zum Beispiel:
Caruth, Cathy 1996, *Unclaimed Experience: Trauma, Narrative, and History*, Tal, Kali 1996, *Worlds of hurt: Reading the Literatures of Trauma,* Balaev, Michelle 2014, *Contemporay Approaches in Literary Trauma*, Poser, Ruth 2012 *Das Ezechielbuch als Trauma-Literatur*

4.1.4 Literaturform

Das Danielbuch ist in Prosa verfasst (Bentzen 1952:8). An einigen Stellen geht der Erzähler in rhythmisches Prosa über. Koch nennt sie „poetische Einsprengsel“. Sie sind jedoch nicht leicht zu erkennen, da sie zumeist „auf dem *parallelismus membrorum*, dem Gedankenreim, beruh[en]t“ (Koch 1980:81). Poetische Einsprengsel finden sich zum Beispiel in den Bekenntnissen von Daniel 2,20-23, Nebukadnezar 3,33; 4,31-34 und Darius 6,27-28.

4.1.5 Sprache und Sprachwechsel

Die Sprache gilt als wichtigster Anzeiger für die Datierung des Textes. In der Forschung wurden einzelne Worte auf ihre Besonderheiten und Herkunft untersucht. Als Prüfungsmaßstab wurden die bis dahin jeweils bekannten Texte zugrunde gelegt. Die Untersuchung der Sprache begann nach der Reformation. Den Forschungsweg darzustellen, der einmal die Makkabäerthese und ein andersmal die Exilthese unterstützt, würde an dieser Stelle zu weit führen. Einen Überblick verschafft Koch (Koch 1980:34-48).

Der Sprachwechsel (siehe Kapitel 4.1.1) im Danielbuch ist in allen gefundenen Daniel Fragmenten aus Qumran anzutreffen. Dies bedeutet, dass der Sprachwechsel entweder sehr alt sein muss oder schon immer Bestandteil des Danielbuches war. Es stellt sich die Frage, weshalb ein inspirierter Schreiber „sich einer unheiligen Sprache“ (aramäisch) bediente? (Koch 1980:34). Hierzu gibt es eine Vielzahl von Erklärungsthesen. In der Vergangenheit gab es vier Hauptannahmen. Koorevaar skizziert sie folgendermaßen (1999:7-8):

- Ein einzelner Autor schrieb das ganze Danielbuch und wechselte die Sprachen.
- Das ganze Danielbuch wurde in Hebräisch geschrieben und für alle, die Hebräisch nicht konnten, wurde das Buch noch einmal in Aramäisch übersetzt. Ein Teil des hebräischen Textes ging verloren und wurde mit dem aramäischen Textmaterial aufgefüllt.
- Das ganze Buch wurde ursprünglich in Aramäisch geschrieben.
- Der Wechsel der Sprachen wird verursacht, indem älteres aramäisches Textmaterial in das hebräische Werk aus einer jüngeren Zeit eingefügt wurde.

Aus diesen Hauptannahmen werden zahlreiche Varianten abgeleitet; siehe hierzu Koch (1980:49-52) und Koorevaar (1999:10-20). Koorevaars eigenes Erklärungsmodell basiert auf einem bewusst konstruierten Sprachwechsel, der theologisch motiviert ist (1999:21). Ein wichtiger Schlüssel ist hierbei das Buch Jeremia, dessen Inhalt Daniel kannte (Dan 9,2). Im Buch Jeremia gibt es mehrere aramäische Verse (siehe hierzu Fischer 2005:58-59). Koorevaar schenkt Jeremia 10,11 Aufmerksamkeit. Dort erhebt Jahve in aramäischer Sprache Anspruch auf die Königsherrschaft über die Völker, aufgrund seines Schöpfung-Aktes von Himmel und Erde (Koorevaar 1999:20-21.30-31, siehe auch Fischer 2004:384). Die aramäische Sprache im Buch Daniel verknüpft diesen Anspruch Jahwes und macht ihn auch durch die Visionen und Deutungen klar. Der Sprachwechsel beruht, laut Koorevaar, auf dem Zusammenstoß des Königreiches Gottes (das durch das hebräische Volk Juda vertreten wird) und dem Königreich der Völker (mit dem Kennzeichen der aramäischen Sprache). Hierbei ist „die aramäische und hebräische Sprache ein Modell für die Macht der Königreiche, die durch sie repräsentiert werden.“ (Koorevaar 1999:25).

4.1.6 Die Erzählung von Belsazar im Kontext des Danielbuches

Die Erzählung von Belsazar ist eine in sich geschlossene Erzählung. Der Anfang ist durch die Einführung des Königs Belsazar definiert. Es besteht jedoch die Diskussion, ob das Ende der Erzählung beim Vers 30 – Tod von Belsazar – oder beim Kapitel 6,1 – Machtübernahme von Darius – liegt. Gegen die Einteilung des masoretischen Textes spricht die thematische Zuordnung der Erfüllung der Prophetie. Die Verseinteilung der Vulgata folgt dieser Einteilung und weitere Übersetzungen und Kommentare folgen ihr (siehe hierzu Schlenke 2013:58-59). In dieser Arbeit wird davon ausgegangen, dass die Erzählung im Vers 30 ihren Abschluss findet. Kapitel 6 beginnt mit der Nennung des neuen Herrschers und signalisiert einen neuen Zeitabschnitt. Daniel 6,1 kann als Bindeglied der beiden Erzählungen verstanden werden mit Erfüllungscharakter für Daniel 5 (siehe auch Schlenke 2013:60). Haag sieht in diesem Vers eine nachträgliche Einfügung mit dem Ziel, „die Abfolge der Weltreiche ... in der Erzählüberlieferung schärfer zu markieren, ...“ (1988:79).

Der Aufbau der Erzählung ist in sich stimmig und bietet neben der Prosa-Erzählung auch „poetische Einsprengsel“ und rhetorische Stilmittel. Sie ist so aufgebaut, dass sie für sich allein rezitiert werden kann und ist doch eng mit den Erzählungen des Danielbuches und den Visionen verzahnt. Der zeitliche Rahmen für Daniels Wirken in Babylon wird in Daniel 1 gezogen: „... unter ihnen waren von den Söhnen Juda: Daniel,…“ (Dan 1,6) und „Daniel blieb bis zum ersten Jahr des Königs Kyrus.“ (Dan 1:21). Es wird hierdurch ausgesagt, dass Daniel unter mehreren Königen gelebt und gedient hat. Unterstützt wird dieser Zeitrahmen durch weitere Markierungen: „… Aber Daniel blieb am Hof des Königs“ (Dan 2,49) „…Zuletzt trat Daniel vor mich, …“ (Dan 4,5), sowie „Und dieser Daniel stand in großem Ansehen unter der Regierung des Darius und unter des Kyrus, des Persers.“ (Dan 6,29). Die Einzelerzählung von Daniel 5 lässt sich in den größeren Erzählzusammenhang des Danielbuches einordnen. Durch Zeitmarkierungen – Erwähnung des Königs Belsazar in Vers 1, die Erwähnung von seinem Tod in Vers 30 und die Machtübernahme von Darius in Daniel 6,1 – besteht eine chronologische Einordnung innerhalb des Buches. Die Erzählung wird literarisch in den Zeitraum um den 12. Oktober 539 v.Chr. eingeordnet – der Tag, an dem Babylon von den Persern eingenommen wurde (Koch in: Die Zeit 2006:397, so auch Donner 2001:400).

Intertextuelle Bezüge des Kapitels 5 zum restlichen Buch lassen sich in verschiedenen Bereichen darlegen:

Die Erzählung von Belsazar beginnt direkt mit dessen Erwähnung. Das ist für das Danielbuch typisch. Jedes Kapitel bis auf Kapitel 12 beginnt mit einer zeitlichen Einordnung anhand des genannten Namens des regierenden Königs. Schlenke zeigt dies für das aramäische Danielbuch auf (Schlenke 2013:60). In den weiteren Versen des Kapitels 5 werden Elemente aufgeführt, die einen Bezug zu den Kapiteln 1 bis 4 herstellen. So werden die Gefäße aus dem Tempel von Jerusalem mehrfach erwähnt, von denen man schon im Kapitel 1 erfuhr (Dan 1,2). Der Wein, der dem König so schmeckte, wird im Kapitel 1 negativ dargestellt (Dan 1,8.16). Ein sehr wichtiger intertextueller Bezug ist König Nebukadnezar. Er wird nicht nur mehrfach in der Erzählung erwähnt, sondern auch als positives Beispiel für Gotteserkenntnis herangezogen (Dan 5,21).

Die Erzählung von Belsazar und seinem Urteil entwickelt ein plötzliches übernatürliches Ereignis, das in seiner Dramatik wieder an bereits bestehendes Wissen aus den Kapiteln 1-4 und 6 anschließt. Die Unfähigkeit der babylonischen Ratgeber wird deutlich hervorgehoben. Demgegenüber tritt der jüdische Ratgeber Daniel. Er kann mit der Hilfe seines Gottes das Rätsel lösen, was thematisch den bereits erwähnten Kapiteln entspricht (siehe Kapitel 4.1.3 „Weisheitlichen Lehrerzählung“). Die besondere Fähigkeit oder besser der außergewöhnliche Geist in ihm, wird in weiteren Kapiteln erwähnt. „Und in jeder Angelegenheit, ... fand er sie allen Wahrsagepriestern und Beschwörern, die in seinem ganzen Königreich waren, zehnfach überlegen.“ (Dan 1,20). Weitere Bibelstellen finden sich in Daniel 2,46 – 48. 4,5 und 6,4. Der babylonische Name von Daniel ist ebenfalls ein Verbindungsglied zum Umfeld von Kapitel 5. Die Königsmutter erwähnt, dass Daniel den babylonischen Namen Beltsazar trägt. Im Kapitel 1 erfahren wir von seiner Namensgebung (Dan 1.7). Dieser Name wurde von Nebukadnezar oft verwendet (Dan 2,26; 4,5; 4,16). Nebukadnezar spricht Daniel direkt mit Beltsazar an: „Beltschazar, du Oberster der Wahrsagepriester,...“ (Dan 4,6.9). Auch unter der Regierung des Perserkönigs Cyrus ist dieser Name noch präsent (Dan 10,1). Es fällt auf, dass Darius in Kapitel 6 Daniel nur mit seinem jüdischen Namen anspricht. Der babylonische Name ist abgelegt worden. Der Name des Königs Belsazar wird ebenfalls über Kapitel 5 hinaus erwähnt. Er dient hierbei zur zeitlichen Orientierung der einzelnen Visionen von Daniel (Dan 7,1 und 8,1).

Die Erzählung schließt mit der Belohnung Daniels und dem Tod der Hauptperson. Das Element der Belohnung finden wir ebenfalls in weiteren Kapiteln. Im Kapitel 2 erhält Daniel viele kostbare Geschenke und wird zum Statthalter über die ganze Provinz Babylon erhoben. Zudem wird er der Oberste der Berater (Dan 2,49). Im Kapitel 3 werden Schadrach, Meschach und Abed-Nego in ihre hohe Stellung wieder eingesetzt (3,30) und in Kapitel 4 wird Nebukadnezar wieder in seine königliche Stellung eingesetzt. In Kapitel 6 wird die Wiedereingliederung in die hohe Stellung angedeutet. Die oben genannten Erzählungen sind jeweils in sich abgeschlossen.

Das Motto des Danielbuches lässt sich herleiten aus Daniel 2,21-22:

> Er [Gott, KN] ändert Zeiten und Fristen, er setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen Weisheit und Erkenntnis den Einsichtigen; er offenbart das Tiefe und das Verborgene; er weiß, was in der Finsternis ist, und bei ihm wohnt das Licht.
> Daniel 2,21-22

Daniels Leben am Königshof ist symbolisch für dieses Wort. Er überlebt mehrere Könige und er ist es, der durch Gottes Geist Weisheit und Einsicht erhält und das Verborgene ans Licht holt. Steins[32] fast die Thematik des Danielbuches ähnlich auf:

> Das Buch Daniel hält als End-Zeit-Schrift auf seine Art die zentrale biblische Botschaft fest. Die Welt ist in der Hand des Gottes, der – vorgestellt als „König des Himmels“, als universaler Herr, als König über allen Königen ... nichts anderes will als Leben und Gerechtigkeit. STEINS in: GRADL, STEINS & SCHULLER 2011:121

4.2 LITERATURWISSENSCHAFTLICHE AUSLEGUNG DANIEL 5

4.2.1 Arbeitsübersetzung

Die Arbeitsübersetzung ist in Anlehnung an das „Arbeitsbuch Literaturwissenschaftliche Bibelauslegung“ erstellt worden (siehe Kapitel 10.3). Der gewählte Grundtext ist der Codex Leningradensis. Das Bibelprogramm „BibleWorks 8“ stellt hierbei Schreibvarianten (Kethib) in Runden Klammern und Lesevarianten [Qere] in Eckigen Klammern übersichtlich dar. Im Folgenden wird eine Arbeitsübersetzung dargelegt, an der die Struktur des Textes sichtbar werden soll. Die Wortwahl wird zum besseren Verständnis leicht paraphrasiert.

Vers	Aramäisch	Deutsch
1.aα	בֵּלְשַׁאצַּר מַלְכָּא עֲבַד לְחֶם רַב	Der König Belsazar veranstaltete ein großes Mahl,
1.aβ	לְרַבְרְבָנוֹהִי אֶלֶף	für seine tausend Mächtigen.
1.bα	וְלָקֳבֵל אַלְפָּא חַמְרָא שָׁתֵה׃	Und er trank vor den Tausend Wein.
2.aα	בֵּלְשַׁאצַּר אֱמַר ׀ בְּטְעֵם חַמְרָא	Belsazar befahl – als der Wein schmeckte
2.aβ	לְהַיְתָיָה לְמָאנַי דַּהֲבָא וְכַסְפָּא	bringen zu lassen die goldenen und silbernen Gefäße,
2.aγ	דִּי הַנְפֵּק נְבוּכַדְנֶצַּר אֲבוּהִי	die herausgeholt hat lassen sein Vater Nebukadnezar,
2.aδ	מִן־הֵיכְלָא דִּי בִירוּשְׁלֶם	aus dem Tempel von Jerusalem.

[32] Georg Steins verfasst zurzeit den Daniel Kommentar aus der Reihe: „Herders theologischer Kommentar zum Alten Testament“. Dieser wird nach Angaben des Verlags voraussichtlich 2018 erscheinen.

2.bα	וְיִשְׁתּוֹן בְּהֹון מַלְכָּא וְרַבְרְבָנֹוהִי	Damit sie trinken können aus ihnen, der König und seine Mächtigen,
2.bβ	שַׁגְלָתֵהּ וּלְחֵנָתֵהּ׃	seine Frauen und seine Nebenfrauen.
3.aα	בֵּאדַיִן הַיְתִיו מָאנֵי דַהֲבָּא	Sogleich brachte man die goldenen Gefäße,
3.aβ	דִּי הַנְפִּקוּ מִן־הֵיכְלָא דִּי־בֵית אֱלָהָא דִּי בִירוּשְׁלֶם	die sie herausgeholt hatten, aus dem Tempel des Hauses Gottes von Jerusalem.
3.bα	וְאִשְׁתִּיו בְּהֹון	Und sie tranken daraus,
3.bβ	מַלְכָּא וְרַבְרְבָנֹוהִי	der König und seine Mächtigen,
3.bγ	שַׁגְלָתֵהּ וּלְחֵנָתֵהּ׃	seine Frauen und seine Nebenfrauen.
4.aα	אִשְׁתִּיו חַמְרָא	Sie tranken den Wein.
4.bα	וְׁשַׁבַּחוּ לֵאלָהֵי דַהֲבָא וְכַסְפָּא נְחָשָׁא פַּרְזְלָא אָעָא וְאַבְנָא׃	Und sie haben hochleben lassen die Götter aus Gold und Silber, Erz, Eisen, Holz und Stein.
5.aα	בַּהּ־שַׁעֲתָּה	In der selben Stunde,
5.aβ	(נְפַקוּ) [נַפְקָה] אֶצְבְּעָן דִּי יַד־אֱנָשׁ	kamen hervor Finger von einer Menschenhand
5.aγ	וְכָתְבָן לָקֳבֵל נֶבְרֶשְׁתָּא	und waren dabei zu schreiben gegenüber dem Leuchter
5.aδ	עַל־גִּירָא דִּי־כְתַל הֵיכְלָא דִּי מַלְכָּא	auf dem Kalk, der Wand des Palastes des Königs.
5.bα	וּמַלְכָּא חָזֵה	Und der König beobachtete,
5.bβ	פַּס יְדָה דִּי כָתְבָה׃	einen Handrücken der dabei war zu schreiben.
6.aα	אֱדַיִן מַלְכָּא זִיוֹהִי שְׁנֹוהִי	Da, beim König veränderten (Perfekt) sich seine Gesichtsfarben / Gesichtszüge,
6.aβ	וְרַעְיֹנֹהִי יְבַהֲלוּנֵּהּ	und seine Gedanken schrecken (Imperfekt) ihn.
6.bα	וְקִטְרֵי חֶרְצֵהּ מִשְׁתָּרְיִן	Und seine Knoten / Muskeln der Hüfte wurden gelöst,
6.bβ	וְאַרְכֻבָתֵהּ	und die Knie
6.bγ	דָּא לְדָא נָקְשָׁן׃	schlugen eins gegen das andere.
7.aα	קָרֵא מַלְכָּא בְּחַיִל	Mit Macht rief der König.
7.aβ	לְהֵעָלָה לְאָשְׁפַּיָּא	man solle hereinbringen die Zauberer,
7.aγ	(כַּשְׁדָּיֵא)[כַּשְׂדָּאֵי] וְגָזְרַיָּא	die Astrologen und Wahrsager.

7.bα	עָנֵה מַלְכָּא וְאָמַר׀ לְחַכִּימֵי בָבֶל	Der König hob an und sprach zu den Beratern von Babel:
7.bβ	דִּי כָל־אֱנָשׁ דִּי־יִקְרֵה כְּתָבָה דְנָה	„Derjenige, der wird lesen können diese Schrift,
7.bγ	וּפִשְׁרֵהּ יְחַוְּנַנִי	und die Deutung mir verkündigen wird,
7.bδ	אַרְגְּוָנָא יִלְבַּשׁ	er wird anziehen den Purpur,
7.bε	וְהַמוֹנְכָא) [וְהֶמְנִיכָא] דִּי־דַהֲבָא עַל־צַוְּארֵהּ	und die goldene Kette um seinen Hals.
7.bζ	וְתַלְתִּי בְמַלְכוּתָא יִשְׁלַט: ס	Und er wird als Dritter im Königsreich herrschen.“
8.aα	אֱדַיִן (עִלְּלִין) [עָלִּין]	Da kamen herbei,
8.aβ	כָּל חַכִּימֵי מַלְכָּא	alle Weisen des Königs.
8.bα	וְלָא־כָהֲלִין כְּתָבָא לְמִקְרֵא	Aber sie konnten das Geschriebene nicht lesen
8.bβ	(וּפִשְׁרָא) [וּפִשְׁרֵהּ] לְהוֹדָעָה לְמַלְכָּא:	und die Auslegung nicht kundtun dem König.
9.aα	אֱדַיִן מַלְכָּא בַלְשַׁאצַר שַׂגִּיא מִתְבָּהַל	Darauf erschrak der König Belsazar sehr.
9.aβ	וְזִיוֹהִי שָׁנַיִן עָלוֹהִי	und seine Gesichtsfarben / Gesichtszüge veränderten sich an ihm.
9.bα	וְרַבְרְבָנוֹהִי מְשְׁתַּבְּשִׁין:	Und seine Mächtigen wurden verwirrt.
10.aα	מַלְכְּתָא לְקָבֵל מִלֵּי מַלְכָּא וְרַבְרְבָנוֹהִי	Die Königin ging, aufgrund der Worte des Königs und seiner Mächtigen,
10.aβ	לְבֵית מִשְׁתְּיָא (עִלַּלַת) [עַלַּת]	in den Festsaal hinein.
10.bα	עָנַת מַלְכְּתָא וַאֲמֶרֶת	Die Königin fing an zu reden und sagte:
10.bβ	מַלְכָּא לְעָלְמִין חֱיִי	„Der König lebe ewig!
10.bγ	אַל־יְבַהֲלוּךְ רַעְיוֹנָךְ	Deine Gedanken sollen dich nicht erschrecken.
10.bδ	וְזִיוָךְ אַל־יִשְׁתַּנּוֹ:	Und deine Gesichtsfarben / Gesichtszüge sollen sich nicht verändern.
11.aα	אִיתַי גְּבַר בְּמַלְכוּתָךְ	Es gibt einen Mann in deinem Königsreich,
11.aβ	דִּי רוּחַ אֱלָהִין קַדִּישִׁין בֵּהּ	in dem der Geist der heiligen Götter ist.
11.aγ	וּבְיוֹמֵי אֲבוּךְ	Und in den Tagen deines Vaters,
11.aδ	נַהִירוּ וְשָׂכְלְתָנוּ וְחָכְמָה כְּחָכְמַת־אֱלָהִין הִשְׁתְּכַחַת בֵּהּ	ist Erleuchtung und Einsicht und Weisheit, Weisheit wie von Göttern, in ihm gefunden worden.

11.bα	וּמַלְכָּא נְבֻכַדְנֶצַּר אֲבוּךְ	Und der König Nebukadnezar, dein Vater,
11.bβ	רַב חַרְטֻמִּין אָשְׁפִּין כַּשְׂדָּאִין גָּזְרִין	hat ihn als Obersten der Magier, Zauberer, Astrologen, Entscheider,
11.bγ	הֲקִימֵהּ אֲבוּךְ מַלְכָּא׃	einsetzen lassen dein Vater, der König.
12.aα	כָּל־קָבֳל דִּי רוּחַ	יַתִּירָה וּמַנְדָּע וְשָׂכְלְתָנוּ מְפַשַּׁר חֶלְמִין	Wegen dem Geist dem außergewöhnlichen, sowie Kenntnis und Verstand, auszulegen Träume
12.aβ	וַאֲחָוָיַת אֲחִידָן וּמְשָׁרֵא קִטְרִין	und verkündigen Rätselhaftes und Knoten lösend.
12.aγ	הִשְׁתְּכַחַת בֵּהּ בְּדָנִיֵּאל	Sie wurden gefunden in ihm dem Daniel.
12.aδ	דִּי־מַלְכָּא שָׂם־שְׁמֵהּ בֶּלְטְשַׁאצַּר	welchem der König den Namen Beltsazar gab.
12.bα	כְּעַן דָּנִיֵּאל יִתְקְרֵי	So lass nun Daniel herrufen
12.bβ	וּפִשְׁרָה יְהַחֲוֵה׃ פ	und er wird dir die Auslegung verkündigen.“
13.aα	בֵּאדַיִן דָּנִיֵּאל הֵעֳל קֳדָם מַלְכָּא	Daraufhin wurde Daniel hineingeführt vor den König.
13.bα	עָנֵה מַלְכָּא וְאָמַר לְדָנִיֵּאל	Der König fing an zu reden und sprach zu Daniel:
13.bβ	(אַנְתָּה־) [אַנְתְּ־] הוּא דָנִיֵּאל	דִּי־מִן־בְּנֵי גָלוּתָא דִּי יְהוּד	„Du bist Daniel, der von den Söhnen der Exulanten aus Juda,
13.bγ	דִּי הַיְתֵי מַלְכָּא אֲבִי מִן־יְהוּד׃	die herbringen ließ der König, mein Vater?
14.aα	וְשִׁמְעֵת (עֲלַיִךְ) [עָלָּךְ]	Ich habe gehört von dir,
14.aβ	דִּי רוּחַ אֱלָהִין בָּךְ	dass ein Geist der Götter in dir ist.
14.bα	וְנַהִירוּ וְשָׂכְלְתָנוּ וְחָכְמָה יַתִּירָה הִשְׁתְּכַחַת בָּךְ׃	Und Erleuchtung und Einsicht und außergewöhnliche Weisheit wurden bei dir gefunden.
15.aα	וּכְעַן הָעֳלוּ קָדָמַי חַכִּימַיָּא אָשְׁפַיָּא	Und jetzt sind vor mich hineingeführt worden die Weisen und Zauberer,
15.aβ	דִּי־כְתָבָה דְנָה יִקְרוֹן	damit sie diese Schrift lesen
15.aγ	וּפִשְׁרֵהּ לְהוֹדָעֻתָנִי	und die Deutung mir kundtun.
15.bα	וְלָא־כָהֲלִין פִּשַׁר־מִלְּתָא לְהַחֲוָיָה׃	Aber sie konnten nicht die Deutung des Wortes verkündigen.

16.aα	וַאֲנָה שְׁמִעֵת (עֲלַיִךְ) [עֲלָךְ]	Aber ich habe von dir gehört,
16.aβ	דִּי־(תוּכַל) [תֵּיכוּל] פְּשָׁרִין לְמִפְשַׁר וְקִטְרִין לְמִשְׁרֵא	dass du Deutungen deuten kannst und Knoten zu lösen vermagst.
16.bα	כְּעַן הֵן (תּוּכַל) [תֵּכוֹל] כְּתָבָא לְמִקְרֵא	Jetzt, wenn du die Schrift wirst lesen können
16.bβ	וּפִשְׁרֵהּ לְהוֹדָעֲתַנִי	und die Deutung mir kuntun wirst,
16.bγ	אַרְגְּוָנָא תִּלְבַּשׁ	[dann] wirst du anziehen den Purpur,
16.bδ	(וְהַמּוֹנְכָא) [וְהַמְנִיכָא] דִּי־דַהֲבָא עַל־צַוְּארָךְ	und die goldene Kette um deinen Hals.
16.bε	וְתַלְתָּא בְמַלְכוּתָא תִּשְׁלַט׃ פ	Und du wirst als Dritter in dem Königreich herrschen.“
17.aα	בֵּאדַיִן עָנֵה דָנִיֵּאל וְאָמַר קֳדָם מַלְכָּא	Da antwortete Daniel und sprach vor dem König:
17.aβ	מַתְּנָתָךְ לָךְ לֶהֱוֹיָן	„Dein Geschenk soll bei dir bleiben,
17.aγ	וּנְבִזְבִיתָךְ לְאָחֳרָן הַב	und deine Gaben gib einem anderen.
17.bα	בְּרַם כְּתָבָא אֶקְרֵא לְמַלְכָּא	Dennoch, die Schrift werde ich vorlesen dem König
17.bβ	וּפִשְׁרָא אֲהוֹדְעִנֵּהּ׃	und die Deutung ihn wissen lassen.
18.aα	(אַנְתָּה) [אַנְתְּ] מַלְכָּא	Du bist der König.
18.bα	אֱלָהָא(עִלָּיָא) [עִלָּאָה]	Der höchste Gott
18.bβ	מַלְכוּתָא וּרְבוּתָא וִיקָרָא וְהַדְרָה	hatte die königliche Herrschaft und die Größe und Ehre und Herrlichkeit
18.bγ	יְהַב לִנְבֻכַדְנֶצַּר אֲבוּךְ׃	gegeben deinem Vater Nebukadnezar.
19.aα	וּמִן־רְבוּתָא דִּי יְהַב־לֵהּ	Und wegen der Größe, die er ihm gegeben hatte,
19.aβ	כָּל עַמְמַיָּא אֻמַיָּא וְלִשָּׁנַיָּא	wurden alle Völker, Nationen und Sprachen,
19.aγ	הֲוֹוֺ (זָאֲעִין) [זָיְעִין] וְדָחֲלִין מִן־קֳדָמוֹהִי	zitternd und fürchtend von ihm.
19.bα	דִּי־הֲוָה צָבֵא הֲוָא קָטֵל	Wen er wollte, tötete er,
19.bβ	וְדִי־הֲוֶה צָבָא הֲוָה מַחֵא	und wen er wollte, ließ er leben.
19.bγ	וְדִי־הֲוֶה צָבָא הֲוָה מָרִים	Und wen er wollte, erhob er,

19.bδ	וְדִי־הֲוָה צָבֵא הֲוָה מַשְׁפִּיל׃	und wen er wollte, erniedrigte er.
20.aα	וּכְדִי רִם לִבְבֵהּ	Und als sein Herz sich erhob,
20.aβ	וְרוּחֵהּ תִּקְפַת לַהֲזָדָה	und sein Geist übermütig wurde,
20.bα	הָנְחַת מִן־כָּרְסֵא מַלְכוּתֵהּ	wurde er herabgestürzt von seinem königlichen Thron.
20bβ	וִיקָרָה הֶעְדִּיוּ מִנֵּהּ׃	Und seine Würde wurde von ihm genommen.
21.aα	וּמִן־בְּנֵי אֲנָשָׁא טְרִיד	Und von den Söhnen der Menschen wurde er fortgestoßen
21.aβ	וְלִבְבֵהּ׀ עִם־חֵיוְתָא (שְׁוִי)[שַׁוִּיו]	und sein Herz ist dem des Tieres gleich gemacht worden
21.aγ	וְעִם־עֲרָדַיָּא מְדוֹרֵהּ	und bei den Wildeseln war sein Wohnort.
21.aδ	עִשְׂבָּא כְתוֹרִין יְטַעֲמוּנֵּהּ	Das Gras, wie den Rindern, gab man ihm zu essen,
21.aε	וּמִטַּל שְׁמַיָּא גִּשְׁמֵהּ יִצְטַבַּע	und von dem Tau des Himmels ward benetzt sein Leib
21.bα	עַד דִּי־יְדַע דִּי־שַׁלִּיט אֱלָהָא(עִלָּיָא) [עִלָּאָה] בְּמַלְכוּת אֲנָשָׁא	bis er erkannte, dass der höchste Gott im Königreich des Menschen mächtig ist,
21.bβ	(עֲלַהּ)[עֲלַיֵּהּ]וּלְמַן־דִּי יִצְבֵּה יְהָקִים׃	und wen auch immer er wolle; er setzte (ihn) darüber ein.
22.aα	(וְאַנְתָּה) [וְאַנְתְּ] בְּרֵהּ בֵּלְשַׁאצַּר	Und du, sein Sohn Belsazar,
22.aβ	לָא הַשְׁפֵּלְתְּ לִבְבָךְ	hast nicht dein Herz gedemütigt;
22.bα	כָּל־קֳבֵל דִּי כָל־דְּנָה יְדַעְתָּ׃	obwohl du dies alles gewusst hast.
23.aα	וְעַל מָרֵא־שְׁמַיָּא׀ הִתְרוֹמַמְתָּ וּלְמָאנַיָּא דִי־בַיְתֵהּ הַיְתִיו(קָדָמַיִךְ) [קָדָמָךְ]	Und gegen den Herrn der Himmel hast du dich erhoben. und die Gefäße aus seinem Haus hast du vor dich bringen lassen,
23.aβ	(וְאַנְתָּה) [וְאַנְתְּ(וְרַבְרְבָנַיִךְ)[וְרַבְרְבָנָךְ] שֵׁגְלָתָךְ וּלְחֵנָתָךְ חַמְרָא שָׁתַיִן בְּהוֹן	und du und deine Mächtigen, deine Frauen und Nebenfrauen haben Wein getrunken aus ihnen.
23.aγ	וְלֵאלָהֵי כַסְפָּא־וְדַהֲבָא נְחָשָׁא פַרְזְלָא אָעָא וְאַבְנָא	Und hast die Götter aus Gold und Silber, Erz Eisen, Holz und Stein,

	דִּי לָא־חָזַיִן וְלָא־שָׁמְעִין וְלָא יָדְעִין שַׁבַּחְתְּ	die nicht sehend und nicht hörend und nicht wissend [sind], gepriesen.
23.bα	וְלֶאֱלָהָּא דִּי־נִשְׁמְתָךְ בִּידֵהּ וְכָל־אֹרְחָתָךְ לֵהּ לָא הַדַּרְתְּ:	Aber den Gott, der deinen Lebensodem in seiner Hand [hat], und alle deine Wege / Geschicke, ihn hast du nicht geehrt.
24.aα	בֵּאדַיִן מִן־קֳדָמוֹהִי שְׁלַיַּח פַּסָּא דִּי־יְדָא	Darum ist von ihm die Handfläche geschickt worden
24.bα	וּכְתָבָא דְנָה רְשִׁים:	und diese Schrift ist geschrieben worden.
25.aα	וּדְנָה כְתָבָא דִּי רְשִׁים	Und dies ist die Schrift die geschrieben worden ist:
25.bα	מְנֵא מְנֵא תְקֵל וּפַרְסִין:	Mene, mene, tekel upharsin.
26.aα	דְּנָה פְּשַׁר־מִלְּתָא	Dies ist die Deutung der Sache / des Wortes:
26.bα	מְנֵא מְנָה־אֱלָהָא מַלְכוּתָךְ וְהַשְׁלְמַהּ:	Mene Gezählt hat der Gott dein Königtum und hat es beenden lassen.
27.aα	תְּקֵל תְּקִילְתָּה בְמֹאזְנַיָּא וְהִשְׁתְּכַחְתְּ חַסִּיר:	Tekel Du bist gewogen worden, Belsazar, und du wurdest als mangelhaft befunden.
28.aα	פְּרֶס פְּרִיסַת מַלְכוּתָךְ וִיהִיבַת לְמָדַי וּפָרָס:	Peres Dein Königreich ist abgerissen worden und ist gegeben worden Medien und Persien.“
29.aα	בֵּאדַיִן	אֲמַר בֶּלְשַׁאצַּר	Da befahl Belsazar
29.aβ	וְהַלְבָּישׁוּ לְדָנִיֵּאל אַרְגְּוָנָא	und ließ Daniel überziehen den Purpur
29.a	(וְהַמּוֹנְכָא) [וְהַמְנִיכָא] דִּי־דַהֲבָא עַל־צַוְּארֵהּ	(und) mit der goldenen Halskette um seinen Hals.
29.bα	וְהַכְרָזוּ עֲלוֹהִי	Und sie ließen über ihn ausrufen,
29.bβ	דִּי־לֶהֱוֵא שַׁלִּיט תַּלְתָּא בְּמַלְכוּתָא:	dass er wird der Dritte im Königsreich sein.
30.aα	בֵּהּ בְּלֵילְיָא	In dieser Nacht,
30.aβ	קְטִיל בֶּלְאשַׁצַּר מַלְכָּא(כַּשְׂדָּיָא) [כַּשְׂדָּאָה]: פ	wurde getötet König Belsazar, der Chaldäer.

4.2.2 Textanalyse

4.2.2.1 Gliederung

Der Text von Daniel 5 wird in den Bibelübersetzungen, Kommentaren und Einleitungen sehr unterschiedlich gegliedert. In der Luther Bibel von 1534 hat Luther bereits eine Gliederung angedeutet, indem er markante Satzanfänge, wie zum Beispiel בַּהּ־שַׁעֲתָה (In derselben Stunde) und בֵּאדַיִן (dann, da) durch Einrücken des Textes darstellte (Luther 1534:XII. –XIII.). Daraus ergibt sich folgende Gliederung, die durch eigene Erklärungen ergänzt wird:

Vers 1 – 4	Einleitung
Vers 5 – 9	Ereignis
Vers 10 – 12	Königin spricht zu Belsazar
Vers 13 – 16	König spricht zu Daniel
Vers 17 – 21	Daniel spricht zu Belsazar über Nebukadnezar
Vers 22 – 23	Daniel spricht zu Belsazar über seine Tat
Vers 24 – 29	Daniel erklärt die Schrift
Vers 30	Tod des Belsazar

Viele Bibelübersetzungen lassen keine Gliederung erkennen. Andere wiederum teilen den Text grob in drei oder vier Teile. Hierbei stellen die Verse 1 – 4 eine Einleitung dar, die Verse 5 – 12 die Verunsicherung des Königshofs und die Verse 13 – 30 die Rede Daniels mit dem Urteil, so beispielsweise bei Bruns (1949:1058) und Menge (2003:937). Einige Kommentare gehen über die Kapiteleinteilung hinaus und nehmen Vers 1 des Kapitels 6 mit zur Gliederung des fünften Kapitels, so zum Beispiel, Plöger (1965:90), Walvoord & Zuck (1991:411) und Bauer (1996:121). In den Kommentaren werden feingliedrigere Einteilungen gemacht, beispielsweise führt Porteous (1962:62-67) sieben Einteilungen an:

Vers 1 – 4	„großartiges Festessen“
Vers 5 – 9	„höchste Dramatik“
Vers 10 – 12	„Königin kommt“
Vers 13 – 16	„Daniel kommt“
Vers 17 – 23	„Daniels harte Rede“
Vers 24 – 28	„Urteilsverkündigung“
Vers 29 – 30	„Erzählung schließt“

Diese Gliederung ist der Luthers sehr nahe. Bis zur Rede des Daniels geht sie konform. Luther unterteilt die Rede von Daniel, indem er den Teil der direkten Anklage „Und du sein Sohn Belsazar“ (Vers 22.aα) durch Einrücken des Textes hervorhebt. Somit wird der Blick wieder auf Belsazar gerichtet und der Grund der persönlichen Schuld wird deutlicher. Interessanterweise bleibt Luther der Gliederung durch Satzsignale nicht treu, ansonsten hätte er – wie es Porteous gemacht hat – die letzte Unterteilung beim Vers 29 machen müssen, in dem es heißt: „Da befahl Belsazar.“ (Vers 29.aα AÜ) und nicht erst beim Vers 30 „In dieser Nacht, …“ (Vers 30.aα AÜ). Durch eine solche Gliederung könnte untergehen, dass der König sein Versprechen hielt und die Belohnung Daniel aushändigte. Spekulativ wäre hier die Annahme, dass eine solche positive Charakterisierung thematisch nicht zu Luthers Bild über Belsazar passte.

Es soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass eine Gliederungen thematische Schwerpunkte setzen kann. Eins der herausgearbeiteten Gliederungsmerkmale wie sie in der Synoptischen Gliederung[33] einzusehen sind, soll nun dargestellt werden.

Auffällig sind die häufigen Satzeinleitung des temporalen Adverbs אֱדַיִן dann, sodann, danach und darauf (Gesenius 2010:1464) und mit der Präposition „בְּ"- בֵּאדַיִן darauf(hin), dann, da (Gesenius 2010:1473). Köhler & Baumgartner übersetzen mit „dann“ (Köhler & Baumgartner 2004:1662).

Die Präposition findet sich häufig in den Erzählungen des Danielbuches. Sie bewirkt zum einen den temporär zügigen Verlauf der Erzählung. Zum anderen lässt sich eine literarische Funktion erkennen: Zwei Aussagen – oft sind es auch zwei Verse – werden in eine zeitliche und thematische Beziehung gebracht. Hierbei bildet die Vokabel אֱדַיִן eine Art Scharnier, vergleichbar mit der Mitte eines konzentrischen Aufbaus.

[33] Den Begriff „Synoptische Gliederung“ verwenden Utzschneider & Nitsche, um Gliederungsmerkmale des Textes einander gegenüber zu stellen. Hierbei wird unterschieden zwischen Formale Gliederung, Inhaltliche Gliederung und Pragmatik (2014:112-113). In abgewandelter Form wird diese „Synoptische Gliederung“ übernommen mit folgenden Einteilungen: Formale Gliederung (Oberflächenstruktur), Inhaltliche Gliederung (Tiefenstruktur) und Thematische Progression (siehe Kapitel 10.2).

Die Präposition אֱדַיִן beziehungsweise בֱּאדַיִן in Daniel 5:

Vers 2		Gefäße sollen geholt werden um aus ihnen zu trinken
Vers 3	בֱּאדַיִן	Gefäße werden gebracht und man trinkt aus ihnen

(Vers 3 fast wörtliche Wiederholung von Vers 2)

Vers 5		König beobachtet die Finger an der Wand
Vers 6	אֱדַיִן	König bekommt Angst wegen der Finger an der Wand
		(Vers 5 und 6 gleicher Satzaufbau Partizipial Nominalsatz)

Vers 7.aα		Weise sollen kommen
Vers 7.bα - 7.bζ		Belohnung wird an die Berater ausgesprochen
Vers 8	אֱדַיִן	Weise kommen, aber können die Schrift nicht entziffern
Vers 9	אֱדַיִן	König erschreckt daraufhin noch mehr.
		(Vers 7 bis 9 zeigen einen direkten Verlauf an)

Vers 12.bα		Daniel soll geholt werden
Vers 13.aα	בֱּאדַיִן	Daniel wird geholt

(Vers 11 bis 16.bγ wörtliche und thematische Wiederholung von Königin und König)

Vers 16 bδ		Daniel soll belohnt werden wenn er die Schrift entziffert
Vers 17	בֱּאדַיִן	Daniel will nicht belohnt werden

Vers 22 – 23		Belsazar wird direkt angeklagt
Vers 24	בֱּאדַיִן	Begründung für die Finger an der Wand

Vers 25 – 28		Schrift wird entziffert
Vers 29	בֱּאדַיִן	Belsazar belohnt Daniel

Bei den aufgelisteten Versblöcken zeigen sich literarische Elemente, die sich auf beiden Seiten der Präposition wiederholen. Dies ist auf der Wortebene und Satzebene zu erkennen sowie auf der thematischen Ebene. Die Präposition אֱדַיִן kann als Gliederungsmerkmal für einzelne Elemente einer Szene

herangeführt werden, indem ein neues Ereignis eingeleitet wird (beispielsweise Vers 8). Schlenke spricht in diesem Zusammenhang von Tempusmarkierungen mit chiastischer Konstruktion (2013:64-65). Als alleiniges Gliederungsmerkmal lässt es sich jedoch nicht für einen Wechsel einer Szene oder eines Aktes anführen. Dies wird beispielsweise bei dem wichtigen Auftritt der Königin deutlich. Ihr Auftritt wird mit מַלְכְּתָא (Königin) eingeleitet und nicht mit אֱדַיִן oder בֵּאדַיִן. Der Schluss der Erzählung wird ebenfalls nicht mit den Präpositionen eingeleitet, sondern mit בֵּהּ בְּלֵילְיָא (In dieser Nacht). Weitere Gliederungsansätze werden unten im Handlungsverlauf dargelegt.

4.2.2.2 Struktur

In alttestamentlichen Texten sind oftmals Strukturen enthalten, die einzelne Verse, Perikopen oder ganze Bücher in einer bestimmten Anordnung darstellen. Diese Strukturen lassen sich auf der Textoberfläche sowie durch eine Tiefenstrukturanalyse verdeutlichen. Der konzentrische und der chiastische Aufbau sind hierbei häufig anzutreffen. Der konzentrische Aufbau hat einen Mittelpunkt (A, B, C, B`, A`) und unterscheidet sich nach Bühlmann und Scherer (1994:45) vom Chiasmus in der Form, dass dieser einen doppelten Mittelpunkt hat (A, B, C, C`, B`, A`). Eine solche Struktur lässt den Aufbau der Erzählungen sichtbar werden und weist auf die thematische Aussage hin. Steinberg geht davon aus, dass die Struktur eines Textes einen klaren Bezug zur Botschaft des Textes hat (2006:94). Im Folgenden sollen an dieser Stelle zwei Beispiele für eine Struktur von Daniel 5 vorgestellt werden.

Konzentrische Struktur nach Kratz:

A1 Gastmahl (1-4)

A2 Schrift (5-6)

B Befragung der Weisen (-) (7-9)

C Königin - Peripetie (10-12)

B Befragung Daniels (+) (13-17)

A1 שׁבח des Vaters (18-21) des Sohnes (22-24) (18-24)

A2 Deutung der Schrift (25-28)

Schluss (aus B) (29)

Erfüllung entsprechend 4,25ff und Rahmenteil zu Daniel 6 (Vers 30 / 6,1)

(Kratz 1991:91)

Chiastische Struktur nach Lucas:

A Introduction (1-4)

B The omen appears (5-6)

C The failure of the sages (7-9)

D The queen's confidence that Daniel will interpret the omen (10-12)

E The king seeks Daniel's help (13-16)

E´ Daniel rebukes the king (17-23)

D´ Daniel interprets the omen (24-28)

C´ The success of Daniel rewarded (29)

B´ The omen fulfilled (30-31+6,1)

(Lucas 2002:124)

Jede dieser beiden Strukturen ist nachvollziehbar und doch sind beide unterschiedlich. Die eine ist konzentrisch aufgebaut und die andere chiastisch. Hierdurch verschiebt sich die strukturelle Mitte. Bei Kratz bilden die Verse, in der die Königin kommt und spricht die Mitte. Bei Lucas sind es die Verse in der der König zu Daniel spricht sowie die Verse in denen Daniel zum König spricht. Der Dialog der Königin ist in der einen Struktur hervorgehoben und in der anderen der Dialog zwischen Belsazar und Daniel. Beide Strukturen zeigen auf eine direkte Rede. Die direkte Rede ist, wie bereits oben beschrieben (Kapitel 2.1.3.2) von Interesse, da in ihr wichtige Aussagen getätigt werden. Die Tatsache, dass hier zwei Strukturen herausgearbeitet worden sind, muss sich nicht widersprechen. Es kann sein, dass an dieser Stelle eine bewusste Doppelstruktur von Chiasmus und Konzentrischer Struktur vorliegt.

In dieser Arbeit soll die Gliederung nach der synoptischen Gliederung, wie es Utzschneider und Nitsche darlegen, erarbeitet werden (Kapitel 10.2). Die Formale Gliederung (Oberflächenstruktur) und die Inhaltlichen Gliederungsmerkmale (Tiefenstruktur) werden hierfür berücksichtigt. Im folgenden Handlungsverlauf wird dies dargestellt.

4.2.2.3 Handlungsverlauf

Der Handlungsverlauf (Plot) wird, wie in Kapitel 2.1.3.4 beschrieben, durch verschiedene Erzähleinheiten konstruiert. Die größte Erzähleinheit ist der Akt (siehe zu Akt, Szene und Handlung Kapitel 2.1.3.4). Er wird aus mehreren Szenen gebildet. Ein Aktwechsel wird durch Orts-, Zeit-, oder Themenwechsel angezeigt. In der Erzählung von Belsazar lässt sich feststellen, dass die Erzählung nur im Festsaal spielt. Dieser Raum wird von den Protagonisten nicht verlassen. Alle Objekte und Subjekte werden in den Raum hineingebracht. Es ist kein Zeitsprung und kein Themenwechsel erkennbar. Somit wird von nur einem Akt in dieser Erzählung ausgegangen. Ein Akt setzt sich aus Szenen zusammen, die sich abgrenzen durch die verschiedenen Akteure der Erzählung. Wechseln die Akteure ist dies ein Kennzeichen für einen Szenenwechsel.

Die Szenenwechsel lassen sich nach dieser Vorgehensweise folgendermaßen herausstellen. In Vers 2 wird der Name des Königs vorangestellt und leitet die erste Szene ein. In Vers 10 tritt die Königin markant auf. Ihr majestätischer Titel ist ebenfalls vorangestellt und leitet die zweite Szene ein. Der Auftritt Daniels bildet die dritte Szene. Sein Auftritt wird mit dem ersten Teil des Verses 13 angekündigt und im zweiten Teil des Verses ausgeführt. Der erste Teil (13 aα), in dem die Präposition בֵּאדַיִן steht, wird in dieser Arbeit als eine einleitende Funktion angesehen (unten weitere Erklärung). Somit lassen sich drei Szenen darstellen. Es wäre jedoch auch möglich, dass die Szene am Versanfang beginnt. In diesem Fall würde die Präposition direkt die Szene einleiten.

Die kleinste Einheit ist das Ereignis. Sie setzen sich aus Handlungen und Gesprächen zusammen, die den Verlauf vorantreiben und Protagonisten charakterisieren. Die einzelnen Ereignisse lassen sich anhand der oben erarbeiteten Darstellung der Versblöcke, die die Scharnierfunktion mit der Präposition אֱדַיִן beziehungsweise בֵּאדַיִן bilden, darstellen.

Anfang und Ende der Geschichte lassen sich deutlich erkennen: Vers 1 beginnt mit der notwendigen Orientierung für die Erzählung. Die Hauptperson wird vorangestellt und die Rahmenbedingungen skizziert. Vers 30 trifft die Aussage über den Tod Belsazars und schließt die Erzählung. Daniel 6,1

schließt an die Erzählung an und macht deutlich, dass die Prophezeiung von Daniel eingetroffen ist.

Hieraus ergibt sich folgende Gesamtschau:

Exposition	(V. 1)	
1. Szene	(V. 2 – 9)	
1. Ereignis	(V. 2 – 4)	Belsazars Fest
2. Ereignis	(V. 5 – 7.aα)	Belsazars Krise
3. Ereignis	(V. 7.bα - 7.bζ)	Belsazars Rede
4. Ereignis	(V. 8 – 9)	Belsazars Hilflosigkeit
2. Szene	(V.10 - 13.aα)	
1. Ereignis	(V. 10 - 13.aα)	Königin vermittelt
3. Szene	(V. 13.bα – 29)	
1. Ereignis	(V. 13.bα – 16)	Belsazars Rede
2. Ereignis	(V. 17 – 24)	Daniels Anklage
3. Ereignis	(V. 25 – 29)	Daniels Prophetie
Erfüllungsbericht	(5,30)	
Brücke mit Erfüllungscharakter	(6,1)	

Die Gliederung basiert auf den bereits erarbeiteten Strukturelementen. Die Frage, ob die Präpositionen אֱדַיִן das Ereignis direkt – also mit „dann“ einleiten, oder ob „dann“ erst eine ankündigende Funktion hat und erst nach dem *Atnach* seine Funktion ausführt, ist davon abhängig, wie der zweite Teil des Verses beginnt. Im Vers 13.bα beispielsweise wird die Rede des Königs explizit dargestellt. Man „sieht“ regelrecht, wie er Luft holt und anfängt zu sprechen. An dieser Stelle würde der Wechsel des Ereignisses nach dem *Atnach* beginnen, anders als bei Vers 17, wo Daniel beginnt zu sprechen. Hier hat die Präposition eine direkte Funktion, in der ein Perspektivenwandel vollzogen wird. Daniel wird zum Subjekt und leitet eine neue Szene ein.

4.2.2.4 Zeit

Die Erzählung ist in ihrem Ablauf größtenteils in zwei Zeiteinteilungen aufgebaut: Stillstand und Zeitdeckung. Aufgewühlt wird die Erzählung durch Zeitmarkierungen, wie zum Beispiel die Präposition אֱדַיִן, (da, dann), die einen

plötzlichen Ruck in die Geschichte hineinbringt. Zwei weitere Zeitmarkierungen geben der Erzählung eine unterwartete Wendung. Im Vers 5 weckt die Formulierung בַּהּ־שַׁעֲתָה „In der selbigen Stunde“ oder „In diesem Augenblick“ die Leserschaft auf. Der Erzähler beschleunigt die Erzählung und weckt Interesse an dem, was nun folgt. Die Zweite Markierung בֵּהּ בְּלֵילְיָא „In dieser Nacht“ leitet das Ende von Belsazar und der Erzählung ein.

Die Erzählung beginnt mit nötigen Informationen, um sich ein Bild von der Ausgangslage zu machen. Es herrscht Stillstand ohne einen Handlungsverlauf (siehe zu „Stillstand“ Kapitel 2.1.3.5). In den Versen 2 bis 4 beginnt die Handlungsphase, es werden der Zustand des Königs und sein Befehl geschildert. Hierbei werden weitere Informationen gegeben und Wiederholungen getätigt. Es handelt sich um einen Stillstand, in dem der Handlungsverlauf nicht verlassen wird. Die plötzliche Beschleunigung wird eingeleitet durch בַּהּ־שַׁעֲתָה (In der selbigen Stunde) und die Erzählung wechselt in eine ausführliche Beschreibung der akuten Situation. Die Zeit wird gedehnt durch die detaillierte Beschreibung der Handfläche und des Ortes, an der die Schrift zu sehen ist. Die Reaktionen des Königs werden ebenso ausführlich dargelegt. Die Sätze sind an dieser Stelle mit mehreren Partizipien bestückt. Hierbei wird ein andauernder Zustand (durativ) beschrieben.

Die direkte Rede (Zeitdeckung) des Belsazars in Vers 7.bβ - 7.bζ überbrückt die im Hintergrund laufende Einbestellung der Weisen und richtet sich an die sich im Saal befindenden Berater des Königs. Es folgt ein Stillstand, der jedoch den Handlungsverlauf selbst nicht unterbricht. Der Leser erfährt, dass kein Weiser des babylonischen Reiches die Schrift lesen und auslegen kann.

Der Auftritt der Königin kommt ohne Vorankündigung und markiert einen Szenenwechsel. Ihre Rede an den König ist zeitdeckend. Nach ihrer Rede tritt Daniel auf. Angekündigt wird dies mit der Präposition בֵּאדַיִן. Aufgrund der detaillierten Beschreibungen im gesamten Text kann man an dieser Stelle die Reaktion des Königs auf die Rede der Königsmutter vermissen. Der Befehl des Königs, Daniel zu holen, wird auch nicht berichtet. Somit könnte hier von einer Zeitlücke gesprochen werden.

Daniels Auftritt ist gekennzeichnet vom Dialog. Zuerst redet der König, dann redet Daniel. Diese Form der Zeitdeckung ist sehr informativ. Alle wichtigen Informationen werden nach und nach ausgebreitet, bis hin zum emotionalen Höhepunkt – des Rätsels Lösung.

Nach der Verkündigung folgt ein abrupter Wechsel. Die indirekte Rede des Königs wirkt wie eine langsame Ausblendung und lässt sich als Stillstand mit Handlungsverlauf einordnen. Der Handlungsverlauf kommt zum Erliegen und wechselt nach der letzten Zeitmarkierung in einen Zeitstillstand ohne Handlungsverlauf.

Tabellarisch lässt sich dies folgend darstellen:

Vers	Personen	Aktion	Zeit
1	Erzähler	Informationen	Stillstand – kein Handlungsverlauf
2 - 4	Erzähler	Informationen	Stillstand bei Handlungsverlauf
5.aα	Erzähler	בַּהּ־שַׁעֲתָה	Zeitmarkierung
5 - 7.bα	Erzähler	detaillierte Beschreibung	Zeitdehnung
7.bβ - 7.bζ	Belsazar	Rede – Dialog	Zeitdeckung
8 - 10.bα	Erzähler	Informationen	Stillstand bei Handlungsverlauf
10.bβ - 12	Königin	Rede - Dialog	Zeitdeckung
13.aα	Erzähler	Antwort auf den Rat der Königin fehlt, sowie der Befehl Daniel kommen zu lassen.	Zeitlücke
13.bα - 16	König	Rede - Dialog	Zeitdeckung
17 - 28	Daniel	Rede - Dialog	Zeitdeckung
29	Erzähler	Information	Stillstand bei Handlungsverlauf
30.aα	Erzähler	בֵּהּ בְּלֵילְיָא	Zeitmarkierung
30 – 6,1	Erzähler	Information	Stillstand – kein Handlungsverlauf

4.2.2.5 Erzähler

Der Erzähler entfaltet die Erzählung von Belsazar in verschiedenen Tempi. Es wird zügig berichtet und ein Ereignis folgt schnell auf das andere, dann werden Wiederholungen gemacht und Details berichtet, die das Tempo verringern. Der Erzähler ist allwissend. Er schenkt Einblick in die Gefühlswelt des Königs und berichtet von dessen großer Angst (Dan 5,6). Er weiß um die Verschlechterung des Zustands des Königs (Dan 5,9 und 5,10). Seine medizinische Beschreibung vom Verlauf der Angst beim König zeigt ein außergewöhnliches Fachwissen. Der Erzähler kommentiert und gibt Hintergrundinformationen weiter, die zuerst als „nice to know“ beim Leser registriert werden. So wird berichtet, dass Belsazar ein Nachkomme / Nachfolger von Nebukadnezar ist (Dan 5,2) und die Gefäße aus dem Tempel Jerusalem erbeutet wurden und noch als Beute aufbewahrt werden (Dan 5,3). Der Erzähler gibt die Zusatzinformation zum babylonischen Namen von Daniel (Dan 5,12) und dass er ein Gefangener aus Juda ist (Dan 5,13). Zuerst wirken diese Informationen als unnötige Bestückung einer Geschichte, gewinnen jedoch nach und nach an Bedeutung, wenn Daniel auftritt und seine prophetische Rede hält.

Der Erzähler lenkt den Blick in die Vergangenheit, indem er auf die Taten und das Leben des Nebukadnezar verweist (Dan 5,18-21). Er lenkt den Blick auch in die Zukunft und weiß um den Zusammenbruch des babylonischen Reiches. Der Erzähler ist nah am Geschehen und kann detailliert berichten über den genauen Ort, an dem die Finger erscheinen. Er erkennt die strukturelle Beschaffenheit der Finger und sieht, dass der König genau diese Situation wahrnimmt (Dan 5,5). Er berichtet sehr genau über die körperlichen Reaktionen des Königs beim Anblick der Finger. Es scheint, dass der Erzähler sich gut mit körperlichen und psychischen Reaktionen auskennt und sie adäquat literarisch einsetzen kann.

Der Text enthält Wortspiele (siehe Kapitel 3.4.5 und 3.5.) und poetische Textpassagen (Dan 5,19-21). Zudem werden umfangreiche rhetorische Stilmittel verwendet (siehe Kapitel 4.2.3). Dies lässt auf einen erfahrenen Erzähler schließen, der Spannungen aufbauen kann und gerne detailgetreu berichtet.

4.2.3 Stil

Die Erzählung von Belsazar ist reich an rhetorischen Elementen. Durch die verschiedenen stilistischen Phänomene entsteht ein gehobener Sprachstil. Die Textgestaltung reicht von einer nüchternen Erzählung der Prosa bis hin zu einzelnen Versen, die in poetischer Form gestaltet sind. Im Folgenden werden nun einige – nicht alle – dieser stilistischen Phänomene dargelegt. Es soll dabei deutlich werden, dass die Erzählung bewusst konstruierte Elemente beinhaltet. Die Einteilung der Stilfiguren folgt nach der Einteilung von Bühlmann und Scherer (Bühlmann & Scherer 1994).

4.2.3.1 Figuren der Wiederholung

In biblischen Erzählungen werden Wiederholungen in den verschiedensten Variationen als Stilmittel angewandt (siehe Alter 1981:88-113, Bar-Efrat 2006:228-234). Die Erzählung von Belsazar beinhaltet mehrere **Wiederholungen auf ganzer Satzebene**, in denen fast wortwörtlich alle Elemente wiederholt werden. Dies findet sich in den Versen 2, 3 und 23.

Vers 2 berichtet davon, was der König plant, Vers 3 berichtet davon, was gemacht wird und Vers 23 berichtet davon, was gemacht wurde:

> Vers 2: Belsazar befahl – als der Wein schmeckte, bringen zu lassen die goldenen und silbernen Gefäße, die herausgeholt hat lassen (נפק) sein Vater Nebukadnezar, aus dem Tempel von Jerusalem. Damit sie trinken können aus ihnen, der König und seine Mächtigen, seine Frauen und seine Nebenfrauen. (AÜ)
>
> Vers 3: Sogleich brachte man die goldenen Gefäße (die Septuaginta fügt die Vokabel „silbernen“ כַּסְפָּא hinzu, wie in Vers 2), die sie herausgeholt haben (נפק), aus dem Tempel des Hauses Gottes von Jerusalem. Und sie tranken daraus, der König und seine Mächtigen, seine Frauen und seine Nebenfrauen. (AÜ)
>
> Vers 23: Und gegen den Herrn der Himmel - hast du dich erhoben. Und die Gefäße aus seinem Haus hast du vor dich bringen lassen, und du und deine Mächtigen, deine Frauen und Nebenfrauen haben Wein getrunken aus ihnen. (AÜ)

Die Wiederholung ist ein literarisches Stilmittel, mit dem der Erzähler auf ein wichtiges Anliegen indirekt hinweist (siehe Arnold 1993:480). Im Kapitel 3.4.5 „Literarische Hinweise“ wurde die Arbeit von Arnold bereits eingehend eingeführt. Arnold weist darauf hin, dass es bei den Wiederholungen zu kleinen Abweichungen kommt, die von Interesse sind. Bei der zweiten Wiederholung wird der Tempel von Jerusalem mit dem Zusatz „Haus Gottes“ erweitert und bei dem Vers 23 nur mit „seinem Haus“ betitelt. Nach Arnold hebt der Erzähler sein Anliegen hervor. Die Tat des Belsazars war mehr als ein Akt von

Tollkühnheit eines Betrunkenen, es war Blasphemie gegen den Gott Israels, dessen Haus der Tempel in Jerusalem ist (Arnold 1993:481, zitiert bereits im Kapitel 3.4.5).

Wiederholungen von einzelnen Wortverbindungen lassen sich in den Reden von Königin und König antreffen:

> Vers 11: Es gibt einen Mann in deinem Königsreich, in dem der Geist der heiligen Götter ist. Und in den Tagen deines Vaters, ist Erleuchtung und Einsicht und Weisheit, Weisheit wie von Göttern, in ihm gefunden worden. Und der König Nebukadnezar, dein Vater, hat ihn als Obersten der Magier, ... einsetzen lassen dein Vater, der König. (AÜ)
>
> Vers 12: Wegen dem Geist – dem außergewöhnlichem, sowie Kenntnis und Verstand, auszulegen Träume, und verkündigen Rätselhaftes, und lösend Knoten. (AÜ)
>
> Vers 13: ... die herbringen ließ der König, mein Vater? (AÜ)
>
> Vers 14: Ich habe gehört von dir, dass ein Geist der Götter in dir ist. Und Erleuchtung und Einsicht und außergewöhnliche Weisheit wurde bei dir gefunden. (AÜ)
>
> Vers 16: Aber ich habe von dir gehört, dass du Deutungen deuten kannst und Knoten zu lösen vermagst. Jetzt, wenn du die Schrift wirst lesen können, … (AÜ)

Teilt man die Wortwiederholungen den Protagonisten zu, dann sticht bei Belsazar die Vokabel „Vater“ heraus. Belsazar wird mit seinem „Vater“ in Beziehung gebracht. Zuerst wird Belsazar indirekt durch die Königsmutter mit Nebukadnezar verglichen. Im späteren Verlauf vergleicht Daniel die beiden Könige Belsazar und Nebukadnezar direkt miteinander.

Die Königsmutter lobt Daniel über alle Maßen, so dass Belsazar in dessen Schatten steht. Alle guten Eigenschaften, die über Daniel erwähnt werden, führen zum Vergleich mit Belsazar. Belsazar hat nicht diesen außergewöhnlichen Geist, er kann keine „Knoten lösen“ – ihm wurden die „Knoten gelöst“.

Die Wortwiederholungen, die über Daniel ausgesagt werden, sind enorm positiv: Er hat einen „außergewöhnlicher Geist“, in ihm ist „Erleuchtung“, „Einsicht“, und „Weisheit“ und er kann „Knoten lösen“. Interessanterweise werden diese Aussagen nicht nur allein von der Königsmutter erwähnt, sondern kommen auch aus dem Mund von Belsazar. Dadurch wird Daniel besonders geehrt und Belsazar gleichzeitig durch die eigenen Worte denunziert. Im Besonderen wird dies durch die Vokabel קטר (Knoten) und שרא (lösen) deutlich.

Nach Wolters besteht hier eine bewusste Doppeldeutigkeit von Seiten des Erzählers, die davon spricht, dass Daniel Knoten lösen kann – im Sinne von Rätseln lösen. Auf der anderen Seite gibt es Knoten im Sinne von Schließ-

muskeln, die sich unkontrolliert öffnen, als Belsazar in Panik verfällt (siehe Wolters 1991:121). Dass nun Belsazar selbst von „Knoten lösen“ spricht, verleiht der Erzählung einen hohen Grad an Heiterkeit in den Ohren der aramäisch sprechenden Zuhörerschaft (Wolters 1991:121). Weitere Ausführungen siehe Kapitel 5.4.

Die Protagonisten werden durch diese Wortwiederholungen charakterisiert. Dabei wird Daniel positiv dargestellt und Belsazar negativ.

Auf eine weitere bedeutende Wortwiederholung weist Arnold hin. Das Verb נפק wird dreimal in der Erzählung verwendet. In den Versen 2 und 3 wird es im Wortstamm Haf‘el benutzt, mit der Bedeutung von „herausschaffen, wegnehmen und entführen“ (Gesenius 2010:1515). Die Heiligen Gefäße des Tempels wurden von Nebukadnezar aus dem Haus Gottes weggeschafft. Im Vers 5 begegnet uns die Wortwurzel נפק wieder, jedoch in der Pe’al Form, was „herausgehen“ oder „herauskommen“ bedeutet. Gemeint ist jedoch das „Erscheinen“ der Handfläche. Arnold sieht hier ein geformtes und kalkuliertes Paronym[34], das die natürliche Konnotationen von *nĕpag* ausweitet. Das Pe’al ist an dieser Stelle atypisch (Arnold 1993:482).

Dieses Wortspiels soll aufzeigen, dass Gott auf menschliche Überheblichkeit reagiert (Wegschaffen und Missbrauch der Gefäße), indem er dem König mit der Schrift an der Wand erscheint und der Blasphemie ein Ende setzt:

> The purpose of the wordplay is clear. The two occurrences of the *haphel* (vv. 2 and 3) emphasize the arrogant blasphemy of Nebuchadnezzar. Then the patronym in v. 5 subtly, and without mentioning God directly, introduces the divine reaction to human insolence. This skillful use of *nĕpag* uses irony to contrast the arrogance of human rebellion with the omnipotence of God´s response. Nebuchadnezzar may have exercised his royal power in capturing the sacred vessels, but now God exercises his divine prerogative in bringing the blasphemy to an end. ARNOLD 1993:482

Zusammenfassend lässt sich von Arnolds Beobachtungen ableiten: Nebukadnezar nahm die Gefäße aus dem Tempel, Belsazar nahm die Gefäße und trank aus ihnen und Gott nahm Nebukadnezar und Belsazar ihre Würde.

Die Erzählung von Belsazar enthält eine Reihe weiterer Stilfiguren der Wiederholung. Im Folgenden sollen einige von ihnen dargelegt werden:

[34] Paronomasie: ganze Wörter sind zum großen Teil aus gleichen oder ähnlichen Lauten gebildet (siehe Bühlmann & Scherer 1994:19)

Die Worte Daniels (Vers 19.bα – 19.bδ) über den König Nebukadnezar sind sehr eindrucksvoll, da sie als Anapher übermittelt werden. Eine **Anapher** wiederholt die Anfangsworte der aufeinanderfolgenden Sätze (siehe Bühlmann & Scherer 1994:29 und Wagner 1992:206).

Wen er wollte, tötete er,

und wen er wollte, ließ er leben.

Und wen er wollte, erhob er,

und wen er wollte, erniedrigte er. (Vers 19.bα – 19.bδ AÜ)

Die Satzaussagen sind durch Partizipien gebildet und beschreiben den uneingeschränkten Zustand der Macht Nebukadnezars. Sein Wille war Gesetz.

In den nächsten Versen verwendet der Erzähler den Parallelismus membrorum. Der **Parallelismus membrorum** (parallel, lat. entlang, neben; membrum, lat. Glied) verknüpft in zwei Halbversen einen Gedanke. Die Verknüpfung besteht entweder durch den gleichen Inhalt, durch entgegengesetzte Aussagen oder durch eine Weiterführung des Gedankens (Haselmann und Swarat 1987:152).

Der Vers 20 beinhaltet den synonymen Parallelismus und einen Parallelismus mit chiastischer Wortstellung.

Synonymer Parallelismus:

20.aα Und als sein Herz --- sich erhob, a --- b

20.aβ und sein Geist --- übermütig wurde. a --- b

Im ersten Versglied werden „Körperteile“ abstrakt verwendet (*Concretum pro abstracto*, siehe Bühlmann & Scherer 1994:76). Im zweiten Versglied steht die Satzaussage.

Parallelismus mit chiastischer Wortstellung:

20.bα Er wurde herabgestürzt --- von seinem königlichen Thron. a --- b

20bβ Und seine Würde, --- wurde von ihm genommen. b --- a

„Thron“ und „Würde“ drücken das Amt des Königs aus, das was Nebukadnezar verloren hat. „Gestürzt“ und „genommen“ stehen für die Entmachtung. Der Erzähler formte die Erzählung in poetisch schönen Wort- und Satzkonstruktionen.

Besonders starke Gefühle erhalten Worte, wenn diese verdoppelt werden. Diese **Gemination** (Verdopplungen) tritt ein, wenn ein Wort oder mehrere Wörter direkt hintereinander wiederholt werden. Dies passiert bei der markanten Wendung „Mene, mene“ (Dan 5,25). Die Verdopplung hat Signalfunktion. Eine weitere Verdopplung ist im Vers 11 anzutreffen: „Weisheit, Weisheit“ (Dan 5,11 AÜ). Hier wird Daniel beschrieben als jemand, der nicht nur menschliche Weisheit besitzt, sondern auch göttliche Weisheit. Dies unterstützt eine positive Charakterisierung der Person Daniels (siehe zu Gemination: Bühlmann & Scherer 1994:26).

Der Erzähler verwendet außerdem das Stilmittel der Wiederaufnahme. Bei der **Wiederaufnahme** wird eine Textaussage nach einer Unterbrechung mit den gleichen Formulierungen wieder aufgegriffen und bewirkt dadurch eine Kontinuität zwischen den Abschnitten. Wie eine Brücke verbindet sie die beiden Textelemente (siehe Bar-Efrat 2006:232). In dieser Erzählung werden die emotionalen und körperlichen Reaktionen des Königs im Vers 6 berichtet. Die Königsmutter beginnt ihre Rede, indem sie zwei Reaktionen aufgreift (Vers 10) und dadurch den Fokus wieder auf die Angst des Königs lenkt. Der Erzähler lenkt bewusst die Aufmerksamkeit der Leser und Hörer auf die Hilflosigkeit des Königs.

Weitere Stilmittel der Wiederholung sind die der **Figura etymologica**: „Aber ich habe von dir gehört, dass du Deutungen deuten kannst …“ (Vers 16 AÜ) (siehe Bühlmann & Scherer 1994:21) sowie die **Inclusio**, bei der Anfang und Ende eines Textes bewusst gegenübergestellt wird. In Vers 1 und 30 wird Belsazars Name genannt. Feier und Tod werden gegenübergestellt. (siehe Bühlmann & Scherer 1994:32 auch Steinberg 2006:94).

4.2.3.2 Figuren der Häufung

In der Erzählung sind viele **Häufungen** anzutreffen. Dieses rhetorische Stilmittel beeindruckt durch die Aneinanderreihung von vielen Informationen. Der Hörer wird fast „erschlagen“ von den Beweisen, Fakten und Aussagen (Wagner 1992:226). Deswegen liegt die Stärke der Häufung nicht in der Qualität, sondern in der Quantität. (Wagner 1992:226)

Eine Form der Häufung ist die der **Aufzählung**. Hierbei handelt es sich um mindestens zwei Elemente die aufgezählt werden (siehe Bühlmann & Sche-

rer 1994:62, sowie Wagner 1992:226). In Daniel 5 berichtet der Erzähler detailliert, welche Personen am Fest teilnehmen (König, tausend Mächtige, Frauen und Nebenfrauen) (Vers 2) und drückt damit die besondere Bedeutung des Festes aus. Durch die Wiederholung der Aufzählung der Festgesellschaft in den Versen 3 und 22 wird dem Leser erneut die Tragweite des Festes vor Augen geführt. Zudem bildet diese Festgesellschaft den Hintergrund für das, was der König Belsazar mit der Schrift an der Wand erleidet. Ausführlich werden hier fünf Reaktionen des Königs geschildert (Vers 6).

Als der König seine Berater ruft, werden diese nach ihrer Zugehörigkeit aufgezählt: Zauberer, Astrologen, Wahrsager (Vers 7). Diese Aufzählung macht deutlich, dass alle babylonischen Gelehrten und Machthaber anwesend waren und keiner von ihnen das Rätsel lösen konnte. Keiner von ihnen bekam die hohe Belohnung, die aus drei Geschenken bestand (Purpur, Kette, Dritter im Reich) (Vers 7). Hierdurch wird ersichtlich, wie schwierig das Rätsel war und dass es nicht durch menschliches Vermögen zu lösen war.

In der Rede der Königsmutter werden mehrere Aufzählungen getätigt. Diese Aufzählungen charakterisieren Belsazar und Daniel deutlich.

Belsazar werden von der Königsmutter seine Angstreaktionen vorgehalten: „Laß deine Gedanken dich nicht schrecken, und deine Gesichtsfarbe verändere sich nicht!“ (Dan 5,10). Sie zeigt dem König seinen emotionalen Zustand auf, der ihn mehr denunziert als motiviert.

Daniel wird von der Königsmutter sehr gelobt. Dadurch wird ihre positive Haltung zu Daniel deutlich. Die Königsmutter beschreibt die besondere Stellung unter Nebukadnezar: er war der Oberste der Obersten der Magier, Zauberer, Astrologen und Entscheider (Vers 11). Daniel hatte Kenntnis und Verstand und die Fähigkeit Träume auszulegen, Rätsel zu verkündigen und Knoten zu lösen (Vers 12).

Als Daniel vor dem König steht, wiederholt der König Belsazar die Worte der Königsmutter und verwendet hierbei synonyme Begriffe (Erleuchtung, Einsicht und außergewöhnliche Weisheit) (Vers 14). Durch den Mund des Königs wird Daniel dabei indirekt geehrt, was zu seiner positiven Charakterisierung beiträgt.

Die Rede von Daniel ist ebenfalls von dem Stilmittel der Aufzählungen durchzogen. Die „Größe, Ehre und Herrlichkeit“ von Nebukadnezar wird dargestellt (Vers 18) sowie seine Macht über die „Völker, Nationen und Sprachen“. Diese Menschen „zittern und fürchten sich“ vor ihm (Vers 19).

Eine besondere Aufzählung findet sich bei der Erwähnung der Götter (Vers 4+23). Es handelt sich hierbei um einen **Merismus**. Bei einem Merismus wird eine Ganzheit meistens durch zwei polare Teile beschrieben (siehe Bühlmann & Scherer 1994:84). Die Aufzählung der Götter ist in drei Paaren mit jeweils zwei polaren Ausdrücken angelegt: Gold und Silber, Erz und Eisen sowie Holz und Stein. Mit dieser polaren Anwendung wird die Ganzheit ausgedrückt. Diese Materialien fassen alle Götter der Erde zusammen, egal ob sie aus Edelmetall, Metall oder Naturelementen bestehen.

Einige der Aufzählungen innerhalb der Erzählung von Belsazar enthalten eine **Steigerung** (Klimax). Die Steigerung zeigt eine Richtung an, in der die Begriffe sich immer mehr zuspitzen oder sich weiten (siehe Bühlmann & Scherer 1994:63). Eine absteigende Variante lässt sich bei der Aufzählung der Götter erkennen, in der erst das kostbarste Material genannt wird „Gold und Silber“ und zuletzt das preisgünstigste „Holz und Stein“.

Auch in der Aufzählung der körperlichen Reaktionen des Königs lässt sich eine entsprechende Richtung erkennen. Sie wird vom Kopf bis zu den Beinen abwärts gerichtet aufgezählt: Gesicht – Gedanken (angesiedelt im Herzen) – Lendenbereich – Knie. Zudem könnte die Schwere der Belastungsreaktion angedeutet werden. Die Veränderung der Gesichtsfarbe und Gesichtszüge erfolgt schnell. Das Aneinanderschlagen der Knie ist eine Zuspitzung der Angstreaktion. Dieses Aneinanderschlagen muss mehr als ein leichtes Zittern sein, ansonsten würde an dieser Textstelle beispielsweise die aramäische Vokabel „זוע“ verwendet werden, wie zum Beispiel in Daniel 5,19.

Zur graphischen Beschreibung des Schreckens von Belsazar, siehe Wolters 1991:117).

Füller beschreibt ebenfalls diese Steigerung:

> Die Ausdrücke für das Erschrecken des Königs steigern sich. Zuerst wird erzählt, wie er erblaßt; dann wie man seinen Mienen die Schreckensgedanken ansieht, die sein Inneres durchziehen; ... FÜLLER 1868:127

Der Vers 21 zeigt eine negative Steigerung: Nebukadnezar wurde von den Menschen fortgestoßen und sein Herz wurde den Tieren gleich. Er war jedoch noch nicht einmal häuslich untergebracht oder im Stall, sondern wie die Wildesel draußen, wo er Gras fraß und nass wurde.

In jeder Szene der Erzählung von König Belsazar sind Aufzählungen vorhanden. Hierdurch wirkt die Geschichte sehr kompakt.

4.2.3.3 Tropen

Zu den Tropen[35] gehört die **Hyperbel** (Übermaß, Übertreibung). Die Hyperbel wird angewandt, um etwas zu überzeichnen. Sie wird oft mit Zahlen ausgedrückt (siehe Bühlmann & Scherer 1994:83, sowie Wagner 1992:213). Vers 1 und 2 berichtet von den tausend Mächtigen, die am Fest teilnehmen. Die Zahl 1000 (Alef) steht im semitischen für „viel“ (siehe Ex 34,7). Die Aussage ist somit, dass Belsazar mit seinem umfangreichen Befehlsstab feierte. Hierbei ist nicht anzunehmen, dass es genau tausend Personen waren (Dan 5,1+2). Es kann sich um eine Abrundung oder Aufrundung der anwesenden Personen handeln.[36] Keil spricht von einer großen Anzahl von Gästen, so wie es bei orientalischen Herrschern üblich war, wobei auch er von einer Rundung der Zahl ausgeht: „Uebrigens ist tausend selbstverständlich eine runde, d.h. die Menge der Gäste nur annähernd bestimmende Zahl.“ (Keil 1869:149).

Eine **Metapher** ist ein aussagekräftiges Stilmittel. Sie wird erzeugt, indem Wörter und Begriffe in eine Beziehung gebracht werden, die normalerweise nicht zusammengehören. Sie haben dabei die wörtliche und eine übertrage Bedeutung. „Und als sein Herz sich erhob, und sein Geist übermütig wurde“ (Dan 5,20). Das Herz und der Geist stehen hier für die Selbstwahrnehmung des Königs, die unverhältnismäßig groß wurde (siehe Bühlmann & Scherer 1994:70).

Die Erwähnung des Materials, auf dem die Schrift geschrieben wurde (Kalk), ist ungewöhnlich detailliert. Es stellt sich die Frage, ob es sich hier um eine bewusste Andeutung auf das möglicherweise bleiche Gesicht des Königs

[35] „Der Tropos ... eines Wortes oder Satzes ist die kunstvolle Änderung von der ursprünglichen Bedeutung in eine andere.“ (Bühlmann & Scherer 1994:68)

[36] In der „*praefatio*“ der Septuaginta Überlieferung von Daniel 5 werden 2000 Männer als Gäste erwähnt. (Kraus & Karrer 2009:1442)

handelt? Einige Kommentare übersetzen גִּיר (Kalk) akkusativisch mit gekalkter oder weiß getünchter Wand (Kalk ist von Natur aus weiß), beispielsweise Bentzen: „Eine geheimnisvolle Hand schreibt etwas auf die vom Leuchter erhellte weiß getünchte Wand des Festsaales.“ (Bentzen 1952:47, siehe auch Fenz 1973:21). Somit könnte hier das Stilmittel der **Assoziation** angewandt worden sein. Bei einer Assoziation werden Vorstellungen mit etwas Bekannten verknüpft (siehe Wagner 1992:90). Im Deutschen gibt es die Redensart beim Schock: „Er ist weiß wie die Wand“.

4.2.3.4 Figuren der Umschreibung, Verschleierung und Entschleierung

Eine Verhüllende Ausdrucksweise ist die des **Euphemismus**. Hierbei werden anstößige Wörter oder Sätze durch harmlose Begriffe umschrieben (Bühlmann & Scherer 1994:91). Die Worte: „Und seine Muskeln / Knoten der Hüfte wurden gelöst“ (Dan 5,6) sind, wie noch dazustellen sein wird, unverständlich (siehe Kapitel 5.4). Es wird in dieser Arbeit davon ausgegangen, dass es sich hierbei um eine bewusste Verschleierung handelt.

Die Ansprache der Königin „Der König lebe ewig!“ (Vers 10 AÜ) ist das Stilmittel des **Anrufs**. Es schafft Aufmerksamkeit und lenkt das Interesse auf das folgende Geschehen (siehe Wagner 1992:230). Es ist die übliche Anrede des Würdenträgers am Königshof (2,4. 3,9. 6,7). In dieser Erzählung klingt es jedoch ironisch, da der König noch in derselben Nacht getötet wird.

Die Rede in einer Erzählung ist ein wichtiger Bestandteil. Die **indirekte Rede** wird angewendet als der König ruft: Man soll hereinbringen die Zauberer... (Vers 7). Bei der indirekten Rede lässt man den Sprecher nicht zu Wort kommen. Hierdurch erscheint Aussage und Sprecher von nicht allzu großer Bedeutung. Anders bei der **direkten Rede**. Das, was gesagt wird und wer zu Wort kommt, scheint für die Erzählung und den Verlauf wichtig zu sein. Die direkte Rede ist sehr wichtig, da in ihr Informationen und Charakterisierung dargelegt werden. Die Rede der Königin (Vers 10) blamiert den König und ehrt Daniel. Durch die Rede erfährt Belsazar und der Leser von Daniel. Als Daniel vor dem König steht, wiederholt Belsazar mit ähnlichen Worten das, was die Königin bereits gesagt hatte (Vers 13-16).

Die direkte Rede von Daniel ist der Höhepunkt der Geschichte. Durch sie erfährt der Leser, welchen historischen und theologischen Hintergrund die

Schrift an der Wand beinhaltet. Die Leserschaft erfahren auch, was an der Wand steht und welche Konsequenzen daraus erfolgen.

Die bis hierhin aufgelisteten Stilmittel machen deutlich, wie kunstvoll die Erzählung konstruiert ist. Der Text enthält weitere Stilmittel, die jedoch für diese Arbeit keine weiteren Hinweise hervorbringen. Exemplarisch hierfür sollen drei Stilmitten erwähnt sein:

Die **Rhetorische Frage** stellt eine Frage, ohne eine Antwort zu erwarten. Belsazar spricht mit Daniel: „Du bist Daniel, der von den Söhnen der Exulanten aus Juda?“ (Dan 5,13 AÜ). Der Satz kann als Aussage oder als Frage übersetzt werden. Die Rhetorische Frage scheint hier passend zu sein.

Es findet sich mehrfach die **Antonomasie**, bei der ein charakteristisches Merkmal anstelle des Namens genannt wird: „Und gegen den Herrn der Himmel...“ (23.aα). (Bühlmann & Scherer 1994:88)

Ein weiteres Stilmittel ist das **Passivum divinum**, bei dem der Gottesname vermieden wird durch den Gebrauch einer passiven Konstruktion. Nur aus dem Kontext ist zu erkennen, dass es sich nur um Gott handelt: „Er wurde herabgestürzt von seinem königlichen Thron. Und seine Würde, wurde von ihm genommen.“ (Vers 20). „Diese Figur wird recht häufig seit dem Propheten Daniel ... angewandt.“ (Bühlmann & Scherer 1994:89)

4.3 ZUSAMMENFASSUNG DER LITERATURWISSENSCHAFTLICHEN AUSLEGUNG

Der Erzähler beschreibt mit wenigen Worten ein großes bedeutendes Fest, zu dem der König eingeladen hat. Der Befehl des Königs, die kostbaren Trinkgefäße zu holen, scheint auf den ersten Blick eine harmlose Idee zu sein, die auf seinem Weinkonsum zurückzuführen ist. Die Brisanz des Befehls wird jedoch durch die Wiederholung im Vers 3 angedeutet, bei dem der Erzähler „Haus Gottes“ hinzufügt und somit die Benutzung der Gefäße nicht nur eine Demonstration des Sieges über ein Volk darstellt, sondern auch eine direkte blasphemische Handlung gegenüber dem Gott Israels (4.2.3.1). Der Befehl und die Benutzung der Gefäße bilden die Grundlage für Gottes dramatisches Eingreifen. Das Eingreifen wird rhetorisch geschickt durch die

Verwendung der Wortwurzel נפק (herausbringen, herauskommen) in einen Zusammenhang gebracht: Nebukadnezars hat die Gefäße aus dem Haus Gottes herausbringen lassen als sichtbares Zeichen seiner Macht und nun lässt Gott eine Hand herauskommen als sichtbares Zeichen seiner Macht. Durch die Nennung der Finger entsteht beim schriftkundigen jüdischen Leser der damaligen Zeit eine gedankliche Verbindung zu dem mächtigen Eingreifen Gottes im Buch Exodus (Exo 8,15. 31,18).

Die Charakterisierung der Protagonisten Belsazar und Daniel wird durch den Erzähler in direkter und indirekter Art vorgenommen:

In den ersten beiden Versen beschreibt der Erzähler, dass Belsazar Wein trank und dass der Wein ihm schmeckte. Auf Grund des Weinkonsums erfolgte der Befehl, die erbeuteten Gefäße aus dem Tempel Jerusalem bringen zu lassen.[37] Demgegenüber wird im ersten Kapitel (Dan 1,8-20) von Daniel berichtet, der keinen Wein vom Tisch des Königs trinken will, sondern nur Wasser (Dan 1,8). Die Haltung Daniels wird durch Gott bestätigt, indem Daniel besondere Fähigkeiten erhält und somit allen anderen Weisen zehnfach überlegen wird (Dan 1,17. 20). Diese Überlegenheit zeigt sich deutlich, als er dem König Belsazar die Anklage verkündigt und das Rätsel löst. Daniel verzichtet auf den Wein und wird als charakterlich stark dargestellt. Dies scheint auf Belsazar nicht zuzutreffen. Schlenke zeigt auf, dass in den ersten vier Versen eine negative Charakterisierung von Belsazar durch den Erzähler erfolgt. Dies färbt auf die gesamte Erzählung ab und verhindert eine „Sympathienahme für die Hauptfigur“ (Schlenke 2013:71-72).

Die direkten Reden von Königsmutter, Belsazar und Daniel bilden den größten Teil der Erzählung (4.2.2.3). Nach der konzentrischen Struktur von Kratz bildet die direkte Rede der Königsmutter das Zentrum und nach der chiastischen Struktur von Lucas die Reden des Königs und Daniels das Scharnier der Geschichte (4.2.2.2). Geht man davon aus, dass die Strukturen auf thematische Aussagen hinweisen wollen, dann bestätigt dies die Annahme, dass die Reden der Protagonisten für die Bewertung sehr wichtig sind. Sie

[37] In dieser Arbeit wird davon ausgegangen, dass der König nur leicht angetrunken war und nicht volltrunken war. Hierfür sprechen die „Akuten Belastungsreaktionen“, die ansonsten nicht in dieser Form so ausgeprägt währen (siehe Kapitel 5.7). Ein weiteres Indiz ist seine direkte Rede, die er halten konnte.

sind es, in denen über die einzelnen Protagonisten gesprochen wird und sie charakterisieren (2.1.3.2). Daniel wird von der Königsmutter sehr positiv beschrieben (4.2.3.4). Belsazar wird hingegen erst einmal sein Angstzustand vorgehalten: „Deine Gedanken sollen dich nicht erschrecken. Und deine Gesichtsfarben / Gesichtszüge sollen sich nicht verändern.“ (Dan 5,10 AÜ). Schon die Anrede der Königin: „Der König lebe ewig!“ (AÜ) wirkt ironisch, da am Ende der Erzählung Belsazar tot ist.

Ihre ausdrucksvolle Laudatio über Daniel wirkt wie eine Ohrfeige gegen Belsazar, der diesen Daniel eigentlich schon einbestellt haben müsste. Im Laufe der Geschichte wird auffällig oft auf Belsazars Beziehung zu Nebukadnezar hingewiesen. Dieser wird als Vater betitelt, was in der Vergangenheit oft als biographische Diskrepanz verstanden worden ist.[38] Diese Beziehung ist für die theologische Aussage der Geschichte wichtig, da beide Personen miteinander verglichen werden. Belsazar hat sich nicht, wie es Nebukadnezar getan hatte, gedemütigt (Vers 22). Die direkte Rede von Daniel stellt diesen Punkt deutlich heraus (4.2.3.2).

Die „Akuten Belastungsreaktionen“ sind in Form einer Aufzählung dargestellt. Die Ausrichtung verläuft vom Kopf in Richtung Fuß: Gesicht – Gedanken (angesiedelt im Herzen) – Lendenbereich – Knie. Die Schwere der Belastungsreaktion wird hierbei in zunehmender Form beschrieben. Die Gesichtsfarbe verändert sich beim Menschen relativ schnell, das starke Zittern der Knie stellt sich jedoch nicht so schnell ein (4.2.3.2). Dieser zusammenhängende Verlauf zeigt die Qualität der beschriebenen „Akuten Belastungsreaktionen“ auf. Es ist hierbei jedoch auffällig wie kompliziert die Beschreibung von den Lenden und was dort passiert, beschrieben ist. Es wird in dieser Arbeit von einer bewusten Verschleierung in Form eines Euphemismus durch den Erzähler ausgegangen.

Dem Erzähler ist eine besondere Doppelbedeutung mit den Vokabeln קטר (Knoten) und שרא (lösen) gelungen. In Daniel 5,6 wird beschrieben, dass die Knoten / Muskeln seiner Lende sich lösen. In den Versen 12 und 14 werden

[38] Die Vokabel בַּר „Sohn“ (Vers 22.aα) scheint jedoch eher im Sinne von Nachkomme oder Nachfolger verstanden werden zu wollen, so wie es auch an anderen Textstellen zu finden ist. Zur Diskussion siehe Koch 1980:194, Maier 1982:38.

diese Vokabeln im übertragenen Sinn für Lösen eines Rätsels verwendet. Wolters geht davon aus, dass es sich bei der Aufzählung der körperlichen Reaktionen um die Schließmuskeln des Königs handeln muss. Der König macht sich vor Angst in die Hose (4.2.3.1). Diese These der Inkontinenz wird im folgenden Kapitel näher untersucht (Kapitel 5.4). Durch die genaue Beschreibung macht der Erzähler deutlich, dass Gott ihm seine Würde nimmt. Calvin drückte es folgendermaßen aus: „Er zitterte am ganzen Leibe, er war wie ein Toter; denn der Schrecken Gottes war auf ihn gefallen, … Gott hatte ihm doch bereits die Königswürde genommen“ (Calvin [o.J.] 1938:445).

Die Erzählung von Belsazar ist kunstvoll konstruiert. Dies zeigt sich im spannungsvollen Handlungsverlauf, bei dem die geheimnisvolle Schrift an der Wand erst zum Ende der Erzählung aufgelöst wird (4.2.2.5). Die reichhaltigen Stilelemente zeugen von einer hohen rhetorischen Leistung des Erzählers, wie zum Beispiel der Parallelismus membrorum von Vers 20 (4.2.3.1).

Die besondere Leistung des Erzählers wird von einigen Kommentatoren explizit hervorgehoben, wie zum Beispiel von Hartenstein, Bruns und Lebram (3.5.1). Besonders die „Akuten Belastungsreaktionen“ sind sehr eindrucksvoll dargelegt. An dieser Stelle soll noch einmal auf die im Kapitel 3.5.2 dargelegten Meinungen von Kliefoth, Von Lengerke und Towner hingewiesen werden, dass die Symptome der Angst eindrucksvoll herausgearbeitet und in Szene gesetzt worden sind. Unter Beachtung der gesamten stilistisch hochwertigen Erzählung ist davon auszugehen, dass diese so bewusst konstruiert worden ist.

Die Schilderung der „Akuten Belastungsreaktionen“ des Königs Belsazar in den Versen 6 und 9 steht im Kontext der negativen Bewertung durch den Erzähler. Besonders die direkte Rede der Königsmutter verstärkt durch die Wiederaufnahme einzelner Angstsymptome die negative Bewertung und denunziert den König (Kapitel 4.2.3.1).

Im folgenden Kapitel soll näher auf die „Akuten Belastungsreaktionen“ exegetisch und medizinisch eingegangen werden. Hierbei soll geklärt werden, was der Erzähler im Einzelnen beschreibt und ob es sich um Reaktionen handelt, die sich unter dem Begriff „Akute Belastungsreaktionen“ einordnen lassen.

5. AKUTE BELASTUNGSREAKTIONEN IN DANIEL 5

5.1 DARSTELLUNG DER AKUTEN BELASTUNGSREAKTIONEN

Die Kriterien für die „Akuten Belastungsreaktionen“ in alttestamentlichen Texten wurden im Kapitel 2.2.5 dargelegt. Hierbei wurde festgelegt, dass a) ein „belastendes Ereignis“ vorliegen muss, das auf psychischen oder physischen Faktoren beruht und b) das von Reaktionen berichtet werden muss, die im direkten Zusammenhang mit dem „belastenden Ereignis“ stehen. Diese Kriterien sollen nun auf die Erzählung von Belsazar angewendet werden.

Zu a) Das beschriebene Ereignis kommt plötzlich und ohne Vorwarnung: „In der selben Stunde“ (AÜ), „In dem selben Augenblick“ (ELB). Eine Hand, ohne den dazugehörigen Körper, schreibt ohne Schreibwerkzeug etwas an die Wand. Dieses Ereignis ist außergewöhnlich und ohne Vergleich. Es ist ein „unheimliches Phänomen“, so Zöckler (1870:113). Asmussen beschreibt es folgendermaßen:

> Als der König aufblickt, sieht er die schreibende Hand und beobachtet den Vorgang des Schreibens. Dann blieb die Schrift stehen, während die Hand verschwindet. Das ganze mußte für Belsazar äußerst beunruhigend, erstaunlich und verwirrend sein, und zwar aus folgenden Gründen: Es konnte sich natürlich nur um das Eingreifen einer überirdischen Macht handeln, aber die Einzelheiten der Erscheinung mußten den König in Erstaunen und Verwirrung versetzen, denn das war alles ganz anders, als er eine göttliche Erscheinung erwarten mußte. ASMUSSEN 1981:46

Belsazar macht hier eine übersinnliche Erfahrung, die außerhalb seiner bisherigen Erfahrungen liegt (siehe Plöger 1965:85). Ein solches Ereignis ist einmalig und lässt sich als Stressor identifizieren (Kapitel 2.2.2).[39] Mit Recht kann man hier vor einem „belastenden Ereignis“ sprechen, auf Grundlage von psychischen Faktoren.

---

[39] Gunkel verweist darauf, dass das deutsche Märchen von solcher Schrift auch zu berichten hat: „... und dem Belsazar schreibt gar eine geheimnisvolle Hand eine wunderbare Schrift auf den Kalk seines Prunksaales [2]): von einer solchen Schrift mit goldenen Buchstaben weiß auch das deutsche Märchen [3])." (Gunkel1917:142).
Geht man jedoch seinem Hinweis nach, lässt sich in dem von ihm angegebenen Buch: *Deutsche Märchen seit Grimm*, Seite 387 von Zaunert, kein deutlicher Vergleich herstellen. Im Märchen „Die eisernen Stiefel“ erscheint aus dem Paradies die wunderschöne Katharina Magdalena ihrem Liebhaber. Dieser ist zurückgekehrt auf die Erde und isst und trinkt mit dem König im Festsaal. Sie schreibt mit ihren Fingern auf dem Tisch goldene Buchstaben: „Es ist dir unmöglich, ein Paar eiserne Stiefel zu zerreißen Und ebenso unmöglich, wieder ins himmlische Paradies zu reisen.“ Dann verschwindet sie. Alle Anwesenden sich von dieser schönen aber traurigen Frau betroffen.

Zu b) Der Erzähler berichtet, dass Belsazar die Situation beobachtet. Anschließend werden seine physischen und psychischen Reaktionen beschrieben. Die Verunsicherung und Veränderung seiner Ausstrahlung wird im direkten Bezug zur Schrift an der Wand gestellt. Vers 9 und 10 bestätigen diesen Zusammenhang, indem die Angstreaktionen wiederholt werden.

Die Voraussetzung für die Einteilung als „Akute Belastungsreaktion“ ist somit gegeben. Im Folgenden werden nun die einzelnen Reaktionen aufgeführt. (siehe Anhang Kapitel 10.4 „Daniel“)

Vers 6 – Aufzählung von vier „Akuten Belastungsreaktionen“ in absteigender Form:

> Da, beim König verändern sich seine Gesichtsfarben / Gesichtszüge, und seine Gedanken schrecken ihn. Und seine Knoten / Muskeln der Hüfte worden gelöst, und die Knie schlugen eins gegen das andere. Daniel 5,6 AÜ

- Veränderung der Gesichtsfarbe / Gesichtszüge
- Erschreckende Gedanken
- Knoten / Muskeln lösen sich
- Knie schlagen aneinander

Vers 7 – Zwei weitere Reaktionen auf das „belastende Ereignis“:

> Mit Macht rief der König. Man soll hereinbringen die Zauberer, die Astrologen und Wahrsager. Der König hob an und sprach – zu den Beratern von Babel: „Derjenige, der wird lesen können diese Schrift, und die Deutung mir verkündigen wird, er wird anziehen den Purpur, und die goldene Kette um seinen Hals. Und er wird als Dritter im Königsreich herrschen. Daniel 5,7 AÜ

- Schreien
- Überreaktion in Form eines Versprechens mit hoher Belohnung

Vers 9 – Zunahme der Angst bei Belsazar und Verwirrung bei den Mächtigen:

> Darauf erschrak der König Belsazar sehr. Und seine Gesichtsfarben / Gesichtszüge veränderten sich an ihm. Und seine Mächtigen wurden verwirrt. Daniel 5,9 AÜ

- Erneutes Erschrecken
- weitere Veränderung der Gesichtsfarben / Gesichtszüge

Vers 10 – Literarische Wiederaufnahme der Belastungsreaktionen:

> Die Königin ging, aufgrund der Worte des Königs und seiner Mächtigen, in den Festsaal hinein. Die Königin fing an zu reden und sagte: „Der König lebe ewig! Deine Gedanken sollen dich nicht erschrecken. Und deine Gesichtsfarben sollen sich nicht verändern. Daniel 5,10 AÜ

- Erschreckende Gedanken
- Veränderung der Gesichtsfarben / Gesichtszüge

Es lassen sich somit folgende Angstreaktionen ableiten:

I. Veränderung der Gesichtsfarbe / Gesichtszüge (Vers 6,9,10)

II. Erschreckende Gedanken (Vers 6,9,10)

III. Knoten / Muskeln lösen sich (Vers 6)

IV. Knie schlagen aneinander (Vers 6)

V. Schreien (Vers 7) und großes Versprechen (Überreaktion in Form eines Versprechens mit zu hoher Belohnung und keinen Konsequenzen für die Weisen)

Im Folgenden werden die einzelnen „Akuten Belastungsreaktionen“ literarisch und physiologisch betrachtet.

5.2 GESICHTSFARBE UND GESICHTSZÜGE VERÄNDERN SICH

5.2.1 Gesichtsfarbe und Gesichtszüge unter literarischer Betrachtung

„Da, beim König verändern sich seine Gesichtsfarbe / seine Gesichtszüge,…“ (Dan 5,6 AÜ).

Die Vokabel זִיו (sg.) זִיוַי (pl.) wird in der 17ten Ausgabe von Gesenius mit „Glanz“ übersetzt. Die Textstelle wird wiedergegeben mit „seine Gesichtsfarbe veränderte sich an ihm, er wurde blaß“ (Gesenius 1962:905). Koehler und Baumgartner übersetzen es mit „Glanz als Charakeristicum des Königs“ und verweisen auf den akkadischen Gebrauch in Form von „Schreckensglanz“ von Göttern und Königen. Der Plural wird mit „(frischer) Gesichtsfarbe“ wiedergegeben, der im Zusammenhang mit בהל „schrecken“ als „bleichwerden vor Schreck“ zu verstehen sei (Koehler &Baumgartner 2004:1700). Bei dieser Übersetzung kommt jedoch der eigentliche Plural des Nomens nicht hervor. Tropper und Nicolae bieten eine Alternative, indem sie זִיוַי mit „Gesichtszüge“ übersetzen und somit dem Plural gerecht werden (Tropper & Nicolae Seite 66 Anm. 8). So auch Goettsberger: „Da veränderten sich die Züge des Königs,…“ (Goettsberger 1928:43). Gesichtszüge können entgleiten. Das ist, wie auch die Veränderung der Gesichtsfarbe, charakteristisch für Angstzustände. Das in akkadisch geschriebene Gilgamesch-Epos zeigt einen solchen Zusammenhang von Angst und Gesichtszügen auf. Gilgamesch sieht die Skorpion-Menschen und bekommt Angst: „Da zogen Angst und Schre-

cken über seine Züge.“ (Maul 122 Z.46 „Die Neunte Tafel“). Kann davon ausgegangen werden, dass Gesichtsfarbe und Gesichtszüge synonym verwendet werden dürfen? Ein Blick auf die Verwendungen der Vokabel ist nötig. Es lassen sich fünf weitere Bibelstellen im Danielbuch finden:

Daniel 5,9 „Darauf erschrak der König Belsazar sehr. Und seine Gesichtsfarben / Gesichtszüge veränderten sich an ihm.“ (Dan 5,9 aα-aβ AÜ)

Die Vokabel זִיוַי (m.pl.) beschreibt im Vers 9 die Verschlechterung von Belsazars Zustand.

Daniel 5,10 „Deine Gedanken sollen dich nicht erschrecken. Und deine Gesichtsfarben / Gesichtszüge (m.pl.) sollen sich nicht verändern.“ (Dan 5,10.bγ-bδ AÜ)
Durch die Wiederaufnahme der Vokabeln wird dargelegt, dass der Angstzustand des Königs längere Zeit anhält. (siehe Kapitel 4.2.3.1 „Figuren der Wiederholung“).

Daniel 7,28 „Mich, Daniel, erschreckten meine Gedanken sehr und meine Gesichtsfarbe(n) זִיוַי (m.pl.) veränderte sich an mir.“ (Dan 7,28 bα – bβ AÜ).

Diese Bibelstelle ist interessant, da erneut ein Zusammenhang zwischen Erschrecken und Gesichtsfarbe beziehungsweise den Gesichtszügen beschrieben wird. Der Plural deutet mehrere Veränderungen im Gesicht an.

Schlachter übersetzt זִיו oft mit „Aussehen“: „mein Aussehen verändert sich;“ (Dan 7,28 SCH). Mit dieser Formulierung sind Gesichtsfarbe und Gesichtszüge vereint. Doch ist dies nicht unproblematisch, da die Vokabel „Aussehen“ eine eigenständige aramäische Vokabel hat (חֱזוֹ) und diese, wie im folgenden Vers, mit זִיו innerhalb eines Verses Verwendung findet.

Daniel 2,31 „Dieses Bild (Standbild) war groß und sein Glanz (זִיו sg.) außergewöhnlich; es stand vor dir, und sein Aussehen (חֱזוֹ) war schrecklich.“ (Dan 2,31 aγ – bα AÜ).

Was bedeutet an dieser Stelle „זִיו”? Die englische Bibel „New International Version“ gibt dies mit „dazzling” wieder (blendend, funkelnd, strahlend) (NIV [1973] 1996). Dies könnte auf das Material hindeuten, aus dem ein Teil der Figur ist. Der Kopf besteht nicht nur aus „einfachem Gold“, sondern er ist von besonderer Gold Qualität: רֵאשֵׁהּ דִּי־דְהַב (Dan 2:32) „feinem Gold“ (ELB), „gediegenem Gold“ (SCH). Dieser Kopf hat eine besondere Ausstrahlung. In der späteren Erklärung macht Daniel deutlich, dass Nebukadnezar dieses besondere Haupt ist (Dan 2,38).

Daniel 4,33 „Und zur Ehre meines Königtums (meiner königlichen Herrschaft) kehrte zurück auf mich meine Hoheit und mein Glanz (sg.).“ (Dan 4,33aβ AÜ).

Nebukadnezar war das goldene Haupt der Statue. Er verlor die königliche Würde und wurde verstoßen. Als die sieben Jahre vorbei waren, wandte er sich zum Höchsten und sein Glanz kehrte zurück. Die Schlachter Übersetzung gibt dies mit „…meine Würde und mein gutes Aussehen…“ wieder. Es stellt sich die Frage, ob der „Glanz“ im Sinne von Aussehen oder doch eher im symbolischen Sinn für königliche Würde zu verstehen sei, wie es andere Übersetzungen tun.

Es ist also deutlich, dass die Vokabel זִיו im Singular und im Plural (זִיוַי) verwendet wird. Im Singular wird sie zweimal benutzt und das im Zusammenhang mit majestätischer Würde. Wenn der Plural verwendet wird, fällt auf, dass dies mit Personen zu tun hat, die sich fürchten. Der Glanz scheint dann aus mehreren Komponenten zu bestehen. Der Glanz zeigt sich in der Gesichtsfarbe und in den Gesichtszügen. Beides gehört zusammen und lässt sich nicht voneinander trennen. Die Würde einer Person ist ebenfalls Teil des Glanzes. Sie kann sich zum Beispiel in Contenance zeigen, bei der man in schwierigen Lagen Gelassenheit bewahrt. Vielleicht sollte an dieser Stelle im Deutschen von Ausstrahlung gesprochen werden. Die Ausstrahlung beinhaltet den Plural (nicht grammatisch aber physikalisch) und könnte so Farbe und Mimik des Gesichtes wiedergeben. In der neuüberarbeiteten 18. Ausgabe des Gesenius Werkes wird die Vokabel „Ausstrahlung“ als mögliche Übersetzung mit angegeben (Gesenius 2010:1490 Hg. Donner). The New

American Standard Bible 1995 gibt zwei Varianten zur Übersetzung von זִיו, brightness (Helligkeit, Strahlen Leuchten, metallischer Glanz) und splendor (Pracht, Herrlichkeit). Dies spiegelt die bereits oben erarbeitete vielschichtige Verwendung der Vokabel wieder. Die Gesichtsfarbe wird jedoch Bestandteil der Ausstrahlung sein. Ansonsten würde der Erzähler die Veränderung im Gesicht anders beschreiben, wie in der Erzählung von den drei Männern im Feuerofen: „Da wurde Nebukadnezar voller Wut, und der Ausdruck seines Gesichts änderte sich gegenüber Schadrach, Meschach und Abed-Nego." (Dan 3,19). (siehe hierzu Kapitel 6.1.1)

5.2.2 Veränderung der Ausstrahlung

Die Ausstrahlung von Belsazar veränderten sich שנא (Plural). Es stellt sich die Frage, wie diese Veränderung ausgesehen haben könnte. In der Forschung wird meistens davon ausgegangen, dass Belsazar blass geworden ist, so zum Beispiel Keil: „Der König verfärbte sich im Gesichte, wurde bleich vor Schrecken…" (1869:152), Miller: "His face turned pale" … probably indicates that the king turned as white as a ghost." (1994:156) und Adeyemo: „He turned pale…" (2006:998). Von Lengerke zeigt den Zusammenhang zwischen der Veränderung im Gesicht und der Blässe auf: „‚seine Gesichtsfarbe veränderte sich.' d.h. ‚er erbleichte (vor Schrecken).' " (1835:248). Lukas spricht in diesem Zusammenhang von Strahlen, die von ihm wichen: „'his face turned pale': lit. 'his radiance changed upon him'" (2002:120).

In den verwendeten Kommentaren wurde kein Anzeichen dafür gefunden, dass Belsazar rot geworden sein könnte. Die Gesichtsröte ist ein Zeichen von starker Durchblutung im Gesichtsbereich aufgrund einer großen Anspannung, wie zum Beispiel durch schwere Arbeit, extreme Kälte oder unangenehmen Situationen. In der Fachliteratur wird es wie folgt beschrieben:

> Die zahlreichen Untersuchungen einer Hautrötung beruhen letzten Endes auf einer gesteigerten Durchblutung der betreffenden Hautareale. … Psychisch bedingt ist das Erröten des Gesichts oder der Ohren bei Verlegenheit oder Scham, rot zu werden kann man aber auch bei wütender Erregung. CAVADA, KRÜGER & SCHULZ 2014:108-109

Einige Kommentare bleiben bei der wörtlichen Übersetzung ohne eine Gesichtsfarbe zu benennen, so zum Beispiel Füller: „Da wechselte der König seine Farbe…" (1868:127), Charles: „The עֲלוֹהִי in 5^{6} (7^{28}), if translated at all,

should perhaps be rendered to his coast': i.e. 'was changed for the worse', as in Gen. 48[7], … (1929:118), Bauer: „Der König wechselt die Gesichtsfarbe" (1996:123) und Schlenke: „… Muss dies zunächst als ‚seine Gesichtsfarbe ändert sich' im Sinne eines Weichen oder Wechselns der gesunden Gesichtsfarbe verstanden werden, …" (2013:78).

Die Veränderung der Gesichtsfarbe wird in der Anchor Bible durch verschiedene Adjektive übersetzt. Sie zeigen dadurch einen panischen Zustand: Sein Gesicht erblasste – sein Gesicht wurde aschfahl – er sah blass aus (Hartman & Di Lella 1978:181). Keil erkennt einen Verlauf, zwischen Vers 6 und 9, bei dem die Blässe des Königs zunimmt (1869:152).

In einem Angstzustand wird die Blässe oder das Erblassen oft wahrgenommen. Medizinische Fachliteratur bestätigt dies:

> Blässe bezeichnet man als Fehlen des normalen Hautkolorits. Sie kann plötzlich oder langsam entstehen. Plötzliche Blässe wird durch Schreck, Angst oder Kälteeinwirkung verursacht. Auslöser ist eine Minderdurchblutung der betroffenen Hautareale.
> CAVADA, KRÜGER & SCHULZ 2014:108

Der Text von Daniel 5 lässt jedoch offen, wie die Gesichtsfarbe sich verändert hat. Medizinisch gesehen sind sowohl Blässe wie auch starke Rötung möglich. Der Stressforscher Cannon beschreibt die Begleiterscheinungen von Furcht und Wut und zeigt auf, dass bei beiden unterschiedlichen Emotionen Blässe oder Rötung des Gesichts eintreten können:

> Sichtbare Veränderungen im Gefäßsystem – wie Gesichtsrötung oder –blässe haben wenig Bedeutung. Aufgrund der Erhöhung des Blutdrucks durch Gefäßkontraktion kann Gesichtsblässe durch die Tätigkeit der Vasokonstriktoren des Gesichts verursacht werden. Es kann jedoch auch eine Rötung des Gesichts eintreten, weil andere Vasokonstriktoren, zum Beispiel im Bauch, den Blutdruck so stark erhöht haben, daß die Konstriktoren der Gesichtsgefäße nicht dagegen ankommen. So wirkt beispielsweise Adrenalin (vgl. S. 59). Die Gesichtsröte kann auch aufgrund lokaler Gefäßerweiterung entstehen. Daß sehr verschiedene emotionale Zustände dieselben vaskulären Begleiterscheinungen zeitigen können, wurde von *Darwin* aufgezeigt (The Expression of Emotions in Man and Animals, New York, 1905); Darwin erwähnt Gesichtsblässe sowohl bei Wut als auch bei Schrecken (S. 77). CANNON 1975:200 Anm. 1

Die Veränderung der Hautfarbe beruht auf einer physischen Reaktion des vegetativen Nervensystems, die durch starke emotionale Gefühle ausgelöst werden kann. Die Gesichtsfarbe ist jedoch nur ein Aspekt der Veränderung im Gesicht. Wie oben angeführt sollten wir von der Veränderung der Ausstrahlung ausgehen. Dies bedeutet, dass die Gesichtszüge sich ebenfalls durch den Schreck verändert haben (siehe hierzu Kapitel 2.2.1). Eine mögliche Übersetzung der Textstelle in Form von „und seine Ausstrahlung verän-

derte sich“ beinhaltet zwar die angesprochenen Elemente, ist jedoch umgangssprachlich nicht gängig und müsste erklärt werden. Eine weitere Möglichkeit ist von „Gesichtsausdruck“ oder „Mimik“ zu sprechen. Hierbei wird der Plural grammatisch nicht verwendet, doch drücken sie aus, dass mehrere Muskeln im Gesicht aktiviert sind. Um die Veränderungen des Gesichtes sprachlich aufzugreifen, wird folgender Vorschlag unterbreitet: „seine Gesichtsfarbe und -züge veränderten sich“.

Es scheint, dass der Erzähler andeuten will, dass Belsazar sich kurzzeitig vom Schreck erholt hat. Als Belsazar jedoch keine Hilfe von seinen Weisen erhält, setzt sich sein panischer Zustand fort. Um den Verlauf der Veränderung der Gesichtsfarbe und –züge im Vers 9 darzustellen, wird folgender Textvorschlag unterbreitet: „Darauf erschrak der König Belsazar sehr. Und seine Gesichtsfarben und -züge veränderten sich an ihm noch mehr.“ (Dan 5,9 AÜ)

5.3 ERSCHRECKENDE GEDANKEN

5.3.1 Erschreckende Gedanken unter literarischer Betrachtung

… und seine Gedanken schrecken ihn. (Dan 5,6)

Der Begriff רַעְיוֹן wird in dem aramäischen Textmaterial fünfmal verwendet und mit „Gedanken“ übersetzt (siehe Gesenius 2010:1535). Weitere Bedeutungen sind nach Köhler und Baumgartner „Gesinnung“, „Willen“ und „Denken“ (2004:1782). Die verschiedenen Vokabeln drücken einen kognitiven Ablauf aus, bei dem sich aus einzelnen Informationen eine persönliche Erkenntnis herausbildet. Das aramäische Verb „בהל“ drückt ein beunruhigen, erschrecken aus (Gesenius 2013:1474). Im Hebräischen wird diese Vokabel noch intensiver mit „erschrecken“, „panisch sein“ und „bestürzt sein“ wiedergegeben (Gesenius 2013:127).

Im Folgenden werden die aramäischen Bibelstellen dargestellt.

Daniel 2,29 „Dir, o König, stiegen auf deinem Lager Gedanken auf, was nach diesem geschehen werde; …“ (Dan 2,29).

An dieser Stelle drückt die Vokabel רַעְיוֹן das Nachdenken einer Person aus. Nebukadnezar macht sich aktiv Gedanken über die Zukunft seines Landes. Über die Einzelheiten seiner Gedanken schweigt der Erzähler. Der anschließende Traum scheint jedoch auf diese Gedanken aufzubauen. Der Traum ängstigt ihn sehr (Dan 2,1). Er findet keine Erklärung für das, was er geträumt hat (Dan 2,30). Daniel wird gerufen, erzählt dem König seinen Traum und legt ihn anschließend aus.

Daniel 2,30 „... damit man den König die Deutung wissen lasse und du die Gedanken deines Herzens erfährst. (Dan 2,30).

Es scheint hier einen Unterschied zu geben zwischen den Gedanken im Vers 29 und denen im Vers 30. Im Vers 29 macht sich der König aktiv Gedanken über sein Reich. Anschließend schläft er und er erhält einen Traum, den er nicht versteht. Dieser Traum wird ihm von Gott eingegeben (passiver Vorgang) und sein Unterbewusstsein versucht ihn zu verarbeiten. Er wacht auf und versucht, aktiv das Rätsel zu lösen. Die gedankliche Verarbeitung der Informationen blieb jedoch ohne Erfolg und verunsicherte den König umso mehr (Dan 2,1) (siehe hierzu Keil 1869:83, siehe auch Kapitel 6.1.1.2).

Es lässt sich folgern, dass der Bedeutungsrahmen der Vokabel רַעְיוֹן umfangreich ist, wie oben bei Köhler und Baumgartner erwähnt. Es beinhaltet den aktiven Gedankenprozess eines Menschen wie auch den passiven Prozess, der im Unterbewusstsein des Menschen vor sich geht. Diese Verunsicherung zeigt sich in den ersten Versen des Kapitels, in denen davon berichtet wird, dass Nebukadnezars רוּחַ (Geist) sehr beunruhigt ist durch diesen Traum (Dan 2,1.3). Nebukadnezar selbst spricht vom beunruhigten Geist und Daniel von den Gedanken.

Daniel 4,16 „Da war Daniel, dessen Name Beltschazar ist, eine Zeitlang vor Entsetzen wie betäubt, und seine Gedanken erschreckten ihn.“ (Dan 4,16).

An dieser Stelle wird von einer vergleichbaren emotionalen Erschütterung berichtet, wie sie Belsazar erlebte. Die Wortwendung von Daniel 5,6 findet sich hier identisch wieder. Daniel ist vor Schreck erstarrt. Ob der Inhalt des Traumes ihn so erschüttert hat oder ob es eher die Auslegung und die Kon-

sequenzen für ihn war, ist an dieser Stelle nicht klar zu erkennen. Die Antwort des Königs zeigt, dass beides möglich wäre: „Beltschazar, der Traum und seine Deutung mögen dich nicht erschrecken!“ (Dan 4,16). Die Wortkombination „und seine Gedanken erschreckten ihn“ im Zusammenhang mit einer emotionalen Situation scheint anzudeuten, dass der kognitive Bereich in irgendeiner Art und Weise nicht so arbeitet, wie er eigentlich sollte. Es zeigt einen panischen Zustand, der für den König sichtbar war.

Daniel 5,10 „Deine Gedanken sollen dich nicht erschrecken.“ (Dan 5,10).

Beim Eintreffen der Königin ist immer noch sichtbar, das der König Belsazar in seinen Gedanken feststeckt. Der panische Zustand des Königs wird durch die Worte der Königin aufgegriffen (siehe „Wiederaufnahme“ Kapitel 4.2.3.1). Diese große Furcht wird im Vers vorher beschrieben: „Da geriet der König Belsazar in großen Schrecken“ (Dan 5,9). Die Königin verwendet hier die Wortkombination von den Gedanken und dem Erschrecken. Es lässt vermuten, dass diese Wortkombination verwendet wird, wenn extreme Verunsicherung den kognitiven Bereich des Betroffenen beeinträchtigt. Die Königin konnte am Gesicht erkennen, dass seine Gedanken beunruhigt waren. Dies spricht für einen panischen Zustand, der sich im Gesicht abzeichnet.

Daniel 7,28 „Mich, Daniel, erschrecken meine Gedanken sehr …“ (Dan 7,28).

Daniel hatte, wie Nebukadnezar, eine Vision im Schlaf. Das, was er sah, bewegt ihn sehr. Seine Gedanken erschrecken ihn. Es ist nicht davon auszugehen, dass Daniel sich über einen unerwarteten Gedankengang seinerseits erschreckte, sondern durch die Eindrücke der Vision und deren Aussage.

Die Vokabel רַעְיוֹן wird in den angeführten Textstellen verwendet, wenn jemand sich über etwas aktiv Gedanken macht und wenn Denkprozesse aktiviert werden, um Sinneswahrnehmungen von außen zu ordnen und zu verstehen. Gedanken schießen in extremen Situationen unkontrolliert ein. Einige Kommentare gehen davon aus, dass Belsazar eine böse Vorahnung hat und er ahnt, dass es ihn persönlich betrifft. Hierbei wird das böse Gewissen des Königs angeführt, so zum Beispiel bei Keil (1869:152), Kroeker (1963:141)

und Miller (1994:156) (siehe hierzu Kapitel 3.4.2-3.4.3). Um welche Gedanken es sich genau handelt, ist spekulativ. Es werden jedoch Gedanken sein, die eine starke Angst – mit großer Wahrscheinlichkeit sogar Todesangst – hervorgerufen haben. Auslöser ist hier nicht das böse Gewissen, sondern das „belastende Ereignis“, das die extreme Angst hervorruft.

Was bedeutet nun die Wortwendung „und seine Gedanken schrecken ihn“? Im Deutschen ist diese Wortkombination nicht geläufig. Hier würde man eher von „er erschreckte sich“, „er war außer sich“ oder „er ist beunruhigt“ sprechen. Die Wortkombination unterscheidet sich zu anderen Textstellen, in denen von Angst berichtet wird, wie beispielsweise Daniel 4,2 und 7,15. Somit scheint es einen Unterschied zu geben zwischen „und fürchteten sich vor ihm“ (Dan 5,19) und „Mich, Daniel, ängstigten meine Gedanken sehr“ (Dan 7,28).
Die Erwähnung der „Gedanken“ und der „Angst“ könnte Ausdruck einer kognitiven Verwirrung oder Störung im Gehirn sein.[40] Das Denken der Person ist durch die starke Angst eingeschränkt. Gedanken fangen an zu kreisen und lösungsorientiertes Denken ist erschwert oder blockiert. Ein adäquates Handeln wird hierdurch erschwert. Dieser innere Vorgang spiegelt sich im Gesicht des Betroffenen wieder. Die Zeichen von Panik sind die erweiterten Augen, der offene Mund und die blasse Haut.

5.3.2 Erschreckende Gedanken unter physiologischer Betrachtung

Die erschreckenden Gedanken könnten Ausdruck einer kognitiven Verwirrung sein. Der folgende Abschnitt skizziert, wie Reize aufgenommen und verarbeitet werden, die zu „Akuten Belastungsreaktionen“ führen.

Die Sinnesorgane (Auge, Ohr, Nase ...) erhalten Reize, die in elektrische Impulse umgewandelt werden und in rasender Geschwindigkeit über die Nervenbahnen zum Gehirn geführt werden. Anlaufstelle ist der Thalamus, bei dem ein erstes ungenaues Bild der Situation erstellt wird. Die große Menge an Informationen wird in „relevant“ und „nicht relevant“ eingeordnet. Mit Un-

[40] Kruger führt die „erschreckenden Gedanken“ als Metonymien der Angst auf. (in: Janowski, Liess, & Zaft, 2009:258)

terstützung der Amygdala[41] werden die Informationen in „gefährlich“ oder „ungefährlich“ eingeteilt (Lasogga & Gasch 2011:38). Die Amygdala verfügt über abgespeicherte Erfahrungen, die eine schnelle einfache Beurteilung der Situation ermöglicht. Dieser sehr schnelle Informationsaustausch zwischen Thalamus und Amygdala läuft parallel zu der eigentlichen Informationsverarbeitung im Gehirn. Wird bereits auf dieser ersten Vorbereitungsstufe ein deutliches Gefahrensignal erkannt, dann wird die normale Verarbeitung über die Hirnrinde umgangen. Hierbei wird eine Stressreaktion von der Amygdala ausgelöst, was zu einer Reflexhandlung führt, die den Menschen schützen soll. Eine entsprechende Reflexhandlung wäre zum Beispiel die unbewusste Lenkbewegung bei einer plötzlichen Gefahrensituation im Straßenverkehr (siehe Kaluza 2011:18-19).

Die Reize werden in der Großhirnrinde verarbeitet. Die visuellen Reize erhalten ihre Form, Farbe und Größe und werden mit den abgespeicherten Informationen aus den Gedächtnisspeichern abgeglichen (siehe Lasogga & Gasch 2011:35-37). Durch die Amygdala erhält die kortikale Erregung eine affektive Qualität von beispielsweise Angst, Wut und Trauer. (Kaluza 2011:17). Die Botschaft „Angst“ aus dem limbischen System dominiert in der ersten Phase der bewussten Empfindung (Lasogga & Gasch 2011:39). Im Folgenden werden die Stresshormone ausgeschüttet und setzen den Organismus in einen Alarmzustand:

> Wenn die Amygdala aktiviert ist, führt dies auch zu körperlichen Reaktionen. Das motorische System reagiert mit Erstarrung, ängstlichen Gesichtsausdruck, Zittern, Flucht oder Kampf. Das autonome Nervensystem reagiert mit Anstieg des Blutdrucks, beschleunigtem Herzschlag und Schweißausbruch. ... All diese körperlichen Reaktionen wirken wieder auf das Gehirn zurück. GRAWE 2004:100

Wird die Situation im weiteren Verlauf als gefahrlos eingestuft, kommen die Stressreaktionen zum Stillstand und der Organismus beruhigt sich. Besteht jedoch weiter Unsicherheit und Gefahr, dann bleibt der Organismus in diesem Alarmzustand und aktiviert weitere Hormone, die dafür sorgen, dass der Körper beispielsweise mit Energie versorgt wird. In Angstzuständen dominiert das Limbische System, das für die Gefühle verantwortlich ist und unbewusst arbeitet, gegenüber dem rationalen Großhirn. Diese dominierende

[41] Die Amygdala gehört zum „Limbischen System“, dass für die Entstehung von Emotionen und für die Regulation vegetativer Funktionen verantwortlich ist (Kaluza 2011:16).

Angst wird in dieser Arbeit als „kognitiven Verwirrung“ bei Belsazar vermutet.[42]

5.4 MUSKELN LÖSEN SICH

5.4.1 Muskeln und Knoten unter literarischer Betrachtung

„Und seine [קִטְרִין] Muskeln / Knoten der [חֲרַץ] Hüfte wurden gelöst,…“ (Dan 5,6).

Das Nomen קִטְרִין (m.pl.) wird von Gesenius mit „Knoten“ und „Gelenk“ übersetzt. Hierbei wird auf das verwandte syrische Verb קטר hingewiesen, das die Bedeutung von „binden“ hat. Von der Bedeutung „Knoten“ werden zwei weitere Übersetzungsmöglichkeiten abgeleitet: a) „Gelenke“, so der Vorschlag bei Daniel 5,6 und b) „schwierige Aufgabe“ bei den Texten von Daniel 5,12 und16 (Gesenius 2010:1530).[43] Köhler und Baumgartner folgen dieser Übersetzung und verweisen auch auf Plögers Übersetzung „und die Muskeln seiner Hüfte erschlafften“ (Plöger KAT XVIII Seite 80), die sie jedoch in Frage stellen (KB^3 1773).

Die zweite Vokabel חֲרַץ (m.sg.) wird von Gesenius mit: „Hüfte, unterer Teil des Rückens (das Kreuz),…“ wiedergegeben und führt zu der Übersetzung: „Gelenke seiner Hüfte“ (Gesenius 1962:907). In der 18ten Ausgabe des Gesenius findet sich noch der Hinweis auf das akkadische Wort „*kisir esensēru*“ für den Rückenwirbel (Gesenius 2010:1530). Köhler und Baumgartner sprechen von Hüfte und im Textzusammenhang von Hüftgelenken (Köhler und Baumgartner 2004:1712).

Die Vokabel „חֲרַץ” findet sich im alttestamentlichen Text nicht weiter und ist deswegen an dieser Stelle schwer zuzuordnen. Die Übersetzung dieser Wortkombination ist eher eine Übertragung als eine eindeutige Übersetzung. So fragt Wolters in seiner Arbeit zu Recht: „What are the knots of his loins?“

---

[42] Die unterschiedliche Bewertung von Situationen zwischen Amygdala und Großhirn stellte Dr. Alexander Jatzko in seinem Vortrag „Habe ich einen freien Willen? Wie Unterbewusstsein und Wahrnehmung mich leiten“ dar. (Jatzko 2014:8) Herr Jatzko ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in Kaiserslautern.

[43] Zwischen der 17ten Ausgabe von Gesenius (1962:923) und der 18ten (2010:1530) besteht wenig Unterschied. In der 18ten Ausgabe wird der Hinweis auf Wolters Arbeit gegeben und die Übersetzung von Plöger „die Muskeln seiner Hüften“.

(1991:117) und macht deutlich, dass die bisherigen Übersetzungen unsicher waren. Hierbei zitiert er einige Übersetzungen (siehe auch Kapitel 3.2.2):

> KJV: "The joints of his loins were loosened."
> Keil: "The bands or ligaments of his thighs were loosed."
> RSV: "his limbs gave way"
> JB: "his thigh-joints went slack."
> Berkeley: "The muscles of his loins loosened." WOLTERS 1991:117

Ähnlich verhält es sich bei den deutschen Übersetzungen:

> ELB: „und seine Hüftgelenke erschlafften,"
> EIN: „Seine Glieder wurden schwach,"
> SCH: „also daß sich die Gelenke seiner Hüften lockerten" (1951)
> Menge: „und alle Kraft wich aus seinen Gliedern,"
> Plöger: „und die Muskeln seiner Hüfte erschlafften" (Plöger KAT XVIII:80)

Es besteht keine Übereinstimmung darüber, was der Erzähler genau meint. Die Kommentatoren sind sich unsicher. So geht beispielsweise Bevan vom unteren Rücken aus:

> "*the joints* (lit. fastenings) *of the loins*"; for the phrase, cf. Ps. lxix. 24. חַרְצָא prop. "the lower part of the back", is the common form in later Jewish Aramaic;… BEVAN 1892:100

und Ottli und Meinhold von den Hüftgelenken:

> Die Knoten d.i. die Gelenke seiner Hüften … In der Hüfte wohnte nach Anschauung der Alten die Kraft des Mannes. Die Folge eintretender Kraftlosigkeit ist Schlottern der Kniee. OETTLI und MEINHOLD 1889:288 (siehe auch Von Lengerke 1835:249)

Eine ganz andere These verfolgte der Rabbiner Rashi. Er ging davon aus, dass durch den Schreck sich die Lende des Königs verengt habe und sich dadurch seine Gürtel öffneten (Kapitel 3.3). Diese Meinung wurde in den gesichteten Kommentaren nicht wieder angetroffen. Es ist auffällig, dass die Textstelle so unverständlich ist. Es könnte sein, dass dies vom Erzähler so beabsichtigt war! Das was er aussagen wollte, wurde bewusst verschleiert (siehe Kapitel 4.2.3.4).

5.4.2 Muskeln und Knoten unter anatomischer Betrachtung

Ein Blick auf die Anatomie des menschlichen Körpers macht deutlich, dass im Bereich der unteren Wirbelsäule, Becken und Hüften einige Gelenke vorhanden sind, die unter Umständen gemeint sein könnten. Ein Gelenk ist Teil des Bewegungsapparat (Skelettsystem und Muskulatur) und verbindet zwei oder mehrere Knochen miteinander. Zum Gelenk gehören die jeweiligen Knochenenden, Gelenkkapsel und Bänder, sowie die Muskel. Gelenkkapsel

und Bänder bilden die passive Verbindung des Gelenks. Die Muskulatur sorgt für den Halt des Gelenks, indem sie die Knochen gegeneinander presst und dabei die aktive Verbindung bildet. Die meisten Gelenke sind frei beweglich, es gibt jedoch auch Gelenke, die nur eine geringe Bewegung haben oder sogar unbeweglich sind (Huch und Bauer 2003:107).

Im Bereich des menschlichen Beckens gibt es fünf direkte Gelenke – zwei Iliosakralgelenke (Huch und Bauer sprechen von Sakroiliakalgelenke), eine Schambeinfuge und zwei Hüftgelenke.
Der hintere Teil des Beckens wird vom Kreuzbein – Teil der Wirbelsäule – gebildet. Das Kreuzbein ist über die beiden Iliosakralgelenke mit dem Becken verbunden und nahezu unbeweglich. Oberhalb des Kreuzbeins schließt das bewegliche Lumbosakralgelenk an die Lendenwirbelsäule an und unterhalb des Kreuzbeins das Steißbein mit einem unbeweglichen Gelenk (Huch und Bauer 2003:130).
Im unteren vorderen Bereich des Beckens schließt die Schambeinfuge (Symphyse) die Schambeine (Os pubis). An den Seiten sind die Hüftgelenkspfannen (Acetabulum). Sie nehmen in ihrer Vertiefung den Kopf des Oberschenkels (Femur) auf und bilden so das Hüftgelenk. Es ist ein sehr starkes Kugelgelenk, das über einen kräftigen Bandapparat verfügt. Der Bandapparat verhindert ein Entgleiten des Oberschenkelkopfes aus der Pfanne und ein Abkippen des Beckens nach hinten, wenn der Körper entspannt (Huch und Bauer 2003:146).
Beim natürlichen Schlaf oder einer künstlichen Narkose (Gabe von Muskelrelaxanzien) bleibt das Gelenk stabil, da der Bandapparat von der Entspannung nicht betroffen ist, sondern allein die Muskulatur. Alle anderen Gelenke, die im Bereich des Beckens liegen, sind von Natur aus nur gering beweglich oder unbeweglich. Die oben angenommene wörtliche Darstellung von „die Gelenke seiner Hüfte lösten sich“ ist unter anatomischen Gesichtspunkten folglich eher abwegig.

Viele Übersetzer verwenden daher nicht den Begriff der „Gelenke“, sondern der „Glieder“: „Seine Glieder wurden schwach,“ (Haag 1993:48), „und alle Kraft wich aus seinen Gliedern,“ (SCH 2013:641) und „Die Bänder oder Gelenke der Hüfte … lösten sich, d.h. verloren die Kraft den Körper zu hal-

ten...“ (Keil 1869:152). Einige Kommentatoren übersetzen gleich im übertragenen Sinn: Kessler spricht von „und seine Gestalt sank zusammen,…“ (1950:68) und Pentecost „Er war so erschrocken, daß seine Beine versagten und er hinfiel.“ (2000:409).

Im Bereich des Beckens gibt es eine starke Skelettmuskulatur und Muskulatur des Beckenbodens. Die Skelettmuskulatur stabilisiert den Rumpf in Richtung des Kopfes durch die Rückenmuskulatur und Bauchmuskulatur, sowie in Richtung der unteren Extremitäten mit der umfangreichen Beinmuskulatur. „Die meisten Muskeln der Hüftregionen ziehen zum Oberschenkel …“, (Huch und Bauer 2003:147). Einige dieser Muskeln gehen jedoch über den Oberschenkel hinaus über das Knie und setzen am Unterschenkel an. „Diese Muskeln können das Bein dadurch sowohl im Hüft- als auch im Kniegelenk bewegen.“ (Huch und Bauer 2003:147). Dies ist für die Betrachtung des Zitterns bei Belsazar von Interesse. Becken, Oberschenkel und Knie würden durch einen Muskel in Bewegung versetzt werden (zum Beispiel der vierköpfige Oberschenkelmuskel – M. quadriceps femoris).

Einige Übersetzungen zeigen diesen Zusammenhang durch einen Relativsatz auf: „… und alle Kraft wich aus seinen Gliedern, so daß seine Knie schlotterten.“ (Menge 2003:937) oder in einer Konjunktion: „wie die Gelenke seiner Hüfte sich lösen, d.h. wie er allen Halt verliert, in sich zusammensinkt und so zittert, daß ihm die Kniee aneinanderschlagen.“ (Füller 1868:127). Eine weitere Ausführung folgt beim nächsten Unterpunkt 5.5.

Für unsere Betrachtung sind im Bereich des Beckens jedoch noch weitere Muskeln von Interesse:

Der knöcherne Beckenboden ist offen und wird von Muskeln und Bändern geschlossen. Die Muskeln haben hier einen hohen Muskeltonus, um die inneren Organe tragen können. Die Muskel des Harnröhren-Schwellkörpers (Muskel bulbospongiosus) und der äußere und im Besonderen der innere Afterschließmuskel (Muskel sphincter ani externus / internus) unterstützen das Schließmuskelsystem von Blase und Darm (Huch und Bauer 2003:147). Kommt es an dieser Stelle zu einem reduzierten Muskeltonus, zum Beispiel durch plötzliches Erschrecken, kann dies zum Einnässen und Einkoten füh-

ren. Bekannt sein dürfte, dass eine Entspannung der Harnblase oftmals einhergeht mit einer Entspannung des Schließmuskels und es so zur Entweichung von Darmblähungen (Flatulenzen) kommen kann.

5.4.3 Wortbetrachtung von שׁרה / שׁרא „lösen“

Was passierte mit den Muskeln? Wörtlich: „sie sind gelöst worden“ oder „sie sind geöffnet worden“

Die Bedeutung von שׁרא wird im Stamm Pe’al mit a) auflösen und b) einkehren und wohnen, wiedergegeben (Gesenius 2010:1543, siehe auch Köhler und Baumgartner 2004:1795).

Das Verb „שׁרא” ist in Daniel 5,6 ein Partizip (m.pl.) im Wortstamm ein Hitpa’al. Gesenius übersetze in der 17ten Auflage: „die Bande seiner Hüfte lösten sich…“ (Gesenius 1962:929) und in der 18ten: „sich lösend, erschlaffend“ (Gesenius 2010:1543). Im Hitpa’al ist die Vokabel nicht weiter bezeugt.

Im Kapitel 5 finden sich zwei Stellen, an denen die Wurzel שׁרא in anderen Stämmen wiedergegeben wird. Sie stehen im Zusammenhang mit der Auflösung eines Rätsels:

<u>Daniel 5,12 + 16</u>

„und verkündigen Rätselhaftes und Knoten lösend.“ (Dan 5,12 aβ AÜ)
Pa’el, Partizip (m.sg.),

„dass du Deutungen deuten kannst und Knoten zu lösen vermagst.“ (Dan 5,16 aβ AÜ). Pe’al, Infinitiv

Daniel wird von der Königin dargestellt, als jemand, der „Knoten“ im Sinne von schwierigen Aufgaben lösen kann. Belsazar wiederholt dies vor Daniel.

Wolters geht davon aus, dass die Blase und der Darm des Königs sich reflexartig entleert hatten. Eine reflektorische Entleerung der Harnblase (Detrusoraktivierung) und eine reflektorische Kotentleerung (Defäkation) kann bei extremer Angst passieren. „Die unfreiwillige Entleerung der Blase und der unteren Darmabschnitte bei übermäßiger seelischer Belastung ist

wohlbekannt.“ (Cannon 1977:17). Den Verlust der Schließmuskelkontrolle bei Angstzuständen beschreibt auch Huch & Bauer 2003:455).

Wolters geht von einem bewusst konstruierten Zusammenhang zwischen dem dreimal verwendeten Verb „lösen“ aus. In den Übersetzungen und Kommentaren wird diese Kunstfertigkeit oft nicht berücksichtigt und geht somit dem Leser verloren. Wolters spricht hier von einem „verbal echo“, das innerhalb der Erzählung auffällig schnell aufeinander folgt. Er fragt: „Is this mere accident?“ (1991:118). Für ihn ist dies kein Zufall, sondern bewusst ironische Erzähltechnik:

> In this paper I propose a solution to both the problems that I have raised: the meaning of *qitrê harsēh miětārayin* in Dan 5:6 and the apparent echo of this phrase in Dan 5:12 and 16. My proposal is that v. 5 refers to the king`s panic-stricken loss of sphincter control and that vv. 12 and 16 are a mocking and ironic allusion to this ignominious incontinence on the king`s part. WOLTERS 1991:118

Er führt weiter aus:

> Our suggestion, therefore, is that the problematic phrase *qitrê harsēh* in Dan 5:6 refers to the sphincter muscles of the bladder and anus. This interpretation fits the usual meaning of Aramaic hăras[11] (= Hebrew *hălāsayim*), namely, ‘loins’ (often associated in the Bible with the reproductive organs), and does not require recourse to the otherwise unattested meanings of ‘hip’[12] or ‘thigh.’[13] Furthermore, *qĕtar* is an exact etymological parallel to the word ‘sphincter’ (Greek *sphinctēr*), since both are derived from verbs (Aramaic *qĕtar*, Greek *sphingō*) which mean ‘tie up,’ ‘bind tight.’[14] They suggest the action of a knot which can be pulled tight in order to constrict and close something off. This is exactly the action of the sphincter muscles which close off the bladder and the anus. WOLTERS 1991:119

Wolters macht deutlich, dass die Anatomie und Physiologie der Schließmuskeln beim Menschen und Tier auch schon zur damaligen Zeit bekannt gewesen sein dürften. Durch Knoten wurden Wasserschläuche verschlossen und ein Öffnen dieser Knoten bewirkte ein Ausströmen des Wassers. Der Verlust der Schließmuskelkontrolle könnte somit mit den Worten „Lösen der Knoten“ in der damaligen Zeit verständlich gewesen sein (Wolters 1991:119). Die Knoten oder Muskeln lassen etwas los, was sie vorher festgehalten haben. Hitzig deutet einen Zusammenhang an: „Indem die Bande sich lösen, lassen sie, was sie bisher festgehalten haben, los …“ und verweist auf Ezechiel 7,17 wo die Hände erschlaffen und Knie wie Wasser zerfließen (Hitzig 1850:80).

Was hat es nun mit den beiden Textstellen von Vers 12 und 16 auf sich? Ist es anzunehmen, dass die Königin die Inkontinenz des Belsazar mitbekommen hat und nun durch ihre Rede den König öffentlich blamiert? Wie verhält es sich mit den Worten des Königs selbst, der ebenfalls von „Knoten lösen“ spricht? Es ist nicht anzunehmen, dass Belsazar sich selbst diskriminiert.

Wolters geht nicht davon aus, dass den Protagonisten innerhalb der Erzählung dieser Zusammenhang klar ist. Vielmehr ist es die bewusste Doppeldeutigkeit, die der Erzähler der Geschichte hier anwendet und diese ist nur für die Leser – die implizierten jüdischen Leser – zu erkennen:

> We must look at the story from the point of view of an Aramaic-speaking Israelite audience who had suffered much at the hands of the Babylonians. The Babylonian king is described as first insulting the Israelite God and then, when the latter responds with the mysterious handwriting on the wall, as being so frightened that the 'knots of his loins were untied.' This ignominious spectacle is enough to elicit hoots of derisive laughter on the part of the audience. After the pagan wise men have failed to interpret the riddle, the queen mother recommends the Israelite prophet Daniel, whom she describes to the king as particularly competent to 'untie knots' for him. The unwitting double entendre evokes more derisive laughter. Finally the king himself comes face to face with Daniel – the pagan king named Belshazzar before the Israelite prophet named Belteshazzar – and says, in effect, 'I understand that you can untie my nots for me.' Again we can imagine the audience´s uproarious laughter as the hapless pagan king unwittingly makes a fool of himself before the prophet of the Lord. We see how the story uses burlesque humor to underscore the sovereignty of the Israelite God, before whom the great kings of the earth can at a moment´s notice be reducend to figures of fun, preparatory to being brought to justice. WOLTERS 1991:121

Ziel des Erzählers ist es den König Belsazar, der sich dem Gott der Juden gegenüber so falsch verhalten hat, zu demütigen und Jahwe zu ehren.

5.5 KNIE SCHLAGEN GEGENEINANDER

5.5.1 Knie unter literarischer Betrachtung

„… und die Knie schlugen eins gegen das andere."

Die aramäische Vokabel אַרְכֶּבָא (Knie) ist nur an dieser Stelle bezeugt. In Daniel 6,11 wird davon berichtet, dass Daniel sich dreimal am Tag zum Gebet hinkniet. An dieser Stelle wird jedoch das hebräische Wort benutzt: בָּרַךְ עַל־ בִּרְכֹּוֹתָיו „kniete er auf seine Knie nieder" (Dan 6:11). Hierbei handelt es sich um das Stilmittel der Figura etymologica (siehe Gesenius 2010:1476).

In den masoretischen Texten wird das Knie in seiner anatomischen Funktion als Körperteil wenig erwähnt. Folgende Bibelstellen sind dafür ein Beispiel: „... und der ganze Rest des Volkes hatte sich auf seine Knie niedergelassen, um Wasser zu trinken." (Ri 7,6), „Und er saß auf ihren Knien bis zum Mittag, dann starb er." (2Kö 4,20) und „... Wasser bis an die Knie. (Ez 47,4).

Oftmals wird das Knie im Übertragenen Sinn mit „sich beugen" gebraucht. Eine äußerliche Handlung wird hier in Verbindung mit einer innerlichen Einstellung: „Ja, jedes Knie wird sich vor mir beugen, jede Zunge mir schwö-

ren... (Jes 45,23), „… alle die Knie, die sich nicht vor dem Baal gebeugt haben,…“ (1Kö 19,18).
Die Knie werden auch symbolisch für Schwäche und Angst verwendet:
„Den Stürzenden richteten deine Worte auf, und wankende Knie hast du stark gemacht.“ (Hiob 4,4), siehe auch Jesaja 35,3 und Ezechiel 7,17.

Die Knie des Belsazars schlagen aneinander. Die Beschreibung der Szene legt den extremen inneren Angstzustand des Königs dar, der sich durch die Bewegung der unteren Extremitäten zeigt. Eine symbolische Betrachtung im Sinne von Verlust der Kraft und eines Sturzes, wie es Keil, Kessler und Pentecost andeuten (5.3.2), ist eher abwegig.

5.5.2 Knie unter anatomischer Betrachtung

„Das Kniegelenk ist das größte Gelenk des Körpers und wird vor allem durch Bänder geführt.“ (Huch und Bauer 2003:1051). Es kann Beugebewegungen und Streckbewegungen durchführen. Eine geringe Innenrotation und Außenrotation ist im gebeugten Zustand möglich.
Die normale Bewegung der Knie ist die Beugung. Das Gegeneinanderschlagen ist keine normale Bewegung. Werden die Knie aneinander geschlagen, sind Muskeln aktiviert, die eine Bewegung der Abduktion (Bewegung von der Körpermitte weg) und der Adduktion (Bewegung zur Körpermitte hin) bewirken. Bewegungen, die nach außen ziehen, werden in unserem Fall durch die Verkürzung der Muskeln *Muskel vastus lateralis* (gehört zum vierköpfigen Oberschenkelmuskel), *Muskel glutaeus* (Pomuskel) und *Muskel biceps femoris* bewirkt. Die Adduktion wird durch die Muskeln *Muskel adductor longus*, *Muskel vastus medialis* (gehört zum vierköpfigen Oberschenkelmuskel) und mit einem geringen Anteil des *Muskel iliopsoas* bewirkt.
Die Bewegung der Knie gegeneinander beschreibt ein starkes Zittern, das den ganzen Körper betrifft. Oftmals betrifft das Zittern nicht nur die unteren Extremitäten, sondern auch die Oberen. Dass jedoch die Arme und Hände zittern wird nicht beschrieben.

5.6 LAUTES SCHREIEN UND GROSSES VERSPRECHEN

„Mit Macht rief der König, …“, anschließend verspricht der König eine große Belohnung: „ ... er wird anziehen den Purpur, und die goldene Kette um seinen Hals. Und er wird als Dritter im Königsreich herrschen.“ (Dan 5,7 AÜ)

Der König ruft nicht nur, sondern er ruft mit Macht (ELO), er ruft laut (ELB), er schrie laut (EIN) und er ruft mit lauter Stimme (SCH). Es ist bekannt, dass oft ein Schrei ausgestoßen wird, wenn ein Mensch sich erschreckt:

> Weinen oder lautes Schreien wegen der mit einer Verletzung verbundenen Schmerzen ist eine auch Laien verständliche Reaktion. Diese könnte aber nicht nur aufgrund von Schmerzen erfolgen, sondern auch aus Angst oder aufgrund der Anspannung. ... Gelegentlich ist auch eine absurd anmutende gegenteilige Reaktion zu beobachten: Patienten fangen an zu lachen! LASSOGA & GASCH 1997:32

Bei Belsazar wird jedoch berichtet, dass er sehr laut nach den Zauberern, Astrologen und Wahrsagern schreit. Dies zeigt, dass es sich hierbei nicht nur um einen kurzen Schreckmoment handelt, in dem er einen Schrei ausstößt. Der laute Ruf nach den Weisen und die Ausbreitung der Belohnung deuten eher auf einen längeren zeitlichen Verlauf hin. Die Verse 9 und 10 unterstützen diese Vermutung. Dort werden die Reaktionen des Königs aufgegriffen, was auf einen panischen Zustand deutet (4.2.3.1). Er ruft hierbei nach Hilfe und diese Hilfe sucht er in den Weisen von Babylon. Es ist seine Bewältigungsstrategie (Coping), auf die er zurückgreift.

Sein zusätzlicher Hinweis auf eine große Belohnung ähnelt dem, was Nebukadnezar in einer solchen Situation tat (Daniel 2,3-9). Ein Unterschied zeigt sich jedoch deutlich in dem, was passieren soll, wenn die Weisen es nicht schaffen die Lösung zu verkündigen. Nebukadnezar droht den Weisen mit einem qualvollen Tod:

> Die Sache ist von mir fest beschlossen: Wenn ihr mir den Traum und seine Deutung nicht mitteilt, *dann* werdet ihr in Stücke gehauen, und eure Häuser werden zu einem Misthaufen gemacht. Wenn ihr aber den Traum und seine Deutung kundtut, werdet ihr Geschenke, Gaben und große Ehre von mir empfangen. Darum tut mir den Traum und seine Deutung kund! Daniel 2:5-6

Belsazar dagegen spricht keine Drohung gegen die Weisen von Babylon aus. Es scheint, dass er dafür keine Kraft hat.

5.7 EXKURS: AKUTE BELASTUNGSREAKTIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT ALKOHOL

Bis zu dieser Stelle wurde der Zusammenhang von Alkohol und „Akuten Belastungsreaktionen“ noch nicht behandelt. Welche Auswirkungen hat der Alkoholkonsum auf die „Akuten Belastungsreaktionen“ des Königs? War der König stark betrunken oder nur leicht angeheitert? Die Kommentare beurteilen den Zustand des Königs unterschiedlich. Einige gehen davon aus, dass er betrunken war, beispielsweise Stuber (1956:51) und Heaten (1967:159), andere gehen von einem leichten Weingenuss aus, beispielsweise Keil (1869:149) und Albertz (1988:84).

Personen, die stark betrunken sind, erleiden „Akute Belastungsreaktionen“ nicht in dem Umfang, wie es Menschen erleben, die nicht betrunken sind. Dies hat mit der Tatsache zu tun, dass die Wahrnehmung eines betrunkenen Menschen stark eingeschränkt ist. Die kognitive Verarbeitung ist stark reduziert oder nicht möglich. Gefahren werden nicht erkannt. Impulse, die normalerweise Angst hervorrufen, sind unterdrückt. Stark alkoholisierte Menschen können sich oft nicht mehr an das erinnern, was passiert ist.

Bei Personen, die leicht oder etwas mehr angetrunken sind, ist die Verarbeitung von Gefahren reduziert, aber nicht ausgeschaltet. Das kognitive Zentrum ist durch den Alkoholkonsum enthemmt, was zur Folge hat, dass das limbische System (ist für die Gefühle zuständig) unkontrolliert agiert (siehe hierzu Rensing u.a. 2006:13). „Akute Belastungsreaktionen“ zeigen sich dann oft in einem unkontrollierten Zittern, sowie verstärkten Sprachstörungen.[44]

Wird eine alkoholisierte Person, die ein „belastendes Ereignis“ erlebt, von einem Moment auf den anderen nüchtern? In Bezug auf Belsazar wird dies von einigen Kommentatoren angenommen. Limbach: „Der Schreck war so plötzlich und überwältigend, daß alle auf einmal nüchtern wurden. Die Angst war stärker als der Weingeist.“ (Limbach 1925:71). Ford: “No doubt the shock helped to sober the revelers.” (Ford 1978:127). In diesem Sinne auch Frör: „Als die unheimliche Schrift erscheint, werden alle plötzlich nüchtern und von

[44] Beides wurde vom Autor dieser Arbeit bei Unfällen und Körperverletzungen von alkoholisierten Personen beobachtet.

einer schlotternden Angst gepackt.“ (Frör 1965:81). Diese Annahme widerspricht der Physiologie von Alkohol-Abbau im menschlichen Körper. Alkohol wird größtenteils (ca. 90 %) über die Leber des Menschen abgebaut und über Lunge, Niere und Haut abgesondert. Er reduziert sich linear stündlich um ca. 0,1 g Alkohol pro Kilogramm Körpergewicht. Bei einem 80 Kilogramm schweren Mann entspricht dies acht Gramm. Ein Glas Wein (1/4 Liter) enthält ca. 22,5 Gramm Alkohol. Diese Alkoholmenge wird somit in ungefähr drei Stunden abgebaut (TÜV-SÜD:2017). Die Verstoffwechselung von Alkohol im menschlichen Körper ist abhängig von einigen Faktoren, wie zum Beispiel Geschlecht, Körper, Einnahme, Gewöhnung und Magenfüllung. Zur Verstoffwechselung von Alkohol siehe Poehlke u.a. (Poehlke u.a. 2001:6-8). Die bei einem Schreck ausgeschütteten Stresshormone können einen betrunkenen Menschen zu unkontrollierten Handlungen führen. Der Alarmzustand kann ein kurzes Aufklaren bewirken, in dem der Mensch instinktiv reagiert. Dieses Aufklaren ist abhängig von dem Bewusstseinszustand der Person. Der Abbau von Alkohol im Körper wird jedoch nicht beschleunigt und somit wirkt der Alkohol in allen seinen Facetten, bis er abgebaut ist.

Belsazar wird leicht angetrunken gewesen sein, so wie es der Erzähler auch darstellt: „Und er trank vor den Tausend Wein. Belsazar befahl, als der Wein schmeckte, bringen zu lassen die goldenen und silbernen Gefäße,...“ (1.bα - 2.aβ AÜ). Ein übermäßiger Alkoholkonsum lässt sich hier nicht ableiten. Als die Gefäße gebracht wurden, tranken alle daraus. Welchen Bewusstseinszustand der König nun hat, ist nicht eindeutig. Der Text lässt Raum für ausschmückende Gedanken. Als die Schrift an der Wand geschrieben wird, beobachtet der König dies und dann überkommt ihn die Angst: „Und der König beobachtete, einen Handrücken der dabei war zu schreiben. Da, beim König verändern sich seine Gesichtsfarben / Gesichtszüge,...“ (5.bα-6.aα AÜ). Einige Kommentare erwähnen die Möglichkeit, dass Belsazar die Hand an der Wand sah, weil er betrunken war. Hierbei wird von einer subjektiven Wahrnehmung des Königs ausgegangen: „... vom Wein erregten Phantasie des Königs ...“ (Zöckler 1870:113). Zöckler erwähnt diese Position von Kranichfeld (1868:216), geht jedoch selbst nicht davon aus.

Die Tatsache, dass der König den Vorgang beobachtet, dass die „Akuten Belastungsreaktionen“ sich einstellen und dass er noch nach den Weisen ruft,

deutet auf eine gewisse Zurechnungsfähigkeit hin. Im Besonderen seine Rede mit Daniel macht deutlich, dass er sich klar und verständlich ausdrücken kann. Dies führt zur Schlussfolgerung, dass der König Belsazar nur leicht angetrunken war.

5.8 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE VON DANIEL 5

In diesem Kapitel wurden die Reaktionen des Königs Belsazar von Daniel 5 untersucht. Hierbei wurden alle beschriebenen Reaktionen, die sich nach Erscheinen der Schrift an der Wand eingestellt hatten, aufgeführt. In Kapitel 1.4 dieser Arbeit wurde die These aufgestellt, dass es sich bei diesen körperlichen und psychischen Reaktionen um „Akute Belastungsreaktionen“ handelt. Um diese These zu überprüfen, wurden Kriterien für „Akute Belastungsreaktionen“ in alttestamentlichen Texten (Kapitel 2.2.5) herausgearbeitet und in diesem Kapitel angewandt:

- Es muss ein „belastendes Ereignis“ vorliegen, das psychischer und / oder physischer Art ist
- Es müssen Reaktionen berichtet werden, die im direkten Zusammenhang mit dem „belastenden Ereignis“ stehen

Ein „belastendes Ereignis“ unterliegt objektiven Kriterien, wie sie beispielsweise das Diagnosehandbuch DSM-5 darlegt. Es unterliegt jedoch vor allem dem subjektiven Empfinden (siehe hierzu Kapitel 2.2.4). In diesem Kapitel wurde dargelegt, dass die Situation, die Belsazar erlebt hatte, außerhalb seines Erfahrungsschatzes lag (5.1). Die Schrift an der Wand war so außergewöhnlich, dass es auch für den außenstehenden Betrachter als „belastendes Ereignis“ angesehen werden kann. Dieser Ansicht folgen einige der Kommentartoren wie zum Beispiel Zöckler, Asmussen und Plöger. Die dargestellten Reaktionen des Königs decken sich mit denen, in Kapitel 2.2.5 aufgelisteten unmittelbaren Reaktionen auf ein „belastendes Ereignis“:

- Veränderung der Gesichtsfarbe / Gesichtszüge (Vers 6,9,10) = physische Belastungsreaktionen
- Erschreckende Gedanken (Vers 6,9,10) = kognitive / emotionale Belastungsreaktionen
- Knoten / Muskeln lösen sich (Vers 6) = physische Belastungsreaktionen
- Knie schlagen aneinander (Vers 6) = physische Belastungsreaktionen

- Schreien und großes Versprechen (Überreaktion in Form eines Versprechens mit zu hoher Belohnung und keinen Konsequenzen für die Weisen - Hilflosigkeit) = emotionale Belastungsreaktion

Die einzelnen Reaktionen wurden anhand von Wortstudien, die größtenteils auf Grundlage des Danielbuches beruhen, untersucht. Des Weiteren wurden die beschriebenen Reaktionen unter anatomischen und physiologischen Aspekten betrachtet. Folgende Aussagen sollen nun hervorgehoben werden:

Der Schrecken des Königs wurde zuerst im Gesicht kenntlich. Die Vokabel זִיוַ֣י (Glanz) wird im Deutschen oftmals mit „Gesichtsfarbe“ übersetzt. Hierbei wird jedoch der Plural des Wortes nicht berücksichtigt. Im Kapitel 5.2.1 wurde dargelegt, dass die Vokabel mit Ausstrahlung übersetzt werden sollte, wenn sie im Zusammenhang mit einem Angstzustand verwendet wurde, so wie es als Alternative im Gesenius angeführt wird (Gesenius 2010:1490). Hierdurch werden Gesichtsfarbe und Gesichtszüge berücksichtigt. Die Ausstrahlung des Königs veränderte sich durch den Schrecken, der in ihn gefahren war. Ob er dabei blass oder rot geworden ist, ist nicht entscheidend. Eine daraus folgende Übersetzung „und seine Ausstrahlung veränderte sich“ ist jedoch umgangssprachlich nicht gängig und müsste näher erläutert werden. Aufgrund dessen wurde der Vorschlag unterbreitet, die Veränderungen im Gesicht folgendermaßen auszudrücken: „seine Gesichtsfarbe und -züge veränderten sich“ (Vers 6), sowie: „deine Ausstrahlung soll sich nicht verändern“ (Vers 10) (siehe Umsetzung in Kapitel 8.8.1).

Als zweite Reaktion wird von erschreckenden Gedanken berichtet. Die Wortkombination von Gedanken und Erschrecken ist auffällig: „und seine Gedanken erschreckten ihn“ (Dan 5,6 AÜ) und „Deine Gedanken sollen dich nicht erschrecken.“ (Dan 5,10 AÜ). Die explizite Erwähnung der Gedanken könnte Ausdruck einer kognitiven Störung im Gehirn sein. Die Gedanken von Belsazar fangen an zu kreisen und ein lösungsorientiertes Denken ist bei ihm erschwert. Seine Handlungsfähigkeit beruht alleine darauf, laut nach seinen Zauberern, Astrologen und Wahrsagern zu rufen. Für Belsazar ist es in diesem Moment der Weg, der ihn aus dieser Situation befreien soll. Als dieser jedoch versagt, verstärkt sich sein panischer Zustand.

Die Panik hält noch an, als die Königsmutter eintrifft. Sie hält ihm seinen Angstzustand vor: „Deine Gedanken sollen dich nicht erschrecken. Und deine Gesichtsfarben sollen sich nicht verändern.“ (Dan 5,10 AÜ). Diese Beobachtungen schließen darauf, dass Belsazar sehr große Angst erlebte und dies sich im kognitiven Bereich – mindestens beim Nachdenken und Reden – für alle Anwesenden erkennbar zeigte.

Als dritte Reaktion wird von Knoten, Gelenken oder Muskeln der Hüfte berichtet, die sich lösen. In der Forschung herrschen sehr unterschiedliche Meinungen darüber, was hiermit gemeint sein könnte. Einige Kommentatoren benennen das Hüftgelenk und gehen davon aus, dass es sich löst und Belsazar dadurch fällt. Es wurde in diesem Kapitel dargelegt, dass die Hüftgelenke durch einen starken Bandapparat gehalten werden, die selbst bei einem Tiefschlaf oder bei einer Narkose das Gelenk stabil halten (5.4.2). Es ist daher unwahrscheinlich, dass es sich um ein Gelenk handeln könnte.

In dieser Arbeit wird dem Vorschlag von Wolters gefolgt, der davon ausgeht, dass es sich bei den „Knoten des Beckens“ bzw. „Muskeln des Beckens“ um das Schließmuskelsystem von Blase und Darm handeln muss. Diese Muskelgruppen sind im Beckenboden angesiedelt, so wie es der Erzähler auch umschreibt. Der Erzähler spricht vom Lösen dieser Knoten. In der damaligen Zeit wurden Wasserschläuche mit einem Knoten zugebunden. Um sie zu öffnen musste der Knoten aufgemacht – gelöst – werden. Die Funktion der Schließmuskeln wird den damaligen Menschen bekannt gewesen sein. Der Verlust der Schließmuskelkontrolle könnte somit mit den Worten „Lösen der Knoten“ in der damaligen Zeit verständlich gewesen sein (5.4.3).

Die besondere Ironie des Textes ergibt sich mit den beiden Textstellen von Vers 12 und 16, in denen die gleichen Vokabeln für „Knoten lösen“ im Sinne von „Rätsel lösen“ verwendet wird. Die Königsmutter preist Daniel als jemanden, der Knoten lösen kann. Die gleichen Worte nimmt Belsazar in den Mund. Es ist nicht anzunehmen, dass Belsazar sich selbst diskriminiert, indem er mit „eingenässter Hose“ diese Worte ausspricht. Den Protagonisten wird innerhalb dieser Geschichte der Zusammenhang nicht deutlich sein. Es ist vielmehr die bewusste Doppeldeutigkeit des Erzählers, die er hier für seine Leser – die implizierten jüdischen Leser – anwendet (5.4.3).

Es ist bekannt, dass ein Mensch sich in extremen Angstsituationen einnässen und einkoten kann. Somit ist die Annahme, dass Belsazar sich auf Grund des belastenden Ereignisses plötzlich inkontinent wurde, sehr wahrscheinlich. Der Erzähler drückt dies jedoch verschleiert aus und verwendet dabei, das Stilmittel des Euphemismus.

Als vierte Reaktion wird das Aneinanderschlagen der Knie berichtet. Dieses Aneinanderschlagen ist kein normaler Bewegungsablauf, sondern wird durch große Muskelpartien bewirkt, die bereits am Becken ansetzen. Das Aneinanderschlagen der Knie ist hierbei mehr als ein einfaches Zittern (5.5.2).

Als fünfte Reaktion wird ein lautes Schreien, wörtlich übersetzt „mit Macht“ (AÜ), beschrieben. Der König ruft – nicht wie sonst – sehr energisch nach den Zauberern, Astrologen und Wahrsagern. Er wendet sich nicht an die Gäste des Festes, sondern ruft gleich nach seinen Weisen. Dieser Vorgang macht deutlich, dass der Schrei kein kurzer Angstausruf war. Sein großzügiges Versprechen, denjenigen, der das Rätsel lösen kann, als Dritten im Reich einzusetzen, scheint ebenfalls auf seinen ängstlichen Zustand zurückzuführen sein. Eine ähnliche Situation erlebte Nebukadnezar, der ebenfalls eine hohe Belohnung aussprach, jedoch im gleichen Zug eine harte Drohung aussprach (5.6).

Der Schreiber der Erzählung berichtet sehr genau über Belsazars Zustand, als er die Schrift an der Wand sah. Es lässt sich ein Muster erkennen: Der gesamte Körper und die Psyche sind betroffen. In Situationen, die sehr emotional und belastend sind, reagiert der ganze Mensch von Kopf bis Fuß darauf. Cannon zeigt in seinen Untersuchungen auf, dass es bei emotionalen Situationen ein typisches Reaktionsmuster gibt, das den ganzen Körper von Kopf bis zu den Eingeweiden umfasst:

> Dabei [Das Thalamusgebiet unterliegt nicht mehr der kortikalen Kontrolle, KN] werden typische Reaktionsmuster ausgelöst, die man bei einer Reihe von Emotionen dann an charakteristischen Körperhaltungen, am Gesichtsausdruck und an Eingeweidereaktionen registrieren kann. CANNON 1975:150

Genau dieses umfassende Reaktionsmuster lässt sich auch beim König Belsazar feststellen: Sein Gesicht verändert sich, seine Gedanken erschrecken ihn, seine Eingeweide verkrampfen sich, so dass Urin und Stuhl sich entleeren konnten, seine Knie zittern und er schreit. An diesem Punkt kann

festgehalten werden, dass die Reaktionen des Königs mit „Akuten Belastungsreaktionen“ zu identifizieren sind.

Die genaue Beschreibung der „Akuten Belastungsreaktionen“ lässt den vermeintlich starken König schwach und irrational dastehen. Die „Akuten Belastungsreaktionen“ des Königs Belsazar werfen ein negatives Licht auf ihn. Hierdurch haben die „Akuten Belastungsreaktionen“ in seinem Fall eine negative Funktion. Der König wird durch sie charakterlich schwach, irrational und instabil dargestellt.

6 AKUTE BELASTUNGSREAKTIONEN IM BUCH DANIEL

Im vorangegangenen Kapitel wurde die Erzählung von König Belsazar auf „Akute Belastungsreaktionen“ hin untersucht. In diesem Kapitel wird der Frage nachgegangen, ob die beschriebenen Belastungsreaktionen des Königs in Qualität und Quantität innerhalb des Danielbuches einmalig sind. Hierbei handelt es sich um eine These dieser Arbeit (siehe Kapitel 1.4). Ein Exkurs lenkt den Blick auf die griechischen Überlieferungen der Septuaginta und Theodotion in Bezug auf Daniel 5. Hierbei ist von Interesse, ob die „Akuten Belastungsreaktionen“ des Königs erwähnt werden und ob sie eine Funktion erkennen lassen.[45] Um einen flüssigen Leseverlauf zu begünstigen werden die Belastungsreaktionen mit Buchstaben abgekürzt (siehe hierzu Kapitel 2.2.5):

(P) – physische Belastungsreaktionen
(K) – kognitive Belastungsreaktionen
(E) – emotionale Belastungsreaktionen
(V) – verhaltensmäßige Belastungsreaktionen

Die folgende Unterteilung von Erzählungen und Visionen beruht nicht auf der Annahme einer möglichen Zweiteilung des Danielbuches, sondern wurde aufgrund der unterschiedlichen Erzählstile von „Er-Stil“ und „Ich-Stil“ vorgenommen (siehe hierzu Kapitel 4.1.1). Die Erzählungen werden aus dem Blickwinkel eines Erzählers geschrieben (Er-Stil), die Visionen aus dem persönlichen Blickwinkel von Daniel (Ich-Stil). Dies könnte in Bezug auf „Akute Belastungsreaktionen“ zu unterschiedlicher Benennung und Bewertung führen. Eine tabellarische Darstellung findet sich im Anhang (Kapitel 10.4).

6.1 AKUTEN BELASTUNGSREAKTIONEN IN DEN ERZÄHLUNGEN

6.1.1 Daniel und seine Freunde am babylonischen Hof

In Kapitel 1 wird von einer Situation der Angst berichtet. Der Oberste der Hofbeamten Aschpenas fürchtet sich vor Nebukadnezar (Dan 1,3). Hierbei

[45] Die herausgearbeiteten Kriterien für „Akuten Belastungsreaktionen“ in alttestamentlichen Texten wurden im Kapitel 2.2.5 dargelegt und finden in diesem Kapitel ebenfalls Anwendung.

handelt es sich um eine generelle latente Angst, die sich jedoch nicht auf ein belastendes Ereignis zurückführen lässt. „Akute Belastungsreaktionen“ finden sich nicht in Kapitel 1.

6.1.2 Nebukadnezars Träume von den Weltreichen

Das Kapitel 2 berichtet davon, dass der König Nebukadnezar Träume (חֲלוֹם) hat, die ihn sehr beunruhigten (פעם Hitpa´el = „in Unruhe geraten“ Gesenius 2013:1068) (Dan 2,1). Es wird an dieser Stelle nicht deutlich, ob der Traum in Abschnitten geträumt wurde oder der Traum sich mehrfach wiederholte.[46] Nebukadnezar selbst spricht von einem Traum, den ihm nun die Wahrsagepriester, Beschwörer, Zauberer und Sterndeuter (im Folgenden mit „Weisen“ zusammengefasst) erzählen und deuten sollen (Dan 2,3). Der König merkt, dass es sich nicht um einen gewöhnlichen Traum handeln kann. Der Traum war so intensiv, dass er überwältigt war. Sein Geist wurde dadurch beunruhigt und es trat eine Störung des Schlafes auf.[47] Die verwendete Vokabel פעם (beunruhigt) findet sich in dem Wortstamm Nif´al in zwei weiteren emotionalen Situationen in der hebräischen Bibel wieder. Eine direkte parallele Textstelle ist die, in der der Pharao einen Traum hat und diesen nicht versteht. Auch er ist sehr beunruhigt und sucht nach einem, der ihm den Traum deuten kann (Gn. 41,8). Die zweite Stelle ist Psalm 77,5, in dem der Psalmist beschreibt, wie er in seiner Bedrängung in der Nacht zu Gott schreit. Es ist ein emotionaler Psalm eines Hilfsbedürftigen. Die Textstelle von Daniel 2,1 verwendet das Hitpa´el von פעם, das in diesem Fall eine Steigerung des Nif´al darstellt, so Kranichfeld. „Das Hithp steigert den im Niph. liegenden Begriff der inneren Unruhe zu der Anschauung, dass diese auch äußerlich sich nicht verkennen liess.“ (Kranichfeld 1868:70). Dem schließt sich Keil an (1869:70). Marti hingegen geht hier von einem Fehler im Text aus und favorisiert die Schreibweise im Wortstamm Nif´al. (1901:7).

Die Vokabel פעם im Wortstamm Qal hat die Bedeutung von „getrieben werden“. Der Richter Simson wird vom Geist Gottes „getrieben“ (Ri 13,15). Hier-

[46] Zur Diskussion von Plural und Singular Form des Traums siehe Kranichfeld 1868:69-70, Koch 2005:88

[47] Von „Schlafstörung“ wird gesprochen, wenn die Störung mehrfach auftritt (siehe Fröhlich 2000:389-391)

bei wird ersichtlich, dass פעם einen Zustand der Unruhe ausdrückt, den der Betroffene selbst wenig beeinflussen kann (siehe hierzu Gesenius 2013:1067-1068).

Die Ankündigung von Nebukadnezar, dass alle Weisen reich beschenkt oder aber alle getötet werden sollen, wenn der Traum nicht gedeutet werden kann, zeigt seine große Verunsicherung und Angst. Dies teilt er seinen Untergebenen auch mit (Dan 2,3). Ob Nebukadnezar den Traum selbst nicht mehr weiß oder er seine Weisen nur testen will, ist fraglich. Die extreme Reaktion, alle Weisen töten zu wollen, könnte als Überreaktion auf Grund des emotionalen Zustands des Königs gewertet werden. Nebukadnezar vermutet einen Komplott gegen sich. Deswegen sollen die Berater ihm erst den Traum erzählen, damit er weiß, dass sie ihm kein „Lug und Trug“ erzählen (Vers 9).

Daniel erscheint vor dem König und teilt ihm nicht nur den Traum und dessen Bedeutung mit, sondern auch den Ursprung: Nebukadnezar hatte sich über die Zukunft Gedanken gemacht und deswegen hat Gott ihm diesen Traum gegeben. Auffällig ist hierbei, dass der Traum kein Gerichtsurteil über Nebukadnezar ausspricht, sondern es sich um eine Offenbarung Gottes handelte: „er hat dich wissen lassen, was geschehen wird.“ (Dan 2:29). Trotz der positiven Offenbarung Gottes wurde Nebukadnezar von Unsicherheit und Angst erfüllt.

Daniel spricht in den Versen 29 und 30 nicht vom beunruhigten Geist, sondern von den Gedanken, die sich der König gemacht hatte. Vielleicht handelt es sich hierbei um eine geschickte Umschreibung der Angst, die der König Nebukadnezar hatte, um nicht das zu benennen, was offensichtlich war und ihn nicht damit zu denunzieren (siehe hierzu Kapitel 5.2).

Die beschriebenen Reaktionen des Königs können als „Akute Belastungsreaktionen“ angesehen werden, da ein „belastendes Ereignis“ in Form von einem von außen (Gott) herangetragenen Traumes vorliegt. Es handelt sich nicht um einen „normalen“ Traum, bei dem der Mensch die Eindrücke des Tages verarbeitet. Der Traum war für Nebukadnezar so intensiv, dass er beunruhigt war (K) und nicht weiter schlafen konnte (E). Er rief nach seinen Weisen und schilderte ihnen seine Beunruhigung. Hierbei stellte er ihnen

Geschenke oder Tod in Aussicht (mögliche Überreaktion). Er wurde zornig (E) und er ergrimmte sehr (E).

Daniel begegnet dem König mit der gebührenden Ehrfurcht. Er drückt sich vorsichtig aus, indem er die Angst des Königs (beunruhigten Geist und Störung des Schlafes) nicht direkt anspricht, sondern von Gedanken spricht, die sich ihm aufgedrängt haben und die er nicht versteht. Die „Akuten Belastungsreaktionen“ werden hierbei nicht in einen negativen Kontext gestellt.

Der enorme Druck, der auf dem König lastet, wird deutlich, als er die Deutung von Daniel erfährt: „Da fiel der König Nebukadnezar auf sein Angesicht und warf sich vor Daniel nieder. Und er befahl, ihm Opfer und Räucherwerk darzubringen.“ (Dan 2,46). Hier wird die Erleichterung und Entspannung des Königs sichtbar (V). Unter normalen Umständen würde ein König sich nicht vor einer anderen Person niederwerfen.

6.1.3 Drei Männer im Feuerofen

Kapitel 3 berichtet von den Männern im Feuerofen. Schadrach, Meschach und Abed-Nego beugen sich nicht vor dem Standbild des Nebukadnezar. Der Erzähler berichtet von den starken Emotionen innerhalb der Geschichte: Der König gerät in Rage, er ist voller Wut gegenüber den drei Männern. Es ist Nebukadnezar direkt anzusehen, dass er die drei Männer verachtet und ihnen den Tod wünscht. Wörtlich: „das Bild seines Gesichtes“ veränderte sich ihnen gegenüber. Plöger übersetzt hier: „und sein Gesichtsausdruck entstellte sich gegen Sadrach, Mesach und Abed-Nego;“ (Plöger 1965:60, siehe auch Gesenius 2013:1528).[48] Eine weitere starke Reaktion des Königs wird geschildert, als dieser im Feuerofen nicht nur drei lebendige Personen sieht, sondern vier: „Da erschrak der König Nebukadnezar und erhob sich schnell.“ (Dan 3,24). Nebukadnezar lässt die Männer aus dem Feuerofen holen, untersucht sie nach Verbrennungen. Als er merkt, dass sie durch ihren Gott beschützt worden sind, lobt er den Gott Israels (Dan 3,28-33). Die berichteten Reaktionen sind ausgeprägt und der Situation angemessen. Ob man hierbei von „Akuten Belastungsreaktionen“ sprechen soll, ist jedoch

[48] Der Erzähler verwendet hier die Vokabel צֶלֶם Bild / Abbild für das goldene Standbild das Nebukadnezar hat machen lassen und für den König selbst. Hierdurch entsteht eine Verknüpfung.

fraglich. Der König hat kein „belastendes Ereignis“ erlebt. Er selbst gibt den Befehl, die Männer dem Feuer zu übergeben. Seine erste Reaktion ist die des Erstaunens und des Erschreckens über das, was er im Feuerofen sieht. Angst oder Vergleichbares lässt sich nicht erkennen. Es scheint sich hierbei eher um einen Affekt sich zu handeln (siehe Kapitel 2.2.1).

6.1.4 Nebukadnezars Traum vom stolzen Baum

Das Kapitel 4 berichtet von einem weiteren Traum des Königs Nebukadnezar, der ihn erschreckt: „Ich sah einen Traum, und er erschreckte mich; und Traumgestalten auf meinem Lager und Gesichte, die ich gesehen hatte, ängstigten mich (Dan 4,2). Der König hat Angst und spricht dies auch deutlich aus. Die Vokabeln דחל (erschrecken, beunruhigen, Gesenius 2013:1482) und בהל (beunruhigen, erschrecken. Gesenius 2013:1474) wiederholen mit gleichklingenden Worten seinen Angstzustand und drücken dadurch die Intensivität seiner Emotionen aus. Nebukadnezar erlebt ein „belastendes Ereignis“ durch einen intensiven Traum. Er fürchtet sich sehr und ruft seine Weisen zu sich. Es fällt auf, dass anders als in den Kapiteln 2 und 5 keine ausführliche Erzählung über die Weisen und Sterndeuter erfolgt. Der Erzähler lässt dies aus und Daniel erscheint vor dem König. Nebukadnezar erzählt Daniel seinen Traum.

Die berechtigte Frage an dieser Stelle ist, ob ein Traum als „belastendes Ereignis“ gewertet werden kann. Auch wenn das Ereignis sich für den Betrachter als nicht so bedeutend darstellen könnte, wird doch aus den Reaktionen des Königs die persönliche Betroffenheit deutlich. Die Bewertung von einem „belastenden Ereignis“ beruht allein auf dem subjektiven Empfinden des Betroffenen (siehe Kapitel 2.2.4). Für ihn ist der Traum belastend und es macht ihm Angst, so dass er Hilfe anfordert.

Daniel steht vor dem König und erstarrt vor Schreck:

> Da war Daniel, dessen Name Beltschazar ist, eine Zeitlang vor Entsetzen wie betäubt, und seine Gedanken erschreckten ihn. Der König fing an und sagte: Beltschazar, der Traum und seine Deutung mögen dich nicht erschrecken! Beltschazar antwortete und sprach: Mein Herr, der Traum gelte deinen Hassern und seine Deutung deinen Feinden! Daniel 4,16

Der Erzähler berichtet nicht nur von der Angst des babylonischen Königs, sondern nun auch von der Angst des jüdischen Weisen Daniel. Daniel stand wie betäubt da und sagte nichts. Die Vokabel שׁמם drückt einen Zustand aus, der mit „erstarrt, betroffen, und erschüttert sein“ wiedergegeben werden kann (Gesenius 2013:1541). Die aramäische Form ist nur einmal in den alttestamentlichen Texten bezeugt. Es handelt sich hierbei um ein *Hebraismus*. Der Vergleich mit der hebräische Form bestätigt die Wortbedeutung: ein Schaudern vor Entsetzen (Ez 26,16), starr vor Entsetzen sein (Jer 4,9) und starr / betäubt sein (Esr 9,3+4) (siehe Gesenius 2013:1379). Daniels Gedanken erschrecken ihn. Die besondere Wortkombination von den „Gedanken“ und dem „Erschrecken“ wurde im Kapitel 5.3 dargelegt. Es wird in dieser Arbeit davon ausgegangen, dass es sich um eine Störung des kognitiven Vorganges im Gehirn handelt. Sein Denken wurde durch die Angst blockiert. Das Erstarren von Daniel kann eine unmittelbare physische Belastungsreaktion sein, wie zum Beispiel eine Form des *Stupor*[49] oder des *Freezing*[50]. Kranichfeld zeigt diesen Zusammenhang bereits 1868 auf:

> Daniel, dem die Beziehung des Traumes auf den vor ihm stehenden König nicht entgehen kann, wird innerlich davon ergriffen; starres Staunen und Schrecken prägt sich in seiner äusseren Erscheinung aus: nach dem Folgenden eine Wirkung theils der überraschend unheilvollen Bedeutung des Traumes selber, theils der Theilnahme an dem Ergehen seines Wohlthäters, dessen Unwillen ohne Grund zu erregen er nicht gesonnen sein konnte. KRANICHFELD 1868:193

Der König bemerkt, dass Daniel vor Schreck nichts sagen kann und fordert ihn auf, die Deutung des Traums mitzuteilen. Hierbei ist nicht sicher, ob Daniel Angst vor der Auslegung des Traumes oder vor dessen Folgen für ihn hat, wie im Kapitel 5.3 aufgezeigt wurde. Kranichfeld geht von beiden Möglichkeiten aus (siehe oben). Weshalb erstarrt Daniel hier und weshalb nicht bei der ersten Traumdeutung in Kapitel 2? Vermutlich liegt es daran, dass in dieser Situation Daniel erst im Beisein des Königs den Traum hört. Beim ersten Traum wusste Daniel schon eine Nacht vorher, wie die Deutung des Traumes war und war dementsprechend vorbereitet. Zudem brachte der ers-

[49] Stupor – Fröhlich führt verschiedene Formen des Stuoprs auf. Eine Form ist der „Emotionale Stupor / affektiver Stupor: „Mit intensiver Angst- odr Niedergeschlagenheit zusammenhängende Zustände der Unansprechbarkeit und Bewegungslosigkeit.“ (Fröhlich 2000:425)

[50] Freezing – Ein Reflex, der besonders bei den Tieren ausgeprägt ist. (Lasogga & Gasch 2011:439). Siehe auch „totstellen“, der *Totstell-Refelx* wird bei Gefahr ausgelöst. (siehe Fröhlich 2000:445)

te Traum keine negative Beurteilung für den König mit sich. Keil geht davon aus, dass Daniels Loyalität der Grund für seine Bestürzung ist:

> Da Daniel die Bedeutung des Traumes sofort durchschaute, so ward er für einen Moment bestürzt, daß er vor Entsetzen über die seine Seele bewegenden Gedanken nicht reden konnte. Diese Bestürzung ergriff ihn, weil er dem König wolwolte und ihm doch ein so schweres Gottesgericht ankündigen soll. KEIL 1869:129

Die hervorstechende Vokabel, die Angstreaktionen ausdrückt ist בהל (beunruhigen, erschrecken. Gesenius 2013:1474). Sie wird dreimal verwendet, einmal in Vers 2 und zweimal in Vers 16. Klanglich ähnlich und bedeutungsgleich ist die Vokabel דחל. Wie oben beschrieben, wird sie in Vers 2 synonym zu בהל benutzt. Somit wird zweimal berichtet, wie Nebukadnezar sich erschreckt und Angst hat (Vers 2) (E) und zweimal berichtet, wie Daniel sich erschreckt und Angst hat (Vers 16) (E). Die Erstarrung von Daniel ist sogar eine eindrucksvollere Angstreaktion (P) als das, was von Nebukadnezar berichtet wird. Kann bei dem, was Daniel erlebt hat von einer „Akute Belastungsreaktion“ ausgegangen werden? Aus dem Textzusammenhang lässt sich erkennen, dass es eine gewisse Zeit gedauert hat, bis er seine Erstarrung lösen konnte. Es ist nicht abwegig hier von einer „Akuten Belastungsreaktion“ auszugehen. Zumindest handelt es sich hier um einen „Affekt“, der eine starke emotionale Erschütterung darstellt (siehe Kapitel 2.2.1). Die „Akuten Belastungsreaktionen“ werden den Protagonisten gegenüber nicht negativ dargestellt. Dies unterscheidet die Verwendung der „Akuten Belastungsreaktion“ in Kapitel 4 gegenüber dem Kapitel 5, wo diese den König Belsazar denunzieren. Mit diesem Hintergrundwissen ist es von Interesse, dass beide Kapitel eine enge Verbindung aufweisen.

6.1.5 Das Gastmahl Belsazars

Eine ausführliche Untersuchung der Erzählung vom Gastmahl Belsazars, bieten die Kapitel 4 und 5 in dieser Arbeit. An dieser Stelle soll darüber hinaus auf die vielen Gemeinsamkeiten zwischen Daniel 4 und 5 hingewiesen werden:

Nebukadnezar und Belsazar haben jeweils eine Offenbarung, die Angst auslöst. Der Weise Daniel kommt und offenbart ihnen die Geheimnisse. Beide Erzählungen sind inhaltlich und sprachlich eng verbunden. Albertz zeigt die

enge sprachliche Beziehung auf, die sich auch auf die Reaktionen der Protagonisten erstreckt:

> Sieht man genauer hin, dann bestehen zwischen beiden Erzählungen sogar einige motivliche und sprachliche Querbezüge. …Weitere terminologische Bezüge bestehen zwischen der Schilderung der Reaktionen Daniels auf die Traumerzählung Nebukadnezars in 4,19.2+4 und der Reaktion Belsazars auf die geheimnisvolle Schrift in 5,6.1.f:
> ALBERTZ 1988:91

Die enge Beziehung der beiden Kapitel wird auch auf der theologischen Ebene festgemacht: Egelkraut spricht von einer Typologie zwischen dem König Nebukadnezar und König Belsazar: „In der Mitte (Dan 4-5) stehen Nebukadnezar und Belsazar als Typ und Gegentyp: Nebukadnezar beugt sich vor Gott, Belsazar höhnt ihn." (Egelkraut u.a. 2012:1014).

Nebukadnezar und Belsazar erleben eine Situation, in der sie Angst haben. Doch nur Belsazar wird in einem negativen Kontext dargestellt. Seine „Akuten Angstreaktionen" werden mit einer schnellen Taktung sehr genau beschrieben. Zudem werden sie durch den Mund der Königin wiederholt. Dies führ zu einer indirekten negativen Charakterisierung der Person Belsazar. Siehe hierzu Kapitel 4.3 und 5.7. Der König Nebukadnezar wird hingegen durch die Worte Daniels (Dan 4,16) positiv charakterisiert. Zudem fallen die „Akuten Belastungsreaktionen" von Nebukadnezar nicht so auf, da Daniel ähnliches erlebt und seine Reaktionen deutlicher beschrieben werden. Somit können die „Akuten Belastungsreaktionen" für sich allein generell keine negative oder theologische Funktion ausüben. Sie sind immer im Kontext der Erzählung oder des Textes zu deuten.

6.1.6 Daniel in der Löwengrube

Das Kapitel 6 berichtet vom Komplott einiger babylonischer Würdenträger gegen Daniel. König Darius ist an sein Gesetz gebunden und muss Daniel gegen seinen Willen den Widersachern ausliefern. Hierbei werden starke Emotionen des Königs beschrieben: „Dann zog sich der König in seinen Palast zurück, verbrachte die Nacht fastend, ließ keine Frauen zu sich führen, und der Schlaf floh ihn. (Dan 6,18 SCH) [51]. Aus dem Text lässt sich erkennen, dass der König starke Anteilnahme am Schicksal von Daniel hatte. Darius fastete, er verzichtete auf Speise und auf Frauen. Seine Hoffnung

[51] Im masoretischen Text und weiteren Übersetzungen handelt es sich um Vers 19.

war, dass Daniels Gott sich offenbart und ihn rettet. Er, der König, konnte Daniel nicht retten. Sein Schlaf wich, floh von ihm (נדד weichen, fliehen. Gesenius 2013:1514). Als er morgens zur Löwengrube eilte ist er unsicher, ob Daniel noch lebt. Er ruft mit ängstlich, banger עָצִיב Stimme (Gesenius 2013:1522) nach Daniel. Als dieser sich gesund meldet, ist Darius erleichtert und freut sich sehr.

In dieser Erzählung finden sich mehrere emotionale Begriffe. Es stellt sich die Frage, ob das, was der König in der Nacht durchlebt hat, als „belastendes Ereignis“ im Sinne der Definition zu verstehen ist. In Kapitel 2.2.4 dieser Arbeit werden einige Definitionen benannt. Bei den objektiven Kriterien geht es um die Konfrontation mit tatsächlichem oder drohendem Tod. Hierbei ist nicht nur die eigene Lebensbedrohung gemeint, sondern auch das Miterleben bei Menschen, die einem nahe stehen. Die Identifizierung mit dem Opfer kann so außergewöhnlich stark sein, dass es subjektiv als bedrohlich und belastend empfunden wird. In der Wissenschaft kennt man spezielle Nervenzellen, die aktiv werden, wenn Leid oder Gefahr beobachtet wird. Die sogenannten *Spiegelneuronen* werden aktiv und beim Beobachter werden die gleichen Hirnregionen aktiv, wie bei der betroffenen Person (Lasogga & Gasch 2011:439).

Darius kämpfte um das Leben von Daniel und ist verzweifelt, dass er ihm nicht helfen kann. Darius ist hilflos und ruft ängstlich am Morgen nach Daniel (E). Eine Hilflosigkeit[52] kann sich manchmal traumatisierend auswirken und „Akute Belastungsreaktionen“ wie Störung des Schlafes (E) auslösen.

Somit werden diese Reaktionen des Königs in dieser Arbeit als „Akute Belastungsreaktionen“ gewertet.

6.1.7 Zwischenfazit Daniel 1 - 6

Wie oben dargestellt, lassen sich in den Kapiteln 2,4,5 und 6 „Akute Belastungsreaktionen“ finden.

[52] „Furcht, Hilflosigkeit oder Entsetzen“ wurden im DSM IV TR von 2003 als diagnostische Kriterien bei der „Akuten Belastungsstörung“ verwendet. Siehe Kapitel 2.2.3

Von König Nebukadnezar werden zwei Situationen berichtet, bei denen er Träume hatte, die ihn beunruhigten und ängstigten. Der erste Traum (Dan 2) beunruhigte ihn sehr (K) und er konnte nicht weiter schlafen (V). Er rief nach seinen Weisen und teilt ihnen seine Beunruhigung mit. Hierbei stellte er ihnen Geschenke oder Tod in Aussicht (mögliche Überreaktion). Er wurde zornig und er ergrimmte sehr (E). Als er den Traum erfährt fällt er erleichtert auf seine Knie vor Daniel (Handlung der Erleichterung). Es lässt sich ein Verlauf der „Akuten Belastungsreaktionen“ erkennen, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt.

Beim zweiten Traum (Dan4) berichtet Nebukadnezar aus der „Ich“-Perspektive. Er ist sehr beunruhigt (K) und erschrocken (E) über das, was er gesehen hatte. Die meisten Übersetzungen sprechen hier von Angst. Er ruft seine Weisen.

Das Besondere in dieser Erzählung ist, dass auch von Daniel berichtet wird, dass ihn kurzzeitig „Akute Belastungsreaktionen“ überkommen. Er hört den Traum aus dem Munde von Nebukadnezar und er erstarrt vor Entsetzen (P) und seine Gedanken erschrecken ihn (kognitive Belastung). Nebukadnezar nimmt die Angstreaktion von Daniel auf, indem er sagt, dass Daniel sich nicht erschrecken soll (E).

Der König Darius (Dan 6) erlebt Angst, indem er sich mit dem Schicksal von Daniel identifiziert. Es lassen sich verhaltensmäßige und emotionale Belastungsreaktionen feststellen: Er zieht sich zurück, er fastet, er will keine Frau für die Nacht, er kann nicht schlafen und am frühen Morgen läuft er zur Löwengrube, um nach Daniel zu schauen. Seine Erleichterung ist groß, als er Daniel lebend antrifft.

Alle beschriebenen „Akuten Belastungsreaktionen“ weisen auf einen längeren zeitlichen Verlauf hin, bei dem sich die Belastung in verschiedenen Elementen zeigt. Die beschriebenen „Akuten Belastungsreaktionen“ sind teilweise hoch, entsprechen jedoch in ihrer Qualität und Quantität nicht ganz denen von König Belsazar.

„Akute Belastungsreaktionen“ werden in den „ER-Stil“-Kapiteln bei den babylonischen Herrschern und beim jüdischen Weisen berichtet. Hierbei lässt sich

keine generelle negative Funktion von „Akuten Belastungsreaktionen“ erkennen. In Bezug auf Nebukadnezar zeigt sich, dass auch ein mächtiger Herrscher sich vor der Offenbarung des jüdischen Gottes ängstigen kann und ihm dies nicht als Schwäche ausgelegt wird, im Besonderen dann nicht, wenn dieser Herrscher den Gott Jahwe ehrt (Dan 2,47; 4,34; 6,27-28). Dem gegenüber steht Belsazar (Dan 5), der kein Lob für den jüdischen Gott übrig hat, sondern seine Götter lobt.

Daniel begegnet Nebukadnezar mit höchstem Respekt (Dan 2,29-30 und 4,16) und die Angstreaktionen werden nicht von ihm erwähnt. Denselben Respekt erweist Daniel auch Darius (Dan 6,22). Auf der anderen Seite begegnet Daniel Belsazar nicht mit dem nötigen Respekt bei dessen Anrede (Dan 5,17). Diese Beobachtungen führen dazu, dass Nebukadnezar und Darius indirekt durch den Erzähler positiv charakterisiert werden und Belsazar durch den Ausspruch Daniels direkt negativ charakterisiert wird.

6.2 AKUTE BELASTUNGSREAKTIONEN IN DEN VISIONEN

6.2.1 Vision von vier Tieren und dem Menschensohn

Daniel träumt in der Nacht und hat eine Vision[53], die er am nächsten Tag aufschreibt. Daniel beschreibt zuerst das, was er sieht und schließt diese Beobachtung mit seinen Empfindungen: „Mir, Daniel, wurde mein Geist tief in meinem Innern bekümmert, und die Gesichte meines Hauptes erschreckten mich.“ (Dan 7,15). Die Vision geht weiter und es erfolgt eine Deutung durch eine Person, die Bestandteil der Vision ist. Ob die Deutung für Daniel verständlich war, ist nicht erkennbar. Am Ende der Deutung berichtet Daniel darüber, wie er emotional aufgewühlt ist: „Hier endet der Bericht. Mich, Daniel, ängstigten meine Gedanken sehr, und meine Gesichtsfarbe veränderte sich an mir. Und ich bewahrte die Sache in meinem Herzen.“ (Dan 7,28)

[53] Visionen sind von Träumen zu unterscheiden, die Grenzen sind jedoch fließend. Siehe hierzu Jeremias (Jeremias in Betz u.a. (Hg) 2008:1127)
Lanckau geht davon aus, dass die Unterscheidung von Visionen und Träumen / Offenbarungsträumen im Zeitpunkt der Offenbarung liegt: „Wie in der Untersuchung der Lexematik unter 2.1 deutlich wurde, dürfte es nur die Nachtzeit sein, die eine Näherbestimmung einer sonst als Vision anzusehenden Offenbarung zu einem Offenbarungstraum erlaubt. ... Wenn eine »Vision« zur Nachtzeit erfolgt, dann ist sie ein Offenbarungstraum. Wenn ein Bildtraum Zukunftsrelevanz besitzt, ist er ebenfalls ein Offenbarungstraum“ (2006:121)

Daniel ist כרא - verwirrt, betäubt (Gesenius 2013:1505) (K) und die Vision בהל - beunruhigte, erschreckte ihn (Gesenius 2013:1474) (E). Seine Beunruhigung ist tief, inmitten seines Geistes (גְּוִי) (Gesenius 2013:1478) (E). Dies ängstigte ihn so sehr, dass sich seine Gesichtsfarbe veränderte (P) (siehe Kapitel 5.2.1).

Kann an dieser Stelle von einem „belastenden Ereignis“ ausgegangen werden? Folgen wir der Definition von Mitchell und Everly, so kann auch dieses Ereignis als subjektiv belastend eingestuft werden, denn es liegt außerhalb seiner Erfahrungen (siehe Zitat von Mitchell & Everly im Kapitel 2.2.4).

Daniel beschreibt zweimal seine Gefühle, die er während der Vision hatte. Er berichtet sehr offen über die Angst, die er verspürte und hat keine Scheu, sie zu benennen. Dies kann daran liegen, dass es sich um eine Offenbarung seines Gottes handelt. Jeder jüdische Leser hat Verständnis, wenn man angesichts einer solchen Offenbarung / Theophanie Angst und Ehrfurcht zeigt. Die hebräische Vokabel ירא drückt neben der allgemeinen Furcht eines Menschen (Gen 15,1) auch die Ehrfurcht vor Menschen (Lev 19,3) und die Ehrfurcht vor Gott – Gottesfurcht – aus (1Sam 12,18). Die Gottesfurcht ist keine peinliche Angelegenheit, sie ist etwas normal Verständliches. Ähnliche Angst hat das Volk Israel kollektiv erlebt (Ex 19,16. 20,18).

6.2.2 Vision vom Widder und Ziegenbock

Ungefähr zwei Jahre nach der ersten Vision hat Daniel eine weitere Vision. Er sieht zuerst einen Widder, der zwei Hörner hat. Er beobachtet, wie ein Ziegenbock mit einem starken Horn erscheint und den Widder tötet. Das starke Horn des Ziegenbocks zerbricht und vier Hörner treten hervor, die ebenfalls mächtig werden. Daniel möchte dies verstehen und der Engel Gabriel erhält den Auftrag, Daniel dieses Gesicht zu deuten:

> Und er trat an den Ort, wo ich stand; und als er herantrat, erschrak ich und fiel nieder auf mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: Merke auf, Menschensohn! Denn das Gesicht gilt für die Zeit des Endes. Und als er mit mir redete, sank ich betäubt zur Erde auf mein Angesicht. Er aber rührte mich an und stellte mich auf meinen vorigen Platz. Daniel 8:17-18

Als Gabriel auf ihn zukommt, erschreckt Daniel sich so sehr, dass er auf sein Angesicht niederfällt. Die Vokabel בעת drückt einen plötzlichen Schrecken

aus (E), bei dem man überwältigt wird (Gesenius 2013:166). Daniel wird kraftlos (E). Als der Engel anfängt zu reden, bricht Daniel betäubt zusammen (P). Die Vokabel רדם drückt einen tiefen Schlaf (Jona 1,5, Ri 4,21) und einen Zustand der Betäubung aus (Gesenius 2013:1221). In Anbetracht der Situation, in der sich Daniel befindet, kann davon ausgegangen werden, dass er durch den Schreck ohnmächtig geworden ist. Medizinisch wird von einer *Kreislaufdysregulation, Kollaps* oder *Synkope* gesprochen.[54]

Der Engel rührt ihn an, richtet ihn auf und spricht zu ihm: „Merke auf, Menschensohn! ... .“ (Dan 8:17). Keil stellt klar, dass diese Anrede Daniel an seine menschliche Schwäche erinnern soll, jedoch soll er durch diese Anrede nicht gedemütigt werden (Keil 1869:258). Die Gesprächsatmosphäre gegenüber Daniel ist positiv. Daniel erfährt von Gabriel die Bedeutung der Vision.

Daniel beschreibt seinen Zustand nach dieser Vision mit חָלָה - krank, erschöpft sein (Gesenius 2013:352) (P). Erst einige Tage später kann er seinen Dienst am Königshof wieder aufnehmen. Seine Verunsicherung durch die Vision wird groß gewesen sein. Zu diesem Zeitpunkt regiert Belsazar noch (Vers 1) und die Meder und Perser könnten ihren Blick schon auf die Eroberung von Babylon gelegt haben oder bereits vor den Toren stehen. Somit muss ihm klar sein, dass es bald zu einer dramatischen Veränderung im Land kommen wird. Hierbei ist das Erschreckende jedoch, dass die einzelnen Königreiche nicht lange bestehen werden. Welche Zukunft sein eigenes Volk hierbei hat, bleibt für ihn bis hierhin ungewiss.

Ist das, was Daniel hier erlebt hat, eine „Akute Belastungsreaktion“? Daniel beschreibt selbst, was für ihn erschreckend war. Die Begegnung mit dem Engel war der Auslöser für sein Erschrecken, Hinfallen und für die anschließende Ohnmacht. Dies ist eine Reaktion auf ein „belastendes Ereignis“. Die Auswirkungen waren noch längere Zeit für ihn spürbar. Er fühlte sich erschöpft und konnte den Dienst für seinen König nicht ausrichten. Insgesamt

[54] Kollaps, Ohnmacht, Synkope: Durch einen Impuls von außen bricht der Kreislauf zusammen. Die Blutgefäße im Körper haben sich weitgestellt und das Blut versackt in die unteren Extremitäten. Es entsteht eine Minderversorgung von Blut im Gehirn. Dies führt zum Sturz. Nach dem Hinfallen reguliert sich der Körper und das Gehirn wird wieder ausrechend mit Blut versorgt. Die Ohnmacht, die durch einen Schreck ausgelöst worden ist, dauert im Regelfall nur wenige Sekunden. (siehe auch Zink 1986:1630)

lassen sich vier Belastungsreaktionen feststellen, die einen Verlauf aufzeigen. Es kann somit von „Akuten Belastungsreaktionen“ gesprochen werden.

6.2.3 Weissagung von den siebzig Jahrwochen

Belsazar ist tot. Die Visionen erfüllten sich stückweise und Daniel findet hierin Bestätigung für die Auslegungen der Visionen, Gesichte und Rätsel. Er fängt daraufhin an, in den Schriften Jeremias zu forschen. Ziel seiner Untersuchung sind die Jahreszahlen, aus denen hervorgehen soll, wann sein Volk Befreiung erleben wird. Es folgt ein langes Gebet, bei dem er um Vergebung für sein Volk bittet. Ihm ist bewusst, dass das, was Gott ankündigt, auch eintrifft. So war es bei den Visionen, so war es bei den Strafen, die Gott für sein Volk angekündigt hatte (Vers 11-13) und so wird es auch sein bei dem, was der Prophet Jeremia angekündigt hat (Jer 25,11+ 29,10).

Der Engel Gabriel erscheint Daniel:

> ... und während ich noch redete im Gebet, da, zur Zeit des Abendopfers, rührte mich der Mann Gabriel an, den ich am Anfang im Gesicht gesehen hatte, als ich ganz ermattet war. Daniel 9,21

Daniel stellt seinen Lesern die Person vor, die ihm begegnet. Ihm ist wichtig, die Verbindung zum vorherigen Ereignis darzustellen. Hierbei bezieht er sich auf sein Erlebnis, bei dem er zusammengebrochen war (Dan 8,17-18+27). Er wiederholt seine Schwäche, um beide Erlebnisse miteinander zu verknüpfen und einzuordnen. Ihm ist das, was damals mit ihm passiert war, nicht peinlich. Wichtiger ist ihm darzustellen, dass es wieder der gleiche Engel ist, der mit ihm spricht.

Weitere „Akute Belastungsreaktionen“ werden nicht beschrieben.

6.2.4 Letzte Vision

Die letzte Vision wird sehr dramatisch geschildert. In ihr ist eine Reihe von Emotionen und „Akuten Belastungsreaktionen“ enthalten. Daniel trauert (אבל) drei Wochen lang, in denen er betet und auf köstliche Speisen verzichtete. Dann hat Daniel eine Erscheinung von einer imposanten Person:

> Aber nur ich, Daniel, allein sah die Erscheinung. Die Männer, die bei mir waren, sahen die Erscheinung nicht; doch fiel eine große Angst auf sie, und sie flohen und versteckten sich. Daniel 10,7

Die Männer, die Daniel begleiteten – vielleicht Soldaten oder Diener – erlebten einen großen חֲרָדָה, Schrecken, Furcht, Entsetzen (Gesenius 2013:394), so dass sie flohen und sich versteckten (E und V). Daniel blieb und durchlebte große Angst:

> Und ich blieb allein übrig und sah diese große Erscheinung. Und es blieb keine Kraft in mir, und meine Gesichtsfarbe veränderte sich an mir bis zur Entstellung, und ich behielt keine Kraft. Daniel 10,8

Daniel berichtet davon, wie seine Kraft weicht (P) und seine הוֹד „blühende Gesichtsfarbe“ (Gesenius 2013:270) sich verändert (P). Die Vokabel הוֹד kann für Hoheit, Majestät, Glanz und Pracht verwendet werden (siehe hierzu Gesenius 2013:270, siehe auch Kapitel 5.2). Es scheint, dass sich sein Gesicht extrem verkrampft.

Daniel liegt am Boden, mit dem Gesicht zur Erde. Ein Ausdruck der Bestürzung, so Lengerke: „... das Angesicht zur Erde wenden, die Augen niederschlagen; diess ist Ausdruck der Bestürzung ... “ (Lengerke 1835:507). Möglicherweise ist er ohnmächtig zusammengebrochen (P) und muss nun von dem Engelwesen aufgerichtet werden.

Hierbei hilft er Daniel vom Boden auf die Knie und Handflächen, Daniel steht nicht, sondern er kniet im „Vierfüßlerstand“[55]. Aus dieser Körperhaltung heraus steht Daniel רעד bebend, zitternd auf (Gesenius 2013:1253) (P). Die Person, vor der Daniel einen solchen Respekt hat, spricht freundlich und mit größtem Respekt zu ihm: „Daniel, du vielgeliebter Mann!“ (Dan 10,11) ... „Fürchte dich nicht, Daniel!“ (Dan 10,12). Die Schwäche des Daniel wird nicht negativ dargestellt, sondern zeigt seine Ehrfurcht und die besondere Situation, die er durchlebte.

Daniel verstummt (V) während des Gespräches und er verspürt Schmerzen wie Wehen (צִיר), die über ihn kommen (P). צִיר – Geburtswehen wie bei der Sturzgeburt von Pinhas Frau in 1 Samuel 4,19 (Gesenius 2013:1117). Daniels Gedärme verkrampfen sich und ihn verlassen seine Kräfte und sein

[55] Der Begriff stammt aus der Rückengymnastik.

Atem stockt[56] (Dan 10,16+17) (P). Beim Erschrecken werden Wehen und Krämpfe oftmals in einem Zusammenhang gestellt, siehe Jesaja 13,8. Smith zeigt in seinem Artikel „Herz und Innereien in israelitischen Gefühlsäußerungen“ auf, dass negative Situationen sich auf die Innereien und besonders auf den Verdauungstrakt des Menschen auswirken (in: Wagner 2009:179).

Wird durch die Wortwahl und Wortkombination hier angedeutet, dass Daniel den Darminhalt nicht mehr halten konnte und dadurch dieser sich entleert hat? Die Theodotion Überlieferung gibt diesen Text wie folgt wieder: „Herr, bei deiner Erscheinung drehte sich mein Inneres in mir um, und ich behielt keine Stärke.“ (Dan^{TH} 10,16, Karrer & Kraus 2010:). Es stellt sich die Frage, ob die Theodotion Überlieferung hier andeuten will, dass Daniel in dieser Situation den Darminhalt, der in Bewegung geraten ist, nicht mehr halten konnte. Starke Bauchkrämpfe wie bei Durchfall führen dazu, dass der Inhalt sich entleeren muss. Dies wird durch einen bewussten Willen und durch bewusste Kraftanstrengung im Bereich der Schließmuskeln unterdrückt. Fehlt diese Kraft, wie beispielsweise bei länger anhaltenden Durchfallerkrankungen (Diarrhoe), kann die Entleerung nicht verhindert werden. Daniel sagte nicht, dass er Schmerzen wie Wehen hat, sondern dass er Wehen hat. Der Begriff „Wehen“ deutet sehr starke Schmerzen im Bereich des Unterleibes an. Wehen sind jedoch bei Daniel ausgeschlossen, da er nicht schwanger sein kann. Somit muss es sich um Schmerzen im Unterleib handeln.

Oder handelt es sich bei den Wehen und der Kraftlosigkeit um zwei Symptome, die unabhängig voneinander zu betrachten sind, wie beispielsweise Keil (1869:349), Marti (1901:76) oder Bauer (1996:196-198) sie in ihren Kommentaren behandeln. Im Vordergrund der Situation scheint für viele Kommentare hier die Berufung Daniels, die durch die Berührung der Lippen angedeutet wird, vorzuliegen, so beispielsweise Plöger (1965:149).

Falls es sich um eine ungewollte Darmentleerung handeln sollte, ist dies für die These dieser Arbeit von großer Bedeutung. Erlebt Daniel das Gleich, was auch Belsazar erlebt? Würde Daniel dem Engel sagen, „Ich habe mir vor Angst in die Hose gemacht?“ An dieser Stelle kann keine klare Aussage ge-

[56] Kruger führt „das Stocken des Atems“ als Metonymien der Angst auf (in: Janowski, Liess, & Zaft, 2009:258).

troffen werden. Wie weit sich seine, in den letzten drei Wochen reduzierte Nahrungsaufnahme ausgewirkt hat, wäre dabei von Interesse (Dan 10,2-3).

Daniel erzählt der Person, dass er Wehen hat. Wieder wird er durch die Person aufgebaut:

> Und er sprach: Fürchte dich nicht, du vielgeliebter Mann! Friede sei mit dir! Sei stark, ja, sei stark! Und als er mit mir redete, wurde ich stark und sagte: Mein Herr möge reden! Denn du hast mich gestärkt. Daniel 10,19

Für Daniel und den Engel sind diese Angstreaktionen von Daniel nichts Negatives. Es sind Bestandteile seiner starken Gefühle in der Situation. Sie schmälern nicht sein Ansehen, sondern machen ihn und das, was er erlebt, authentisch.

Die Kriterien für die „Akuten Belastungsreaktionen“ sind gegeben. Ein belastendes Ereignis liegt vor. Es besteht ein Verlauf, bei dem sich der Zustand von Daniel verschlechtert und längere Zeit anhält. Die Quantität der „Akuten Belastungsreaktionen“ ist sehr hoch: Es werden insgesamt zehnmal „Akute Belastungsreaktionen“ geschildert. Hierbei handelt es sich zumeist um physische Belastungsreaktionen:

- Kraftlosigkeit / Erschöpfung (4x P)
- Veränderung der Gesichtsfarbe (P)
- betäubter Zustand / Ohnmacht (P)
- Schmerzen im Bauch oder sogar unfreiwillige Darmentleerung? (P)
- Verstummen (V)
- Zittern (P)
- Kein Atem / Odem (E)

Neben der Quantität ist auch die Qualität der „Akuten Belastungsreaktionen“ hoch. Sie betrifft den gesamten Körper von Daniel. Hierbei werden Symptome genannt, die den ganzen Organismus betreffen, wie Zittern, Kraftlosigkeit, Atemlosigkeit und Ohnmacht. Auf lokaler Ebene werden Symptome beschrieben wie das Schweigen, die Veränderung der Gesichtsfarbe / Gesichtszüge und die Schmerzen im Bauch.

Daniel berichtet jedoch nicht davon, dass er Angst hat, so wie er es von denen tut, die weggelaufen sind (Dan 10,7). Aus seinen körperlichen Reaktionen heraus kann diese Angst jedoch vorausgesetzt werden. Durch die Worte

des Engels erfährt der Leser zweimal, dass er Angst hat. Somit besteht eine sehr große Übereinstimmung zu den „Akuten Belastungsreaktionen“ von König Belsazar.

- Beide erschrecken
- Bei beiden verändert sich die Gesichtsfarbe / Gesichtszüge
- Beide Zittern
- Bei beiden gibt es Reaktionen im Bereich des Darms
- Bei beiden passiert etwas mit der Stimme, Belsazar schreit – Daniel verstummt

Der Kontext der Erzählung ist bei Daniel sehr positiv. Daniel aß reduzierte Kost und erlebt eine Offenbarung / Theophanie seines Gottes. Im Gegensatz dazu steht Belsazar, der köstliche Speisen aß und im (leichten) Weinrausch die Theophanie erlebt, ist der Kontext negativ. Belsazars Reaktionen werden komprimiert in einem engen Zusammenhang geschildert. Daniels „Akute Belastungsreaktionen“ erstrecken sich über einen langen Text. Hierdurch wird ein besonderes positives Gefühl bei den Zuhörern erzeugt. Daniel stellt sich dem Engelwesen und beschreibt dabei seine extremen Reaktionen. Der Engel bestätigt Daniels besondere Stellung vor Gott und charakterisiert ihn damit positiv.

6.2.5 Zwischenfazit von Daniel 7 - 12

Die Erzählung im „Ich-Stil“ wirkt sich auf die Schilderung von Gefühlen und Emotionen aus. In jeder Vision wurden „Akuten Belastungsreaktionen“ gefunden. Daniel berichtet von seinen Begegnungen mit außergewöhnlichen Wesen, die bei ihm starke Angst und Schwäche auslösten. Er berichtet hierbei sehr intensiv und persönlich, wie die Angst sich bei ihm körperlich auswirkte. Er berichtet ohne Scheu von den „Akuten Belastungsreaktionen“. Bei der Vision von den Tieren und dem Menschensohn war er tief in seinem Inneren verwirrt (K) und beunruhigt (E), so dass sich seine Gesichtsfarbe veränderte (P). In der zweiten Vision vom Widder und Ziegenbock fiehl er vor Schreck auf den Boden und war wie betäubt / ohnmächtig (P). Anschließend war er längere Zeit erschöpft und krank (E). In der Vision von der Weissagung über die siebzig Jahrwochen bezieht sich Daniel auf die Situation, in der er zusammengebrochen war. Hierbei ist ihm das Ereignis seiner körperli-

chen Schwäche (seiner Ohnmacht (P)) nicht peinlich. In der letzten Vision berichtet er wieder von der extremen Angst (E). Seine Begleiter veranlasste diese Angst zur Flucht, Daniel blieb. Er hatte keine Kraft mehr (P). Er fiehl zu Boden und seine Gesichtsfarbe / Gesichtszüge veränderten sich (P). Er verstummt (V). Daniel spricht anschließend davon, dass er sich verkrampfte und Schmerzen wie von Wehen verspürte (P). Er zitterte stark (P) als er wieder aufstehen wollte.

Die Person, die mit Daniel spricht, spricht zweimal seine Angst an: „Fürchte dich nicht“ und ergänzt: „Daniel, du vielgeliebter Mann!“. Es lässt sich daher ableiten, dass die „Akuten Belastungsreaktionen“, die Daniel durchlebt, keine negative Funktion ausüben, sondern seine menschlichen Grenzen darstellen (siehe oben Keil), die bei einer Begegnung mit Jahwe und seinen Boten erfolgen kann. Dieser Zustand demonstriert die natürliche Ehrfurcht vor Gott.

Eine wichtige Fragestellung ergibt sich aus der Satzkombination, bei der Daniel davon spricht, dass ihn bei der Begegnung mit dem Engelwesen Wehen überfallen und er keine Kraft mehr hat (Dan 10,16). Handelt es sich hierbei um starke Schmerzen im Darmbereich, die er nicht mehr unterdrücken kann und dadurch einkotet? Diese Frage konnte nicht eindeutig beantwortet werden und muss offen bleiben. In dieser Arbeit wird jedoch von der Möglichkeit ausgegangen, dass Daniel sich vor Angst eingekotet hat.

In der letzten Vision werden zehn „Akute Belastungsreaktionen“ geschildert. Sie sind von der Quantität her umfangreicher als in allen anderen Visionen und Erzählungen. Die Qualität ist ebenfalls hoch. Es werden physische, emotionale und verhaltensmäßige Belastungsreaktionen geschildert. Ein direkter Vergleich mit den Belastungsreaktionen von König Belsazar zeigte, dass viele Gemeinsamkeiten bestehen. Die These von Kapitel 1.4: „Die beschriebenen Belastungsreaktionen in der Geschichte sind in der Qualität und Quantität innerhalb des Buches Daniel einmalig“ muss daher eingeschränkt werden. Der Unterschied besteht in der Konzentration der einzelnen Reaktionen. Belsazars Angstreaktionen werden innerhalb weniger Sätze geschildert. Daniels Angstreaktionen erstrecken sich über die gesamte Erzählung.

Die Erzählung von König Belsazar wird auch in der Septuaginta und in der Theodotion Überlieferung berichtet. In einem Exkurs soll auf die beiden Überlieferungen eingegangen werden.

6.3 EXKURS: DANIEL 5 IN SEPTUAGINTA UND THEODOTION

Der Überblick der „Akuten Belastungsreaktionen“ in Daniel 5 erfolgt nach dem Textumfang der *Septuaginta Deutsch* von den Herausgebern Kraus und Karrer. Sie basiert auf der Übersetzung der Göttinger Septuaginta Ausgabe und diese wiederum auf der von Alfred Rahlfs 1935 publizierten griechischen Handausgabe (Karrer & Kraus 2010:XVII). Einige Texte in der Septuaginta werden von Rahlfs und der Göttinger Ausgabe doppelt vorgelegt. Es handelt sich beim Danielbuch um Textfassungen der Septuaginta (LXX) und um die Theodotion Überlieferung (T_H) (Karrer & Kraus 2010:XIX). In den Bibeln mit griechischer Textgrundlage wird traditionell im Danielbuch die Theodotion Rezension (Θ) verwendet. Die Septuaginta Überlieferung ist weitgehend in Vergessenheit geraten (siehe hierzu Kottsieper 1998:213).[57]

Das Textmaterial der Septuaginta, der Theodotion Rezension und der masoretischen Überlieferung weichen im Danielbuch teilweise erheblich voneinander ab. Besonders viele Abweichungen finden sich in den Kapiteln 4, 5 und 6. In der Vergangenheit wurde dies auf die Willkür des Übersetzers geschoben (siehe hierzu Albertz 1988:11). Hierbei wurde davon ausgegangen, dass der griechische Text auf Übersetzungen eines einheitlichen hebräischen Textbestandes zurückgeht. In der heutigen Forschung wird dagegen teilweise von mehreren eigenständigen Überlieferungen ausgegangen, die den gleichen Inhalt erzählten (siehe hierzu Albertz 1988:12+17). Nach dieser Ansicht beruhen die Erzählungen nicht auf einer Quelle, sondern auf zwei, auf die sich alle anderen Textvarianten beziehen. Hieraus ergibt sich für Albertz die Konsequenz, die Texte als „eigenständige Textganzheiten“ anzusehen und dem entsprechend wissenschaftlich zu untersuchen (1988:18).

[57] In der Einleitung zu den Zusätzen zu Daniel geht Kottsieper auf die beiden Texttraditionen ein und untersucht sie (Kottsieper 1998:213-220). Einen Überblick der griechischen Überlieferungen des Danielbuches gibt Albertz in der Einleitung seines Buches: *Der Gott des Daniels – Untersuchungen zu Daniel 4-6 in der Septuagintafassung sowie zu Komposition und Theologie des aramäischen Danielbuches*,1987. Einen Überblick über die Textvarrianten bietet auch Klaus Koch und Martin Rösel in: *Polyglottensynopse zum Buch Daniel*, 2000.

Bei der Betrachtung des gesamten Textmaterials des Danielbuches wurde festgestellt, dass die Theodotion Überlieferung generell mehr Emotionen und „Akute Belastungsreaktionen“ berichtet als die Septuaginta. Eine Ausnahme besteht jedoch: Als Daniel vor dem König Nebukadnezar steht und ihm den Traum erklären soll, berichtet die Theodotion Rezension sehr verhalten über Daniels Reaktionen (Dan 4,16). Die Septuaginta berichtet an dieser Stelle ausführlicher über seine Angst.

Im Folgenden wird die Erzählungen von Daniel 5 nach der *Septuaginta Deutsch* untersucht und entweder mit den Siglum Dan^{LXX} für die Septuaginta oder DanTH für die Theodotion Rezension kenntlich gemacht.

Das Gastmahl Belsazars aus der Perspektive der Septuaginta Überlieferung:

Die Septuaginta[58] beschreibt einen Belsazar, der Wein trinkt und dabei überheblich wird. Er lässt die Gefäße holen, sie trinken aus ihnen und preisen die handgemachten Götzenbilder. Er sieht wie Finger hervorkommen und etwas schreiben. Relativ nüchtern beschreibt die Septuaginta nun seine Reaktionen:

> Und sein Aussehen veränderte sich, und Vermutungen beunruhigten ihn. Der König stand nun eilends auf und sah sich jene Schrift an, und die Genossen rings um ihn prahlten. Und der König rief mit lauter Stimme, man soll die Beschwörer ... rufen. Daniel^{LXX} 5,6+7

Die „Weisen“ kommen und können diese Schrift nicht lesen, geschweige denn sie deuten. Belsazar lässt daraufhin die Königin rufen. Er zeigt ihr die Schrift und erklärt ihr, dass es etwas Besonderes sein muss, da sie keiner lesen und deuten kann. Die Königin erinnert ihn an Daniel, der schon in der Vergangenheit schwierige Deutungen aufzeigen konnte (Dan^{LXX} 5,10). Der König scheint Daniel zu kennen und redet ihn ehrfurchtsvoll an: „O Daniel, kannst du mir die Deutung der Schrift aufzeigen?“ (Dan^{LXX} 5,16). Die „Akuten Belastungsreaktionen“ des Königs werden hierbei nicht mehr erwähnt. Es gibt keine Zunahme und keine Wiederaufnahme der „Akuten Belastungsreaktionen“, wie es im masoretischen Text geschildert wird (siehe Kapitel 4.2.3.1). Es gibt nur eine kurze direkte Rede der Königin und die Rede des

[58] Zur eigentlichen Septuaginta-Erzählung von Daniel 5 gehört ein Vorwort, die sogenannte „*praefatio*“. Es handelt sich hierbei um eine Art Kurzfassung der Erzählung. Albertz geht von einer eigenständigen Überlieferung aus. Siehe hierzu Albertz 1988:80-83. In der *praefatio* werden keine „Akuten Belastungsreaktionen“ erwähnt.

Daniel ist gegenüber der masoretischen Fassung kürzer. Die Rede erscheint etwas milder, so fehlt zum Beispiel der Vergleich zwischen dem König Nebukadnezar und Belsazar. Dies lässt darauf schließen, dass der Erzähler kein Interesse daran hatte, Belsazar negativ darzustellen. Albertz geht davon aus, dass der Erzähler nur die Veränderung der politischen Lage mitteilen will und die Schuld nicht allein beim König Belsazar zu suchen ist:

> Auffällig ist, daß der griechische Erzähler – anders als der aramäische – überhaupt nicht am persönlichen Schicksal des Königs interessiert ist. Ihm geht es allgemein politisch um die Wegnahme … des Königtum von den Babyloniern und seine Übergabe an die Meder und Perser. Dadurch wird nur impliziert der König bestraft, der die Übergabe der Herrschaft durch Gott an ihn (23,9) nicht geachtet hatte. Diesem weiten Horizont der Vergeltung entspricht es, daß die LXX-Erzählung – anders als die MT – auch die Verschuldung nicht völlig auf die Person des Königs konzentriert, sondern auch den Hofstaat mit einbezieht (V.4; 23.5-7). ALBERTZ1988:90

Anders ist es mit dem masoretischen Text. Hier sieht Albertz eine bewusste Deformierung des Königs Belsazar durch den Erzähler:

> … daß es dem Erzähler darum geht, die panischen, keineswegs planvollen Reaktionen des zutiefst erschrockenen Königs darzustellen. Und auch das plötzliche Auftreten der Königsmutter in V.10 ist ganz offensichtlich gewollt. Es soll die aufgeregte Hilflosigkeit des jungen Königs samt seiner Ratgeber mit der weisen Gelassenheit der alten Regenten wirkungsvoll kontrastieren. ALBERTZ 1988:96

Die Theodotion Überlieferung ist vom Umfang und Inhalt der masoretischen Erzählung sehr ähnlich. Auch die „Akuten Belastungsreaktionen“ werden ausführlich berichtet. Belsazar trinkt Wein, lobt die Götter und sieht die schreibende Hand an der Wand. Im Gegenzug zur Septuaginta schaut er sich nicht in Ruhe die Schrift an, sondern gerät in Panik:

> Darauf veränderte sich die Gestalt des Königs, und seine Gedanken erschütterten ihn, und seine Hüftgelenke lösten sich, und die Knie schlotterten. Und der König schrie mit Stärke, man soll Magier, Chaldäer, Gazarener hereinführen, ... DANIELTH 5,6-7

Als seine Berater die Schrift nicht lesen und deuten können wird er weiter beunruhigt: „Und der König Baltasar wurde aufgewühlt, und seine Gestalt veränderte sich, und seine Großen waren erschüttert.“ (DanTH 5,9).

Die Königin kommt hinzu und spricht ihn – wie im masoretischen Text – ehrfurchtsvoll an. Dies hat jedoch einen ironischen Beigeschmack (siehe hierzu Stilmittel des Anrufs; Kapitel 4.2.3.4). „Und die Königin kam herein in das Haus des Trinkgelages und sagte: König, bis in die Ewigkeit mögest du leben!“ (DanTH 5,10). Die Königin sieht die Angst des Belsazars und spricht

dies aus: „Deine Gedanken sollen dich nicht aufwühlen, und deine Gestalt soll sich nicht verändern!“ (DanTH 5,10).

Die Theodotion Überlieferung schildert die „Akuten Belastungsreaktionen“ in Quantität und Qualität identisch mit der masoretischen Überlieferung. Anders die Überlieferung der Septuaginta. Sie berichtet nur davon, dass er schnell aufsteht, sich die Schrift genau anschaut, sein Aussehen sich verändert und er eine Vorahnung hat, die ihn beunruhigt. Die Erwähnung der Vorahnung in der Septuaginta wird wohl der Grund für die Annahme einiger Kommentare sein, dass sein schlechtes Gewissen ihn quält und er deswegen diese Reaktionen bekommt (siehe hierzu Kapitel 3.4.2 + 3.4.3).

6.4 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE VOM DANIELBUCH

Es wurden insgesamt sechsundvierzig „Akute Belastungsreaktionen“ in dem masoretischen Textmaterial gefunden (siehe hierzu Kapitel 10.4 und 10.5). Betroffen waren hierbei die babylonischen Könige Nebukadnezar, Belsazar und Darius, sowie der jüdische Weise Daniel und weitere Personen wie zum Beispiel Berater und Diener.

In Kapitel 2 werden von Nebukadnezar sieben Reaktionen geschildert. Zwei werden wiederholt (beunruhigt) und zwei synonym verwendet (zürnen und ergrimmen). Somit werden im eigentlichen Sinne nur fünf „Akute Belastungsreaktionen“ geschildert. Hierbei handelt es sich um kognitive, emotionale und verhaltensmäßige Belastungsreaktionen. Der zeitliche Verlauf erstreckt sich über Tage.

In Kapitel 4 werden von Nebukadnezar zwei Reaktionen geschildert. Beide lassen sich synonym verwenden (beunruhigen und erschrecken), somit wird eine emotionale „Akute Belastungsreaktion“ geschildert, die möglicherweise auf ein oder zwei Tage zu begrenzen ist.

In Kapitel 4 werden von Daniel drei Reaktionen geschildert. Zwei werden wiederholt, somit werden zwei „Akute Belastungsreaktionen“ beschrieben. Es handelt sich um physische und kognitive Belastungsreaktionen. Eindrucksvoll ist die physische Belastungsreaktion, bei der eine Erstarrung (Stupor) beschrieben wird. Der zeitliche Verlauf scheint kurz zu sein, deswegen könnte

hier auch von einem Affekt gesprochen werden. Nach der Septuaginta dauerte dieser Zustand eine Stunde.

In Kapitel 5 werden von Belsazar neun Reaktionen geschildert. Sechs davon wiederholen sich (Veränderung der Gesichtsfarbe und erschreckende Gedanken). Es bleiben fünf unterschiedliche „Akute Belastungsreaktionen“. Hierbei handelt es sich um physische, kognitive und emotionale Belastungsreaktionen. Einmal wird davon berichtet, dass seine Berater sich erschrecken.

In Kapitel 6 werden von Darius zwei Reaktionen geschildert. Der Verlauf erstreckt sich über mindestens eine Nacht. Es werden emotionale und verhaltensmäßige Belastungsreaktionen beschrieben.

In Kapitel 7 schildert Daniel vier Reaktionen von sich. Zwei wiederholen sich (erschrecken), somit bleiben drei „Akute Belastungsreaktionen. Es handelt sich hierbei um kognitive, emotionale und verhaltensmäßige Belastungsreaktionen. Der zeitliche Verlauf umfasst die Zeit der Vision und eine anschließende unbekannte Zeitspanne danach.

In Kapitel 8 schildert Daniel vier „Akute Belastungsreaktionen“. Es handelt sich um physische und emotionale Belastungsreaktionen. Der Verlauf zeigt eindrucksvoll das Erschrecken, die Kraftlosigkeit und die Ohnmacht. Anschließend ist Daniel längere Zeit krank.

Im Kapitel 9 bezieht sich Daniel auf eine „Akute Belastungsreaktion“, die er in der vorrangegangenen Vision erlebt hat. Hierbei bezieht er sich auf seine körperliche Schwäche, die er erlebt hatte.

Im Kapitel 10 bis 12 schildert Daniel von sich zehn Reaktionen (drei weitere von den Begleitern). Es wiederholen sich vier Reaktionen (Kraftlosigkeit). Somit beschreibt Daniel sieben „Akute Belastungsreaktionen“ von sich, die sich im Bereich der physischen, emotionalen und verhaltensmäßigen Belastungsreaktionen befinden. Die geschilderten „Akuten Belastungsreaktionen“ sind qualitativ hochwertig und zeigen einen nachvollziehbaren Verlauf innerhalb seines Berichtes. Von kognitiven Belastungsreaktionen berichtet er nicht. Seine zerebrale Verarbeitung des Ereignisses scheint nicht beeinträchtigt zu sein. Er berichtet, dass seine Begleiter Angst haben und fliehen, als

die Vision beginnt. Von seiner eigenen Angst spricht er nicht, sie lässt sich jedoch aus seinen Worten ableiten. Der direkte Vergleich mit den Belastungsreaktionen von Belsazar zeigt eine sehr große Übereinstimmung. Die Frage, ob auch Daniel sich vor Angst eingekotet hat, konnte nicht geklärt werden, ist jedoch aus dem Zusammenhang eine mögliche Option.

„Akute Belastungsreaktionen“ werden im Buch Daniel oft erwähnt. Auslöser ist immer eine Offenbarung, eine Theophanie vom Gott der Israeliten. Die Form der Offenbarung zeigt sich in Träumen und Visionen, sowie durch eine Hand oder durch Engelwesen.

In den Erzählungen wird zweiundzwanzigmal (14 unterschiedliche) von „Akuten Belastungsreaktionen“ berichtet und in den Visionen achtzehnmal (14 unterschiedliche). Quantitativ besteht somit kein Unterschied.

Die Anzahl der „Akuten Belastungsreaktionen“ bei den einzelnen Protagonisten stellt sich folgendermaßen dar:

- Nebukadnezar: insgesamt acht Reaktionen (5 unterschiedliche)
- Belsazar: insgesamt neun Reaktionen (5 unterschiedliche)
- Darius: insgesamt zwei Reaktionen
- Daniel: insgesamt einundzwanzig Reaktionen (16 unterschiedliche)

Deutlich zeigt sich, dass Daniel die meisten „Akuten Belastungsreaktionen“ aufweist. Durch die persönliche Berichtserstattung von Daniel im „Ich-Stil“, werden die meisten „Akuten Belastungsreaktionen“ mitgeteilt. Sie unterscheiden sich auch gegenüber den Erzählungen im „Er-Stil“ in dem Sinne, dass die Angst sehr persönlich und genau beschrieben wird. Hierdurch entsteht ein authentischer Eindruck. Die Qualität der geschilderten „Akuten Belastungsreaktionen“ ist teilweise hoch. Es wird nicht nur allgemein von „Angst“ und „Furcht“ gesprochen, sondern es werden konkrete Belastungsreaktionen benannt. Dies umfasst das gesamte Spektrum der physischen, kognitiven, emotionalen und verhaltensmäßige Belastungsreaktionen.

Die These, dass die „Akuten Belastungsreaktionen“ von König Belsazar in Qualität und Quantität für das Buch Daniel einmalig sind, muss eingeschränkt werden. Bei Belsazar werden seine Belastungsreaktionen in einem

schnellen Verlauf vom Kopf bis zu den Knien dargestellt. Das ist auch für das Danielbuch einmalig! In Daniels letzter Vision werden jedoch fast identische Belastungen berichtet, allerdings in einem längeren Zeitraum. Dies bewirkt, dass dem Leser die Anzahl seiner „Akuten Belastungsreaktionen“ nicht gleich auffällt. Zudem wird Daniel ständig positiv durch den Engel charakterisiert, so dass der gesamte Kontext sich sehr positiv für ihn auswirkt.

Dieser positive Kontext zeigt sich bei allen Erzählungen und Visionen außer bei Belsazar. Dies liegt unter anderem an den „poetischen Einsprengseln“, in denen die Herrscher den Gott Israels loben (siehe hierzu Kapitel 4.1.4).

Die „Akuten Belastungsreaktionen“ lassen keine generelle Funktion erkennen, durch die der Protagonist negativ, positiv oder anderweitig stigmatisiert werden soll. Die Belastungsreaktionen zeigen die Schwächen der Menschen auf gegenüber dem allmächtigen Gott. Hierbei handelt es sich um eine Gottesfurcht, die sich natürlicherweise über den schwachen Menschen ausbreitet. Keiner der Protagonisten, der sich vor dem Gott der Israeliten gedemütigt hat, wird wegen seiner Angstreaktionen literarisch im Danielbuch gedemütigt.

Der oben aufgeführte Überblick zeigt, dass die Erwähnung von „Akuten Belastungsreaktionen“ für das Danielbuch nichts Ungewöhnliches ist. Sie sind gleichmäßig über das gesamte Danielbuch (ausgenommen Kapitel 1 und 3) in hoher Anzahl vertreten. Diese Beobachtung unterstützt die Einheitshypothese des Danielbuches (siehe Kapitel 4.1.2).

Es stellt sich nun die Frage, ob sich auch in den anderen Büchern des Alten Testamentes „Akute Belastungsreaktionen“ finden lassen. Im folgenden Kapitel soll dieser Frage nachgegangen werden.

7 AKUTE BELASTUNGSREAKTIONEN IM ALTEN TESTAMENT (M)

Im vorangegangenen Kapitel wurde das Buch Daniel auf „Akute Belastungsreaktionen“ hin untersucht. Ziel der Untersuchung bestand darin, einen Überblick zu erhalten, ob „Akute Belastungsreaktionen“ außerhalb der Erzählung von König Belsazar vorliegen. Sie dienen als Vergleichsmaterial, um die Berichterstattung von Belsazar verhältnismäßig einordnen zu können.

Im folgenden Kapitel wird untersucht, ob „Akute Belastungsreaktionen“ in weiteren alttestamentlichen Texten vorliegen. Ziel dieser Untersuchung ist es, die Ergebnisse aus dem Danielbuch in einem breiteren Kontext von Kanon und Kultur des Alten Testamentes darzustellen. Hierbei soll die These überprüft werden, ob die „Akuten Belastungsreaktionen“ von König Belsazar in Qualität und Quantität einmalig in den alttestamentlichen Texten sind. Des Weiteren soll die kulturelle Akzeptanz dieser Ausdrucksform der Angst untersucht werden.

Um dieser Aufgabe nachgehen zu können, wurden die Bücher des Alten Testaments durchgelesen und mit einem Raster von Fragen untersucht: Werden Begriffe verwendet, die eine große Angst darstellen? Werden physische, kognitive, emotionale und verhaltensmäßige Belastungsreaktionen berichtet? [59] Ist ein „belastendes Ereignis“ zu erkennen?

Eine solche Masse an Textmaterial kann in dieser Arbeit nicht in seiner gesamten Fülle ausgebreitet werden. Deswegen findet sich im Anhang eine tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Kapitel 10.4 und 10.5). In diesem Kapitel werden die „Akuten Belastungsreaktionen“ in den Büchern des Alten Testaments angedeutet. Somit besteht die Möglichkeit, einzelne „belastende Ereignisse“, die herausstechen, aufzuführen.

Die einzelnen Bücher werden in Anlehnung an die evangelisch-reformatorische Bibel in Tora, Geschichtsbücher, Poesie / Lehrbücher und Propheten eingeteilt (siehe zur unterschiedlichen Einteilung des alttestamentlichen Kanons, Egelkraut 2012:58).

[59] Die Reaktionen werden wiederum mit folgenden Buchstaben gekennzeichnet: (P) – physische Belastungsreaktionen, (K) – kognitive Belastungsreaktionen, (E) – emotionale Belastungsreaktionen, (V) – verhaltensmäßige Belastungsreaktionen

In den Geschichtsbüchern werden viele Ereignisse berichtet, bei denen die Protagonisten Angst erleben. Eine Unterscheidung zwischen „starken Emotionen“, „Affekten“ und „Akuten Belastungsreaktionen“ ist oftmals schwer zu bestimmen, da die meisten Texte kurz gehalten sind. Aus diesem Grund wird bei dieser Untersuchung auf den Kontext geachtet, ob ein Verlauf von Reaktionen dargestellt oder latent angedeutet wird.[60] Ist dies der Fall, wird in dieser Arbeit von „Akuten Belastungsreaktionen“ ausgegangen. Hierbei werden auch die Reaktionen gezählt, die doppelt erwähnt oder synonym verwendet werden.

In den Poetischen Texten und Lehrbüchern wird oftmals von der inneren Anspannung eines Protagonisten berichtet, das auf ein nicht näher benanntes Ereignis zurückgeht. Ein Verlauf der Reaktionen lässt sich selten ableiten. Die Beurteilung, ob es sich hierbei um „Akute Belastungsreaktionen“ handelt, ist somit erschwert.

In den Büchern der Propheten sind Erzählungen und Prophetien enthalten. Größtenteils werden prophetische Aussprüche getätigt. Bei diesen Ankündigungen werden auch Angstreaktionen beschrieben, die sich bei den Menschen einstellen werden, wenn das Gericht Gottes über sie kommt. Als „Akute Belastungsreaktionen“ werden hierbei nur die gewertet, bei denen das „belastende Ereignis“ erkennbar ist und ein direkter Zusammenhang zu den psychischen und physischen Reaktionen aufgezeigt wird.

Die enge Einteilung und Beurteilung von „Akuten Belastungsreaktionen“ dient nur der systematischen Erfassung, um einen Anhaltpunkt für die Verwendung von „Akuten Belastungsreaktionen“ in alttestamentlichen Texten zu erhalten. Für die kulturelle Bewertung müssten jedoch Affekthandlungen und starke Emotionen ebenfalls aufgenommen werden. Am Beispiel einer Rede von Mose soll dies erläutert werden. Im Deuteronomium 28 spricht Mose zum Volk Israel über den Segen und über den Fluch, wenn sie Gottes Gebote befolgen oder es nicht tun. In den Versen 65 - 67 spricht Mose von פחד (fürchten), das eintrifft, wenn sie das Unheil sehen. Mose beschreibt ein „belastendes Ereignis“ und auch die Belastungsreaktionen dazu. Es handelt sich

[60] Ein Verlauf zeigt sich durch weitere Emotionen und Reaktionen, die sich auf den Protagonisten beziehen.

jedoch um ein imaginäres Ereignis und keins, das jemand gerade erlebt hat. Somit wird dies in der Zählung nicht aufgenommen. Für die kulturelle Betrachtung ist es jedoch von Interesse, da die angekündigte Angst als Zeichen der Bestrafung Gottes an dieser Stelle angeführt wird.

7.1 DIE BÜCHER DER TORA

Im Buch **Genesis** wurden zweiundzwanzig „Akute Belastungsreaktionen“ gefunden. Am Beispiel der Erzählung von Adam und Eva soll dargestellt werden, wie schwierig diese Bewertung ist: Adam und Eva haben von der verbotenen Frucht gegessen (Gen 3,6). Im kognitiven und emotionalen Bereich erleben sie eine extreme Verunsicherung. Sie merken, dass sie nackt sind und schämen sich. Beide versuchen, sich aus dieser Situation zu befreien und machen sich Kleidung aus Blättern, die ihre Blöße verdecken soll. Diese Bewältigungs-Strategie hat jedoch nicht den erwünschten Erfolg. Als Gott nach ihnen ruft, verbergen sich beide vor ihm (V). Das Gefühl der Angst (E) und der Scham (E) bringt sie dazu, sich vor dem zu verstecken, der eigentlich ihr Vertrauter ist (Genesis 3,8-10). Die anschließende gegenseitige Schuldzuweisung könnte eine Folge dieser Belastung sein, bei der jeder sich verteidigt. Ein Argument gegen die These der „Akute Belastungsreaktionen“ ist, dass beide nicht hilflos herumlaufen, sondern sich Kleidung machen und sich anschließend vor ihrem Schöpfer verteidigen. In dieser Arbeit wird das Ereignis als belastend eingestuft und die Reaktionen als „Akute Belastungsreaktion“ angesehen.

In den weiteren Erzählungen der Genesis werden bei den Patriarchen Abraham, Isaak, Jakob und Joseph „Akute Belastungsreaktionen“ beziehungsweise „Affekte“ berichtet. Besonders in der Perikope von Joseph werden viele Emotionen beschrieben, die teilweise auf „Akute Belastungsreaktionen“ verweisen. Eins der emotionalen Schlüsselwörter ist בכה (weinen). Es wird insgesamt elfmal verwendet. Joseph selbst weint achtmal in Situationen, in denen er seinen Brüdern oder seinem Vater begegnet. Sein Bruder Benjamin (Gen 45,14), sein Vater Jakob (Gen 37,35) und die „Ägypter“ (Gen 50,3) weinen jeweils einmal. Die restlichen Brüder zeigen kein Weinen, was auf ihren Charakter schließen lässt. Das Weinen von Joseph dagegen lässt auf

den enormen inneren Druck schließen, der sich bei ihm durch die Todesnaherfahrung manifestiert hatte:

> Da sagten sie einer zum anderen: Fürwahr, wir sind schuldbeladen wegen unseres Bruders, dessen Seelenangst wir sahen, als er uns um Gnade anflehte, wir aber nicht hörten. Genesis 42,21

Josephs Todesangst wird der Zuhörerschaft im Nachhinein mitgeteilt. Seine Emotionen treten erst auf, als er seine Familie wieder sieht. Hier scheint sich ein Ventil zu öffnen. Seine Brüder weinen nicht, sie sind bestürzt und können Joseph nicht antworten. Sie rechnen mit Rache und bangen somit um ihr Leben. Diese Angst zeigt sich deutlich, als Jakob im Sterben liegt (Gen 50,15-21)

In einer der dramatischsten Geschichten der Genesis werden keine Emotionen und „Akuten Belastungsreaktionen" geschildert. In Kapitel 22 wird „die Opferung Isaaks"[61] trotz der zu erwartenden Angst von Isaak ohne jegliche Angstreaktion erzählt. Vielleicht ist das Anliegen des Erzählers, nicht von seinem Hauptanliegen – dem Gehorsam und Glauben von Abraham – in irgendeiner Weise abzulenken, indem die Angst des Jungen thematisiert wird. In der Geschichte, in der Abraham Hagar und seinen Sohn Ismael in die Wüste wegschickt, werden demgegenüber „Akute Belastungsreaktionen" von Hagar und indirekt von Ismael berichtet: „Ich kann das Sterben des Kindes nicht ansehen. So setzte sie sich gegenüber hin, erhob ihre Stimme und weinte." (Gen 21,16). Gott weiß um ihre Angst und um die Angst des Kindes (Gott hört das Rufen des Kindes). Der Engel spricht die Todesangst an: „Fürchte dich nicht!" (Gen 21,17).[62]

Im Buch **Exodus** berichtet der Erzähler immer von kollektiver Angst verschiedenen Völker: Die Ägypter sind in starker Trauer um ihre erstgeborenen Söhne (Ex 12,30), die Israeliten fürchten sich vor den Ägyptern (Ex 14,10) und sie zittern vor ihrem Gott am Berg Sinai (19,16. 20,18). Im Lied des Mo-

[61] Jüdische Gelehrte sprechen von der „Bindung Isaks" oder wie Jacob „Die Bindung Isaak zum Opfer" (2000:491)

[62] Beide Erzählungen weisen Parallelen auf: Beide werden damit eingeleitet, dass Abraham sich früh aufmacht (Gen 21,14 + 22,3), Abraham muss seine Kinder Gott überlassen und Gott bewahrt beide Kinder.

ses wird zudem die kollektive Angst der anderen Völker besungen (Ex 15,14-16)[63]. Es werden insgesamt zehn „Akute Belastungsreaktionen“ beschrieben.

Im Buch **Levitikus** wird berichtet, dass zwei Söhne vom Priester Aaron von Gott getötet werden, weil sie „fremdes Feuer“ geräuchert haben. Indizien weisen auf eine Traumatisierung von Aaron hin: Aaron kann nichts mehr sagen (Lev 10,3) (V), Trauer herrscht bei ihm. In Vers 6 gibt Mose Anweisungen an die restlichen Söhne Aarons, obwohl er nicht der Vater der Verstorbenen ist. Unsicherheit, Angst und Wut ist latent in der Geschichte zu spüren. Aarons Trauer wird in Vers 12 angedeutet, bei der die Worte „übriggebliebene Söhne“ den Verlust noch einmal aufgreifen. Es ist die einzige „Akute Belastungsreaktion“ im Buch Levitikus.

Das Buch **Numeri** berichtet von einer Situation, in der das gesamte Volk Israel kollektive Belastungsreaktionen aufzeigt (Num 14,1), weil sie nicht in das verheißende Land ziehen dürfen. Hierbei werden zwei „Akute Belastungsreaktionen“ berichtet.

Im Buch **Deuteronomium** werden nur indirekt „Akute Belastungsreaktionen“ geschildert. Mose hält seine Abschlussreden an das Volk Israel und zeigt ihnen auf was passiert, wenn sie nicht den Geboten Jahwes folgen. In der Bewertung werden diese jedoch nicht aufgeführt.

7.2 GESCHICHTSBÜCHER

Im Buch **Josua** werden vier Begebenheiten erzählt, bei denen die Völker starke Angst haben. Hierbei verwendet der Erzähler gerne die Worte: Ihr Herz zerschmolz und es blieb kein Mut über. Es handelt sich um eine kollektive Belastung der verschiedenen Völker. Dreimal handelt es sich um Völker aus Kanaan und einmal um das Volk der Israeliten.

Im Buch der **Richter** werden kollektive Belastungsreaktionen berichtet. Das Volk Israel weint über die Strafandrohung des Engels (Ri 2,4) und über die Situation vom Stamm Benjamin (Ri 20, 41. 21,2). Am eindrucksvollsten werden die „Akuten Belastungsreaktionen“ der Midianiter beschrieben, die von

[63] „Erbeben“ ist eine Metonymie der Angst. (Kruger in: Janowski, Liess, & Zaft, 2009:258)

Gideon besiegt werden. Sie laufen durcheinander (V), sie schreien (E) und fliehen (E) (Ri 7,21).

Das Zerreißen der Kleidung bei Jeftah zeigt seine große Bestürzung über den Verlust seiner Tochter. Hierbei handelt es sich um eine kulturelle Handlung, die mehrfach im Alten Testament vorkommt und auch als „Affekt" bewertet wird und somit an dieser Textstelle nicht als „Akute Belastungsreaktion" gewertet wird.[64]

Aus dem Buch **Rut** lassen sich keine „Akuten Belastungsreaktionen" ableiten.

In **1. Samuel** werden sehr viele Emotionen beschrieben. „Akute Belastungsreaktionen" zeigen sich kollektiv bei den Israeliten (4,13. 12,18. 13,6. 17,11, 24) und bei den Philistern (4,7. 5,10.14,15). Einige Ereignisse werden ausführlich beschrieben, bei denen einzelne Personen „Akute Belastungsreaktionen" erleben. Ein Verlauf der Angst lässt sich darstellen. Drei Erzählungen sind hierbei hervorzuheben:

<u>Eli und seine Schwiegertochter</u>

Israel kämpft gegen die Philister (1Sam 4). Die Bundeslade wurde als Hilfe dazugeholt. Die Söhne des Priesters Eli Hofni und Pinhas begleiten die Bundeslade (1Sam 4,4). Der Kampf geht für Israel verloren und die Bundeslade wird von den Philistern erbeutet. Ein Soldat läuft nach Silo, um dem Priester Eli von den Verlusten zu berichten. In Silo angekommen erzählt er den Menschen, denen er begegnet vom Verlust der Lade und alle fangen an, laut zu schreien (E). Eli erfährt vom Tod seiner Söhne und vom Verlust der Bundes-

[64] Das oftmals erwähnte „Zerreißen der Kleidung" bei emotionalen Ereignissen wird in dieser Arbeit als kulturelle Handlung verstanden und dementsprechend nur in Ausnahmefällen als „Akute Belastungsreaktion" gezählt (Gen 44,13). Dies bedeute jedoch nicht, dass das „Zerreißen der Kleidung" nicht auch eine Affekthandlung beinhalten kann (Jes 37,1) oder eine Handlung der Trauer (2Kö 22,19), speziell bei Begegnungen mit dem Tod (siehe Köhlmoos in: Wagner 2009:385). Die Textstelle von Joel „Und zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider und kehrt um zum HERRN, eurem Gott!" (Joe 2,13) zeigt den allgemeinen kulturellen Gebrauch der Handlung recht gut. Die kulturelle, vielleicht auch theologische Erwartung dieser Handlung lässt sich ableiten bei einer Textstelle von Jeremia: „Aber der König und alle seine Knechte, die all diese Worte hörten, erschraken nicht und zerrissen ihre Kleider nicht" (Jer 36,24). Das „Zerreißen der Kleidung" war auch außerhalb der jüdischen Kultur eine Handlung der tiefen Bestürzung, so beispielsweise bei den Assyrern (Judit 14,16-19).

lade. Er fällt vor Schreck rückwärts vom Stuhl (P), bricht sich dabei das Genick und stirbt (1Sam 4,18).[65]

Seine Schwiegertochter, die Frau von Pinhas ist hochschwanger. Als sie hört, dass die Bundeslade verloren ist, ihr Schwiegervater und ihr Mann tot sind, kauert sie sich hin, da plötzlich Wehen[66] sie überkommen (P).[67] Sie bringt ein Kind zur Welt. Dieser Vorgang ist jedoch so kräfteraubend, dass sie anschließend stirbt (1Sam 4, 19-22).

Der Zusammenhang zwischen Schreckensnachricht und Geburt liegt in der Tatsache, dass Stresshormone ausgeschüttet werden. Eins dieser Stresshormonme ist das wehenfördernde Hormon Oxytocin: „Oxytocin führt zu Beginn der Geburtsphase zu rhythmischen Kontraktionen der glatten Muskelatur der Gebärmutter und löst damit die Wehen aus.“ (Schandry 2016:190).

Eicher zeigt auf welche Auswirkungen ein intensiver Schreck auf die bestehende Schwangerschaft haben kann:

> Aufgrund von Schreckerlebnissen, wie z.B. der Verlust eines Ehepartners, sei durch Tod oder durch ein Ehezerwürfnis, werden immer wieder Blutungen in der Frühschwangerschaft beobachtet, welche in einem Abort enden. Ähnliche Erlebnisse können auch vorzeitige Wehen auslösen und die Geburt in Gang kommen lassen.
> EICHER in HAHN 1983:116

Eine schnelle Geburt kann zu inneren Verletzungen führen, an denen eine Frau versterben kann.[68]

Beide Personen (Eli und seine Schwiegertochter) erleben die gleiche objektive Belastung von Tod und Verlust und reagieren mit gleicher subjektiver Empfindung von Angst (siehe Kapitel 2.2.4; siehe auch unten die Erzählung von David und Ornan).

---

[65] Eli kollabiert und fällt nach hinten. Hierbei fällt er so unglücklich, dass er an den Folgen stirbt, denn er war alt und schwer (1Sam 4,18). Kollaps = „plötzlicher Schwächeanfall infolge Versagens des peripheren Kreislaufs und verminderter Hirndurchblutung“ (Drosdowski 1989:859). (Siehe auch Kapitel 6.2.2: Fußnote 54 „Synkope“)

[66] Die Vokabel צִיר (Geburtswehen) wird nur in drei weiteren Texten verwendet. Immer handelt es sich um extreme Krämpfe, die den Menschen zum Zittern und zum Kraftverlust führen (Jes 13,8. 21,3, Dan 10,16, siehe Gesenius 2013:1117).

[67] Hierbei könnte es sich um eine überstürzte Geburt handeln (lat. Partus praecipitatus). Diese Geburt hat einen ungewöhnlich schnell verlaufenden Verlauf, bei der das Kind z.B. mit einer einzigen Presswehe geboren wird. (Dudenhausen 2011:193)

[68] Bei einer Geburt (besonders bei einer überstürzten Geburt) kann es zu unterschiedlichen Verletzungen bei der Frau kommen, die dazu führen, dass die Frau verblutet (siehe hierzu Dietrich u.a. 2007:565-566).

Nabal

David will Nabal töten, weil dieser ihm seinen Lohn verweigert (1Sam 25). Als Abigajil, die Frau von Nabal, erfährt, dass David mit 400 Soldaten kommt, um sein Recht einzufordern, geht sie ihm mit Lohn und Brot entgegen. Sie beschwichtigt David und dieser lässt von seinem Vorhaben, Nabal zu töten, ab. Als Nabal am nächsten Tag von seinem Weinrausch aufwacht und erfährt, dass David mit vierhundert Männern auf dem Weg zu ihm war um ihn zu töten, trifft ihn der Schlag: „... Da erstarb sein Herz in seiner Brust, und er wurde wie ein Stein. Und es geschah nach ungefähr zehn Tagen, da schlug der HERR den Nabal, so daß er starb." (1Sam 25,37-38). Nabal ist so von der Nachricht betroffen, dass etwas in ihm abstirbt (P). Wolf geht davon aus, dass Nabal einen Schlaganfall (Apoplex) erlitten hat:

> Die Aussagen verwirren den modernen Leser. Beim Satz denkt er, nach dem Herzstillstand sei mit der Leichenstarre der Tod eingetreten. Doch dann erfährt er, dass Nabal weitere zehn Tage lebt. *Leb(āb)* stirbt also zehn Tage vor dem Menschen. Der Mensch Nabal überlebt zehn Tage den Tod seines Organs *leb(āb)*. Das zeigt, dass an einen Herzstillstand im heutigen medizinischen Sinne nicht gedacht ist; denn das würde den sofortigen Tod des Menschen bedeuten. ... In unserem Text wird mit dem Sterben des *leb(āb)* eine Versteinerung des Körpers in Verbindung gebracht; dabei kann im Blick auf die Tatsache, dass Nabal in diesem Zustande noch weitere zehn Tage lebte, nur an Lähmung gedacht werden. Das aber weist den Mediziner auf einen Schlaganfall mit Gehirnblutung hin." WOLF 2010:76

Die Beobachtung von Wolf hat seine Berechtigung. Eine solche Schreckensnachricht vom drohenden Tod kann zu massiver Ausschüttung von Stresshormonen führen. In der Folge kann dies zum blutigen Hirninfarkt oder Herzinfarkt führen. Auch bei einem Herzinfarkt kann der Patient noch einige Zeit überleben. Es kommt darauf an, welche Areale am Herzen betroffen sind und wie umfangreich der Gefäßverschluss ist.

Saul

König Saul hat seine letzte Schlacht gegen die Philister zu schlagen (1Sam 28): Er sieht das Lager der Philister und er fürchtet sich so sehr (E), dass sein Herz bebt (mögliche Tachykardie (P)) (1Sam 28,5). Da er von Jahwe keine Antwort auf seine Fragen bekommt, geht er zu einer Totenbeschwörerin. Diese holt ihm den verstorbenen Samuel aus dem Totenreich hervor. Nach der Audienz mit Samuel fällt Saul plötzlich um (P) und liegt auf der Er-

de (1Sam 28,20).[69] Der Erzähler findet erklärende Worte für dessen Schwächeanfall und verteidigt ihn damit indirekt: Saul hat längere Zeit nichts mehr gegessen (V) und er geriet in große Furcht über die Worte Samuels (E, könnte auch K sein). Die Frau sieht die große Bestürzung von Saul (E) und macht ihm etwas zu essen, damit er wieder zu Kräften kommt (1Sam 28,21).

Es lässt sich ein deutlicher Verlauf darstellen, bei dem sich die Angst von Saul immer mehr steigert. Er ist bereit, eine Grenzüberschreitung zu machen, als er zur Totenbeschwörerin geht. Sein Schwächeanfall (Ohnmacht) ist der Tiefpunkt seiner Belastungsgrenze.

Mit diesen sechs „Akuten Belastungsreaktionen" werden verhältnismäßig viele aufgeführt. Auch die Qualität der Reaktionen ist besonders hochwertig. Es werden Belastungen aus den Bereichen „physisch", „emotional" und „verhaltensmäßig" beschrieben. Es könnte sich auch um alle vier Belastungsbereiche handeln, wenn es sich bei dem Nachdenken über Samuels Worte um eine gedankliche Verwirrung handelt (K) und nicht um eine emotionale Verzweiflung (1Sam 28,20).

Der Kontext der Geschichte ist neutral und entwickelt sich zum Positiven. Der Erzähler versteht es, Saul in ein emotionales Tief hineinzuführen, um ihn dann langsam wieder aus der Tiefe herauszuholen und ihm am Ende einen ehrenvollen Tod zu bescheinigen. Die berichteten Belastungsreaktionen führten ihn in dieses Tief. Sein Wiedererstarken beginnt mit dem Aufstehen vom Boden (1Sam 28,23) und dem Stärken durch das Essen (1Sam 28,25). Hierbei wird er von der Frau und seinen Begleitern gestützt. Sein entschlossener Kampf zeigt ihn als den König, der seiner Aufgabe nachkommt. Als seine Söhne im Kampf sterben und er selbst den Tod vor Augen hat, wählt er den Freitod (1Sam 31,1-7). Durch die anschließende Handlung Davids, als er vom Tod Sauls erfährt, wird dieser positive Kontext untermauert: Er beklagt den Tod, weint und fastet; zudem nennt er Saul: „den Gesalbten des HERRN" (2Sam 1,12 +16).

[69] Schrober und Staubi sprechen von einer „sehr instinktiven Schreckreaktion", wenn jemand „auf die Nase" oder „aufs Angesicht fällt" und erwähnen hierbei 1Samuel 28,20 (1998:97).

In **2. Samuel** wird oftmals die Vokabel בכה (weinen) verwendet. Paltiel weint um Michal (2Sam 3,16), David weint um Abner (2Sam 3,32), David weint um seine Söhne (2San 13,36) und er weint um seinen Sohn Absalom (2Sam 19,5). Einige von diesen Situationen werden als emotionale Belastungsreaktionen gewertet.

Ein „belastendes Ereignis" ist die Vergewaltigung von Tamar (2Sam 13). Tamar, die Tochter Davids, wird durch ihren Halbbruder Amnon vergewaltigt. Sie versucht noch, diese Tat zu verhindern, indem sie Amnon die Folgen der Tat darlegt (2Sam 13,12-13). Amnon hört nicht auf sie und tut ihr Gewalt an.

> Der Ausdruck »er hielt sie mit Gewalt« wird zu »er überwältigte sie« (im Hebräischen dieselbe Wurzel), und das zeigt, dass Tamar nicht nur redete, sondern auch körperlichen Wiederstand leistete. BAR-EFRAT 2006:282.[70]

Als Zeichen der Schandtat und ihrer Unschuld macht sie für alle sichtbar, was ihr angetan wurde: „Da nahm Tamar Asche, streute sie auf ihren Kopf und zerriß den bunten Leibrock, den sie anhatte, und sie legte ihre Hand auf ihren Kopf und lief schreiend davon." (2Sam 13,19) (V,E).[71] Dass Tamar dieses Ereignis als sehr belastend erlebt hat, wird deutlich in Vers 20: „Da blieb Tamar, und zwar einsam, im Haus ihres Bruders Absalom." Die Schlachter Übersetzung trifft die Vokabel שמם mit „verstört" sehr gut. Es bringt die verschiedenen Wortbedeutungen von: „starr vor Entsetzen sein, öde, isoliert sein" auf den Punkt (Gesenius 2010:1380). „Tamar aber blieb verstört im Hause ihres Bruders Absalom." (2Sam 13,20 SCH). Es zeigt, dass die junge Frau nach dem Ereignis verstört ist (V) und wahrscheinlich allein blieb. Unterstützt wird dies Annahme durch die *kaige* - Rezension, den sogenannten „antiochenischen Text": „Und Thamar blieb *wie eine Witwe und in ihrer Lebenskraft gebrochen* im Hause Abessaloms, ihres Bruders." 2. Königsbücher / Basileion II 13,20 (Kraus & Karrer 2009:351). Der Ansicht, dass Tamar bleibende Schäden erlitten hat, folgt auch Poser:

> Erst nachdem Tamar dem Gewalttäter und dem Ort der Gewalttat entkommen ist, treten die normalen Reaktionen auf das Konfrontiertsein mit intrusiver Gewalt, mit akuter Todesangst und –nähe an die Oberfläche. POSER 2009:314

---

[70] Bar-Efrat analysiert die Erzählung von Amnon und Tamar nach dem literaturwissenschaftlichen Ansatz (Bar-Efrat 2006:256-298).

[71] Bail geht davon aus, dass an dieser Textstelle keine Gefühle beschrieben werden. Das „Streuen des Staubes auf den Kopf", das „Zerreißen der Kleider" und das „Legen der Hand auf den Kopf" sind „geprägte Ausdrucksformen", auf die Tamar zurückgreift (Bail in: Ebach 2006:57).

Und weiter:

> ... so dass man also, zumindest im gegebenen Kontext, davon ausgehen kann, dass שמם nicht (nur) zur Beschreibung einer kurzfristigen Schreckreaktion dient, sondern eine Art lebendiges Todsein infolge unbewältigter oder unbewältigbarer (menschlicher) Gewalteinwirkung meint. POSER 2009:314-315

Für Poser ist die Vokabel „שמם“ das Wort, das mit dem heutigen Terminus „Trauma“ vergleichbar ist (2012:311). Hierbei ist ihr bewusst, dass „שמם“ nicht den Bedeutungsrahmen von „Trauma“ abschöpfen kann. Die Wortwurzel „שמם“ ist ein starkes Element einer Traumatisierung, es bleibt jedoch ein Element von vielen (siehe hierzu die verschiedenen Definitionen von Trauma und Reaktionen bei Fischer 2009:395-396, sowie bei Lasogga & Gasch 2011:35-65).

Die Erzählung ist anders als vergleichbare, da von der psychischen Belastung einer Frau berichtet wird. In anderen Berichten über Vergewaltigungen in alttestamentlichen Texten steht eher die kulturelle Schande der Familie im Vordergrund und nicht das Einzelschicksal der Frau. Siehe hierzu die Vergewaltigung bei Dina (Gen 34) und die der Nebenfrau eines alten Mannes (Ri 19, 25-30).

In **1. Könige** wird von der Todesangst (E) des Adonija berichtet, der selbst König werden wollte (1Kön 1,50). Seine Gäste fangen an zu zittern (P), als sie hören, dass Salomo König geworden ist und verlassen das Essen (1Kön 1,49).

In **2. Könige** wird einmal indirekt von „Akuten Belastungsreaktionen“ berichtet. Vor den Toren Jerusalems lagern die Assyrer (2Kön 19). Jesaja lässt ein prophetisches Wort mitteilen, aus dem hervorgeht, dass die bisherigen Erfolge des Königs von Assur allein auf Gottes Beschluss erfolgten. Die Bewohner der zerstörten Städte „waren machtlos, sie wurden mit Schrecken erfüllt und zuschanden;“ (2Kön 19,26). Die Vokabeln חתת (tödlich erschrecken) und בוש (schämen) (E) deuten eine tiefgreifende Verletzung an, bei denen man von „Akuten Belastungsreaktionen“ sprechen kann. Die Textstelle basiert nicht auf einem konkreten Ereignis, ist jedoch eine Rückbetrachtung innerhalb einer prophetischen Botschaft, bei der sich die Botenformel לכן (da-

rum) mit dem Gerichtswort anschließt (2Kön 19,32).[72] Weshalb diese Emotionen an dieser Stelle angeführt werden ist zuerst nicht zu erkennen. Der Blick auf die Parallel-Erzählung in 2Chronik 32, 21 macht es jedoch deutlich: Der König von Assur soll mit der gleichen emotionalen Belastungen in sein Reich zurückkehren, wie es seine Gegner erlebt haben. Der König flieht in Schande nach Ninive und wird dort von seinen eigenen Söhnen getötet (2Kön 19,37. 2Chr 32,21). Die emotionalen Belastungsreaktionen haben innerhalb des prophetischen Textes eine deformierende Komponente. Dies ist, wie unten noch dargestellt wird, eine Funktion von den „Akuten Belastungsreaktionen“ in prophetischen Texten.

Auffällig oft wird im 2Könige davon berichtet, dass die Kleidung aus emotionalen Gründen zerrissen wird (2Kö 2,12. 5,7; 6,30; 11,14; 18,37; 19,1; 22,11,19). Die Wortwurzel (zerreißen) wird in 1 und 2 Könige einundzwanzigmal verwendet.

In **1. Chronik** wird in einer Erzählung von „Akuten Belastungsreaktionen“ berichtet. Ein Engel vollstreckt das Gericht Gottes über David und Israel (1Chr 21). Von David wird erzählt, dass er latent Angst hat: „Und David sagte zu Gad: Mir ist sehr angst!“ (1Chr 21,13). Den Engel sehen Ornan und seine vier Kinder. Die Kinder verstecken sich sofort vor dem Engel (Chr 21,20) (V). David selbst ist von dem Anblick des Engels sehr belastet: „doch David konnte nicht hingehen und vor ihn treten, um Gott zu suchen, denn er war von Schrecken erfaßt vor dem Schwert des Engels des HERRN.“ (Chr 21,30). Die hier verwendete Vokabel „בעת" beschreibt einen plötzlichen Schrecken, von dem man überwältigt wird. Die verwendetet Nif'al Form ist nur noch in Daniel 8,17 (Daniel begegnet einem Engel) und Esther 7,6 (Haman wird von Ester angeklagt und er erschreckt sich zu Tode) bezeugt.

In der Erzählung wird davon berichtet, dass Daniel und die vier Kinder Angst haben. Von Ornan, dem Vater der Kinder, wird dies nicht berichtet. David wird hierdurch sehr ängstlich, wie ein Kind, dargestellt. Diese Erzählung zeigt auf, wie unterschiedlich „belastende Ereignisse“ von den betroffenen Protagonisten bewertet werden. Objektiv besteht eine Gefahr für alle Personen, die den Engel sehen. Subjektiv beurteilten die Kinder und David die Situation

[72] Zu „Botenformel“ siehe Utzschneider & Nitsche 2014:189-191

gefährlicher als es Ornan tat. Siehe zur objektiven und subjektiven Bewertung Kapitel 2.2.4.

In **2. Chronik** werden keine „Akuten Belastungsreaktionen beschrieben.

Im Buch **Esra** werden in einer Erzähleinheit mehrere „Akute Belastungsreaktionen“ berichtet. Der Schriftgelehrte Esra erfährt von den Mischehen der Israeliten in Jerusalem. Diese Information ist für ihn sehr belastend, da dies ein Verstoß gegen Gottes Gebot darstellt und vermutlich Gottes Zorn erwecken wird (Esr 9 10-15). Er zerreißt seine Kleidung, rauft sich die Haare (V) und setzt sich und ist innerlich erstarrt (9,3) (E). In diesem Zustand bleibt er bis zum Abend (9,4) und weint (10,1) (E). Zu ihm setzen sich viele Menschen, die ängstlich sind (E) und weinen (10,1) (E). Drei Tage nach diesem Ereignis wird eine Versammlung einberufen, bei dem das Volk im Freien sitzt und Esra zuhört. „… Und das ganze Volk saß auf dem Platz des Hauses Gottes, zitternd (P) wegen der Sache und infolge der Regengüsse.“ (Esr 10,9). Koehler und Baumgartner beschreiben es als innerliches Zittern. Die gleiche Form wird noch bei Daniel verwendet, als er mit dem Engel spricht (Dan 10,11) (Koehler & Baumgartner 2004:1173). Ein „innerliches“ Zittern zeigt sich jedoch auch äußerlich.

Die Beschreibung des Zitterns ist sehr interessant. Der Erzähler weiß um die verschiedenen Auslöser des körperlichen Zitterns! Eine Ursache liegt in psychischer Erregung und die andere Ursache liegt in der physischen Regulierung bei Unterkühlung. Der Regen führt zur Kühlung des Körpers und das Zittern beginnt (Muskelzittern bei Unterkühlung).[73] Die Muskeln versuchen, Wärme zu erzeugen. Diese Bibelstelle ist für diese Arbeit von großer Bedeutung. Sie zeigt, dass die damaligen Erzähler vertraut waren mit dem Zusammenspiel von Ursache und Reaktion (siehe Arbeitshypothesen Kapitel 1.4).

Die Belastung von **Nehemia** (Neh 1,4) wird in dieser Arbeit als Trauer und nicht als Trauma eingestuft. Die Schrecksekunde von Nehemia (2,2) wird als Affekt angesehen.

Im Buch **Ester** verklagt die Königin Ester Haman. Haman erschrickt und bettelt um sein Leben. Die Vokabel, die hier für „erschrecken“ verwendet wird,

[73] Sinkt die Körpertemperatur unter 35°C, spricht man von Unterkühlung. Der Betroffene fängt an zu zittern. Unter 30 °C hört das Zittern auf, siehe: Huch & Bauer 2003:9

findet sich noch bei David und Daniel, bei ihren Engelbegegnungen (1Chr 21,30. Dan 8,17).

7.3 POETISCHE ODER LEHRBÜCHER

Nachdem das Unheil über **Hiob** hereingebrochen war (Hiob verliert in kürzester Zeit Besitz, Kinder und Gesundheit), besuchen ihn seine Freunde, um ihr Beileid zu bekunden. Hiob sitzt mit ihnen sieben Tage und Nächte auf dem Boden und sie trauern gemeinsam (Hi 2,11-13). Hiob fängt an zu reden und verflucht den Tag, an dem er geboren wurde (E). In den anschließenden Reden fallen viele Worte, die den Schmerz und die Last ausdrücken. Er gibt selber zu, dass seine Worte unbesonnen sind, da die Last schwer ist „wie der Sand am Meer“ (Hi 6,1-3). Hierbei vergleicht er die psychische Last mit physischer Last. Ihn ekelt sein Leben an (10,1).[74] Auch seine Freunde reden von starken Emotionen und berichten von Reaktionen auf ein „belastendes Ereignis“. Hierbei wird jedoch kein konkretes Ereignis benannt (Hi 4,14. 18,11). Es zeigt, dass dem Erzähler bekannt ist, dass durch Trauer und psychische Bedrängnis körperliche Belastungsreaktionen auftreten können wie zum Beispiel Zittern (Hi 4,14[75]. 21,6) und Störung des Schlafs (7,14). Es wurden neun „Akute Belastungsreaktionen“ gezählt. Aus dem Kontext heraus würden sich jedoch mehrere Symptome als „Akute Belastungsreaktionen“ ableiten lassen.

Die 150 **Psalmen** sind dafür bekannt, dass sie durch ihre emotionalen Vokabeln die Gefühle der Zuhörerschaft berühren. Besonders in den Psalmen 69,2-4. 88,2-5. 102,2-12 sowie 142 wird eine emotionale Not und Niedergeschlagenheit ausgedrückt. Die innere Not zeigt sich in körperlichen Symptomen und wird vom Verfasser dementsprechend literarisch verarbeitet. Texte wie der vom Psalm 109,24 „Meine Knie wanken vom Fasten, ...“ zeigen jedoch, dass die Verfasser die Symptome ihres Körpers zuordnen können: Die Knie wanken und sind schwach, weil gefastet wurde und nicht aus einer Angst heraus. „Akute Belastungsreaktionen“ lassen sich in den einzelnen

[74] Meyer-Blank erinnert der Ausspruch von Hiob an ein „introjiziertes Selbstbild“ (2000:72) Die Introjektion gehört zu den Abwehrmechanismen. „Übernahme von Denk- und Verhaltensweisen anderer, die mit Befriedigung von Bedürfnissen in Verbindung gebracht werden“ (Fröhlich 2000:38).

[75] Kruger geht bei dem Schaudern (Hi 4,14) von „sich aufstellenden Haaren“ aus. Ein Phänomen das sich bei starker Angst einstellt (in: Janowski, Liess, & Zaft, 2009:258).

Psalmen aus dem Kontext herauslesen. Eine enge Beurteilung führt jedoch nur zu den Psalmen 38 und 55.

Besonders viele Belastungsreaktionen lassen sich aus dem Psalm 38 herauslesen. Der Psalmist berichtet davon, dass seine Schuld ihm über den Kopf wächst (Ps 38,5) und er deswegen verstört (E) und betrübt (E) ist und den ganzen Tag trauert (E) (Ps 38,7).[76] Er ist ermattet (E) und zerschlagen (E) und sein Herz stöhnt (E) (Ps 38,9). Sein Herz pocht (P) (Ps 38,11). Wolf spricht davon, dass es sich hierbei nicht um ein regelmäßiges Klopfen des Herzens handelt, sondern um ein „heftiges und unregelmäßiges Pochen", das Todesangst hervorruft (2010:78). Der Psalmist fühlt sich wie ein Tauber, der nicht hören kann (K) und wie ein Stummer, der nicht sprechen kann (K) (Ps 38,14-15). Vielleicht handelt es sich hierbei um einen psychischen Prozess, der in der Psychologie „Depersonalisation" beziehungsweise „Derealisation" benannt wird. Hierbei fühlt sich der eigene Körper fremd an. Fröhlich definiert folgendermaßen: „Psychischer Prozeß, in dessen Verlauf der Eindruck aufkommt, sich selbst, dem eigenen Bewußtsein fremd gegenüberzustehen ..." (2000:121). Wolf erkennt in den Versen 14 und 15 den Höhepunkt der Klage. „Wer taub und stumm zu werden droht, der muss um sein eigentliches Menschsein bangen." (2010:122). Wolf geht davon aus, dass es sich bei diesem Menschen um jemanden handelt, der im Sterben liegt (Wolf 2010:168, siehe auch Janowski „Der kranke Mensch" 2003:177-180).

Die Anzahl der beschriebenen Belastungsreaktionen ist in den Psalmen hoch. Es werden synonyme Begriffe verwendet. Dies ist ein typisches Merkmal der hebräischen Dichtkunst, bei dem die Gedanken in Form eines Parallelismus ausgeformt werden. Egelkraut schreibt: „Das wichtigste Kennzeichen hebr. Poesie ist die *parallele Ausformung* der Gedanken." (2012:611).[77] Werden diese Synonyme auf die eigentliche Belastung reduziert, dann lässt es sich auf die vier Belastungen beschränken: bedrückt sein, kraftlos sein, Herzrasen und Depersonalisation.

[76] Kruger sieht in der gebeugten Körperhaltung eine Depression (in: Janowski, Liess, & Zaft 2009:251)

[77] Egelkraut stellt die hebräische Dichtkunst auf den Seiten 610 - 623 dar. Siehe auch Janowski *Konfliktgespräche mit Gott – Eine Anthropologie der Psalmen* (2003:13-21)

Im Psalm 55 beschreibt der Psalmist (traditionell wird der Psalm David zugesprochen[78]) belastende Reaktionen, die er an sich wahrnimmt: Sein Herz bebt vor Angst (P) und Todesangst ist über ihn hereingebrochen (E) (Ps 55,5). Er verstärkt diese Empfindungen, indem er sie mit anderen Worten wiederholt: „Furcht [E] und Zittern [P] kamen mich an, Schaudern [E] bedeckte mich." (Ps 55,6). Die Erwähnung der Todesangst (אֵימָה מָוֶת = Todesschrecken, Gesenius 2013:48) in Kombination mit den Belastungsreaktionen führt zu der Annahme, dass es sich hierbei um „Akute Belastungsreaktionen" handelt. Die persönliche Betroffenheit des Schreibers offenbart sich in diesem Psalm. Hossfeld lässt in seinem Kommentar erkennen, dass an dieser Stelle von einer persönlichen Erfahrung des Schreibers auszugehen ist: „Der Beter beschreibt sowohl seine eigenen Gemütszustände als auch in dritter Person die gegen ihn gerichteten Aktionen:" (2000:98).

Die „Akuten Belastungsreaktionen" demonstrieren die innere Not der Verfasser. Hierbei stellt sich die Frage nach der Ursache, dem Auslöser für diese Not. Der Psalmist von Psalm 38 benennt als Ursache seine „Schuld".[79] Die „Schuld" wiederum beruht auf einem Ereignis, das ihn belastet. Traditionell wird dieser Psalm mit dem „Batseba-Ereignis" (2Sam 11-12) und den sich daraus ergebenen Folgen in Verbindung gebracht (siehe hierzu Schneider 1995:262). Die berechtigte Frage an dieser Stelle lautet: Ist die „Schuld" ein Kriterium für ein „belastendes Ereignis"?

Bei der „Schuld" wird in der *Psychosozialen Notfallversorgung* unterschieden zwischen „objektiver Schuld", bei der man Verursacher des Ereignisses ist und „unangemessenen Schuldgefühlen". Die Schuldgefühle beruhen nicht auf einer „objektiven Schuld". Bei den „unangemessenen Schuldgefühlen" handelt es sich um „nachträgliche Reattribuierungsversuche[80] der Betroffe-

[78] „Der Prozess der Davidisierung ist von seinem Ende bzw. von seiner ‚Endform' her zu begreifen: David gilt als Verfasser der Psalmen. ... Eigentlich gehört die eben genannte ‚Endform' schon zur Rezeptionsgeschichte des Gesamtpsalters. Dieser enthält insgesamt fünf Davidpsalter Ps 3-41; 51-72; 101-103; 108-110; 138-145." (Hossfeld 2010:246).
Bail versteht Psalm 55 als Worte einer Frau, „die Gewalt und Schrecken erlebt hat" und bezieht diesen Psalm auf Tamar (Bail 1998:160).

[79] Janowski führt weitere Psalmen auf, in denen das Thema „Schuld" behandelt wird (2003:179)

[80] Attribuierung = Ein Prozess, „in dessen Verlauf jemand sein eigenes oder das Verhalten seiner Mitmenschen auf innere oder äußere Bedingungen bzw. Ursachen bezieht. Es wird angenommen, daß das zukünftige Verhalten davon mitbestimmt ist, welcher Art die

nen ... im Dienste einer Illusion der Kontrollierbarkeit der Traumaverursachung ....“ (Bengel 2004:75).[81] Die eigene Schuldzuweisung wird zum Erklärungsmodell für das unbegreifliche Erlebnis. „Schuldgefühle“ können Trauma-Folgeerscheinungen sein.[82] „Schuld“ kann extreme Gefühle verursachen, die dazu führen, sich etwas anzutun. An dieser Stelle wird vom Autor offen gelassen, ob es sich in Psalm 38,5 um „objektive Schuld“ oder „unangemessenes Schuldgefühl“ handelt. Die starke Beschreibung der psychischen und physischen Reaktionen gepaart mit der „Schuld“ sprechen für „Akute Belastungsreaktionen“ und werden dementsprechend in dieser Arbeit so bewertet.

In den Büchern Sprüche, Prediger und Hohelied lassen sich keine „Akuten Belastungsreaktionen“ erkennen.

Es lässt sich festhalten: In den Poetischen und Weisheitlichen Texten wird von den inneren Anspannungen berichtet, die sich in körperlichen Reaktionen bemerkbar machen. Hierbei könnte es sich um ein Stilmittel handeln, bei dem die körperlichen Reaktionen, beziehungsweise die „Akuten Belastungsreaktionen“, die Visualisierung der Gefühle darstellt. Das führt zu der Annahme, dass den Verfassern der Zusammenhang zwischen Angstgefühlen und den psychischen und physischen Reaktionen bekannt ist und sie dementsprechend eingesetzt werden. Es zeigt sich jedoch, dass die „Akuten Belastungsreaktionen“ den Protagonisten in keiner Weise negativ darstellen, beziehungsweise darstellen sollen. Von Personen wie Hiob oder König David, dem traditionell mehrere Psalmen zugeschrieben werden, wird offen über ihre innere Angst und körperlichen Reaktionen berichtet.

7.4 PROPHETENBÜCHER

Im Buch **Jesaja** lassen sich „Akute Belastungsreaktionen“ bei narrativen Ereignissen sowie prophetischen Aussprüchen finden. In Kapitel 7 wird Jesaja aufgefordert, zu König Ahas zu gehen. Ahas und das Königshaus fürchten

---

Annahmen über die Verursachung des vorangegangenen Verhaltens waren.“ (Fröhlich 2000:76).

[81] Der Begriff „Schuld“ wird in den verschiedenen Fachbereichen der Dogmatik, Ethik und Juristik unterschiedlich gefüllt. (Siehe hierzu Gräb-Schmidt und Radtke in: Betz 2008:1020-1021, RGG[4])

[82] Jatzko, Jatzko und Seidlitz führen die „Schuldgefühle“ in ihrer Tabelle im Bereich der „Gefühle“ als Reaktion auf ein Trauma auf (2001:54)

sich vor dem König Aram, der sich vor den Toren Jerusalems aufgestellt hat: „... da bebte sein Herz und das Herz seines Volkes, wie die Bäume des Waldes vor dem Wind beben." (Jes 7,2). Es werden physische und emotionale Belastungen beschrieben. Sehr bildhaft wird die Angst dargestellt.[83] Für Beuken liegt der Hauptakzent des Textes auf der Angst und Panik des Königs. Die Panik des königlichen Hauses „ist ein Anzeichen für die Geringschätzung der Gegenwart JHWHs in ihrer Mitte." (2003:194-195). Jesaja spricht dem König Mut zu: „Hüte dich und halte dich ruhig! Fürchte dich nicht, und dein Herz verzage nicht vor diesen beiden rauchenden Holzscheitstümpfen, ..." (Jes 7,4) und verwendet dabei eine Bildersprache, die darstellt, dass die drohende Gefahr nicht lange anhalten wird.

In den Kapiteln 13 und 21 weissagt Jesaja über die Zerstörung von Babel. Hierbei verwendet der Schreiber Vokabeln, die den Schrecken der Menschen darlegen. Jesaja 13,7-8 wird aus der Beobachterrolle (Er-Stil) geschrieben und Jesaja 21,3-4 berichtet aus der Rolle des Betroffenen (Ich-Stil).[84] Die Angst wird in Jesaja 13,7-8 bildreich dargestellt: Die Hände erschlaffen (P), die Herzen schmelzen (E), sie erschrecken (E), Krämpfe und Wehen kommen (P), wie eine Gebärende winden sie sich (P), sie starren sich vor Schreck an[85] (P), sie werden rot (P). Aus der Ich Perspektive von Jesaja 21,3-4 wird es folgend beschrieben: meine Hüften zittern (P), Schmerzen wie Geburtswehen ergreifen mich (P), ich bin verstört über das was ich höre (E) und erschreckt über das was ich sehe (E).

Die Angst der Bewohner von Babel wird mit Krämpfen und Wehen einer gebärenden Frau beschrieben. Diese extreme Angst, die sich auf die Eingeweide auswirkt, findet sich auch bei Daniel, als er den Engel sieht (Dan 10,16). Beuken verweist darauf, dass die Bildsprache von Jesaja 13,7-8 und 21,3-4 eine Bildsprache für Gottes Strafgericht ist:

---

[83] Im Deutschen beruht das Sprichwort „Zittern wie Espenlaub" auf den runden Blättern der Zitterpappel (eine Art der Pappel), die im Wind sehr leicht in Bewegung geraten (siehe Drosdowski [DUDEN] 1989:464).

[84] Beuken geht davon aus, dass es sich bei den oben zitierten Verse um zwei verschiedene Perspektiven handeln muss: „eine chronologische Schilderung der Ereignisse (Jes 13) und die Wahrnehmung des Unterganges (Jes 21...) (2007:69).

[85] Kruger führt das „entsetzt schauen" als Metonymie der Angst auf (in: Janowski, Liess, & Zaft, 2009:259).

> Diese Bildsprache ist besonders in den prophetischen Notszenarien zu finden, die Gottes Strafgericht ankündigen, oder auch bei der Ankündigung der Aufhebung eben dieser Notzustände, falls sich Gottes Gericht abwendet. BEUKEN 2007:68

Es gibt weitere Propheten, die sich dieser Bildsprache bedienen und Gottes Strafgericht mit den Krämpfen und Wehen einer Gebärenden in Beziehung bringen. So lassen sich Textstellen im Buch Jeremia finden (siehe unten) im Buch Micha (4,9-10) und außerhalb der Propheten in Psalm 48,7.

Im Buch **Jeremia** werden mehrere Belastungsreaktionen berichtet. Hierbei sticht der Vergleich zwischen Angst und Wehen einer Gebärenden hervor (4,19. 6,24. 13,21. 22,23. 49,24, 50,43). Als „Akute Belastungsreaktion" werden in dieser Arbeit nur die Textstellen von Jeremia 4,19 und 49,23-24 gewertet.

In Jeremia 4,5-31 wird die Angst beschrieben, die in Jerusalem entsteht, wenn der Feind aus dem Norden anrückt. In den Versen 19-21 „spricht die als Frau dargestellte Stadt" (Fischer 2005:212)[86] und vergleicht ihre Angst mit der inneren Erregung wie sie Gebärende haben. Die doppelte Erwähnung von מֵעֶה (Oberbegriff für das Leibesinnere wie zum Beispiel Gedärme und das Innere als Sitz der Gefühle, Regungen und des Willens, Gesenius 2013:707) drücken die starke Erregung aus.[87] Die Eingeweide beben (P), das Herz tobt in ihr, es macht „Geräusche" (P), sie kann nicht schweigen (V) (Jer 4,19), weil sie das Kriegsgeschrei hört. Fischer geht von dem Warnsignal des Schofar-Horns, das im Vers 5 ertönt, aus (2005:222). Sie, die Stadt Jerusalem, hört es jedoch nicht mit ihren Ohren, sondern mit ihrer נֶפֶשׁ (Seele).[88]

In Jeremia 49, 23-27 wird über das Unheil, das über Damaskus kommt, prophezeit. Auslöser der Angst ist eine böse Nachricht (Jer 49,23), die nicht näher erläutert wird.

> Auslösendes Moment ist wie in Vers 14 das Vernehmen einer Kunde, die hier aber explizit als Unheilbotschaft ... ausgegeben wird. Sie bewirkt bei den Menschen Angst ...
> FISCHER 2015:550

---

[86] Es gibt unterschiedliche Ansichten, bezüglich der Frage, wer in den Versen 19 bis 21 spricht: JAHWE, Jeremia, eine Frau...? (siehe Fischer 2005:212 220)

[87] Wolf geht beim „Inneren" eher von dem Herzbeutel aus und somit von einem Herzanfall (2010:77).

[88] Den großen Bedeutungsrahmen von נֶפֶשׁ führt Gesenius auf (2013 833-836); siehe auch Wolf (2010 33-55).

Die anschließend dargestellte Angst ist eine kollektive Angst der Menschen: Sie sind bestürzt (E), verzagt (E) und lassen sich nicht beruhigen (Vers 23). Damaskus ist mutlos geworden (E), es will fliehen (V) und Schrecken (E) hat es ergriffen. Angst und Wehen haben Damaskus erfasst, wie bei einer Gebärenden (Jer 49,24).

In den Texten von Jeremia wird das drastische Bild der Gebärenden, bei der sich Angst und Wehen einstellen, oft verwendet. Hierbei wird es zumeist kollektiv auf Völker angewandt: Viermal auf Israel (4,19. 6,24. 13,21. 22,23) und einmal auf Damaskus (49,23:24). In einem Fall bezieht es sich explizit auf den König von Babel (50,43). Die „Akuten Belastungsreaktionen“ werden somit unabhängig von der kulturellen Zugehörigkeit verwendet. Die „Akuten Belastungsreaktionen“ sind dramatische Darstellungen der Angst, die sich durch das Gericht Gottes bei den Menschen einstellen wird. Eine Bestätigung dieser Reaktionen auf das Gericht Gottes findet sich im Buch der Klagelieder.

Der Verfasserschaft der **Klagelieder** wird traditionell Jeremia zugeschrieben (Berges 2002:30-32). Unabhängig daran, ob dieser Annahme gefolgt wird, weist Klagelieder 1,20 eine besondere Nähe zu den oben herausgearbeiteten Textstellen des Jeremiabuchs auf: „Siehe, HERR, wie mir angst ist! Mein Inneres glüht, mein Herz dreht sich mir im Leibe um, weil ich so sehr widerspenstig gewesen bin.“ (Klgl 1,20). Die innere Bedrängnis wird ausgesprochen (E), das מֵעֶה (Innerste, Eingeweide) ist aufgewühlt (P) und das Herz dreht sich im Innersten (thorakale Beschwerden?[89] (P)) um. Berges spricht von „Bitterkeit“ beim „umgestülpten Herzen“, in Anlehnung an den Vers 4: „und ihr selbst ist bitter weh.“ (Klgl 1,4) (2002:122). Hierbei würde es sich nicht um eine physische Belastung, sondern um eine emotionale Belastung handeln.

Die beschriebenen Symptome von Vers 20 könnten synonym für eine Gruppe stehen. Berges geht davon aus, dass es sich um die Personifizierung von Zion handelt. Hierbei könnte das innere Brennen der Person für die brennenden Häuser in Jerusalem stehen (2002:121). Die beschriebenen Symptome

[89] Von Thorax (gr. Brustpanzer - Brustkorb), Beschwerden, die aus dem Bereich des Brustkorbes kommen (siehe Thorax, *thoracicus*, Zink1986:1658-1659)

basieren auf der inneren Angst, die durch die Zerstörung Jerusalems geschah. Es lässt sich ein „belastendes Ereignis“ ableiten. Ob jedoch das Zeitfenster von den „Akuten Belastungsreaktionen“ noch passt, ist fraglich. Es könnte sich hierbei um Folgestörungen handeln, die als „Posttraumatische Belastungsstörung“ definiert werden (siehe hierzu Kapitel 2.2.3). Die beschriebenen Symptome werden in dieser Arbeit als „Akute Belastungsreaktionen“ angesehen.

Im Buch **Ezechiel** werden viele Gefühle, Emotionen, Affekte und einige „Akute Belastungsreaktionen“ beschrieben.[90] Es wird beispielsweise viermal davon berichtet, dass Ezechiel auf sein Angesicht niederfällt (נפל), weil die Herrlichkeit Gottes präsent ist (Ez 1,28. 3,23. 43,3. 44,4). Zweimal fällt Ezechiel auf sein Angesicht und schreit laut, weil er Zeuge von Todesfällen wird (9,8. 11,13). Poser zeigt die große Anzahl der Verbwurzel „שׁמם“ (starr vor Entsetzen sein, Gesenius 2010:1380) auf, bei der die herausgearbeitete Anzahl von 57 gegenüber dem Anteil des gesamten Alten Testament von 201 enorm ist (im Buch Jeremia wird die Wortwurzel 52mal verwendet) (Poser 2009:311). In dieser Arbeit wird eine Textstelle, in der „שׁמם“ steht, als „Akute Belastungsreaktion“ bewertet. Sie ist Teil der Berufungserzählung des Propheten Ezechiel. Die Berufung des Propheten ist gekennzeichnet von einer emotionalen Erschütterung: Ezechiel steht am Fluss Kebar und hat eine sehr majestätische Vision von vier Himmelswesen. Oberhalb der Engelformation erblickt er einen Thron, auf dem eine besondere Gestalt sitzt. Erst als er die Herrlichkeit Gottes wahrnimmt, fällt er auf sein Angesicht nieder (Ez 1,28) (P) (siehe hierzu Greenberg 2001:76). Im weiteren Verlauf erfährt er, dass er zum Propheten berufen ist. Ezechiel gibt darauf keine Antwort, wie es andere Propheten in einer solchen Situation getan haben (Jes 6,5-8, Jer 1,4-8). Sein innerer Gefühlszustand wird indirekt durch die Aufforderung, sich nicht vor den Menschen zu fürchten (viermal) und sich nicht vor ihnen zu erschrecken (zweimal) (Ez 2,12. 3,9), deutlich. Der Geist (Gottes) musste ihn stärken, damit er seine physische Kraft wieder erlangt (Ez 2,2.). Er bekommt den Auftrag zu den Exulanten nach Tel-Abib zu gehen (Ez 3,11). Obwohl er selbst

[90] Das Buch Ezechiel war schon immer ein „beliebtes Forschungsobjekt“ im Bereich der psychologischen Bibelauslegung. So hat K. Jasper beispielsweise bei Ezechiel eine Schizophrenie „diagnostiziert“, weil dieser nicht spricht und erstarrt (Rebell 2008:237).

gehen soll, es aber nicht tut, wird er vom Geist dort hingebracht (Ez 3,12+14).[91] Hierbei scheint Ezechiel mit sich und Gott zu kämpfen. Die Worte: מַר בַּחֲמַת רוּחִי (die bittere „Glut meines Geistes“, Gesenius 2013:363) könnten auf seine innere Erregung (E) über das, was mit ihm passiert, hindeuten. Zudem liegt die Hand Gottes hart auf ihm, was entweder auf eine aktive Auseinandersetzung verweist oder auf eine passive, bedrückende Situation. Greenberg spricht von zwei Möglichkeiten für die Verbitterung des Propheten: a) seine Verbitterung als Spiegel des Zornes Gottes über Israel oder b) seine Berufung und der Inhalt seiner Verkündigung, die ihm widerstrebt (2001:100).

In Tel-Abib setzt Ezechiel sich zu den Menschen und erstarrt dort (P) für sieben Tage (Ähnlichkeiten sind in Hiob 2,13 zu erkennen). Die Vokabel שׁמם (Hif´il = bestürzt, starr, Gesenius 2013:1380) zeigt den Zustand des Propheten. Die Erscheinung und seine Berufung haben ihn psychisch und physisch gelähmt. Beendet wird dieser Zustand, als Gott Ezechiel anspricht und ihn kräftigt (Ez 3,16+23). Ezechiel sieht darauf die Herrlichkeit Gottes und fällt nieder auf sein Gesicht (P) (Ez 3,23) und der Geist stellt ihn wieder auf die Füße (Ez 3,24). Das Verstummen des Propheten (Ez 3,25) würde von der Art zu einer verhaltensmäßigen Belastungsreaktion passen und sich somit entsprechend einfügen. Explizit wird jedoch dieses Verstummen als Eingriff Gottes gedeutet, der einer bestimmte Absicht verfolgt: Ezechiel soll nur dann sein Volk ermahnen, wenn es Gott will. [92]

Die Berufungsgeschichte zeigt einen Verlauf von Belastungsreaktionen an. Der innere ängstliche Zustand wird durch die ermutigenden Worte Gottes dargelegt. Es scheint, dass Ezechiel von dem Zeitpunkt an, bei der er die Herrlichkeit Gottes erblickt, kraftlos und erstarrt ist. Nur durch die direkte Ansprache und Kräftigung durch den Geist kann er aus der Blockade heraus-

[91] Diese Textstelle unterscheidet sich von denen, wo ebenfalls der Geist / der Wind den Propheten transportiert (Ez 8,3. 11,1+24. 43,5). Greenberg weist daraufhin, dass bei Ezechiel 3,12+13 Verben der aktiven Bewegung stehen (ich ging, ich kam) und somit nicht eindeutig ist, wie Hesekiel nach Tel Abib kam. (Greenberg 2001:98-99)

[92] Die Stummheit des Propheten am Schluss der Berufung, wird an drei Stellen des Buches erwähnt (3,26, 24,27 & 33,22. Konkel folgt der Ansicht von Schöpflin (Theologie als Biographie im Ezechielbuch. Ein Beitrag zur Konzeption alttestamentlicher Prophetie, 2002), dass das Verstummen des Propheten „buchkompositorische und theologische Funktion erfüllt.“ Und weiter: „Durch dieses Motiv wird die Persönlichkeit des Propheten ausgeschaltet. Der Prophet ist reines Sprachrohr und Instrument Gottes.“ (Konkel 2010:233).

kommen. Dass dies eine bleibende Erfahrung ist, zeigt sich auch, als Ezechiel später darauf anspielt und die gleichen Reaktionen zeigt: Er fällt vor der Herrlichkeit Gottes auf sein Angesicht (Ez 43,3. 44.4).

Im Gerichtswort über Israel (Ez 7) finden sich mehrere „Akuten Belastungsreaktionen“, die auftreten werden, wenn das Ende über Israel hereinbricht. Hierbei wird die Kraft weichen (Ez 7,17) (P), ein Schrecken wird sie überdecken (Ez 7,18) (E), der König trauert, die Fürsten sind entsetzt (E) und das Volk zittert (Ez 7,27) (P).

Ezechiel erlebt in zwei Situationen, wie Menschen um ihn herum sterben. In der Vision über das Gericht in Jerusalem wird er indirekt Zeuge eines Massakers (Ez 9,8) und in der zweiten Situation stirbt ein Mensch, während er gerade weissagt (Ez 11,13). In beiden Fällen reagiert er darauf, indem er sich niederwirft und zu seinem Gott laut schreit (P, E).

In der Prophetie über Israel werden drastische Worte verwendet, die die Angst der Israeliten widerspiegelt. Ihre Herzen werden zerschmettert (E), die Hände werden erschlaffen (E), jeder Geist wird verzagen (E) und alle Knie werden von Wasser triefen (P). Von besonderem Interesse sind hier die Knie. Was bedeutet: „werden von Wasser triefen“? Handelt es sich um eine symbolische Verwendung im Sinne von kraftlos werden, wie es die Schlachter Übersetzung wiedergibt: „und alle Knie wie Wasser vergehen.“ (Ez 21,7 SCH)? Oder ist eher im wörtlichen Sinne zu verstehen, bei dem das Wasser an den Knien herunterläuft, wie es zum Beispiel die Elberfelder oder die Einheitsübersetzung schreibt? Woher kommt das Wasser? Bei letzterer Übersetzung würde es bedeuten, dass sich die Blase vor Angst entleert. Kruger geht von der unfreiwilligen Entleerung „des Darms oder der Blase“ aus (Kruger in Janowski, Liess, & Zaft, 2009:258). Der Satz könnte im Stilmittel des Euphemismus verfasst worden sein (siehe Kapitel 4.2.3.4).

Im Buch Ezechiel finden sich kulturelle Erwartungen, die bei bestimmten Ereignissen erfüllt werden müssen, wie zum Beispiel beim Tod eines Ehepartners. Ezechiels Frau stirbt und Gott weist ihn an, nicht mit den üblichen Handlungen zu trauern:

> Und das Wort des HERRN geschah zu mir so: Menschensohn, siehe, ich nehme die in deinen Augen Begehrenswerte von dir weg durch plötzlichen Tod. Du aber sollst nicht

> klagen und nicht weinen, und keine Träne soll dir kommen. Stöhne bewegungslos, Totenklage stell nicht an; binde dir deinen Kopfbund um, und zieh deine Schuhe an deine Füße! Deinen Bart sollst du nicht verhüllen und Brot der Trauer nicht essen! Und ich redete zum Volk am Morgen, und am Abend starb meine Frau. Und ich tat am Morgen, wie mir befohlen war. Da sprach das Volk zu mir: Willst du uns nicht mitteilen, was uns das bedeuten soll, daß du so handelst? (Ezechiel 24:15-19)

Ezechiel Ehefrau verstirbt. Seine emotionalen Trauerreaktionen werden nun kulturell erwartet. Jede Abweichung davon erregt die Aufmerksamkeit der Bevölkerung. „Das Volk reagiert irritiert: Es erwartet, dass der Prophet seiner Trauer Ausdruck verleiht und bittet daher um eine Erklärung seines Tun (V.19).“ (Konkel in: Frevel 2010:228). In der damaligen Kultur gab es Rituale, wie zum Beispiel das Zerreißen der Kleidung, die erwartet wurden. Dies macht deutlich, dass die „Akuten Belastungsreaktionen“, die sich nicht direkt von anderen Emotionen unterscheiden lassen, bei entsprechenden Situationen kulturell erwartet wurden. Sie werden dementsprechend nicht als Schwäche oder als unangebrachte Reaktion erscheinen, sondern als normal und situationsgemäß angesehen.

Aus den Propheten-Büchern von **Hosea, Joel, Amos, Obadja, Micha, Haggai, Sacharja** und **Maleachi** lassen sich keine „Akuten Belastungsreaktionen“ ableiten.

In der Erzählung von **Jona** wird deutlich die Angst der Seeleute thematisiert. Es wird fünfmal davon berichtet, dass sie sich fürchten (E) und zu ihren Göttern und zu Jahwe schreien (P)(Jon 1,5-16). Es lässt sich Todesangst erkennen, denn sie geben die Ladung des Schiffes auf. Über Jona selbst werden mehrere Emotionen berichtet – er schreit zu Gott (Jon 2,3), er wird zornig (Jon 4,1+9), er freut sich sehr (Jon 4,6) und er will sterben (Jon 4,3+8). Seine Emotionen könnten Belastungsreaktionen sein, bei denen sich Gereiztheit, Aggressionen und Gefühle der Überwältigung einstellen. Es stellt sich die Frage, ob sich diese Emotionen auf Grund der Nahtoderfahrung eingestellt haben (Jon 2,3) oder ob sie Bestandteil seiner Persönlichkeit sind. Jona verweigerte von vorneherein den prophetischen Botendienst. Er rechnete mit Gottes Erbarmen (Jon 4,1). Diese rationalen Überlegungen von Jona verweisen eher auf seine Charaktereigenschaft, als auf eine Traumatisierung und werden in dieser Arbeit nicht als „Akute Belastungsreaktionen“ gewertet.

Das bereits mehrfach in dieser Arbeit zitierte Gerichtswort von **Nahum** an Ninive: „Leere, Entleerung, Verheerung! Das Herz zerfließt, und die Knie wanken! Beben in allen Hüften, und alle ihre Gesichter glühen.“ (Nah 2,11) findet sich in dem ersten Gerichtswort an Ninive (Nah 2,2-14). Es folgen zwei weitere Gerichtsworte (Nah 3,1-7 und 3,8-9) (Fabry 2006:84-85), bei denen sich jedoch keine „Akute Belastungsreaktionen“ darstellen lassen. Die Entstehung des Nahumbuches wird in die Zeit von 663 vor Christus bis 612 vor Christus datiert.[93] Fabry geht von einem Zeitraum zwischen 626 und 622 vor Christus aus (2006:30). Nahum 2,11 wurde dementsprechend vor der Erzählung von König Belsazar verfasst und könnte somit theoretisch die Vorlage für die „Akuten Belastungsreaktionen“ des Königs Belsazar sein.[94]

Bei Vers 2,11 handelt es sich um einen konstruierten Vers, der mit einem rhetorischen Stilelement, der *Paronomasie*, beginnt. Hierbei besteht der größte Teil des Wortes aus gleichen oder ähnlichen Lauten (siehe Bühlmann & Scherer 1994:19).

בּוּקָה וּמְבוּקָה וּמְבֻלָּקָה – „Leere, Entleerung, Verherrung“ (ELB), oder: „Öde, Verödung und tödliche Einöde“ (Seybold 1991:26)

Seybold geht davon aus, dass die ersten drei Wörter des Verses einen bestimmten Eindruck auf den Hörer machen sollen. Hierbei könnte es weniger um den Sinn der Wörter, als vielmehr um die emotionale Wirkung gehen, die durch die tiefen u- und a-Laute entsteht (Seybold 1991:32). Der Vers wird somit emotional eingeleitet, um dann mit drastischen Angstreaktionen fortzufahren. Fabry bezeichnet die folgenden Angst-Reaktionen als „anthropologische Terminologie des Schreckens“ (Fabry 2006:177):

> Der Versteil 11b zieht nun alle Register anthropologischer Terminologie, um die Betroffenheit der Bewohner Ninives zu verdeutlichen, die »bis ins Körperliche hinein fühlbar« *(W. Rudolph)* wird (vgl. Jes 13,7f.). FABRY 2006:177

[93] Frühdatierung: 663 vor Chr., Mittlere Datierung: um 622 vor Chr. und Spätdatierung: 612 vor Chr. (Fabry 2006:28-30) Im Jahr 612 vor Chr. wurde Ninive zerstört durch die vereinigten Streitkräfte der Meder, Babylonier und Skythen (Wiseman 2009:1059).

[94] Die Erzählung von Daniel am Königshof beginnt unter Nebukadnezar im 6 Jahrhundert (586 vor Chr.) Unabhängig, ob man der Exilthese oder der Makkabäerthese folgt, ist die Prophetie über Ninive früher zu datieren. Siehe Niehr in Zenger 2012:610, Koch 1980:8-9, Maier 1982:50-61

Als erste Komponente wird das Herz erwähnt: וְלֵב נָמֵס – „und das Herz wird mutlos werden“ (AÜ) (מסס - vergeht, mutlos, Gesenius 2013:703-704) (E). Die hier verwendete Form findet sich besonders im Josuabuch wieder. Das Herz der Menschen in Jericho „zerschmolz“ und keiner hatte mehr Mut vor den Israeliten (Jos 2,11). Das Herz der Könige von Kanaan zerschmolz vor Israel (Jos 5,1). Es trifft jedoch auch auf das Volk Israel zu. Nach dem verlorenen Kampf gegen Ai zerschmolz ihr Herz und wurde zu Wasser (Jos 7,5).

Als zweite Komponente werden die Knie erwähnt: וּפֵק בִּרְכַּיִם – „und ein Wanken der Knie“ (AÜ) (פֵּק – Wanken = einzige bezeugte Textstelle des Nomens, siehe Gesenius 2013:1050) (P). Es symbolisiert die Kraftlosigkeit der Personen.

Als dritte Komponente werden die Hüften erwähnt: וְחַלְחָלָה בְּכָל־מָתְנַיִם - „und Schmerzen in der ganzen Hüfte“ (AÜ). „חַלְחָלָה” wird oftmals mit „Zittern“ übersetzt, passender wäre jedoch „Krampf“ oder „Schmerz“, (siehe Gesenius 2013:354). In Bezug auf die מָתְנַיִם (Hüften, Lenden) schlägt Gesenius den Terminus „Krampfschmerzen“ vor (2013:765). Die Vokabel „מָתְנַיִם" findet sich auch im Danielbuch. Sie wird dort jedoch nicht in Bezug auf ein körperliches Leiden verwendet, sondern – wie auch bei weiteren Texten – auf die Körperregion angewandt, wo ein Gürtel gebunden wird: „seine Hüften waren umgürtet mit Gold von Ufas.“ (Dan 10,5) (siehe hierzu weitere Textstellen bei Gesenius 2013:765).

Als vierte Komponente wird das Gesicht erwähnt: וּפְנֵי כֻלָּם קִבְּצוּ פָּארוּר – „und alle Gesichter erhitzen sich“ (AÜ) (wörtlich: sammeln Röte / Hitze, siehe Gesenius 2013:1035. 1144). Fabry verweist darauf, dass der Wechsel der Gesichtsfarbe, aus den assyrischen Vassalenverträgen bekannt ist:

> Das Wechseln der Gesichtsfarbe ist aus den Vertragsflüchen der assyrischen Vassalenverträge bekannt ... Häufig vergleichen die Propheten diesen Zustand mit den Wehen einer Schwangeren ... Nahum wählt aus diesem reichen Repertoire nur einige wenige, den ganzen Menschen ausmachende Aspekte. Dabei ist schon erstaunlich, wie genau er hier aus den assyrischen Feindverspottungen zitiert. In ihren Inschriften haben die assyrischen Könige alles daran gesetzt, ihre Feinde lächerlich zu machen und sie als »Weiber« oder Schwächlinge darzustellen, die sich aus Angst in die Hose machen, vom Pferd fal-

> len oder vor Schreck gelähmt sind. Aufnahme und Inversion sind auch hier Kennzeichen der Technik des Nahum! FABRY 2006:177

In diesem Zitat sind mehrere wichtige Elemente die für diese Arbeit von Interesse sind. Die Assyrer beschreiben Angstreaktionen von ihren Feinden: Ihre Gesichtsfarbe wechselt, sie machen sich vor Angst in die Hose, fallen vom Pferd und erstarren vor Angst. Dass es sich hierbei auch um Polemik handelt zeigt, dass „Akute Belastungsreaktionen“ als Schwäche verstanden werden.

Erwähnt werden soll an dieser Stelle, dass Nahum 2,11 nicht explizit davon spricht, dass sich die Gesichtsfarbe verändert. Sie „sammelt sich“ und die Gesichter werden rot oder heiß. Bei der Annahme, dass die Gesichter rot werden, handelt es sich um eine naheliegende Schlussfolgerung, die jedoch nicht im Text ausgesagt wird. Anders bei Belsazar in Daniel 5,6, bei dem sich die Ausstrahlung verändert (siehe Kapitel 5.2.2) und wahrscheinlich auch bei den oben erwähnten Vasallverträgen. Kruger unterscheidet die Gesichtsveränderung von Nahum 2,11 und Daniel 5,6 ebenfalls: In Nahum 2,11 wird das Gesicht nach seiner Meinung blass, und bei Belsazar verändert sich der Gesichtsausdruck (Kruger in: Janowski, Liess, & Zaft, 2009:258).

Dass die Gesichter nicht unbedingt rot werden, zeigt die Ansicht von Kruger. In den folgenden Zitaten der Septuaginta und Josephus wird dies noch einmal deutlich:

Die Septuaginta formuliert diese Textstelle wie folgt: „Herausstoßen, und Wegstoßen, Aufwallen, Herzzerreißen und Knieschlottern, Krämpfe überall in den Lenden und die Gesichter aller wie der Ruß am Kochtopf.“ (Nahum $2,11^{LXX}$, Kraus & Karrer 2009:1201). Die Gesichter werden dementsprechend schwarz und dreckig. Josephus gibt diese Textstelle so wieder: „Dann wird auf ihnen lasten schwer Hader, Trauer und Wehklage, und ihre Glieder werden wanken und ihr Antlitz vor Furcht erbleichen.“ (Josephus [o.J.] 1998:587). Er spricht vom Erblassen, was auf die Farbe Weiß und einen Schock deutet. Somit gibt es drei Meinungen darüber, wie die Gesichter sich farblich verändert haben könnten.

Bei der „anthropologische[n] Terminologie des Schreckens“ (Fabry 2006:177), die kollektiv über Ninive ausgesprochen wird, lässt sich auf den ersten Blick eine Nähe zu den „Akuten Belastungsreaktionen“ von Belsazar

erkennen. Körperteile wie Knie, Hüfte und Gesicht werden bei beiden genannt. Die Auswirkungen unterscheiden sich jedoch:

In Nahum 2,11 wanken die Knie, was ein Anzeichen für aufkommende Schwäche ist. In Daniel 5,6 schlagen die Knie aneinander, was ein Anzeichen von höchster Erregung darstellt (siehe Kapitel 5.5.2). Die Hüften in Nahum 2,11 haben Krämpfe, beim König Belsazar lösen sich die Schließmuskeln (siehe Kapitel 5.4.3). Die Gesichter werden rot und heiß in Nahum 2,11 und bei Belsazar verändert sich seine Ausstrahlung (5.2.2). Das Herz wird bei Nahum thematisiert, bei Belsazar nicht.

Das Fehlen des Herzens ist für Schlenke ein wichtiger Hinweis darauf, dass Belsazar am „entscheidende[n] Punkt“ nicht erschrickt (2013:79, siehe auch Zitat in Kapitel 3.4.4). Es stellt sich jedoch die Frage, ob dies ein relevanter Einwand ist. Nach dieser Argumentation müsste man davon ausgehen, dass die Stadt Ninive an dem entscheidenden Punkt erschrickt und dem entsprechend nicht zerstört wird.

Ein weiterer Unterschied besteht in der Anordnung der Körperteile. Die Beschreibung bei König Belsazar verläuft kopfabwärts mit einer entsprechenden Steigerung (siehe Kapitel 4.2.3.2). Bei den „Akuten Belastungsreaktionen“ der Menschen aus Ninive wird erst das Herz erwähnt, das zerfließt. Das Herz könnte hier als Ausgangsposition (Herz = „Personmitte des Menschen“ Fabry 2006:177) für die folgenden psychischen und physischen Belastungsreaktionen sein. Der Verlauf würde dann aufwärts führen: Knie – Lenden – Gesicht.

Die hier aufgeführten „Akuten Belastungsreaktionen“ sind literarisch kunstvoll dargebracht. Eine Nähe zu den „Akuten Belastungsreaktionen“ von König Belsazar wurde in der Vergangenheit oftmals beschrieben (siehe Kapitel 3.4.4). Wie oben dargelegt lassen sich jedoch auch deutliche Unterschiede erkennen. Somit ist es nicht zwingend notwendig, Nahum 2,11 als Quelle und Inspiration für die Schilderung der „Akuten Belastungsreaktionen“ von König Belsazar anzusehen.

Der Prophet **Habakuk** betet und erwähnt dabei ein Ereignis, das ihn erzittern ließ: Sein Körper fängt an zu zittern (רגז) (P), und seine Lippen beben, bezie-

hungsweise seine Zähne fangen an zu klappern (P) (Gesenius 2013:1119). Er hat das Empfinden, dass Fäulnis (רָקָב) in seine Knochen eindringt (E) und der Boden unter ihm zittert (P). Die hier dargestellte Angst beruht auf einer Nachricht und erstreckt sich anscheinend über einen längeren Zeitraum, bei der sich ein kräfteraubendes Gefühl einstellt.

7.6 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE VOM ALTEN TESTAMENT

„Akute Belastungsreaktionen“ konnten in dreiundzwanzig alttestamentlichen Büchern dargelegt werden. Hierbei wurden insgesamt zweihundertfünfundzwanzig „Akute Belastungsreaktionen“ herausgearbeitet. Die Bücher Genesis und Ezechiel weisen mit jeweils zweiundzwanzig die meisten „Akuten Belastungsreaktionen“ auf. In beiden Samuelbüchern wurden neunundzwanzig „Akute Belastungsreaktionen“ bestimmt. Das ist gegenüber den vergleichbaren Texten der Königsbücher, in denen vier gefunden wurden, und in den Büchern der Chronik, in denen drei „Akute Belastungsreaktionen“ bestimmt wurden, eine hohe Anzahl. Im Vergleich zu dem Danielbuch sind diese Zahlen jedoch gering. Wie bereits im Kapitel 6.4 dargestellt, ließen sich im Danielbuch sechsundvierzig „Akute Belastungsreaktionen“ darstellen. Ein Überblick der „Akuten Belastungsreaktionen“ zeigt die tabellarische Darstellung im Kapitel 10.4 und 10.5.

Die Untersuchung der alttestamentlichen Bücher zeigt eine sehr **unterschiedliche Verwendung** von „Akuten Belastungsreaktionen“. Einige Bücher beinhalten ausführliche Erzählungen, bei denen die „belastenden Ereignisse“ und die anschließenden „Akuten Belastungsreaktionen“ beschrieben werden. Die ausführlichen Erzählungen finden sich besonders in den Samuelbüchern, bei Esra und in der Berufungserzählung von Ezechiel. Sie sind jedoch eher die Ausnahme.

Die divergierende Verwendung von „Akuten Belastungsreaktionen“ fällt besonders auf, wenn in einer Perikope zwei Erzählungen sind, in denen die „Akuten Belastungsreaktionen“ einmal verwendet werden und einmal nicht. Dies tritt in der Abraham Perikope auf: Die Todesängste von Hagar und Ismael werden thematisiert (Gen 21,15-18), die Gefühle und Ängste von Abra-

ham und Isaak jedoch nicht (Gen 22,7-13). Hier stellt sich besonders die Frage nach der Intention des Erzählers.

Die „Akuten Belastungsreaktionen“ werden oftmals **kollektiv** auf ganze Völker und Gruppen angewandt. Hierbei wird das Volk Israel genauso als Betroffene beschrieben, wie auch deren Feinde:

Das Volk der Israeliten zittert beispielsweise vor ihrem Gott am Berg Sinai (Gen 20,18) und in Jerusalem (Esr 10,9). Sie fürchten sich vor ihren Feinden, den Bewohnern von Ai (Jos 5,1), vor den Philistern (1Sam 4,13) und vor dem großen Soldaten Goliat (1Sam 17,17). Das Volk Israel zeigt kollektive Belastungsreaktionen auf, bei inneren Angelegenheiten, als sie nicht in das verheißende Land Kanaan einziehen dürfen (Num 14,1), als ein Engel ihnen die Unterstützung versagt (Ri 2,4), und als sie gegen den Stamm Benjamin kämpfen müssen (Ri 20,26).

Die kollektiven Belastungsreaktionen zeigen sich auch bei Israels Feinden. Rahab spricht die Kraftlosigkeit der Menschen in Jericho gegenüber den Kundschaftern an (Jos 2,11). Eindrucksvoll werden die Siege von Gideon und Jonatan beschrieben: die Midianiter fliehen in Panik vor Israel (Ri 7,21), und die Philister vor Jonatan (1Sam 14,15).

Drastische Worte verwenden die Propheten gegenüber den Feinden Israels und setzen dabei bildreiche „Akute Belastungsreaktionen“ ein für deren Ängste und Schmerzen. Die Ägypter werden mit Frauen verglichen, die zittern und beben werden, wenn die Hand Gottes über sie kommen wird (Jes 19,16). Die Bewohner von Babel werden Angst haben wie eine gebärende Frau, die Krämpfe und Wehen hat (Jes 13,7 + 21,3). Das Bild der Gebärenden wird in den Büchern von Jesaja, Jeremia und Micha mehrfach verwendet. Hierbei wird es in einigen Fällen polemisch als Schwäche verstanden (Jer 22,23. 30,6. 49,24) und manchmal neutral als Darstellung der großen Angst (Jer 6,24.) Der Vergleich von „Angst“ und „Gebären“ wird nicht nur auf die Nachbarvölker von Israel angewandt, sondern auch auf Israel selbst (Jer 30,6. Mi 4,9-10). Besonders bildreich berichtet Ezechiel über die Angst der Israeliten: Sie werden mutlos, erschlaffen und Wasser läuft an ihren Beinen herunter (unfreiwillige Entleerung der Harnblase) (Ez 21,12).

Die „Akuten Belastungsreaktionen“ werden neben dem kollektiven Gebrauch auch **personenbezogen** berichtet. Hierbei handelt es sich jedoch weniger um einfache Menschen, sondern eher um Persönlichkeiten der Geschichte. Andernfalls wird eher kollektiv berichtet. Von allen Patriarchen werden entsprechende Reaktionen berichtet: Abraham (Gen 15,12), Isaak (Gen 27,33), Jakob (Gen 32,8) und Joseph (Gen 42,21). Bei einigen jüdischen Königen finden sich „Akute Belastungsreaktionen“: König Saul fürchtet sich vor den Philistern (1Sam 28,5), David ist tief betroffen vom Tod seines Sohnes Absalom (2Sam 19,1) und König Ahas zittert vor Aram wie die Blätter eines Baumes (Jes 7,2).

Unter den jüdischen Königen wird besonders David häufig mit Emotionen in Verbindung gebracht. Über ihn werden Emotionen berichtet wie zum Beispiel „weinen“ oder „schreien“. In den Büchern 1. Samuel, 2. Samuel und 1. Chronik werden insgesamt neun „Akute Belastungsreaktionen“ über David berichtet. David scheut keine Emotionen und ist bereit, sich für seinen Gott vor den Menschen zu erniedrigen (2Sam 6,20-22). Er sagt über sich selbst, dass er nicht so hart ist wie die Männer der Zeruja (2Sam 3,39). Diese Aussage verwundert, da die Könige ansonsten sich stark darstellen. Die beschriebenen Eigenschaften des Davids passen zu der traditionellen Annahme, dass die Psalmen 38 und 55 von David verfasst wurden. Beide Psalmen lassen „Akute Belastungsreaktionen“ erkennen. Sie drücken den inneren Druck aus, der sich durch Schuld und Not auf das Leben auswirkt und sich nach außen in Form von „Akuten Belastungsreaktionen“ zeigt.

Ausländische Könige und Würdenträger werden ebenfalls in den alttestamentlichen Texten mit „Akuten Belastungsreaktionen“ beschrieben. Abimelech und seine Knechte fürchten sich sehr vor Gottes Gerichtsandrohung (Gen 20,9). Der König Adoni-Zedek von Jerusalem fürchtet sich vor Israel (Jos 10,2) und Hamman erschrickt zu Tode, als Esther ihn anklagt (Est 7,6).

„Akute Belastungsreaktionen“ werden fast ausschließlich über Männer berichtet. Nur von den Frauen Hagar (Ägypterin), Frau des Pinhas (Jüdin) und Tamar (Jüdin) werden „Akute Belastungsreaktionen“ berichtet.

Die **Untersuchung** zeigt, dass die Verwendung der „Akuten Belastungsreaktionen“ in den alttestamentlichen Texten keinen Unterschied in Bezug auf Is-

raeliten oder Nicht-Israeliten macht. Die „Akuten Belastungsreaktionen“ werden für die Israeliten genauso verwendet, wie bei den Berichten über die Nachbarvölker. Sie werden unabhängig von kultureller Zugehörigkeit verwendet.

Hervorzuheben sind die „Akuten Belastungsreaktionen“ von König Saul. Seine letzte Schlacht, die er als König zu schlagen hat, zeigt seine Todesangst, die ihn auf den Boden fallen lässt. Sein Erstarken beginnt mit der Hilfe der Wahrsagerin, die ihn nötigt, etwas zu essen. Im Kampf fällt er als letzter durch die Selbsttötung. In dieser Erzählung werden mit sechs „Akuten Belastungsreaktionen“ verhältnismäßig viele aufgeführt, wobei zwei sich wiederholen (fürchten) und eine synonym (erschrecken) verwendet wird. Die Qualität der Reaktionen zeigt sich in den Bereichen „physische“, „emotionale“ und „verhaltensmäßige“ Belastungsreaktionen. Im Vergleich zu den „Akuten Belastungsreaktionen“ des Königs Belsazar werden diese jedoch nicht so komprimiert berichtet und weniger konkretisiert.

In den einzelnen Erzählungen und Texten finden sich **Hinweise** darauf, dass die Erzähler und Verfasser sich mit Belastungen und Reaktionen auskannten:

Das Wissen um die **physikalische Wirkung** der Sonnenstrahlen auf den menschlichen Organismus und deren möglichen psychischen Folgen zeigt der Verfasser des Jonabuches auf: Die Sonne sticht dem Jona auf den Kopf, so dass dieser ermattet und den Wunsch hat sterben zu wollen (Jon 4,8).

Einige Erzähler zeigen durch Differenzierung auf, dass es **verschiedene Arten** der Belastungen gibt. In der Erzählung über Sauls letzten Kampf berichtet der Erzähler über die Gründe seines Hinfallens: Er fällt, weil er große Furcht hat und weil er längere Zeit nichts gegessen hat und dementsprechend geschwächt ist (1Sam 28,20). Sehr imposant zeigt der Erzähler des Esrabuches sein Wissen von Ursache und Reaktion. Detailliert unterscheidet er zwischen zwei Ursachen für das Zittern: Die Menschen zittern wegen der Sache (Thema: Mischehen in Israel) und wegen des Regens, der auf sie fällt und sie unterkühlt (Esr 10,9). Der Psalmist von Psalm 109 kann die Symptome seiner geschwächten Knie zuordnen: „Meine Knie wanken vom Fasten, ...“ (Ps 109,24). Sie wanken nicht aufgrund einer Emotion.

Es lassen sich an einigen Textstellen objektive und subjektive Bewertungen der „belastenden Ereignisse“ und deren Beurteilung darstellen:

Eli und seine Schwiegertochter hören vom Verlust der Bundeslade und dem Tod der Männer (objektive Belastung) und beide sind davon gleichermaßen erschüttert (subjektive Belastung). Bei beiden löst dies unterschiedliche Stressreaktionen aus, die am Ende zu ihrem Tod führen (1Sam 4,18. 20).

David, Ornan und dessen Kinder begegnet einem Engel (objektive Belastung) doch nur David und die Kinder empfinden dies als belastend und reagieren entsprechend darauf. Ornan bietet seinen Kindern Schutz. Von ihm wird keine Angst beschrieben. Es scheint, dass er diese Situation nicht als lebensgefährlich einstuft (subjektive Bewertung) (1Chr. 21.20. 30).

Die innere Not und Angst wird mit **bildhaften Vergleichen** in den Texten dargestellt:

Die psychische Belastung wird verglichen mit alltäglichen Elementen des Lebens: Hiob vergleicht die psychische Last mit der physikalischen Last des Sandes (Hi 6,1-3), der sehr schwer wiegt. Im Buch Jeremia werden die Symptome der inneren Erschütterung (gebrochenes Herz) und der äußeren Erschütterung (Zittern der Gebeine) verglichen mit den Auswirkungen von Alkohol. Die Auswirkungen lassen sich nicht vom Menschen kontrollieren und überwältigen ihn (Jer 23,9). König Aram zittert wie die Bäume des Waldes (nicht nur die Blätter), die vom Wind bewegt werden (Jes 7,2).

Es wurde ein **Unterschied** zwischen narrativen Texten und der Prophetie in Bezug auf die Funktion der „Akuten Belastungsreaktionen“ festgestellt. In den narrativen Texten werden die „Akuten Belastungsreaktionen“ generell nicht dazu verwendet, eine Person negativ darzustellen. Dies betrifft auch die narrativen Textstellen der Propheten, wie zum Beispiel bei der Berufung von Ezechiel. Es werden auch gewissen emotionale Reaktionen kulturell erwartet und als nicht normal angesehen wenn diese ausbleiben, wie zum Beispiel beim Tod von Ezechiels Ehefrau. Einen deutlichen Unterschied zeigen jedoch die Prophetien auf, bei denen es vielmals um ein vernichtendes Gerichtsworte geht. Sie sind gekennzeichnet durch den, für den betroffenen Protagonisten, negativen Kontext. Der Inhalt dieser Prophetien wirkt sich ne-

gativ auf die Adressaten aus. Dies schließt auch die dort beschriebenen „Akuten Belastungsreaktionen“ ein. So erhalten die „Akuten Belastungsreaktionen“ eine negative Funktion, bei der die Adressaten in Schwachheit dargestellt werden. Diese Beobachtung wirkt sich bei der Frage nach der Funktion der Erwähnung von „Akuten Belastungsreaktionen“ aus. Wird zum Beispiel das prophetische Wort über Ninive von Nahum 2,11 mit König Belsazar in Beziehung gebracht, so färbt der negative Kontext des Gerichtswortes auf Belsazar unmittelbar ab.

Durch die systematische Untersuchung des alttestamentlichen Kanons nach „Akuten Belastungsreaktionen“ wurden einige relevante Erkenntnisse zu Tage gefördert. Sie stellen die Erzählung von König Belsazar in einen interessanten Kontext und helfen bei der Beantwortung der Forschungsfrage dieser Arbeit. Im folgenden Kapitel werden nun die Ergebnisse der Arbeit zusammengetragen. Zudem wird der Frage nachgegangen, welche Bedeutung die Ergebnisse dieser Arbeit für den heutigen Leser hat.

8 ZUSAMMENFÜHRUNG UND RELEVANZ DER ERGEBNISSE

8.1 ZUSAMMENFÜHRUNG DER ERGEBNISSE

Die Forschungsfrage dieser Arbeit ist die Frage nach der Funktion der „Akuten Belastungsreaktionen“ in Daniel 5 (Kapitel 1.3). Daran schließen sich weitere Fragen an: Weshalb werden die „Akuten Belastungsreaktionen“ des König Belsazar so detailliert in Quantität und Qualität beschrieben? Ist die ausführliche Erzählung der Belastungsreaktionen des Königs literarisch oder sogar theologisch motiviert? Lässt sich eine Intention des Erzählers ableiten und wenn ja, welche Erkenntnisse können daraus gefolgert werden?

In den folgenden zwei Unterpunkten werden die erarbeiteten Ergebnisse zusammengeführt. Hierbei wird auf die Arbeitshypothesen von Kapitel 1.4 eingegangen.

8.1.1 Die Akuten Belastungsreaktionen des König Belsazar im Kontext des Alten Testaments

Im Forschungsüberblick wurden achtundachtzig Monographien, Kommentare und Exegesen systematisch untersucht. Hierbei stellt sich heraus, dass bei der Frage nach der möglichen Funktion der „Akuten Belastungsreaktionen“ von Belsazar (negative, neutrale, theologische Bewertung oder hohe Erzählkunst) in den meisten Fällen allenfalls indirekte Äußerungen zu finden waren. Es überraschte, dass eine negative Verwendung relativ wenig vertreten war (elfmal). Die meisten Kommentare deuteten die Verwendung der „Akuten Belastungsreaktionen“ als mögliche neutrale oder theologische Funktion des Erzählers.

Oftmals wurde in den Kommentaren ein intertextueller Bezug zu Nahum 2,11 angeführt. Dieser Hinweis wurde innerhalb dieser Arbeit als Hinweis auf eine mögliche theologische Funktion der Verwendung von „Akuten Belastungsreaktionen“ angesehen. In Kapitel 7.4 (Nahum) wurde dies näher untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass die Körperteile Knie, Hüfte und Gesicht in beiden Texten vorkommen und damit eine inhaltliche Nähe suggerieren. Das in Nahum 2,11 erwähnte Herz findet sich dagegen nicht bei Belsazar. Die Kör-

perteile, die in beiden Textstellen benannt werden, unterscheiden sich bei den „Akuten Belastungsreaktionen“ deutlich voneinander: In Nahum 2,11 wanken die Knie (Zeichen der Schwäche), bei Belsazar schlagen sie aneinander (Zeichen der Erregung). Nahum berichtet von Krampfschmerzen im Bereich der Hüften, beim König Belsazar lösen sich die Schließmuskeln. Die Gesichter in Nahum werden rot und heiß und bei Belsazar verändert sich seine Ausstrahlung. Die deutlichen Unterschiede führen dazu, Nahum 2,11 nicht zwingend als Quelle für die Schilderung von Daniel 5,6 anzusehen. Ob sie als Inspiration anzusehen ist, ist spekulativ.

Das „schlechte Gewissen“ wurde in älteren Kommentaren vermehrt als Ursprung für die Angstreaktionen des Königs angeführt. Quelle dieser Annahme könnte die Erwähnung der „Vorahnung“ des Königs in der Septuaginta sein (Kapitel 6.3). Die Vorahnung lässt den König Belsazar erschaudern, er rechnet mit etwas Schlimmem. Ältere Kommentare wie beispielsweise der von Füller und Montgomery, sowie jüngere Kommentare wie die von Plöger, Wolters, Towner und Lucas machen demgegenüber deutlich, dass die Reaktionen des Königs mit dessen Angst zu tun haben, die auf Grund der Schrift an der Wand auftritt (Kapitel 3.3). Diese Annahme unterstützt die These dieser Arbeit, dass es sich um „Akute Belastungsreaktionen“ handelt. In Kapitel 5 wurde dieser Arbeitshypothese nachgegangen, indem die einzelnen Reaktionen des Königs exegetisch und physiologisch untersucht wurden. Es wurde festgestellt, dass die beschriebenen Reaktionen des Königs mit dem, was die „Weltgesundheitsorganisation“ als „Akute Belastungsreaktionen“ definiert, zu identifizieren sind (Kapitel 5.8).

Immer wieder wurde von verschiedenen Kommentatoren die hohe Erzählkunst von Daniel 5 angeführt (Kapitel 3.5). Durch die erstellte Arbeitsübersetzung und literaturwissenschaftliche Auslegung von Daniel 5 (Kapitel 4.2) konnte diese Beobachtung nachvollzogen und bestätigt werden. Die vielen verwendeten Stilmittel (Kapitel 4.2.3) unterstützen die Annahme, dass die Erzählung wohl wissend konstruiert wurde. Einige dieser Stilmittel sind dominant und offensichtlich wie beispielsweise die Wiederholungen, Aufzählungen und direkten Reden; andere sind feiner und kleiner wie beispielsweise

die Assoziation, Metapher und das Wortspiel mit „נפק“, auf das im folgenden Unterpunkt noch einmal eingegangen wird.

Die gehobene Art und Weise der Erzählung beabsichtigt einen Effekt bei den Zuhörern. Dies schließt die „Akuten Belastungsreaktionen“ des König Belsazar mit ein. Die komprimierte Schilderung der Angst ist eine Aufzählung von psychischen und physischen Reaktionen des Königs.

Ausgangsort ist das Gesicht des Königs. Bei der exegetische Untersuchung wurde festgestellt, dass die aramäische Vokabel „זִיוִ֙י“ (oft mit „Glanz“ wiedergegeben) in ihrer Pluralform am besten mit dem Ausdruck „Ausstrahlung“ wiederzugeben ist, so wie es in der neusten 18. Ausgabe von Gesenius vorgeschlagen wird. Dieser Begriff hat jedoch den Nachteil, dass er näher erläutert werden muss. Somit wurde in dieser Arbeit der Vorschlag unterbreitet, dies mit „seine Gesichtsfarbe und -züge veränderten sich“ zu konkretisieren (Kapitel 5.2.2).

Die Schrift an der Wand ließ die Gedanken des Königs erschrecken. Im Vergleich zu den anderen Textstellen im Danielbuch zeigte sich, dass diese Beschreibung von „Gedanken“ und „erschrecken“ eine Angst des Protagonisten darstellt, die ihn verwirrt und erstarren lässt (Kapitel 5.3.1 & 6.1.4). Das Denken der Person ist durch die starke Angst eingeschränkt. Die innere wahrgenommene Angst des Betroffenen spiegelt sich in seinem Gesicht wieder und wird dadurch für alle sichtbar. So nimmt die Königsmutter hierauf Bezug (Dan 5,9). Es handelt sich hierbei um ein deutliches Zeichen der Panik, die in Belsazar aufsteigt und sich durch lautes Schreien äußert (Dan 5,7). Die dort verwendete aramäische Vokabel „בהל“ (erschrecken) wird in der hebräischen Form sinngleich verwendet. Die hebräische Form beschreibt jedoch intensiver diese Angst (Kapitel 5.3.1). In diesem Sinne werden folgende Formulierungen als Vorschlag unterbreitet: „und Panik ergriff ihn“ oder „und Panik überkam seine Gedanken“. Beim ersten Vorschlag handelt es sich um eine Übertragung der Textstelle, beim zweiten ist die ursprüngliche Nähe zum Text gegeben.

Ausführlich wurde in dieser Arbeit der Frage nachgegangen, was es mit den „Knoten“, „Gelenken“ oder „Muskeln“ der Hüfte auf sich hat und was sich dort

„lösen“ kann. Es konnte dargelegt werden, dass es sich nicht um ein Gelenk handeln kann. In der Arbeit wird der Auffassung von Wolters gefolgt, dass es sich um die Schließmuskeln des Königs handeln muss (Kapitel 5.4.1). Bei starker emotionaler Erregung wie Angst können diese erschlaffen und sich öffnen. Stuhl und Urin entweichen somit (Kapitel 5.4.2-3). Als Vorschlag wird folgende Formulierung dargelegt: „seine Schließmuskeln erschlafften“.

Das starke Aneinanderschlagen der Knie ist eine Zuspitzung der Angstreaktion des Königs Belsazar. Hierbei handelt es sich nicht um ein leichtes Zittern, das beispielsweise mit der aramäischen Vokabel „זוע“ (zittern, bezeugt in Daniel 5,19) hätte beschrieben werden können. Es bedeutet vielmehr ein starkes Schütteln der unteren Extremitäten, die nicht nur die Beine in Bewegung setzen, sondern auch den ganzen Körper. Dies wird jedoch im Text nicht so ausgesprochen (Kapitel 5.5.2).

Das Schreien des Königs und sein großes Versprechen mit der übertriebenen Belohnung, sprechen für eine emotionale Überreaktion. Auffällig ist es, dass er keine Konsequenzen für die Weisen ankündigt, falls sie die Zeichen an der Wand nicht entschlüsseln können. Seine Hilflosigkeit und eintretende Entmachtung wird hierbei angedeutet (Kapitel 5.6).

Die so dargestellten „Akuten Belastungsreaktionen“ des Königs lassen eine Richtung erkennen: Sie werden vom Kopf abwärts zu den Beinen beschrieben und das mit steigender Intensität (Kapitel 4.2.3.2).

Die zusammengetragenen Ergebnisse sind bis zu dieser Stelle noch nicht in die Arbeitsübersetzung eingeflossen. Dies soll nun in der folgenden **Umsetzung** erfolgen. Hierbei beschränkt sich der dargestellte Text auf die Verse 5-10:

In derselben Stunde, kamen hervor Finger von einer Menschenhand und waren dabei zu schreiben gegenüber dem Leuchter auf dem Kalk, der Wand des Palastes des Königs. Und der König beobachtete einen Handrücken der dabei war zu schreiben (Vers 5). Da, beim König veränderten sich seine Gesichtsfarbe und –züge, und Panik überkam seine Gedanken. Und seine Schließmuskeln erschlafften, und die Knie schlugen eins gegen das andere (Vers 6). In Panik rief der König, man solle hereinbringen die Zauberer, die

Astrologen und Wahrsager ... (Vers 7). Da kamen herbei, alle Weisen des Königs. Aber sie konnten das Geschriebene nicht lesen und die Auslegung nicht kundtun dem König (Vers 9). Darauf erschrak der König Belsazar sehr. Und seine Gesichtsfarbe und -züge veränderten sich an ihm noch mehr. Und seine Mächtigen wurden unsicher (Vers 10). Die Königin ging, aufgrund der Worte des Königs und seiner Mächtigen, in den Festsaal hinein. Die Königin fing an zu reden und sagte: „Der König lebe ewig! Deine Gedanken sollen dich nicht erschrecken (sei nicht panisch) Und deine Ausstrahlung soll sich nicht verändern ...“ (Vers 10).

Die Wortwahl der Königin „deine Gedanken sollen dich nicht erschrecken“ wird an dieser Stelle beibehalten. Das verwendete Stilmittel des synonymen Parallelismus wird dadurch erhalten.

Die „Akuten Belastungsreaktionen“ des König Belsazar sind detailliert beschrieben und zeigen eine Qualität in der Hinsicht, dass sie aus den verschiedenen Bereichen der physischen-, kognitiven und emotionalen Belastungsreaktionen entstammen. Die Symptome der Angst erstrecken sich über einen längeren zeitlichen Rahmen, bei dem der Verlauf sich zuspitzt. Wird diese Erzählung für sich betrachtet, scheinen die „Akuten Belastungsreaktionen“ an sich bereits die Funktion zu haben, den König zu denunzieren. Im Kontext des gesamten Danielbuches muss dies differenzierter betrachtet werden.

Es wurde festgestellt, dass „Akute Belastungsreaktionen“ sechsundvierzigmal im Danielbuch verwendet werden. Von allen Königen wird berichtet, dass sie „belastende Ereignisse“ erleben und darauf mit Angst reagieren. Hierbei werden die „Akuten Belastungsreaktionen“ bei den Königen Nebukadnezar und Darius in einem neutralen Kontext beschrieben. Daniel selbst erlebt ebenfalls „belastende Ereignisse“ bei seinen Visionen. Seine persönliche Berichtserstattung im Ich-Stil schenkt der Zuhörerschaft einen intimen Einblick in seine Gefühlswelt. So erfährt der Leser von seiner Panik, als er vor Nebukadnezar steht und vor Schreck erstarrt (Kapitel 6.1.4). Von besonderem Interesse ist hierbei die Erzählperspektive im „Ich-Stil“. Daniel berichtet offen und ehrlich von seinen Ängsten bei den Begegnungen mit dem Engel und den Visionen.

Die letzte Vision ist hierbei die imposanteste, die der Erzählung von Belsazars Angst in nichts nachsteht. Daniel berichtet von zehn „Akuten Belastungsreaktionen“, die er durchlebt: Er ist kraftlos, seine Gesichtsfarbe verändert sich, er wird ohnmächtig, er kann nicht sprechen, er zittert, er hat keinen Atem und er hat Schmerzen im Bauch. Hierbei könnte es sich auch um eine unfreiwillige Darmentleerung handeln (Kapitel 6.2.4). Die Andeutung, dass auch Daniel vor Angst reflexartig seinen Darminhalt ausgeschieden haben könnte, überrascht sehr. Gesichert ist diese Annahme nicht. Der Verlauf dieser Erzählung macht deutlich, dass Daniel über einen längeren Zeitraum psychisch und physisch sehr belastet war.

Wie bereits in der Zusammenfassung von Kapitel 6.4 beschrieben, muss die These von der Einmaligkeit der Qualität und Quantität der„Akuten Belastungsreaktionen“ von König Belsazar eingeschränkt werden. Die letzte Vision von Daniel weist im Bereich der „Akuten Belastungsreaktionen“ Parallelen zu Belsazar auf: Beide erschrecken, bei beiden verändert sich die Gesichtsfarbe, beide zittern, bei beiden gibt es Reaktionen im Bereich des Darms und bei beiden passiert etwas mit der Stimme: Belsazar schreit – Daniel verstummt (Kapitel 6.2.4).

Der deutliche Unterschied zwischen den Erzählungen über Daniel und Belsazar liegt jedoch darin, dass bei Belsazar die Angstreaktionen komprimiert in einem schnellen Verlauf vom Kopf bis zu den Knien berichtet werden. In Daniels letzter Vision werden in einem längeren Zeitraum, mit Unterbrechungen, die „Akuten Belastungsreaktionen“ beschrieben. Zudem wird Daniel durch den Engel mehrmals ermutigt.

Die „Akuten Belastungsreaktionen“ der Könige und von Daniel beruhten oftmals auf einem Ereignis, das eine Theophanie zugrunde legte. Es scheint, dass die „Akuten Belastungsreaktionen“, die auf der „Gottesfurcht“ beruhen, kulturell akzeptiert sind. Ein deutlicher Beleg findet sich hierfür in den Worten des Engels, der Daniel mehrfach zusichert, dass er „trotz“ seiner Angst ein vielgeliebter Mann Gottes sei.

Der Blick in die weiteren Bücher des Alten Testaments machte deutlich, dass die Theophanie immer wieder Auslöser für die „Akute Belastungsreaktionen“ ist und sich nicht negativ auf die Darstellung der Protagonisten auswirkt. Bei-

spiele hierfür sind Abraham (Ges 15,12), das Volk Israel (Ex 20,18), der König David (1Chr 21.16. 30) und der Prophet Ezechiel (Ez 1,28).

Die meisten „belastenden Ereignisse“ beruhen jedoch auf zwischenmenschlichen Konflikten und Kriegssituationen.

Viele dieser Erzählungen stellen Ereignisse in stark komprimierter Form dar, so dass wenige Informationen zur Verfügung stehen. Hierdurch wurde die Beurteilung, ob es sich um „Akute Belastungsreaktionen“ handelt, erschwert. Die qualitativ und quantitativ stärkste Erzählung ist die von König Sauls letztem Kampf gegen die Philister. Über ihn werden sechs „Akuten Belastungsreaktionen“ berichtet. Hierbei werden Belastungen aus den Bereichen „physisch“, „emotional“ und „verhaltensmäßig“ beschrieben (siehe Kapitel 7.2).

Über die Schwierigkeiten der Bestimmung von „Akuten Belastungsreaktionen“ in den poetischen Texten und Lehrbüchern, sowie Propheten wurde in der Einleitung von Kapitel 7 berichtet.

Es wurde festgestellt, dass die „Akuten Belastungsreaktionen“ in den alttestamentlichen Texten unabhängig von Geschlecht, gesellschaftlichem Stand und Kultur von einzelnen Personen wie auch von ganzen Gruppen und Völkern berichtet werden. Über Israel werden die gleichen „Akuten Belastungsreaktionen“ ausgesagt wie über dessen Feinde. Dies betrifft auch die Würdenträger und Könige. In den meisten narrativen Textstellen wurden die „Akuten Belastungsreaktionen“ ohne erkennbare manipulierende Funktion verwendet. Die poetischen Bücher und Lehrbücher offenbarten zudem einen offenen Umgang mit den „Akuten Belastungsreaktionen“, was zu der Ansicht führt, dass sie in poetischen Texten kulturell akzeptiert sind.

Ein deutlicher Unterschied zeigt sich jedoch bei den Propheten. Die Propheten kündigen zumeist Unheil an und dies zieht sich durch ihre Botschaft. Die durch die Not entstehende Angst der betroffenen Menschen wird mit drastischen Aussagen visualisiert. Ein häufig verwendetes Bild ist der Vergleich von der Angst und den Schmerzen einer Frau bei der Geburt ihres Kindes. In einer Kultur, in der die Frauen Mehrgebärende waren und die Gefahr von Komplikationen bestand, ist dies eine Situation, die omnipräsent in der Be-

völkerung war. Dies zeigt, wie beeindruckend der Vergleich in der damaligen Welt gewesen sein musste.

Es stellt sich die Frage, ob die erwähnten „Akuten Belastungsreaktionen“ in den prophetischen Texten automatisch eine negative Funktion erfüllen, da sie im Kontext eines Gerichtswortes stehen. Diese Frage muss mit „Ja“ beantwortet werden. Sieht man die Angstreaktionen des Königs Belsazar im Kontext der Prophetie von Nahum 2,11, wird dies negativ auf Belsazar abfärben.

Die „Akute Belastungsreaktion“, die Belsazar am meisten erniedrigt, ist die in der seine Schließmuskeln sich öffnen. Es handelt sich hierbei um eine drastische Darstellung von extremer Angst. Es deformiert den betroffenen Protagonisten sehr. Im Kontext des Danielbuches, wo Daniel von den Krämpfen im Bauch spricht und damit eine unfreiwillige Darmentleerung andeutet (Dan 10,16), sowie im Gerichtswort über Jerusalem: „und alle Knie werden von Wasser triefen“ (Ez 21,12) relativiert sich dies jedoch. Es wird nicht nur über den babylonischen Herrscher dies ausgesagt, sondern auch über die Bewohner von Jerusalem und möglicherweise auch über Daniel selbst. Mit dieser Zusammenführung soll nun im folgenden Unterpunkt der Intention des Erzählers und der Charakterisierung Belsazars nachgegangen werden.

8.1.2 Mögliche Intention des Erzählers und Charakterisierung von Belsazars

Eine kommentierende Erklärung oder direkte Aussagen über Belsazar sind nicht in der Erzählung vorhanden (Kapitel 2.1.3.2). Die Intention des Erzählers und die Charakterisierung von Belsazar lassen sich daher nur durch indirekte Hinweise ableiten. Die direkten Reden sind hierbei von besonderer Bedeutung (Kapitel 4.2.2.3).

Einige der Stilmittel dominieren die Erzählung, da sie einen großen Textumfang haben. Dies trifft auf die Wiederholungen und die direkten Reden zu. Geschickt lässt der Erzähler auch Details weg, um die Wiederholungen nicht zu überladen (Arnold 1993:481). Andererseits verwendet der Erzähler feine Wortspiele, die dezent mitschwingen und sich erst auf den zweiten Blick zu erkennen geben. Arnold verweist dabei auf die bewusst konstruierte Wort-

wiederholung von „נפק“ (herausschaffen, herausgehen), die dreimal verwendet wird. In den Versen 2 und 3 werden sie mit der Bedeutung von „herausschaffen“ und „wegnehmen“ verwendet und im Vers 5 mit der Bedeutung von „hervorkommen“. Der Erzähler hat dies Wortspiel gewählt, um den Zusammenhang zwischen der menschlichen Überheblichkeit und Gottes Eingreifen darzustellen (Kapitel 3.4.5). So wie Nebukadnezar die Gefäße als Zeichen seiner Macht aus dem Haus Gottes herausbringen ließ, ließ Gott als Zeichen seiner Macht eine Hand erscheinen (herauskommen) (Kapitel 4.3). Dies führt zu folgender Beobachtung: Nebukadnezar nahm die Gefäße aus dem Tempel, Belsazar nahm die Gefäße und trank aus ihnen und Gott nahm Nebukadnezar (Dan 4,28-30) und Belsazar (Dan 5,6) die Würde.

Die Entwürdigung wird auch mit einer Doppelbedeutung der Vokabeln קטר (Knoten) und שרא (lösen) angedeutet. In Vers 6 wird beschrieben wie sich die Schließmuskeln von Belsazar lösen. In den Versen 12 und 14 werden die gleichen Vokabeln im übertragenen Sinn für das Lösen von Rätseln benutzt (Kapitel 4.2.3.1). Die Königin spricht davon, dass Daniel „Rätsel“ beziehungsweise „Knoten“ lösen kann und Belsazar wiederholt dies vor Daniel. Diese verwendete Doppeldeutigkeit löste bei der aramäisch sprechenden Zuhörerschaft sicherlich, Heiterkeit aus. Belsazar denunziert sich mit seinen eigenen Worten (Wolters 1991:121). Es ist hierbei jedoch nicht anzunehmen, dass Belsazar sich selbst bewusst diskriminiert (Kapitel 5.4.3). Die eingebaute Doppeldeutigkeit deutet auf die Intention des Erzählers hin, den König nicht offensichtlich und direkt demütigen zu wollen. Durch das spitzfindige Stilmittel des Euphemismus erwirkt er dies jedoch indirekt (Kapitel 5.4.1 + 5.4.3). Es handelt sich somit um eine unterschwellige Denunzierung. Andernfalls wäre die Erzählung zur Parodie verkommen und der wichtige theologische Wert würde dadurch in den Hintergrund treten. Das war jedoch nicht im Sinne des Schreibers. Die verwendeten Stilmittel sollen vielmehr signifikante theologische Inhalte transportieren (Kapitel 3.4.5), die im Prinzip von „Tun und Ergehen“ zu finden sind (Kapitel 4.1.3).

Wie Schlenke darstellt, wird Belsazar schon in den ersten vier Versen durch seine „Selbstinszenierung“ negativ charakterisiert (2013:71, Kapitel 4.3). Dies wirkte sich auf die Leserschaft aus, die sich innerlich von Belsazar und seiner

„blasphemischen und gotteslästerlichen Handlungen“ distanziert (2013:73). Die Intention des Erzählers sieht sie darin, dass der Leser von vornerein eine gegnerische Einstellung gegenüber der gottesfeindlichen Haltung von Belsazar einnimmt:

> Dies [dass der Leser nicht in die blasphemischen Handlungen mit hinein genommen wurde, KN] bedeutet aber auch, dass das pragmatische Ziel der Erzählung nicht in einer Bekehrung, Ermahnung oder Belehrung des implizierten Lesers zu suchen ist, sondern seine Opposition zur gottesfeindlichen Haltung Belschazzars bereits zur Erzählvoraussetzung gemacht ist. SCHLENKE 2013:74

Eine solche Intention würde einer weisheitlichen Lehrerzählung entgegenstehen, bei der „Tun und Ergehen“ im direkten Zusammenhang stehen (siehe Kapitel 4.1.3).

Belsazar ist der einzige König, von dem keine „poetischen Einsprengsel“ berichtet werden (Kapitel 4.1.4). Anders bei Nebukadnezar und Darius, die den Höchsten Gott loben. Hierdurch erhalten beide eine positive Charakterisierung (Kapitel 6.4). Dies spiegelt sich auch bei den Zusammentreffen mit Daniel wieder. Durch Daniels respektvolles Auftreten und durch seine höflichen Worte werden Nebukadnezar und Darius geehrt. Daniel begrüßt den König Belsazar hingegen nicht mit der gebührenden Höflichkeit, was einem Affront, einer Schmähung gleichkommt (Kapitel 6.1.7).

Die Rede der Königsmutter ist eine Laudatio an den weisen Daniel, der seit vielen Jahren das babylonische Königshaus mit seiner Weisheit und Gottesfurcht unterstützt. Daniel wird an dieser Stelle exemplarischen als der „Weise“ dargestellt und entsprechend charakterisiert (Plöger 1965:87, Kapitel 4.1.3). Die Königsmutter spricht sehr positiv von Daniel, umso dunkler fällt der Schatten dabei auf Belsazar (Kapitel 4.3).

Bei ihrer Begrüßung verwendet sie die übliche Anrede: „Der König lebe ewig!“. Da jedoch sein Ende bereits nahe ist, wirkt diese Begrüßung auf die Leserschaft ironisch (Kapitel 4.2.3.4).[95] Die weiteren Worte der Königin „Deine Gedanken sollen dich nicht erschrecken. Und deine Ausstrahlung soll sich

[95] Die Gebete seines Vaters Nabonid werden damit nicht erhört: „[Was aber] Belsazar, den erstgeborenen Sohn, ... Sprößling betrifft, so mache lang seine Tage, nicht eigne er sich an Sünde!“ (Nabonid Nr.4 Col.II. 26-27) sowie:
„und dem Belsazar, dem erstgeborenen Sohn, dem Sprößling meines Herzens, laß die Ehrfurcht vor deiner großen Gottheit in sein Herz eingesenkt sein! Nicht eigene er sich Sünden an, an Fülle des Lebens möge er sich sättigen!“ (Nabonid Nr 6 Col. I.)
Übersetzung der beiden babylonischen Inschriften in: Langdon 1912:247

nicht verändern.“ (AÜ) sind im Stil eines synonymen Parallelismus formuliert und drücken im eigentlichen Sinne aus: „Reiß dich zusammen!“. Die Angst des Königs wird noch einmal aufgegriffen und dem König und den Lesern dargestellt (Kapitel 4.2.3.1). In solchen Situationen wird oftmals in alttestamentlichen Texten die Formulierung: „Fürchte dich nicht!“[96] ausgesprochen, was als ermutigend und hilfreich zu bewerten ist, so wie bei Daniel (Dan 4,16. 10,19). Bei Belsazar fehlt diese Formulierung.

Der Erzähler verknüpft auffällig oft die Könige Belsazar und Nebukadnezar. Dies beginnt mit den Gefäßen aus dem Tempel von Jerusalem, wird fortgeführt mit dem Verwandtschaftsgrad und endet mit dem Vergleich, dass Nebukadnezar, der viel mächtiger war als Belsazar, im Gegensatz zu ihm bereit war sich vor dem jüdischen Gott zu demütigen. Diese Beziehung ist für die theologische Aussage der Geschichte von Bedeutung. Beide werden in der Rede von Daniel miteinander verglichen und gemessen. Das Urteil hierzu steht bereits an der Wand: „Mene - Gezählt hat der Gott dein Königtum und hat es beenden lassen. Tekel - Du bist gewogen worden, Belsazar, und du wurdest als mangelhaft befunden.“ (Dan 5,26-27 (AÜ).

Wie sind in diesem Kontext die „Akuten Belastungsreaktionen“ einzuordnen? Der Erzähler komprimiert die „Akuten Belastungsreaktionen“ in einer Szene und verwendet dadurch das Stilmittel der Häufung, das eine gewaltige Wirkung auf die Leserschaft hat. Die einzelnen Reaktionen sind für sich schon aussagekräftig. Gemeinsam haben sie den Effekt eines Staffellaufes. Die Angst des Königs wird von Körperteil zu Körperteil weitergereicht, wie die besagte Staffel beim Staffellauf. Gleichzeitig verschleiert der Erzähler, was mit Belsazar genau passiert. Er deutet diskret an, dass dieser sich „vor Angst in die Hose“ macht. Eine ähnliche Vorgehensweise findet sich bei Sachberichten in der Medizin oder Justiz, wo man von „einnässen“ spricht. Diese Wortwahl ist zivilisierter und hat keinen denunzierenden Beigeschmack.

Die „Akuten Belastungsreaktionen“ sind in ihrer komprimierten Form und durch die Wiederholungen ein erdrückendes Stilmittel, das den König Belsa-

[96] Die Formel „Fürchte dich nicht!“ findet sich oft im Alten und Neuen Testament. Sie wird von Gott an die Menschen (Jos 8,1) gerichtet, wie von Mensch zu Mensch ausgesprochen (Jos 10,25). Ein ausschließlicher „Sitz im Leben“ kann nicht zugewiesen werden. (Siehe hierzu Rechberger in: Arbeitskreis für evangelikale Theologie 2014:66)

zar als sehr ängstlich und entmachtet darstellt. Die Worte von Daniel bieten hierfür den theologischen Kontext. Belsazar wird direkt von Gott gerichtet. Die „Akuten Belastungsreaktionen“ zeigen die Entmachtung von Belsazar, denn dieser hat keine Macht mehr über seinen eigenen Körper.

Die mögliche Intention (in Bezug auf die „Akuten Belastungsreaktionen“) des Erzählers wird im Kontext der weisheitlichen Lehraussage von „Tun und Ergehen“ angenommen, bei der der Erzähler durch die „Akuten Belastungsreaktionen“ darstellt, dass jeder Mensch das bekommt, was er verdient.

8.2 RELEVANZ DER ERGEBNISSE

8.2.1 Exegetische Relevanz

Die exegetische Aufarbeitung der „Akuten Belastungsreaktionen“ zeigt, wie umfassend die Anthropologie des Alten Testaments im Bereich der Angstreaktionen ist. In vielen Büchern des Alten Testaments werden die „Akuten Belastungsreaktionen“ beschrieben. Das damit verknüpfte Wissen über psychische und physische Belastungen und deren Auswirkungen wird an einigen Textstellen deutlich ausgesprochen. So wird beispielsweise in Esra 10,9 beschrieben, dass die Menschen wegen des Regens und wegen ihrer Angst anfangen zu zittern und in 1. Samuel 28,20 werden ein psychischer und ein physischer Grund für den Sturz von König Saul ausgesprochen (weitere Beispiele siehe Kapitel 7.6).

Bei der Verwendung von „Akuten Belastungsreaktionen“ lassen sich nicht generell Funktionen ableiten. Vielmehr kommt es auf den Kontext der Erzählung an. In vielen Texten werden die „Akuten Belastungsreaktionen“ eher „neutral“ berichtet. Sie zeigen dann die tiefe Betroffenheit des Protagonisten auf, wie zum Beispiel bei Tamar (2Sam 19-20). Eine Bestätigung für die kulturelle Akzeptanz findet sich auch außerhalb des masoretischen Kanons in der dramatischen Beschreibung des Hohenpriesters Onias. Onias setzt sich gegen die Beschlagnahmung des Tempelschatzes ein:

> 15 Da geriet die ganze Stadt in nicht geringe Bestürzung. Die Priester warfen sich in ihren heiligen Gewändern vor dem Altar nieder und riefen den Himmel an: Er habe die Hinterlegung von Geld durch Gesetze geordnet; so solle er es jetzt denen, die es hinterlegt hatten, unversehrt bewahren. 16 Wer aber die Gestalt des Hohenpriesters sah, dem blutete das Herz. Wie er aussah und wie sein Gesicht sich verfärbt hatte, verriet seine innere Qual. 17 Furcht und Zittern nämlich hatten den Mann befallen, und er bebte am gan-

zen Leib. Allen, die ihn sahen, wurde der Schmerz seines Herzens offenbar.
2 Makkabäer 3:15-17 EIN

Die „Neutralität“ von „Akuten Belastungsreaktionen“ in literarischen Texten kann jedoch trügen. In Situationen, in denen eigentlich die Stärke dargestellt werden müsste und anstelle davon die Angst beschrieben wird, können die „Akuten Belastungsreaktionen“ nicht mehr eine neutrale Funktion ausüben. Als Goliat Saul und seine Soldaten verspottet heißt es: „und sie waren niedergeschlagen und fürchteten sich sehr“ (1Sam 17,11). Aus dem Kontext wird deutlich, dass allein der junge David bereit ist, sich dem Kampf mit Goliat zu stellen. Da in Vers 24 die Angst der Soldaten noch einmal angeführt wird, stellt sich die Frage, ob die berichteten „Akuten Belastungsreaktionen“ ein gewisses Bild erzeugen sollen, bei dem der zukünftige König sich vom Vorgänger positiv hervorhebt.

Die beschriebenen „Akuten Belastungsreaktionen“ bieten durch ihre stichwortartige Verwendung ein gutes rhetorisches Stilmittel um extreme Gefühle, die ansonsten länger beschrieben werden müssten, kurz und knapp zu erläutern. Eine ähnliche Funktion beschreibt Köhlmoos bei der Gestik und Mimik:

> Alttestamentliche Texte benennen häufig gestische und mimische Vorgänge, nicht nur als Illustration des Erzählens, quasi als Kulisse der literarischen Inszenierung, sondern auch in der Form, dass die Geste in sprachlicher Abbreviatur für einen Teil der kommunikativen Handlungen selbst steht. KÖHLMOOS in: WAGNER 2009:384

Von der Leserschaft kann diese Abbreviatur[97] mit eigenen Erfahrungen verknüpft und so gefüllt werden (siehe hierzu Kapitel 1.5.1, sowie Zitat von Magonet in Kapitel 3.5).

Es fiel auf, dass die „Akuten Belastungsreaktionen“ für „belastende Ereignisse“ kulturell akzeptiert waren. Sie lassen sich, außerhalb des systematischen Rasters dieser Arbeit, nicht von normalen Emotionen und Affekthandlungen unterscheiden. Dies zeigte sich im Allgemeinen bei der selbstmindernden Handlung vom „Zerreißen der Kleidung“ (Kapitel 7.2, Fußnote 64) und im Besonderen bei Trauer (Beispiele sind hierfür Hiob und Ezechiel).

Im Gegensatz dazu stehen direkte negative Äußerungen, bei denen die „Akuten Belastungsreaktionen“ erniedrigend oder polemisch verwendet werden, beispielsweise im Lied des Mose (Ges 15,14-15) oder im Kontext von

[97] „Abbreviatur“ – Abkürzung, abgekürztes Wort in Schrift und Druck (Drosdowski 1989:52)

prophetischen Mitteilungen (Jes 19,16). Von Texten außerhalb des hebräischen Kanons sind ebenfalls polemische Verwendungen bezeugt, wie Fabry in seinem Nahum-Kommentar aufzeigt. In den Inschriften der Assyrer wurden Texte gefunden, die die Feinde verspotten und als „Schwächlinge dar[zu]stellen, die sich aus Angst in die Hose machen, vom Pferd fallen oder vor Schreck gelähmt sind.“ (bereits teilweise im Kapitel 7.4 zitiert, Fabry 2006:177).

Die breite Funktion von „Akuten Belastungsreaktionen“ in literarischen Texten wird an dieser Stelle deutlich. Die Verwendung der „Akute Belastungsreaktionen“ in alttestamentlichen Texten sollte als Ausdruck für starke Angst erkannt und in der exegetischen Betrachtung dargestellt werden. Die variable Verwendung der „Akuten Belastungsreaktionen“ zeigt jedoch, dass die Exegese gekoppelt sein sollte mit der Frage nach der Intention des Erzählers.

8.2.2 Seelsorgerliche Relevanz

Die alttestamentlichen Texte schildern, wie Menschen von einem Augenblick auf den anderen in eine schwere Krise gelangen. Sie erleben Tod, brutale Angriffe oder laden Schuld auf sich. Diese Erlebnisse unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht nicht von denen, die wir in unserer Zeit erleben. Menschen erfahren in solchen Fällen oftmals große Angst und Hilflosigkeit. In dieser Situation brechen Gefühle hervor, die sich nicht beeinflussen lassen. Menschen fangen an zu schreien (Dan 5,7) oder verstummen (Dan 10,15), sie laufen weg (Gen 43,30) oder erstarren (Dan 4,16). Das gleiche Spektrum an Gefühlen lässt sich in der Seelsorge beobachten. Daher sind diese geschilderten Erlebnisse auch heute noch von seelsorgerlicher Relevanz (siehe hierzu Kapitel 1.5.2).

Aus der Sicht eines Seelsorgers ist es nicht immer einfach Menschen, die in einer Krise sich befinden, zu begegnen, ihnen zu helfen und sie zu betreuen. So kann es sein, dass die Seelsorger nicht mit den „Akuten Belastungsreaktionen“ der Betroffenen rechnen und darüber sehr irritiert sind. In diesen Situationen kann es hilfreich sein, den Menschen als ein Geschöpf Gottes zu sehen. Entsprechende Beispiele geben dem Seelsorger Orientierung für sein Vorgehen.

Der Engel, der Daniel begegnet, sieht dessen Angst und Schwächet – vielleicht auch die „eingenässte Hose“ – und spricht die wunderbaren Worte aus: „Fürchte dich nicht, du vielgeliebter Mann ...“ (Dan 10,19). Die anschließenden Worte des Verses zeigen auf, was Seelsorge leisten kann: „... Friede sei mit dir! Sei stark, ja sei stark! Und als er mit mir redete, wurde ich stark und sagte: Mein Herr möge reden! Denn du hast mich gestärkt.“ (Daniel 10,19). Der seelsorgerliche Zuspruch des Engels führte dazu, dass Daniel wieder zu Kräften kam.

Gott sieht die akute Not und Bedürftigkeit eines jeden Menschen und möchte sich ihnen zuwenden:

> Der Mensch lebt und ist Mensch, weil Gott an ihn denkt und sich seiner annimmt, d.h. wohlwollend nach ihm sieht (vgl. Ps 144,3). ... JHWH überlässt den Menschen in Situationen akuter Bedürftigkeit nicht sich selbst,... JANOWSKI in: WAGNER 2009:19

Gott lässt die Menschen in ihrer „akuten Bedürftigkeit“ nicht alleine. Es bedarf jedoch auch Menschen, die sich diesen Situationen stellen und Krisen aushalten können. Crüsemann zeigt auf, wie wichtig die drei Freunde in der ersten Phase für Hiob waren:

> Sie setzen sich zu ihm in die Asche, trauern und weinen mit ihm, und vor allem: Sie schweigen mit ihm sieben Tage und sieben Nächte lang. *Denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war* (2,13). Vielleicht ist dies das wichtigste Modell von Seelsorge an verwundeten Menschen, das die Bibel kennt. ... Crüsemann in Crüsemann 2004:257

Sie nahmen sich viel Zeit und schwiegen gemeinsam. Die gegebene Nähe des Seelsorgers ist hierbei ein sehr wichtiges Element, auf das auch Zippert eingeht:

> Dass Seelsorge Beistand für die Menschen in Not ist, verstand sich immer von selbst. Dasselbe gilt für Notfallseelsorge als Beistand für Traumatisierte bzw. für Trauma-Bedrohte. Konkret besteht ihre Aufgabe darin, diese Menschen nicht allein zu lassen... ZIPPERT 2006:135

Es soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass ein seelsorgerliches Gespräch, bei dem Bibelworte zitiert und Ratschläge gegeben werden, große Irritationen bei den Betroffenen auslösen können. Meyer-Blank führt als Beispiel ebenfalls die Freunde von Hiob an:

> Das Lehrbeispiel für die mißglückte Gruppentherapie an einem zutiefst traumatisierten Menschen ist das Gespräch der drei Freunde mit Hiob. Dort kann man zunächst lernen, wie man es nicht machen soll. Denn von den drei Freunden muss gesagt werden: Ihre Bemühungen gelten dem Ziel, der Sinnlosigkeit einen Sinn zu geben.
> MEYER-BLANCK in BURBACH 2000:72

Wie oben dargestellt, lassen sich aus den umfangreichen Erzählungen und Aussagen der Bibel verschiedene Elemente für seelsorgerliche Arbeit ableiten. Das Wissen über die „Akuten Belastungsreaktionen“ in alttestamentlichen Texten kann sich stützend in der Seelsorge auswirken.

9 LITERATURVERZEICHNIS

Adeyemo, Tokunboh (ed) 2006*. Africa Bible Commentary. A One-Volume Commentary Written by 70 African Scholars.* Nairobi, Kenya, Grand Rapids, Mich: WordAlive Publishers; Zondervan.

Adeyemo, Tokunboh 2006. Daniel, in Adeyemo, Tokunboh (ed): *Africa Bible Commentary*, pp 989–1012.

Albani, Matthias 2010*. Daniel: Traumdeuter und Endzeitprophet*. Leipzig: Evang. Verl.-Anst. (Biblische Gestalten, 21).

Albertz, Rainer 1988*. Der Gott des Daniel: Untersuchungen zu Daniel 4 - 6 in der Septuagintafassung sowie zu Komposition und Theologie des aramäischen Danielbuches*. Stuttgart: Kath. Bibelwerk. (Stuttgarter Bibelstudien, 131).

Alter, Robert 1981*. The Art of Biblical Narrative*. New York: Basic Books.

Arbeitskreis für evangelikale Theologie, (AfeT) (Hg.) 1999*. Jahrbuch für evangelikale Theologie.* Wuppertal: R. Brockhaus, (JETh, 13).

Arbeitskreis für evangelikale Theologie, (AfeT) (Hg.) 2000*. Jahrbuch für evangelikale Theologie.* Wuppertal:R. Brockhaus. (JETh, 14).

Arbeitskreis für evangelikale Theologie, (AfeT) (Hg) 2014*. Jahrbuch für evangelikale Theologie.* Witten: R. Brockhaus. (JETh, 28).

Arnold, Bill T. 1993. Wordplay and Narrative Techniques in Daniel 5 and 6. *Journal of Bibical Literatur (JBL)* 112(3), S. 479–485.

Arnold, Bill T. & Beyer, Bryan E. 2005*. Studienbuch Altes und Neues Testament: So macht Bibellesen Spass; gründliche Basisinformationen für jeden Bibelleser; systematisch und übersichtlich*. Wuppertal: Brockhaus.

Asmussen, Hans-Georg 1981*. Daniel, Prophet oder Fälscher: Eine historisch-kritische und literar-historische Untersuchung*. Heide: Verlag des Verfassers.

Assmann, Jan 2006*. Ma'at: Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im Alten Ägypten.* 2. erw. Aufl. München: Beck. (Beck'sche Reihe, 1403).

Auberlen, Karl A. 1857*. Der Prophet Daniel und die Offenbarung Johannis: In ihrem gegenseitigen Verhältniss betrachtet und in ihren Hauptstellen erläutert*. Basel: Bahnmaier.

Augst, Kristina 2012*. Auf dem Weg zu einer traumagerechten Theologie: Religiöse Aspekte in der Traumatherapie - Elemente heilsamer religiöser Praxis*. Stuttgart: Kohlhammer. (Praktische Theologie heute, 121).

Bail, Ulrike 1998*. Gegen das Schweigen klagen: Eine intertextuelle Studie zu den Klagepsalmen Ps 6 und Ps 55 und der Erzählung von der Vergewaltigung Tamars*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

Bail, Ulrike 2006. Hautritzen als Körperinzenierung der Trauer und des Verlustes im Alten Testament, in Ebach, Jürgen (Hg.): *Dies ist mein Leib*, S. 54–80.

Baldwin, Joyce G. 1978*. Daniel: An introduction and commentary*. Downers Grove: InterVarsity Press. (The Tyndale Old Testament commentaries).

Bar-Efrat, Simon [1979/1989] 2006*. Wie die Bibel erzählt: Alttestamentliche Texte als literarische Kunstwerke verstehen.* Aus dem Englischen

übersetzt von Kerstin Menzel, bearbeitet von Thomas Naumann. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
Bauer, Dieter 1996. *Das Buch Daniel*. Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk. (Neuer Stuttgarter Kommentar: Altes Testament, 22).
Baumgartner, Walter 1926. *Das Buch Daniel*. Giessen: Töpelmann. (Aus der Welt der Religion: Altestamentliche Reihe, Heft 1).
Behrmann, Georg & Nowack, D. W. (Hg.) 1894. *Das Buch Daniel: übersetzt und erklärt von Georg Behrmann.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (Handkommentar zum Alten Testament. In Verbindung mit anderen Fachgelehrten, III. Abteilung, Die prophetischen Bücher, 3 Bd. 2).
Bender, Andrea 2009. Heiliger Zorn im "Paradies"?: Emotionen im Kulturvergleich, in Wagner, Andreas (Hg.): *Anthropologische Aufbrüche*, S. 297–318.
Bengel, Jürgen 2004. *Psychologie in Notfallmedizin und Rettungsdienst*. 2. völlig überar. Aufl. Berlin: Springer.
Bentzen, Aage 1952. *Daniel.* 2. verb. Aufl. Tübingen: Mohr. (Handbuch zum Alten Testament, Reihe 1, 19Bd).
Berges, Ulrich 2002. *Klagelieder: Übersetzt und ausgelegt*. Freiburg: Herder. (Herders theologischer Kommentar zum Alten Testament).
Bergsträsser, Gotthelf [1928] 1963. *Einführung in die semitischen Sprachen: Sprachproben und Grammatische Skizzen*. Im Anhang: zur Syntax der Sprache von Ugarit von Carl Brockelmann, Sonderausgabe. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
Berlin, Adele 2008. Figuren und ihre Charakterisierung, in Schmidt, Hans-Peter & Weidner, Daniel (Hg.): *Bibel als Literatur*, S. 135–152.
Bertholdt, Leonhard 1806. *Daniel aus dem hebräisch - aramäischen neu übersetzt und erklärt: mit einer vollständigen Einleitung und einigen historischen und exegetischen Excursen*. Erlangen: Johan Jakob Palm.
Bertholet, Alfred 1907. *Daniel und die griechische Gefahr*. Tübingen: Mohr. (Religionsgeschichtliche Volksbücher, 2. Reihe, 17. Heft).
Betz, Hans D. (Hg.) 2008. *Religion in Geschichte und Gegenwart: Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft: ungekürzte Studienausgabe.* 4. völlig neu bearb. Aufl. 8 Bde. Tübingen: Mohr Siebeck.
Beuken, Willem 2003. *Jesaja 1-12*. *Übersetzt und ausgelegt*. Unter Mitwirkung von Ulrich Berges. Freiburg: Herder. (Herders theologischer Kommentar zum Alten Testament).
Beuken, Willem 2007. *Jesaja 13-27*. *Übersetzt und ausgelegt*. Unter Mitwirkung von Ulrich Berges & Andrea Spans. Freiburg im Breisgau: Herder. (Herders theologischer Kommentar zum Alten Testament).
Bevan, Anthony Ashley 1892. *A short commentary on the book of Daniel: For the use of students*. Cambridge: Univ. Press.
Biblia Hebraica Stuttgartensia [1969/77] 1997. herausg. von K. Elliger und W. Rudolph. 5. verb. Aufl. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.
Bleek, Friedrich 1822. Ueber Verfasser und Zweck des Buches Daniel: Revision der in neuerer Zeit. darüber geführten Untersuchungen. *Theologische Zeitschrift* 3, S. 171-294.
Bracht, Katharina, 2014. *Hippolyts Schrift In Danielem: Kommunikative Strategien eines frühchristlichen Kommentars*. Tübingen: Mohr Siebeck. (Studien und Texte zu Antike und Christentum, 85).

Bracht, Katharina & du Toit, David S. (Hg.) 2007. *Die Geschichte der Daniel-Auslegung in Judentum, Christentum und Islam: Studien zur Kommentierung des Danielbuches in Literatur und Kunst*. Berlin: de Gruyter. (Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, Bd 371).

Bräutigam, Walter 1972. *Reaktionen, Neurosen, Psychopathien: Ein Grundriß der kleinen Psychiatrie. 3*. unveränd. Aufl. Stuttgart: Thieme. (Dtv-Taschenbücher, Bd. 4054: Wissenschaftliche Reihe).

Bräutigam, Walter 1994. *Reaktionen, Neurosen, Psychopathien: Seelische Krankheiten im Grundriß.* 6. neubearbeitete Aufl. Stuttgart: Thieme. (Dtv-Taschenbücher, Bd. 4054: Wissenschaftliche Reihe).

Bruns, Hans 2001, 1962. *Die Bibel: Mit Erklärungen.* 13. Aufl. Giessen: Brunnen-Verl.

Bühlmann, Walter & Scherer, Karl 1994. *Sprachliche Stilfiguren der Bibel: Von Assonanz bis Zahlenspruch: ein Nachschlagewerk.* 2. verb. Aufl. 1994. Giessen: Brunnen.

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) (Hg.) 2012. *Psychosoziale Notfallversorgung: Qualitätsstandards und Leitlinien Teil I und II.* Bonn: BBK. (Praxis im Bevölkerungsschutz, 7).

Burkhardt, Helmut, Grünzweig, Fritz, Laubach, Fritz & Maier, Gerhard (Hg.) 2009. *Das grosse Bibellexikon*. 2. Sonderausg. 2 Bde. 2. Band. Witten: R. Brockhaus.

Calvin, Johannes [o.J.] 1938. *Johannes Calvins Auslegung des Propheten Ezechiel (Kapitel 1-20): Auslegung des Propheten Daniel*. Überarbeitet von Ernst Kochs. Neukirchen: Buchhandlung des Erziehungsvereins. (Johannes Calvins Auslegung der Heiligen Schrift, neue Reihe, 9 Bd).

Cannon, Walter Bradford [1915] 1975. *Wut, Hunger, Angst und Schmerz: Eine Physiologie der Emotionen.* Übers. von Helmut Junker, hg. von Thure von Uexküll. München: Urban und Schwarzenberg.

Caspari, Carl Paul 1869. *Zur Einführung in das Buch Daniel*. Leipzig: Dörffling & Franke.

Cavada, Sonja, Krüger, Andreas & Schulz, Dorothea 2014. *PPS-Pflegepraxis: Phänomene, Prinzipien, Strategien.* Berlin: Springer.

Charles, Robert Henry 1929. *A critical and exegetical Commentary on the Book of Daniel.* Oxford: Clarendon.

Codex Leningradensis Hebrew Text 2009. Elektronische Ausgabe 2009, BibleWorks 8.

Collins, John J. 2008. Daniel / Danielbuch, in Betz, Hans D. (Hg.): *Religion in Geschichte und Gegenwart: Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft: ungekürzte Studienausgabe*. Tübingen: Mohr Siebeck, S. 556–559.

Cornfeld, Gaalyahu, u.a. 1962. *Von Adam bis Daniel: Das Alte Testament und sein historisch-archäologischer Hintergrund*. Würzburg: Echter.

Crüsemann, Frank (Hg.) 2004. *Dem Tod nicht glauben: Sozialgeschichte der Bibel: Festschrift für Luise Schottroff zum 70. Geburtstag*. Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus.

Crüsemann, Frank 2004. Hiobbuch und Klagepsalmen - zwei Modelle theologischer Verantwortung traumatischer Gewalterfahrungen, in Crüsemann, Frank (Hg.): *Dem Tod nicht glauben*, S. 251–268.

Dexinger, Ferdinand 1969. *Das Buch Daniel und seine Probleme*. Stuttgart: Katholisches Bibelwerk. (Stuttgarter Bibelstudien, 36).

Die Zeit (Hg.) 2006. *Die Zeit, Welt- und Kulturgeschichte: Frühe Kulturen in Asien,* 20 Bde. Hamburg: Zeitverl. Bucerius. (2).
Diedrich, Klaus u.a. (Hg.) 2007. *Gynäkologie und Geburtshilfe*. 2. völlig neu bearb. Aufl. Heidelberg: Springer. (Springer-Lehrbuch).
DIMDI 2016. *ICD-10-WHO Version 2016: Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme.* 10. Revision: Version 2016 mit Aktualisierung vom 21.12.2015. URL: https://www.dimdi.de/static/de/klassi/icd-10-who/kodesuche/onlinefassungen/htmlamtl2016/index.htm [Stand: 11.01.2017]. (DIMDI: Deutsches Institit für Medizinische Dokumentation und Information)
Donner, Herbert 2001. *Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen*. 2 Bde. 3. erg. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (Grundrisse zum Alten Testament, 4,2).
Dreytza, Manfred, Hilbrands, Walter & Schmid, Hartmut 2002. *Das Studium des Alten Testaments: Eine Einführung in die Methoden der Exegese*. Wuppertal: Brockhaus.
Drosdowski, Günther (Hg.), u.a. 1989. *Deutsches Universalwörterbuch.* 2. völlig neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim: Dudenverlag.
Dudenhausen, Joachim W. (Hg.) 2011. *Praktische Geburtshilfe: Mit geburtshilflichen Operationen*. 21. überarbeitete Aufl. begründet von W. Pschyrembel. Berlin: De Gruyter.
Ebach, Jürgen (Hg.) 2006. *Dies ist mein Leib: Leibliches, Leibeigenes und Leibhaftiges bei Gott und den Menschen*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
Eco, Umberto 1992. *Die Grenzen der Interpretation*. München: C. Hanser.
Egelkraut, Helmuth, u.a. 2012. *Das Alte Testament: Entstehung - Geschichte - Botschaft.* 5. grundlegend überarb. und erw. Aufl., auf Basis der amerikan. Ausg. und deren Übers. von Helmuth Egelkraut. Giessen: Brunnen.
Eicher, Wolfgang1983. Gynäkologie und Geburtshilfe, in Hahn, Peter (Hg.): *Kindlers Psychologie des 20. Jahrhunderts*. 2Bd. (2). Weinheim: Beltz, 98–129.
EIN 1980. *Die Bibel: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift: Gesamtausgabe, Psalmen und Neues Testament Ökumenischer Text*. Hg. im Auftrag der Bischöfe. Stuttgart: Katholisches Bibelwerk.
ELB 1993. *Die Heilige Schrift: Aus dem Grundtext übersetzt, Elberfelder Bibel revidierte Fassung 1993*. Wuppertal: R. Brockhaus.
ELO [1905] 2013. *Die Heilige Schrift: aus dem Grundtext übersetzt*. Elberfelder Bibel, unrevidierte Fassung. Hückeswagen: Christliche Schriftenverbreitung.
Exell, Joseph S. 1977. *The Biblical illustrator: Daniel.* Grand Rapids: Baker Book House. (Twenty-three volume ed., 20).
Fabry, Heinz-Josef 2006. *Nahum: Übersetzt und ausgelegt*. Freiburg: Herder. (Herders theologischer Kommentar zum Alten Testament).
Falkai, Peter & Wittchen, Hans-Ulrich 2015. *Diagnostisches und statistisches Manual psychischer Störungen: DSM-5*. Göttingen: Hogrefe.
Fee, Gordon D. & Stuart, Douglas 1996. *Effektives Bibelstudium.* 3. überarb. Aufl. Asslar: ICI, Dt. Büro.
Fenz, Augustinus Kurt 1973. *Und dennoch siegt Gott: Daniel 1-14*. Stuttgart: KBW. (Stuttgarter kleiner Kommentar: Altes Testament, 13).
Fiedler, Peter 2008. *Dissoziative Störungen und Konversion: Trauma und Traumabehandlung.* 3. Aufl. Weinheim: Beltz PVU.

Fischer, Georg 2005. *Jeremia 1-25: Übersetzt und ausgelegt*. Freiburg: Herder. (Herders theologischer Kommentar zum Alten Testament).
Fischer, Georg 2005. *Jeremia 26-52*: *Übersetzt und ausgelegt*. Freiburg: Herder. (Herders theologischer Kommentar zum Alten Testament).
Fischer, Gottfried & Riedesser, Peter 2009. *Lehrbuch der Psychotraumatologie.* 4. akt. Aufl. München: E. Reinhardt.
Ford, Desmond 1978. *Daniel.* Nashville: Southern Publishing Association.
Frevel, Christian (Hg.) 2010. *Biblische Anthropologie: Neue Einsichten aus dem Alten Testament*. Freiburg: Herder.
Fröhlich, Werner D. 2000. *DTV-Wörterbuch Psychologie.* 23. überarb. Aufl. München: Deutscher Taschenbuch Verl. (Dtv, 3031).
Fröhlich-Gildhoff, Klaus & Rönnau-Böse, Maike 2014. *Resilienz.* 3. Aufl. München: UTB; Reinhardt, Ernst. (UTB Profile, 3290).
Frör, Kurt (Hg.). *Der kirchliche Unterricht an der Volksschule: Ein Vorbereitungswerk im Anschluß an den Lehrplan der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern*. München: Verl. des Evang. Presseverbandes für Bayern.
Füller, J. L. 1868. *Der Profet Daniel erklärt*. Basel: Bahnmaier´s
Genette, Gérard 2010. *Die Erzählung.* 3. Aufl. Paderborn: Fink. (UTB, 8083).
Gengenbach, Oliver 2016. *Herzlich willkommen auf unserer Webseite!* Witten. URL: http://www.sbe-ev.de/index.php/de/kontakt/impressum [Stand 2016-11-13].
Gesenius, Wilhelm. [1915] 1962. *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. 17. Aufl. bearb. von Frants Buhl. Berlin: Springer.
Gesenius, Wilhelm 2013. *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament.* 18. Aufl. begonnen von Rudolf Meyer, bearb. und herausgegeben von Herbert Donner. Berlin: Springer.
Geyser, Paul 1925. *Gesammelte Schriften*. Neukirchen: Erziehungsverein.
Gill, Anton 2010. *Mythos Babylon: Die Wiege unserer Zivilisation.* Autorisierte dt. Ausg. Hamburg: G + J. (National Geographic History).
Gillmayr-Bucher, Susanne 2010. Emotionen und Kommunikation, in Frevel, Christian (Hg.): *Biblische Anthropologie,* S. 279–299.
Goldwurm, Hersh & Scherman, Nosson 1980. *Daniel: A New Translation With A Commentary Anthologized from Talmudic, Midrashic and Rabbinic Sources.* 2nd ed., rev. and corr. Brooklyn: Mesorah Publications. (ArtScroll Tanach series).
Gräb-Schmidt, Elisabeth 2008. Schuld: I. Dogmatisch & II. Ethisch, in Betz, Hans D. (Hg.): *Religion in Geschichte und Gegenwart.* Tübingen: Mohr Siebeck, S. 1019–1021.
Gradl, Hans-Georg, Steins, Georg & Schuller, Florian (Hg.) 2011. *Am Ende der Tage: Apokalyptische Bilder in Bibel, Kunst, Musik und Literatur*. Regensburg: Pustet.
Grawe, Klaus 2004. *Neuropsychotherapie*. Göttingen: Hogrefe.
Grünzweig, Fritz 1991-1992. *Einführung in die biblischen Bücher*. 2 Bde. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler. (Hänssler-Bibelwissen).
Gunkel, Hermann 1917. *Das Märchen im Alten Testament.* Tübingen: Mohr. (Religionsgeschichtliche Volksbücher für die deutsche christliche Gegenwart Reihe 2, Die Religion des Alten Testaments, Bd. 23/26Bd).
Gunkel, Hermann 1910. *Genesis*: *Übersetzt und erklärt von Hermann Gunkel*. 3. überar. Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht.

Haag, Ernst 1983. *Die Errettung Daniels aus der Löwengrube: Untersuchungen zum Ursprung der biblischen Danieltradition*. Stuttgart: Katholisches Bibelwerk. (Stuttgarter Bibelstudien, 110).
Haag, Ernst 1993. *Daniel*. Würzburg: Echter. (Die Neue Echter Bibel. Kommentar zum Alten Testament mit der Einheitsübersetzung, 30).
Hackenschmidt, Karl 1914. *Der Prophet Daniel in religiösen Betrachtungen für das moderne Bedürftnis*. Gütersloh: Bertelsmann. (Das Alte Testament in religiösen Betrachtungen für das moderne Bedürfnis / Mayer, 12).
Hahn, Peter (Hg.) 1983. *Kindlers Psychologie des 20. Jahrhunderts*. Weinheim: Beltz.
Hammer, Raymond 1976. *The Book of Daniel: Commentary*. Cambridge: Univ. Press. (The Cambridge Bible commentary New English Bible).
Hanselmann, Johannes & Swarat, Uwe 1996. *Fachwörterbuch Theologie.* 2., verb. und erw. Aufl. Wuppertal: Brockhaus.
Härle, Wilfried (Hg.) 2000. *Befreiende Wahrheit: Festschrift für Eilert Herms zum 60. Geburtstag*. Marburg: Elwert. (Marburger Theologische Studien, 60).
Hartenstein, Karl 1940. *Der Prophet Daniel: Meditationen über das Buch Daniel.* 4. Aufl. Stuttgart: Evang. Missionsverl.
Hartman, Louis F.& Di Lella, Alexander A. 1978. *The Anchor Bible: The Book of Daniel: Chapters 1-9 by Hartman - Chapters 10-12 by Di Lella*. Garden City: Doubleday. (Anchor Bible, 23).
Haskell, Stephen N. 1908. *The story of Daniel the prophet*. South Lancaster: Bible training school.
Heaton, Eric William 1967. *The Book of Daniel: The Kingdoms of the World and the Kingdom of God*. London: SCM Press.
Hermsen, Edmund 2008. Gewissen: Religionsgeschichtlich, in Betz, Hans D. (Hg.): *Religion in Geschichte und Gegenwart*, S. 899–900.
Hieronymui, Sanctii E. *Commentariorum in Danielem Prophetam ad Pammachium et Marcellam, liber unus*. http://www.documentacatholicaomnia.eu/02m/0347-0420,_Hieronymus,_Commentariorum_In_Danielem_Prophetam_Liber_Unus,_MLT.pdf#page=15&zoom=200,0,757. [Stand 6.01.2016]
Hippolyt & Bonwetsch, Georg Nathanael (Hg.) 2000. *Hippolyt Werke Erster Band, Erster Teil, Kommentar zu Daniel.* 2. Vollständig veränderte Aufl. von Marcel Richard. Berlin: Akademie Verl. (Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte : Neue Folge, 7).
Hitzig, Ferdinand. *Das Buch Daniel erklärt*. Leipzig: Weidmann´sche Buchhandlung. (Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Alten Testament, 10).
Hosemann, J. P. 2014. *Auf dem Weg zur Erklärung der Welt: Meilensteine der Physik und Astrophysik*. Berlin: Logos Berlin.
Hossfeld, Frank-Lothar & Zenger, Erich 2000. *Psalmen.* 2. Aufl. (Herders theologischer Kommentar zum Alten Testament). Freiburg: Herder.
Howley, G. C. D, Bruce, F. F. & Ellison, H. L. 1979. *A Bible commentary for today: Based on the Revised standard version*. London: Pickering and Inglis.
Huch, Renate, Schäffler, Arne & Augustin, Matthias 2003. *Mensch, Körper, Krankheit: Anatomie, Physiologie, Krankheitsbilder: Lehrbuch und Atlas für die Berufe im Gesundheitswesen*. 4. Überar. Und erweit. Aufl. München: Urban & Fischer.

Hüther, Gerald 2011*. Biologie der Angst: Wie aus Streß Gefühle werden.* 10. Aufl. Göttingen [u.a.]: Vandenhoeck & Ruprecht.
Jacob, Benno 2000*. Das Buch Genesis*. Stuttgart: Calwer Verl.
Jahn, Gustav 1904*. Das Buch Daniel nach der Septuaginta hergestellt übersetzt und kritisch erklärt. Mit einem Anhang: die Mesha-Inschrift, aufs Neue untersucht.* Leipzig: Eduard Pleiffer.
Janowski, Bernd 2003*. Konfliktgespräche mit Gott: Eine Anthropologie der Psalmen*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
Janowski, Bernd 2009. Anthropologie des Alten Testaments: Versuch einer Gliederung, in Wagner, Andreas (Hg.): *Anthropologische Aufbrüche.* Vandenhoeck & Ruprecht, S. 13–44.
Janowski, Bernd, Liess, Kathrin & Zaft, Niko (Hg.) 2009*. Der Mensch im alten Israel: Neue Forschungen zur alttestamentlichen Anthropologie*. Freiburg im Breisgau: Herder. (Herder's biblical studies, 59).
Janowski, Bernd, Krause, Martin (Hg.) 1991*. Spuren des hebräischen Denkens: Beiträge zur alttestamentlichen Theologie:* Gesammelte Aufsätze. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
Jatzko, Alexander 2014. *Habe ich einen freien Willen? Wie Unterbewusstsein und Wahrnehmung mich leiten: Zweiteilung unseres Gehirns.* Vortrag am 15.11.2014, VIII. Symposium vom DRK-Bremen in Bremen. Seite 8. Online: http://www.drk-bremen.de/fileadmin/user_upload/PSNV/Jatzko_habe_ichfreien_Willwn. pdf [Stand 24.01.2017].
Jatzko, Hartmut, Jatzko, Sybille & Seidlitz, Heiner 2001*. Katastrophen-Nachsorge am Beispiel der Aufarbeitung der Flugtagkatastrophe von Ramstein 1988.* 2. überarb. und erw. Aufl. Edewecht: Stumpf & Kossendey.
Jenni, Ernst & Westermann, Claus 1976-78*. Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament.* 2 Bde. München: Chr. Kaiser Verlag.
Jeremias, Jörg 2008. Vision/Visionsbericht: Altes Testament, in Betz, Hans D. (Hg.): *Religion in Geschichte und Gegenwart*, S. 1127.
Johnson, Gregory 2017. Theories of Emotion. *Internet Encyclopedia of Philosophy (IEP)*. Online: http://www.iep.utm.edu/emotion/ [Stand 30.01.2017].
Josephus, Flavius [o.J.] 1998*. Jüdische Altertümer*: Übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Heinrich Clementz. 13. Aufl. Nachdruck. Wiesbaden: Fourier.
ICD -10-WHO 2016. *ICD-10-WHO Version 2016: Psychische und Verhaltensstörungen. Akute Belastungsreaktion*. Köln. URL: http://www.dimdi.de/static/de/klassi/icd-10-who/kodesuche/onlinefassungen/htmlamtl2016/block-f40-f48.htm [Stand 2016-11-13].
Kaluza, Gert 2011*. Stressbewältigung: Trainingsmanual zur psychologischen Gesundheitsförderung; mit 14 Tabellen.* 2. vollüberarb. Aufl. Berlin: Springer.
Keil, Carl Friedrich 1869*. Biblischer Commentar über den Propheten Daniel*. Leipzig: Dörffling und Franke. (Biblischer Commentar über das Alte Testament).
Kessler, Werner 1950*. Zwischen Gott und Weltmacht: Der Prophet Daniel, für Freunde und Verächter der Bibel*. Stuttgart: Calwer Verlag. (Die Botschaft des Alten Testaments, Erläuterungen alttestamentlicher Schriften, 22).

Kizilhan, Jan 2009. Kultursensitiv-narrative Traumatherapie. *Trauma & Gewalt Forschung und Praxisfelder* 3.(01), 70–76.
Kliefoth, Theodor 1868*. Das Buch Daniels. Uebersetzt und erklärt.* Schwerin: Hofbuchdruckerei Sandmeyer.
Knieß, Bernhard 2001*. Der Prophet Daniel: Ein Fernkurs des Bibelfernunterricht e.V.*. Worms: BVU.
Koch, Heidemarie 2006. Persien 539 bis 330 v.Chr.: Die erste Weltmacht der Menschheitsgeschichte, in Die Zeit (Hg.): *Die Zeit, Welt- und Kulturgeschichte: Frühe Kulturen in Asien.* (2), 397–484.
Koch, Klaus 1980*. Das Buch Daniel*. Unter Mitarbeit von Till Niewischl & Jürgen Tubach Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. (Erträge der Forschung, 144).
Koch, Klaus 1991. Gibt es ein Vergeltungsdogma im Alten Testament?, in Janowski, Bernd, Krause, Martin (Hg.): *Spuren des hebräischen Denkens: Beiträge zur alttestamentlichen Theologie:* Gesammelte Aufsätze. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag. (1), 65–104.
Koch, Klaus 2005*. Daniel: 1. Teilband Dan 1-4*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchner. (Biblischer Kommentar. Altes Testament, 22).
Koch, Klaus & Rösel, Martin 2000*. Polyglottensynopse zum Buch Daniel*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
Köhler, Ludwig & Baumgartner, Walter. [1967-1995] 2004*. Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament.* 3. Aufl. neu bearbeitet von Walter Baumgartner, Johann Jakob Stamm & Benedikt Hartmann. unverä. Nachdruck der 3.Aufl. Leiden: Brill.
Köhlmoos, Melanie 2009. In Tiefer Trauer: Mimik und Gestik angesichts von Tod und Schrecken, in Wagner, Andreas (Hg.): *Anthropologische Aufbrüche.* Vandenhoeck & Ruprecht, S. 381–394.
Konkel, Michael 2010. Ezechiel - Prophet ohne Eigenschaften: Biographie zwischen Theologie und Anthropologie, in Frevel, Christian (Hg.): *Biblische Anthropologie*. S. 216–242.
Koorevaar, Hendrik, J. 1999. Beltschazzars Sprache. Der Wechsel von Hebräisch zu Aramäisch im Buch Daniel (Teil 1), in Arbeitskreis für evangelikale Theologie, (AfeT) (Hg.): *Jahrbuch für evangelikale Theologie (JETh 13)*. S. 7–32.
Koorevaar, Hendrik, J. 2000. Beltschazzars Sprache. Der Wechsel von Hebräisch zu Aramäisch im Buch Daniel (Teil 2), in Arbeitskreis für evangelikale Theologie, (AfeT) (Hg.): *Jahrbuch für evangelikale Theologie (JETh 14)*. S. 35–62.
Kövecses, Zoltán 1990*. Emotion Concepts*. New York: Springer.
Kranichfeld, Rudolf 1868*. Das Buch Daniel erklärt*. Berlin: Schlanitz.
Kraus, Wolfgang; Karrer, Martin 2009. *Septuaginta Deutsch: Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.
Krause, Martin, Pietsch, Michael & Rösel, Martin 2008*. Hebräisch: Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik*. Berlin, New York: Walter de Gruyter.
Kratz, Reinhard Gregor 1991. *Translatio imperii: Untersuchungen zu den aramäischen Danielerzählungen und ihrem theologiegeschichtlichen Umfeld.* Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag. (Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament 63).
Kroeker, Jakob 1977*. Daniel: Staatsmann und Prophet.* 2. Aufl. Giessen: Brunnen-Verlag. (Das lebendige Wort, 8).

Kruger, Paul A. 2009. Gefühle und Gefühlsäußerungen im Alten Testament: Einige einführende Bemerkungen, in Janowski, Bernd, Liess, Kathrin & Zaft, Niko (Hg.): *Der Mensch im alten Israel.* S. 243–262.
Lahn, Silke & Meister, Jan Christoph 2008*. Einführung in die Erzähltextanalyse*. Stuttgart: Metzler.
Lamping, Dieter & Poppe, Sandra 2009*. Handbuch der literarischen Gattungen*. Stuttgart: Kröner.
Lanckau, Jörg 2006*. Der Herr der Träume: Eine Studie zur Funktion des Traumes in der Josefsgeschichte der Hebräischen Bibel*. Zürich: TVZ. (Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments, 85).
Lang, G. H. 1950*. The Histories and Prophecies of Daniel.* – Foreword by F.F. Bruce. 4th ed. London: Paternoster Press.
Langdon, Stephen H. 1912*. Die neubabylonischen Königsinschriften: bearbeitet von S. Langdon. Aus dem Englischen übersetzt von Rudolf Zehnpfund*. Leipzig: J.C. Hinrichssche Buchhandlung. (Vorderasiatischen Bibliothek, 4).
Lange, Justus, Dohe, Sebastian & Harmssen, Anne*. Mene, mene tekel: Das Gastmahl des Belsazar in der niederländischen Kunst*. (Kataloge der Museumslandschaft Hessen Kassel, 57).
Langenberg, Heinrich 2003*. Zweck und Eigentümlichkeit des Buches Daniel.* Neuausg. Hamburg: Schriftenmission Langenberg.
Lasogga, Frank (Hg.) 2011*. Notfallpsychologie: Lehrbuch für die Praxis.* 2., überarb. Aufl. Heidelberg: Springer.
Lasogga, Frank & Gasch, Bernd 1997*. Psychische erste Hilfe bei Unfällen: Kompensation eines Defizits*. Edewecht: Stumpf & Kossendey.
Lebram, Jürgen-Christian 1984*. Das Buch Daniel*. Zürich: TVZ. (Zürcher Bibelkommentare. AT, 23).
Lengerke, Cäsar v. 1835*. Das Buch Daniel*. Königsberg: Gebrüder Borntträger.
Liebermann, Peter 2015. Akute Belastungsreaktion, Akute Belastungsstörung, Posttraumatische Belastungsstörung und andere Traumafolgestörungen - Klassifizierungen des neuen DSM V und ICD 11. Witten. http://www.sbe-ev.de/images/jahrestagung/liebermann_handout.pdf [Stand 14.01.2017].
Liebi, Roger 2009*. Weltgeschichte im Visier des Propheten Daniel.* 8. Aufl. Bielefeld: CLV, Christliche Literatur-Verbreitung.
Limbach, Samuel 1925*. Der Staatsmann unter den Propheten: Eine Erklärung des Propheten Daniel*. Basel: Majer.
Longman III, Tremper 1999*. Daniel: The NIV application commentary from biblical text … to contemporary life*. Grand Rapids: Zondervan. (The NIV application commentary series).
Lucas, Ernest 2002. *Daniel*. Leicester: InterVarsity Press. (Apollos Old Testament commentary 20).
Luther, Martin [1534] 2002*. Biblia, das ist, die gantze Heilige Schrifft Deudsch*. Die Luther –Bibel, Vollständiger Nachdruck der Ausg. Wittenberg, Lufft, 1534. 2 Bde. Stephan Füssel (Hg.). Köln: Taschen.
Lüthi, Walter 1937. *Die kommende Kirche: Die Botschaft des Propheten Daniel*. 13. Aufl. Basel: Reinhardt.
Magonet, Jonathan 1994*. Wie ein Rabbiner seine Bibel liest.* Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern, 1440).

Magonet, Jonathan 1996. *Schöne - Heldinnen - Narren: Von der Erzählkunst der hebräischen Bibel.* Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus. (Gütersloher Taschenbücher, 1444).
Maier, Gerhard 1982. *Der Prophet Daniel*. Wuppertal: Brockhaus. (Wuppertaler Studienbibel, Reihe Altes Testament).
Marti, Karl 1901. *Das Buch Daniel*. Tübingen: J.C.B. Mohr. (Kurzer Hand-Commentar zum Alten Testament, 18).
Maul, Stefan M. 2005. *Das Gilgamesch-Epos*. München: C. H. Beck.
Mayer, Horst 1983. Das Stressmodell als Erklärungsprinzip, in Hahn, Peter (Hg.): *Kindlers Psychologie des 20. Jahrhunderts*. 2Bd. (1). Weinheim: Beltz, 227–264.
Mayer, Reinhold [1963] 1999. *Der Talmud: Ausgewählt, übersetzt und erklärt.* Genehmigte Sonderausg. München: Orbis.
Mechtler, Theresia 1985. *Stressreaktionen als Krankheitsfaktoren: eine soziologische Studie*. Wien: VWGÖ.
Menge, Hermann [1949] 2003. *Die Heilige Schrift.* 14., durchges. Aufl., Neuausg. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.
Mertens, Alfred 1971. *Das Buch Daniel im Lichte der Texte vom Toten Meer*. Würzburg: Echter. (Stuttgarter biblische Monographien, 12).
Meyer-Blancke, Michael 2000. Traumatische Erlebnisse: Theologische Reflexionen. *Wege zum Menschen: Monatsschrift für Seelsorge und Beratung, heilendes und soziales Handeln*. 52, 68-78. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
Meyer-Blancke, Michael 2008. Trauma, in Betz, Hans D. (Hg.): *Religion in Geschichte und Gegenwart* (2), S. 574.
Miller, Stephen R. 1994. *Daniel*. Nashville: Broadman & Holman. (The New American commentary, 18).
Mitchell, Jefrey T. & Everly, George S. [1997] 2005. *Handbuch Einsatznachsorge: Psychosoziale Unterstützung nach der Mitchell-Methode.* 2. völl. neu bearb. und erw. Aufl. herausg. und übers. von Joachim Müller-Lange. Edewecht: Stumpf & Kossendey.
Möller, Wilhelm 1934. *Der Prophet Daniel*. Zwickau: Herrmann.
Montgomery, James A. [1927] 1964. *A critical and exegetical commentary on the book of Daniel*. New York: Charles Scribner's Sons. (The International critical commentary, 22).
Müller, Paul-Gerhard 1985. *Lexikon exegetischer Fachbegriffe.* Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk. (Biblische Basis Bücher, 1)
Müller-Lange, Joachim, Rieske, Uwe & Unruh, Jutta (Hg.) 2013. *Handbuch Notfallseelsorge.* 3., vollst. überarb. Aufl. Edewecht: Stumpf + Kossendey.
Müller-Lange 2013. Einführung in die Notfallseelsorge, in Müller-Lange, Joachim, Rieske, Uwe & Unruh, Jutta (Hg.): *Handbuch Notfallseelsorge*, S. 20–28.
Neef, Heinz-Dieter 2006. *Arbeitsbuch Biblisch-Aramäisch: Materialien, Beispiele und Übungen zum Biblisch-Aramäisch*. Tübingen: Mohr Siebeck.
Niehr, Herbert 2012. Das Buch Daniel. In: Erich Zenger: *Einleitung in das Alte Testament*, S. 610–621.
NIV [1973] 1996. *The Holy Bible: International Version*. by International Bible Society. Grand Rapids: Zondervan.
Nötscher, Friedrich 1948. *Daniel*. Würzburg: Echter Verlag. (Die Heilige Schrift in deutscher Übersetzung Echter-Bibel).

Nowack, D. W. (Hg.) 1894*. Handkommentar zum Alten Testament: In Verbindung mit anderen Fachgelehrten:* III. Abteilung, Die prophetischen Bücher. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (Bd. 3, 2).
Oates, Joan 1990*. Babylon: Stadt und Reich im Brennpunkt des alten Orient*. Bindlach: Gondrom.
Oettli, Samuel & Meinhold, Johannes 1889*. Die geschichtlichen Hagiographen (Chronika, Esra, Nehemia, Ruth, Esther) und das Buch Daniel*. Nördlingen: Beck. (Kurzgefaßter Kommentar zu den heiligen Schriften Alten und Neuen Testamentes sowie zu den Apokryphen, 8).
Pentecost, J. D. 2000. Daniel, in Walvoord, John F. & Zuck, Roy B. (Hg.): *Das Alte Testament, erklärt und ausgelegt* (3), S. 381–447.
Plamper, Jan 2012*. Geschichte und Gefühl: Grundlagen der Emotionsgeschichte*. München: Siedler.
Plöger, Otto 1965*. Das Buch Daniel.* Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus. (Kommentar zum Alten Testament, 18).
Poehlke, Thomas (Hg.) 2001*. Alkohol, Tabak, Medikamente: Mit 20 Tabellen*. Berlin: Springer. (Suchtmedizinische Versorgung, 3).
Porteous, Norman W. 1962*. Das Danielbuch: übersetzt und erklärt.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (Das Alte Testament Deutsch, 23).
Poser, Ruth 2012*. Das Ezechielbuch als Trauma-Literatur*. Leiden: Brill. (Supplements to Vetus Testamentum, 154).
Preuss, Julius 1992*. Biblisch-talmudische Medizin: Beiträge zur Geschichte der Heilkunde und der Kultur überhaupt.* Reprint der Orig.-Ausg. von 1911. Wiesbaden: Fourier.
Preuß, Horst Dietrich 1987. *Einführung in die alttestamentliche Weisheitsliteratur*. Stuttgard: Kohlhammer. (Urban-Taschenbücher 383).
Radtke, Henning 2008. Schuld: III. Rechtlich, in Betz, Hans D. (Hg.): *Religion in Geschichte und Gegenwart* (7), S. 1021–1022.
Rebell, Walter 2008*. Psychologisches Grundwissen: Ein Handbuch für Theologinnen und Theologen*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
Rechberger 2014. "Fürchte dich nicht!" Eine form- und religionsgeschichtliche Neubestimmung der Heilsworte in Jes 40ff, in Arbeitskreis für evangelikale Theologie, (AfeT) (Hg.): *Jahrbuch für evangelikale Theologie (JETh 28)*,S. 47–76.
Rendtorff, Rolf 1999-2001*. Theologie des Alten Testaments: Ein kanonischer Entwurf*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
Rendtorff, Rolf 2001*. Das Alte Testament: Eine Einführung.* 6. Aufl. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.
Rensing, Ludger, u.a. 2006*. Mensch im Stress: Psyche, Körper, Moleküle.* Heidelberg: Spektrum.
Richter, Heinrich 1837*. Erklärte Haus-Bibel: oder Auslegung der ganzen heiligen Schrift alten und neuen Testaments, bearbeitet.*. Barmen: Falkenbergschen Verlagshandlung. (4).
Riessler, Paul 1902*. Das Buch Daniel*. Wien: Mayer. (Kurzgefasster wissenschaftlicher Commentar zu den Heiligen Schriften des Alten Testamentes. Abt. 3, Bd. 3, 2.Hälfte).
Rüegg, Johann C. 2011*. Gehirn, Psyche und Körper: Neurobiologie von Psychosomatik und Psychotherapie.* 5. Aufl. Stuttgart: Schattauer.
SCH [1951] 1999. *Genfer Studienbibel: Schlachter Übersetzung von 1951*. übersetzt von Franz Eugen Schlachter, Neubearbeitung durch Genfer Bibelgesellschaft. Holzgerlingen: Hänssler.

Schandry, Rainer 2016. *Biologische Psychologie: Mit Online-Material.* 4. Überarbeitete Aufl. Weinheim: Beltz.
Scherer, Klaus Rainer u.a. 1985. *Die Stressreaktion, Physiologie und Verhalten.* Göttingen: Hogrefe.
Schlenke, Barbara 2013*. Gottes Reich und Königs Macht: Komposition und Redaktion in Daniel 4-6*. Freiburg: Herder. (Herders biblische Studien, 76).
Schmidt, Hans-Peter. & Weidner, Daniel (Hg.) 2008*. Bibel als Literatur.* Paderborn: W. Fink. (Trajekte – Eine Reihe des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin).
Schmidt, Robert F. & Lang, Florian (Hg.) 2007*. Physiologie des Menschen: Mit Pathophysiologie: mit 600 vierfarbigen Abbildungen in 1129 Einzeldarstellungen und 77 Tabellen.* 30., neu bearbeitete und aktualisierte Aufl. Heidelberg: Springer.
Schmitz, Marieluise 2006*. PONS Wörterbuch für Schule und Studium: Englisch-Deutsch, Deutsch-Englisch; [rund 315.000 Stichwörter und Wendungen.* Studienausgabe, Neubearb. 2006. Barcelona: Klett.
Schmitz, Thomas A. 2002*. Moderne Literaturtheorie und antike Texte: Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
Schneider, Dieter 1995*. Das Buch der Psalmen*. Wuppertal: R. Brockhaus. (Wuppertaler Studienbibel. Reihe Altes Testament).
Schöpflin, Karin 2011*. Die Bibel in der Weltliteratur*. Stuttgart: UTB. (UTB M (Medium-Format)).
Schroer, Silvia & Staubli, Thomas 1998*. Die Körpersymbolik der Bibel.* Sonderausgabe für die Mitglieder der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
Schultz, Samuel J. 1990*. Die Welt des Alten Testaments*. Marburg an der Lahn: Francke. (TELOS-Bücher, 2198).
Selye, Hans [1957] 1991*. Stress beherrscht unser Leben: Das Standardwerk des Pioniers der Stressforschung*. München: Heyne. (Heyne-Bücher 17, Heyne-Lebenshilfe, 67).
Seybold, Klaus 1991*. Nahum Habakuk Zephanja*. Zürich: TVZ. (Zürcher Bibelkommentare AT, 24,2).
Smith, Mark S. 2009. Herz und Innereien in israelitischen Gefühlsäußerungen: Notizen aus der Anthropologie und Psychobiologie, in Wagner, Andreas (Hg.): *Anthropologische Aufbrüche*, S. 171–182.
Stadelmann, Helge & Richter, Thomas 2009*. Bibelauslegung praktisch: In zehn Schritten den Text verstehen.* 3. Aufl. Wuppertal: Brockhaus.
Steinberg, Julius 2006*. Die Ketuvim - ihr Aufbau und ihre Botschaft*. Hamburg: Philo. (Bonner biblische Beiträge, 152).
Steinmann, Jean 1961*. Daniel*. Paris: Desclée de Brouwer.
Steins, Georg 2011. Wie lange noch Herr?: Zum Design apokalyptischen Denkens nach dem Buch Daniel, in Gradl, Hans-Georg, Steins, Georg & Schuller, Florian (Hg.): *Am Ende der Tage*, S. 105–123.
Stern, A. [1909] 2010. *Die Medizin im Talmud*. [Frankfurt a. M.] Nachdruck: Nabu Press.
Sternberg, Meir 2008. Ideologie des Erzählens und erzählte Ideologie, in Schmidt, Hans P. & Weidner, Daniel (Hg.): *Bibel als Literatur*, 59–80.
Stokmann, G. 1922*. Die Erlebnisse und Geschichte des Propheten Daniel*. Gütersloh: Bertelsmann.

Störmer-Caysa, Uta 2007*. Grundstrukturen mittelalterlicher Erzählungen: Raum und Zeit im höfischen Roman*. Berlin, New York: De Gruyter. (De Gruyter Studienbuch).
Studer, Gottfried 1956*. Ein offenes Fenster zur jenseitigen Welt: Eine Auslegung des Buches Daniel*. Witten: Bundesverlag.
Thompson, Richard F. & Behncke-Braunbeck, Merlet 2010*. Das Gehirn: Von der Nervenzelle zur Verhaltenssteuerung.* 3. Aufl., Nachdr. der 3. Aufl. Heidelberg: Spektrum. (Spektrum-Lehrbuch).
Towner, Wayne Sibley 1984*. Daniel*. Atlanta: John Knox Press. (Interpretation, a Bible commentary for teaching and preaching).
Tropper, Josef; Nicolae, Daniel 2013*. Biblisch-Aramäisch kompakt: Lehrbuch mit Übungstexten, Glossar und Paradigmensammlung*. 2. verb. Aufl. Kamen: Spenner.
TÜV-SÜD 2017. *Führerschein und Prüfung: Alkoholabbau*. Online im Internet: http://www.tuev-sued.de/fuehrerschein_pruefung/aktuell_informiert/ alkohol_und_drogen _im_strassenverkehr/alkoholabbau [Stand 9.01.2017].
Utzschneider, Helmut & Nitsche, Stefan A. 2013*. Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung: Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments.*4. *v*ollst. überarb. u. erg. Ausg. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
Von Rad, Gerhard 1975. *Theologie des Alten Testaments: Band 2: Die Theologie der prophetischen Überlieferungen Israels*. 6.Aufl. 2 Bde. 2. München: Chr. Kaiser.
Wagner, Andreas 2011*. Emotionen, Gefühle und Sprache im Alten Testament: Vier Studien*. 2. durchges. Aufl. Kamen: H. Spenner. (KUSATU, Kleine Untersuchungen zur Sprache des Alten Testaments und seiner Umwelt, 7).
Wagner, Andreas (Hg.) 2009*. Anthropologische Aufbrüche: Alttestamentliche und interdisziplinäre Zugänge zur historischen Anthropologie*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
Wagner, Eberhard 1992. *Rhetorik in der christlichen Gemeinde*. Stuttgart: Christliches Verl.-Haus.
Waltherum, Michaleem (Walther, Michael) 1645*. Richtige und Nothdürfftige Erläuterung, deß hocherleuchten Propheten Daniels: in CXIII. Predigten angestellet, und der hohen göttlichen Majestät zu schuldiger Ehre … in offenen Druck verfertiget*. Ulm: Johann Görlin.
Waterstraat, Frank 2004. *Einsatz: Notfallseelsorge: Grundlagen – Inhalte – Arbeitsformen.* Hannover: Lutherisches Verlagshaus.
Walvoord, John Flipse. & Zuck, Roy B. (Hg.) 2000*. Das Alte Testament, erklärt und ausgelegt: Jesaja-Maleachi.* 3. Aufl, 5 Bde. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler. (3).
Westermann, Claus 1985*. Theologie des Alten Testaments in Grundzügen.* 2. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (Grundrisse zum Alten Testament, 6).
Westlake Jr., George W. & Duncan, David D. (Hg) 2005*. Das Buch Daniel und die Offenbarung des Johannes: Ein Studienführer*. Asslar: ICI, Dt. Büro. (BIB 4072).
Wise, Michael, Abegg, Martin & Cook, Edward 1997*. Die Schriftrollen von Qumran: Überstzung und Kommentar mit bisher unveröffentlichten Texten.* Herausgegeben von Alfred Läpple. Augsburg: Pattloch.

Wiseman, Donald J. 2009 (2. Sonderausgabe). Ninive, in Burkhardt, Helmut, Grünzweig, Fritz, Laubach, Fritz, Maier, Gerhard (Hg.): *Das grosse Bibellexikon: L-Z*. Witten: SCM R. Brockhaus. (2), 1058–1061.
Wolff, Hans Walter [1973] 2010*. Anthropologie des Alten Testaments. Mit zwei Anhängen neu herausgegeben von Bernd Janowski*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
Wolters, Albert M. 1991. Untying the king´s knots: physiology and wordplay in Daniel 5. *Journal of Bibical Literatur (JBL)*(110/1), 117–122.
Wünch, Hans-Georg 1998*. Buch Rut*. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler. (Edition C Bibelkommentar, Altes Testament, Bd.10).
Yassen, Janet 1995. Preventing secondary traumatic stress disorder, in Figley, Charles R. (Hg.): *Compassion fatigue: Coping with secondary traumatic stress disorder in those who treat the traumatized*. New York: Brunner/Mazel. (Brunner/Mazel psychosocial stress series, Bd. no. 23Bd), 178–208.
Zabel, Kurt 1961. Die Bibel: In Auswahl mit Erklärungen. Stuttgart: von Cansteinsche Bibelanstalt.
Zaunert, Paul 1919*. Deutsche Märchen seit Grimm*. Jena: E. Diederichs. (Die Märchen der Weltliteratur, 5).
Zenger, Erich u.a. 2012*. Einleitung in das Alte Testament.* 8., vollst. überarb. Aufl. Christian Frevel (Hg.). (Kohlhammer-Studienbücher Theologie, 1,1). Stuttgart: Kohlhammer.
Zink, Christoph 1986*. Pschyrembel Klinisches Wörterbuch: Mit klinischen Syndromen und Nomina Anatomica; bearb. von d. Wörterbuch-Red. d. Verl. unter d. Leitung von Christoph Zink.* 255., neu bearb. Aufl. Berlin, New York: De Gruyter.
Zippert, Thomas 2006*. Notfallseelsorge: Grundlegungen, Orientierungen, Erfahrungen*. Heidelberg: Winter. (Veröffentlichungen des Diakoniewissenschaftlichen Instituts an der Universität Heidelberg. 25).
Zöckler, Otto, Lange, Johann Peter (Hg) 1870*. Der Prophet Daniel: Theol.-homiletisch bearbeitet*. Bielefeld, Leipzig: Velhagen & Klasing. (Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Das Alte Testament (THBW), 17).
Zumbiehl, Joseph 1907*. Das Buch Daniel und die Geschichte: Beilage zum Jahresbericht des bischöflichen Gymnasiums in Zillisheim, 1906-1907*. Strassburg: Buchdruckerei des "Elsässer.
Zunz, Leopold 1997. *Die Heilige Schrift Hebräisch-Deutsch: Die vierundzwanzig Bücher der Heiligen Schrift nach dem masoretischen Text, übersetzt*. Tel-Aviv: Sinai.

10 ANHANG

10.1 EINTEILUNG DER KOMMENTARE VON DANIEL 5,6

Kommentar	Kein Hinweis zur Funktion	Hinweis auf negative Funktion	Hinweis auf neutrale oder positive Funktion	Hinweis auf theologische Funktion	Hinweis auf Erzählkunst
Adeyemo 2006		x			
Arnold 1993				x	
Arnold & Beyer 2005		x			
Auberlen 1857	x				
Albani 2010		x			
Albertz 1988					x
Alshich ?			x		
Asmussen 1981			x		
Baldwin 1978	x				
Bauer 1996				x	
Baumgartner 1926	x				
Bevan 1892	x				
Bentzen 1952	x				
Behrmann 1894	x				
Bertholet 1907	x				
Bertholdt 1806	x				
Bleek 1822	x				
Bruns 2001					x
Calvin 1561				x	
Caspari 1869				x	
Charles 1929	x				
Dexinger 1969	x				
Dommerhausen 1964					x
Exell 1977			x		
Fenz 1973					x
Ford 1978				x	
Frör 1965					x
Füller 1868			x		
Gaalyahu 1962	x				
Geyser 1925				x	
Goettsberger 1928	x				
Grünzweig 1991		x			
Haag 1983			x		
Haag 1993			x		
Hackenschmidt 1914		x			
Hammer 1976			x		
Hartenstein 1940					x
Hartman & Di Lella 1978	x				
Haskell	x				
Heaton 1967		x			
Hippolyt 204			x		
Hieronymus	x				
Hitzig 1850				x	

Howley, Bruce & Ellison 1979			x		
Jahn 1904					x
Josephus 93-94	x				
Keil 1869				x	
Kessler 1950		x			
Kliefoth 1868					x
Koch 1980	x				
Kranichfeld 1868				x	
Kratz	x				
Kroeker 1963				x	
Lang 1950		x			
Langenberg 2003				x	
Lebram 1984					x
Lengerke von 1835					x
Limbach 1925		x			
Longman III 1999			x		
Lucas 2002			x		
Lüthi 1937				x	
Maier 1982			x		
Marti 1901					x
Metzudos ?			x		
Miller 1994				x	
Montgomery 1965			x		
Nötscher 1948			x		
Oettli & Meinhold 1889				x	
Pentecost 1962			x		
Plöger 1965			x		
Porteous 2000			x		
Rashi ?			x		
Richter 1837	x				
Riessler 1902				x	
Rentorff 2011	x				
Schlenke				x	
Schöpflin 2011	x				
Schultz 1960	x				
Steinmann 1960	x				
Stokmann 1922			x		
Stuber 1956		x			
Towner 1984					x
Walther 1462				x	
Wolters 1991		x			
Westlake & Duncan 2005			x		
Zabel 1961				x	
Zöckler 1870				x	
Zumbiehl 1907	x				
Summe	25	11	21	19	12

10.2 SYNOPTISCHE GLIEDERUNG (VERS 1 BIS 7)

Synoptische Gliederung von Daniel 5 in Anlehnung an Utzschneider & Nitsche 2006:113

Vers	Daniel 5	**Formale Gliederung** Oberflächenstruktur – Kohäsion und Inkohäsion der Struktur	**Inhaltliche Gliederung** Tiefenstruktur – Kohäsion und Inkohäsion des Inhaltes	Thematische Progression
1.aα	בֵּלְשַׁאצַּר מַלְכָּא עֲבַד לְחֶם רַב	Exposition, Name vorangestellt		Belsazar feiert
1.aβ	לְרַבְרְבָנֹוהִי אֶלֶף			
1.bα	וְלָקֳבֶל אַלְפָּא חַמְרָא שָׁתֵה:			Er trinkt Wein
2.aα	בֵּלְשַׁאצַּר אֲמַר | בִּטְעֵם חַמְרָא	Name vorangestellt		Weinlaune
2.aβ	לְהַיְתָיָה לְמָאנַיָּא דַּהֲבָא וְכַסְפָּא			Er lässt die Gefäße holen
2.aγ	דִּי הַנְפֵּק נְבוּכַדְנֶצַּר אֲבוּהִי		Information zur Beziehung Nebukadnezar נפק – Vers 2,3 + 5 Wortspiel	
2.aδ	מִן־הֵיכְלָא דִּי בִירוּשְׁלֶם		Verweis auf Kapitel 1,2	
2.bα	וְיִשְׁתֻּון בֵּהּ֒ון מַלְכָּא וְרַבְרְבָנֹוהִי		Information über die Absicht des Königs	
2.bβ	שֵׁגְלָתֵהּ וּלְחֵנָתֵהּ:			Gefäße sind da
3.aα	בַּאדַיִן הַיְתִיו מָאנֵי דַהֲבָא	Signal: „dann“		
3.aβ	דִּי הַנְפְּקוּ מִן־הֵיכְלָא דִּי־בֵית אֱלָהָא דִּי בִירוּשְׁלֶם	Wiederholung von 2.aγ - 2.aδ	נפק – Vers 2,3 + 5 Wortspiel	
3.bα	וְאִשְׁתִּיו בֵּהּ֒ון			Alle trinken aus den Gefäßen
3.bβ	מַלְכָּא וְרַבְרְבָנֹוהִי	Wiederholung von 2.bα		
3.bγ	שֵׁגְלָתֵהּ וּלְחֵנָתֵהּ:	Wiederholung von 2.bβ		
4.aα	אִשְׁתִּיו חַמְרָא			Alle trinken Wein
4.bα	וְשַׁבַּחוּ לֵאלָהֵי דַּהֲבָא וְכַסְפָּא נְחָשָׁא פַּרְזְלָא אָעָא וְאַבְנָא:		Sie loben alle materiellen Götter	Sie loben Götter
5.aα	בַּהּ־שַׁעְתָּה	Signal: „In der selben Stunde“ Vers 5 und 6 gleicher Satzaufbau		
5.aβ	אֶצְבְּעָן דִּי יַד־אֱנָשׁ (נְפַקָה) [נְפַקוּ]	PNS	נפק – Vers 2,3 + 5 Wortspiel	Hand erscheint

5.aγ	וְכֻתְבָן לְקֳבֵל נֶבְרַשְׁתָּא	PNS		Die Hand schreibt
5.aδ	עַל־גִּיָּא דִּי־כְתָל הֵיכְלָא דִּי מַלְכָּא	PNS		
5.bα	וּמַלְכָּא חָזֵה	PNS		Der König sieht es
5.bβ	פַּס יְדָה דִּי כָתְבָה׃	PNS		
6.aα	אֱדַיִן מַלְכָּא זִיוָהִי שְׁנִוֹהִי	Signal: „dann“		Der König er-schreckt
6.aβ	וְרַעְיֹנָהִי יְבַהֲלוּנֵּהּ	PNS		
6.bα	וְקִטְרֵי חַרְצֵהּ מִשְׁתָּרְיִן	PNS	שרא – Vers	
6.bβ	וְאַרְכֻבָּתֵהּ	PNS		
6.bγ	דָּא לְדָא נָקְשָׁן׃			
7.aα	קָרֵא מַלְכָּא בְּחַיִל	Indirekte Rede		Ruf nach Beratern
7.aβ	לְהֵעָלָהּ לְאָשְׁפַּיָּא			
7.aγ	(כַּשְׁדָּיֵא)[כַּשְׁדָּאֵי] וְגָזְרַיָּא			
7.bα	עָנֵה מַלְכָּא וְאָמַר׀ לְחַכִּימֵי בָבֶל	Direkte Rede		
7.bβ	דִּי כָל־אֱנָשׁ דִּי־יִקְרֵה כְּתָבָה דְנָה		Bedingung	
7.bγ	וּפִשְׁרַהּ יְחַוְּנַנִי			
7.bδ	אַרְגְּוָנָא יִלְבַּשׁ		Belohnung	
7.bε	וְהַמּוֹנְכָא) [וְהֶמְנִיכָא] דִּי־דַהֲבָא עַל־צַוְּארֵהּ			
7.bζ	וְתַלְתִּי בְמַלְכוּתָא יִשְׁלֵט׃ ס			
8.aα	אֱדַיִן (עִלַּיִן) [עֱלַּיִן]	Signal: „dann“		Berater kommen

10.3 ARBEITSÜBERSETZUNG (VERS 1 BIS 7)

Aramäisch	Satzformation und Tempus	Deutsch	Vers
בֶּלְשַׁאצַּר מַלְכָּא עֲבַד לְחֶם רַב לְרַבְרְבָנֹוהִי אֶלֶף וְלָקֳבֶל אַלְפָּא חַמְרָא שָׁתֶה׃	Verbalsatz / AK Satzfolge (לְ) Partizipialer Nominal-satz / AK	Der König Belsazar veranstaltete ein großes Mahl, für seine tausend Mächtigen. Und er trank vor den Tausend Wein. Der Name des Königs בֶּלְשַׁאצַּר wird in dem Vers 30 und in den Kapiteln 7,1 und 8,1 mit vertauschter Buchstabenreinfolge von Aleph und Schin wiedergegeben: בֶּלְאשַׁצַּר	1
בֶּלְשַׁאצַּר אֲמַר	בְּטְעֵם חַמְרָא לְהַיְתָיָה לְמָאנַי דַּהֲבָא וְכַסְפָּא דִּי הַנְפֵּק נְבוּכַדְנֶצַּר אֲבוּהִי מִן־הֵיכְלָא דִּי בִירוּשְׁלֶם וְיִשְׁתֻּון בֵּהּ מַלְכָּא וְרַבְרְבָנֹוהִי שַׁגְלְתֵּהּ וּלְחֵנָתֵהּ׃	Relativsatz / AK Satzfolge (לְ) Satzfolge (מִן) Verbalsatz / PK Satzfolge	Belsazar befahl – als der Wein schmeckte/beim Genießen des Weins, KB[3], bringen zu lassen die goldenen und silbernen Gefäße, die herausgeholt hat lassen נפק – Vers 2,3 + 5 Wortspiel des Erzählers (Arnold 1993:482) sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel von Jerusalem. (Und) Damit sie trinken können B-Ak Seite 65 (5) aus ihnen, der König und seine Mächtigen, seine Frauen und seine Nebenfrauen. Gemahlinnen Ges[17]: לְחֵנָה = Kebsweib – „Kebse“ altdeutsch für Sklavin, Dienerin: KB[3] Kebsweib, Konkubine	2
בֵּאדַיִן הַיְתִיו מָאנֵי דַהֲבָא דִּי הַנְפְּקוּ מִן־הֵיכְלָא דִּי־בֵית אֱלָהָא דִּי בִירוּשְׁלֶם וְאִשְׁתִּיו בֵּהּ מַלְכָּא וְרַבְרְבָנֹוהִי	Relativsatz / AK Verbalsatz / AK Satzfolge	Sogleich brachte man die goldenen Gefäße, die sie herausgeholt hatten, נפק – Vers 2,3 + 5 Wortspiel des Erzählers (Arnold 1993:482) aus dem Tempel des Hauses Gottes von Jerusalem. Und sie tranken daraus, der König und seine Mächtigen,	3

שִׁגְלָתֶֽיהָ וּלְחֵנָתֶֽיהָ׃	Satzfolge	seine Frauen und seine Nebenfrauen. - Die Septuaginta fügt die Vokabel „Silber“ כַּסְפָּא hinzu, wie in Vers 2. = „sogleich brachte man die goldenen und silbernen Gefäße“ - In der Vulgata fehlen die Worte דִּי־בֵית אֱלָהָא = „des Hauses Gottes“ - In der Septuaginta fehlt das Wort בֵּית = “dem Tempel Gottes”	
אִשְׁתָּיו חַמְרָא וְשַׁבַּחוּ לֵאלָהֵי דַהֲבָא וְכַסְפָּא נְחָשָׁא פַרְזְלָא אָעָא וְאַבְנָא׃	Verbalsatz / AK Verbalsatz / AK	Sie tranken den Wein. Und (Vielleicht besser „aber“ als Ankündigung der folgenden Ereignisse) sie haben hochleben lassen die Götter aus Gold und Silber, Erz, Eisen, Holz und Stein.	4
בַּהּ־שַׁעֲתָה Kethib (נְפַקוּ)Qere [נְפַקָה] אֶצְבְּעָן דִּי יַד־אֱנָשׁ וְכָתְבָן לָקֳבֵל נֶבְרַשְׁתָּא עַל־גִּירָּא דִּי־כְתַל הֵיכְלָא דִּי מַלְכָּא וּמַלְכָּא חָזֵה פַּס יְדָה דִּי כָתְבָה׃	Verbalsatz / AK Partizipialer Nominal-satz / AK Satzfolge Nominalsatz / AK	In der selben Stunde Alternative: in dem Augenblick KB[3] kamen hervor נפק – Vers 2,3 + 5 Wortspiel des Erzählers (Arnold 1993:482) Finger von einer Menschenhand und waren (schreibend) dabei zu schreiben gegenüber dem Leuchter auf dem Kalk, der Wand des Palastes des Königs. Und der König (war beobachtend) beobachtete einen Handrücken, KB[3] der dabei war zu schreiben.B-Ak Seite 66 (6) נְפַקוּ – 3.m.pl. geschrieben und נְפַקָה – 3.f.pl. zu lesen, = “sie (die Finger) kamen hervor”. Im Plural besteht kein Unterschied in einer deutschen Übersetzung.	5
אֱדַיִן מַלְכָּא זִיוֹהִי שְׁנוֹהִי וְרַעְיֹנֹהִי יְבַהֲלוּנֵּהּ וְקִטְרֵי חַרְצֵהּ מְשְׁתָּרַיִן	Verbalsatz / AK Partizipialer Nominal-satz / AK Partizipialer Nominalsatz / AK	Dann (Da) - beim König – veränderten sich seine Gesichtsfarben / Gesichtszüge, זִיו = Glanz (Ges[17] / KB[3]), („seine Gesichtsfarbe veränderte sich an ihm, er wurde blaß“ Ges[17]) זִיו = Gesichtszug; Pl. cs. + Suff. 3sg.m. B-Ak Seite 66 (8). (Alternativ: „Pendenskonstruktion (‚Extraposition‘): Was den König betrifft – so …“ B-Ak Seite 66 (7). Zur Endung von שְׁנוֹהִי und שְׁנַיִן im Vers 9 siehe Bevan 1892:100 und seine Gedanken schrecken ihn. „Imperfektive Darstellung der Vergangenheit“	6

וְאַרְכֻבָתֹּהִי דָּא לְדָא נָקְשָׁן׃	Partizipialer Nominalsatz / AK	B-Ak Seite 66 (10). Und seine Knoten / Muskeln der Hüfte wurden gelöst (geöffnet), קְטַר = Knoten, Gelenke, schwierige Aufgabe KB[3] קְטַר = Muskeln, „und die Muskeln seiner Hüfte erschlafften“ Plöger KAT XVIII Seite 80 Alternativ: Und seine Schließmuskeln öffneten sich, (Wolters 1991:120) und die Knie schlugen eins gegen das andere. Siehe auch B-Ak Seite 66 (14) --- Vorschlag: שְׁנַוֹהִי – 3.m.pl. „verändern sich” könnten wie im Vers 9 mit שָׁנַיִן עֲלֹוהִי „veränderten sich an ihm" wiedergegeben werden.	
קָרֵא מַלְכָּא בְּחַיִל לְהֵעָלָה לְאָשְׁפַּיָּא (כַּשְׁדָּיֵא)[כַּשְׂדָּאֵי] וְגָזְרֵיֵא עָנֵה מַלְכָּא וְאָמַר׀ לְחַכִּימֵי בָבֶל דִּי כָל־אֱנָשׁ דִּי־יִקְרֵה כְּתָבָה דְנָה וּפִשְׁרֵהּ יְחַוְּנַנִי אַרְגְּוָנָא יִלְבַּשׁ (וְהַמּוֹנְכָא) [וְהַמְנִיכָא] דִּי־דַהֲבָא עַל־צַוְּארֵהּ וְתַלְתַּי בְמַלְכוּתָא יִשְׁלַט׃ ס	Nominalsatz / AK Nominalsatz / AK Satzfolge Verbalsatz / AK Relativsatz /PK Satzfolge (וּ) Satzfolge (וְ) Verbalsatz / PK	Mit Macht rief (rufend) (Alternativ: schrie) der König man solle hereinbringen die Zauberer, (kein Jusiv, mit „solle“ soll der Infinitiv deutlich werden, zudem drückt es das mächtige Rufen / Schreinen des Königs aus) die Astrologen und Wahrsager. Der König hob an und sprach zu den Entscheidern von Babel: „Dass ein jeder, der wird lesen können diese Schrift, „wer auch immer“ B-Ak Seite 67 (3) und die Deutung mir verkündigen wird, er wird anziehen den Purpur, und die goldene Kette um seinen Hals. Und er wird als Dritter im Königsreich herrschen.“ --- Der aramäische Targum bietet für תַּלְתִּי eine Textvariante und gibt den Begriff der masoretischen Überlieferung, תַּלְתָּא adjektivisch wieder. Im Vers 16 ist dies auch bei M.	7

B-Ak = Biblisch-Aramäisch kompakt (Tropper&Nicolae), KB[3] = Köhler&Baumgartner

10.4 TABELLARISCHE DARSTELLUNG DES KANONS

„Akute Belastungsreaktionen“ in den Büchern des masoretischen Kanons

Genesis

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
3,8	Sündenfall Adam, Eva	Und sie hörten die Stimme Gottes, … Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor dem Angesicht Gottes, …	חבא – verbergen	V	Sie verstecken sich aus Angst und Schamgefühl
3,10	Sündenfall Adam, Eva	Und ich fürchtete mich, weil ich nackt bin, und ich versteckte mich.	ירא – fürchten חבא – verbergen	E V	
15,12	Gottes Bund mit Abram	… da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken, dichte Finsternis überfiel ihn. ... große, unheimliche Angst überfiel ihn. (EIN) ... und siehe, Schrecken und große Finsternis überfielen ihn. (SCH)	אֵימָה חֶשֹׁכָה גְדֹלָה – großer Schrecken, Finsternis (vergleichbar mit מָוֶת אֵימָה – Todesschrecken Ps 55,5) נפל – fallen	E	„Es war ein tiefer angstvoller Schlaf … da Gott dem Abraham das Folgende ins Ohr flüsterte.“ (Jacob 2000:398)
20,8	Abimelech	Und Abimelech … rief alle seine Knechte und redete alle diese Worte vor ihren Ohren; da fürchteten sich die Männer sehr.	ירא – fürchten מְאֹד - sehr	E	
21,16	Hagar, Ismael	… denn sie sagte sich: Ich kann das Sterben des Kindes nicht ansehen. So setzte sie sich gegenüber hin, erhob ihre Stimme und weinte.	נשׂא – erheben בכה - weinen	E	Da rief der Engel: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht! (Gen 21:17)
27,33	Isaak segnet seine Söhne	Da erschrak Isaak mit großem Schrecken über alle Maßen und sagte: …	חרד – zittern	E P	Da überkam Isaak ein heftiges Zittern (Gen 27:33 EIN)
27,34	Issak segnet seine Söhne	Als Esau die Worte seines Vaters hörte, da schrie er mit lautem und erbittertem Geschrei über alle Maßen und sagte zu seinem Vater: Segne mich, auch mich, mein Vater!	צעק – schreien גָּדוֹל – groß מַר - bitter צְעָקָה - Geschrei	E	
32,8	Jakob begegnet Esau	Da fürchtete sich Jakob sehr, und ihm wurde angst; …	ירא – fürchten מְאֹד – sehr	E	Die Nachricht seiner Boten machte ihm Angst Vers 7; er geht von einem Angriff

			צרר – besorgt		aus Vers 12
41,8	Pharao träumt	Und es geschah am Morgen, da war sein Geist voller Unruhe, und er sandte hin und ließ alle Wahrsagepriester Ägyptens und alle seine Weisen rufen; …	פעם – beunruhigt	E	
42,21	Joseph und seine Brüder in Ägypten	Da sagten sie einer zum anderen: Fürwahr, wir sind schuldbeladen wegen unseres Bruders, dessen Seelenangst wir sahen, als er uns um Gnade anflehte, wir aber nicht hörten. …	רָאֹינוּ צָרַת - Seelenangst חנן – flehen	E, E	Von dieser Seelenangst berichtet der Erzähler nicht, als Joseph in den Brunnen geworfen wurde. 37,23-24
42,24	Joseph und seine Brüder	Und er wandte sich von ihnen ab und weinte. …	בכה - weinen	E	
42,28	Die Brüder finden das Geld im Getreidesack	… Da entfiel ihnen das Herz, und sie sahen einander erschrocken an und sagten: …	וַיֵּצֵא לִבָּם - Da verging ihnen aller Mut (SCH) חרד – zittern	E, P	„sie wandten sich zitternd zu einander“ (Gesenius 1962:257)
43,30	Zweites Treffen in Ägypten	Und Joseph eilte hinaus, denn sein Innerstes wurde erregt über seinen Bruder, und er suchte einen Ort, zu weinen. Und er ging in das innere Gemach und weinte dort.	כמר – erregt רַחֲמִים – Eingeweide	E	“Eingeweide als Sitz des zarten Mitgefühls … Liebe zu Verwandten” (Gesenius 1962:755) Diese Anspannung sieht man auch in Gen 45,1f
44,13	Der Becher in Benjamins Sack	Da zerrissen sie ihre Kleider, …	קרע - zerreißen	V	„als Zeichen der Trauer od. leidenschaftlicher Bewegung“ (Gesenius 1962:730)
45,2	Joseph gibt sich zu erkennen	Und er erhob seine Stimme mit Weinen, …	בְּכִי – weinen	E	heftiges, bitterliches weinen (Gesenius 1962:98)
45,3	Joseph gibt sich zu erkennen	… Seine Brüder aber konnten ihm nicht antworten, denn sie waren bestürzt vor ihm.	יכל – können ענה - antworten בהל – erschreckt	K, E	Erst nach dem Joseph seine Brüder geküsst hatte, konnten sie reden. Vers 15
45,14+15	Joseph gibt sich zu erkennen	Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte; und Benjamin weinte an seinem Hals. Und herzlich küßte er alle seine Brüder und weinte an ihnen. …	בכה – weinen 3 x	E	
46,29	Joseph trifft Jakob	… und als er vor ihm erschien, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Hals.	בכה - weinen		
50,1	Jakob stirbt	Da fiel Joseph auf das Angesicht seines Vaters und weinte über ihm und küßte ihn.	בכה - weinen		Der Sterbeprozess wird geschildert: Krankheit

					48,1, Schwäche 48,2; Ankündigung 49,29; Tod 50,1
50,17	Jakob ist Tod	… Da weinte Joseph, als sie zu ihm redeten.	בכה - weinen		

Exodus

Bibelstelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
12,30	Tod der ägyptischen Kinder	Da stand der Pharao nachts auf, er und alle seine Hofbeamten und alle Ägypter, und es entstand ein großes Jammergeschrei in Ägypten, denn es gab kein Haus, in dem nicht ein Toter war.	צְעָקָה – Geschrei גָּדוֹל – groß	E	Kollektive Belastung
14,10	Ägypter verfolgen die Israeliten	… Da fürchteten sich die Söhne Israel sehr und schrieen zum HERRN.	ירא – fürchten מְאֹד – sehr צעק – schreien	E E	
15,14	Lied des Mose W	Es hörten's die Völker, sie bebten; Angst ergriff Philistäas Bewohner.	רגז - erregt	E	Erregt vor Furcht (Gesenius 1962:743)
15,15	Lied des Mose W	Da wurden bestürzt die Fürsten Edoms; die Gewaltigen Moabs, Zittern ergriff sie; es verzagten alle Bewohner Kanaans.	בהל – erschreckt רַעַד – beben מוג – verzagen	E P	„beben“ so auch in Ps. 55,6 מוג „von ängstlicher Unruhe ergriffen warden“ (Gesenius 1962:404)
15,16	Lied des Mose W	Es überfiel sie Schrecken und Furcht; vor der Größe deines Arms wurden sie stumm wie ein Stein, … … daß sie erstarren wie Steine,… (Schlachter)	אֵימָה – Schrecken פַּחַד – Schrecken דמם – erstarren	E P	„erstarren vor Schreck“ (Gesenius 2013:255)
19,16	Am Berg Sinai	… da brachen Donner und Blitze los, und eine schwere Wolke lagerte auf dem Berg, und ein sehr starker Hörnerschall ertönte, so daß das ganze Volk, das im Lager war, bebte.	חרד – zittern	P	Kollektive Belastung
20,18	Am Berg Sinai	Und das ganze Volk nahm den Donner wahr, die Flammen, den Hörnerschall und den rauchenden Berg. Als nun das Volk das wahrnahm, zitterten sie, blieben von ferne stehen	נוע – zittern	P	נוע – Zittern vor Furcht (Gesenius 1962:493)

Levitikus

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
10,3	Gott tötet zwei Söhne von Aaron	… Und Aaron schwieg.	דמם – erstarren	P	erstarren vor Schreck, bestürzt sein (Gesenius 2013:255)

Numeri

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
14,1	Kundschafter sind zurück aus Kanaan	Da erhob die ganze Gemeinde ihre Stimme und schrie, und das Volk weinte in jener Nacht.	קוֹל – Geschrei בכה – weinen	E E	Kollektive Verzweiflung, Angst Vers 9+39

Deuteronomium ohne „Akute Belastungsreaktionen“

Josua

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
2,11	Die Kundschafter und Rahab	... Als wir es hörten, da zerschmolz unser Herz, und in keinem blieb noch Mut euch gegenüber.	מסס – verzagen רוּחַ – Mut וְלֹא־קָמָה עוֹד רֽוּחַ	E	Mit dem Zusatz לֵב vergehen, vor Angst (Gesenius 1962:441) -- רוּחַ - als Sitz der Emp-findungen u. Affekte, als Unruhe (Gesenius 1962:749)
5,1	Israel zieht durch den Jordan	… da zerschmolz ihr Herz, und es war kein Mut mehr in ihnen vor den Söhnen Israel.	מסס – verzagen רוּחַ – Mut	E	
7,5	Niederlage bei AI	… Da zerschmolz das Herz des Volkes und wurde zu Wasser.	מסס – verzagen רוּחַ – Mut	E	
10,2	König von Jerusalem	da fürchteten sie sich sehr. …	ירא – fürchtenמְאֹד – sehr	E	

Richter

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
2,4	Strafrede eines Engels	da erhob das Volk seine Stimme und weinte.	בכה – weinen קוֹל – Stimme	E	Kollektive Emotion
7,21	Gideons Sieg über die Medianiter	… Da lief das ganze Heerlager durcheinander, und sie schrieen laut und flohen.	רוץ – laufen רוע – laut schreien נוס – flüchten	V E E	Ein Geschrei wie bei der Zerstörung Jerichos Jos 6,20 נוס – auch Vers 22
11,35	Jeftah und seine Tochter	Und es geschah, als er sie sah, da zerriß er seine Kleider und sagte: …	קרע – zerreißen	V Affekt ?	
20,26	Israel kämpft gegen den Stamm Benjamin	… Und sie weinten und saßen dort vor dem HERRN und fasteten an jenem Tag bis zum Abend; …	בכה – weinen	E	Kollektive Emotion
20,41	Israel kämpft gegen den Stamm Benjamin	Da machten die Männer von Israel wieder kehrt. Die Männer von Benjamin aber waren bestürzt, denn sie sahen, daß das Unglück sie erreicht hatte.	בהל – erschreckt רָעָה – Unheil	E	Das Böse, Übel, Unheil (Gesenius 1962:766)
21,2	Israel hilft dem Stamm Benjamin	Und das Volk kam nach Bethel, und sie saßen dort bis zum Abend vor Gott. Und sie erhoben ihre Stimme und brachen in ein großes Weinen aus.	בכה – weinen גָּדוֹל – groß	E	Kollektive Emotion

1. Samuel

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
4,13	Bundeslade ist geraubt von den Philistern	… Und als der Mann ankam, um es in der Stadt zu berichten, da schrie die ganze Stadt um Hilfe.	זעק – schreien	E	Kollektive Emotion
4,18	Eli erfährt vom Verlust der Bundeslade	… Als er die Lade Gottes erwähnte, fiel Eli rückwärts von seinem Stuhl neben dem Tor, brach sich das Genick und starb, denn er war ein alter und schwerfälliger Mann.	נפל – fallen	P	Eli fällt, weil er erschrickt.
4,19	Schwiegertochter von Eli hat eine Sturzgeburt und stirbt	Und seine Schwiegertochter, die Frau des Pinhas, war schwanger und sollte bald gebären. Und als sie die Nachricht hörte, daß die Lade Gottes weggenommen worden war und daß ihr Schwiegervater und ihr Mann tot waren, kauerte sie sich nieder und	כרע – beugen	P	Vers 19-22 Lebenskraft entweicht

		gebar, denn ihre Wehen überfielen sie.			
5,10	Die Bundeslade bei den Philistern	… Und es geschah, als die Lade Gottes nach Ekron kam, schrieen die Ekroniter um Hilfe und sagten: …	זעק – schreien	E	
12,18	Israel will einen König	Da rief Samuel den HERRN an, und der HERR ließ donnern und regnen an jenem Tage. Da fürchtete das ganze Volk den HERRN und Samuel gar sehr.	יָרֵא – fürchten מְאֹד - sehr	E	
13,6	Israel versteckt sich vor den Philistern	Als aber die Männer von Israel sahen, daß sie in Not waren, weil das Kriegsvolk bedrängt wurde, da versteckte sich das Volk in Höhlen und Dornsträuchern, in Felsen, in Gewölben und in Zisternen.	חבא – sich verbergen	V	
14,15	Jonatan besiegt die Philister	Und es entstand ein Schrecken im Lager, auf dem Feld und unter dem ganzen Kriegsvolk. Auch der Posten und die Schar, die das Land verwüsten sollte, erschraken. Und die Erde erbebte, und so entstand ein Schrecken Gottes.	חֲרָדָה – Schrecken חרד – zittern, beben רגז – erregt sein, zittern	E P	רָגַז – durch starke Eindrücke erregt werden (Gesenius 1962:743) Kollektive Emotion
17,11	David und Goliat	Und Saul und ganz Israel hörten diese Worte des Philisters, und sie waren niedergeschlagen und fürchteten sich sehr.	חתת – verwirrt, mutlos, erschrocken יָרֵא – fürchten מְאֹד – sehr	E	
17,24	David und Goliat	Als aber alle Männer von Israel den Mann sahen, flohen sie vor ihm und fürchteten sich sehr.	נוס – fliehen יָרֵא – fürchten מְאֹד – sehr	E V	
25,37	Nabal und Abigajil	Und es geschah am Morgen, als der Rausch von Nabal gewichen war, berichtete ihm seine Frau alles. Da erstarb sein Herz in seiner Brust, und er wurde wie ein Stein.	מות – sterben	P	Reaktion auf das Gehörte. Nabal stirbt 10 Tage später. (Schlaganfall?)
28,5	Saul und die Totenbeschwörerin	Und als Saul das Heer der Philister sah, fürchtete er sich, und sein Herz verzagte sehr.	ירא – fürchten חרד – zittern, beben	E P	
28,20	Saul und die Totenbeschwörerin	Da fiel Saul plötzlich seiner Länge nach zur Erde, und er geriet in große Furcht über die Worte Samuels. Auch war keine Kraft mehr in ihm, denn er hatte den ganzen Tag und die ganze Nacht nichts gegessen.	מהר – eilen, plötzlich נפל – fallen ירא – fürchten מְאֹד – sehr - essen	P Ohnmacht, E oder (K) V	… denn er erschrak sehr … (SCH) … so sehr war er über die Worte Samuels erschrocken. … (EIN)
28,21	Saul und die Totenbeschwörerin	Und die Frau trat zu Saul und sah, daß er sehr bestürzt war. …	בהל – erschrocken	E	Saul liegt auf dem Boden und steht im Vers 23 auf

30,4	David und die Amalekiter	Da erhoben David und das Volk, das bei ihm war, ihre Stimme und weinten, bis sie nicht mehr weinen konnten.	בכה – weinen	E	
30,6	David wird von seinen Männern bedroht	Und David war in großer Bedrängnis, denn das Volk sprach davon, ihn zu steinigen. Denn die Seele des ganzen Volkes war erbittert, jeder war erbittert wegen seiner Söhne und wegen seiner Töchter. …	צרר – bedrängt מְאֹד – sehr מרר – erbittert	E	

2. Samuel

Bibelstelle	Kontext	Text	Vokabel	Art der Belastung	Zusatz
4,1	Isch-Boschet hört vom Tod Abner	Und als der Sohn Sauls hörte, daß Abner in Hebron gestorben war, da wurden seine Hände schlaff, und ganz Israel war bestürzt.	רפה – schlaff sein, verzagen, mutlos בהל – erschrecken	E	
13,19	Amnon vergewaltigt Tamar	Da nahm Tamar Asche, streute sie auf ihren Kopf und zerriß den bunten Leibrock, den sie anhatte, und sie legte ihre Hand auf ihren Kopf und lief schreiend davon.	קרע – zerreißen זעק – schreien	V E	Tamar bleibt einsam im Haus Absaloms
13,20	Tamar bleibt im Haus von Absalom	Und ihr Bruder Absalom sagte zu ihr: War dein Bruder Amnon mit dir zusammen? Nun denn, meine Schwester, schweig still! Er ist dein Bruder. Nimm dir diese Sache nicht so zu Herzen! Da blieb Tamar, und zwar einsam, im Haus ihres Bruders Absalom. „Tamar aber blieb verstört im Hause ihres Bruders Absalom.“ (SCH)	שמם – verstört (SCH)	V	„starr vor Entsetzen sein, verödet, isoliert sein“ (Gesenius 2010:1380)
13,31	Absalom tötet Amnon	Da stand der König auf und zerriß seine Kleider und legte sich auf die Erde, und alle seine Knechte standen mit zerrissenen Kleidern um ihn herum.	קרע – zerreißen	V	David denkt, dass alle seine Söhne getötet wurden sind
13,36	Absalom tötet Amnon	Und es geschah, als er zu Ende geredet hatte, siehe, da kamen die Söhne des Königs und erhoben ihre Stimme und weinten. Und auch der König und all seine Knechte brachen in ein sehr großes Weinen aus.	בכה – weinen מְאֹד - sehr	E	David trauert alle Tage um seinen Sohn 2Sam 13,37
19,1	David erfährt vom Tod Absaloms	Da schrak der König zusammen, und er stieg hinauf ins Obergemach des Torgebäudes und weinte. …	רגז – erregt, in Unruhe bewegt werden	E	Trauer „Durch eine traurige Nachricht erregt werden“

					(Gesenius 1962:743)
19,5	David erfährt vom Tod Absaloms	Und der König hatte sein Gesicht verhüllt, und der König schrie mit lauter Stimme: …	קוֹל – Stimme גָּדוֹל – laut	E	Trauer
22,7	Davids Danklied W	In meiner Bedrängnis rief ich zum HERRN, und ich schrie zu meinem Gott. Und er hörte aus seinem Tempel meine Stimme, und mein Schrei drang an seine Ohren.	צרר – beengt קרא - schreien	E	

1. Könige

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
1,49	Salomo wird König	Da erschraken all die Geladenen, die bei Adonija waren, und standen auf und gingen weg, jeder seines Weges.	חרד – zittern, beben	P	חרד – zittern, beben .. besonders vor Schrecken (Gesenius 1962:257)
1,50	Salomo wird König	Und Adonija fürchtete sich vor Salomo; und er machte sich auf, ging hin und ergriff die Hörner des Altars.	ירא – fürchten	E	ירא – fürchten auch in Vers 51

2. Könige

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
19,26	Jesajas Worte an die Assyrer bedrohen Jerusalem P	Und ihre Bewohner waren machtlos, sie wurden mit Schrecken erfüllt und zuschanden; …	חתת – tödlich erschrecken בוֹשׁ – schämen	E E	(Gesenius 2013:412) (Gesenius 2013:133)

1. Chronik

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
21,16	Der Engel schlägt das Volk Israel	Und als David seine Augen erhob, sah er den Engel des HERRN zwischen der Erde und dem Himmel stehen, sein Schwert gezückt in seiner Hand, ausgestreckt über Jerusalem. Da fielen David und die Ältesten, in Sacktuch gehüllt, auf ihr Angesicht.	נפל – fallen	P	Der Engel und das gezückte Schwert über Jerusalem macht ihm Angst

21,20	Der Engel schlägt das Volk Israel	Und Ornan wandte sich um und sah den Engel; und seine vier Söhne bei ihm versteckten sich. …	חבא – verbergen	V	
21,30	Der Engel schlägt das Volk Israel	doch David konnte nicht hingehen und vor ihn treten, um Gott zu suchen, denn er war von Schrecken erfaßt vor dem Schwert des Engels des HERRN.	בעת – erschreckt	E	בעת - von einem plötzlich Schrecken überwältigt sein im Niph nur noch Dan 8,17; Esth 7,6 † (Gesenius 1962:109) David hatte Angst vor Gottes Gericht 1 Chr 21,13

2. Chronik keine „Akute Belastungsreaktionen“

Esra

Bibelstelle	Kontext	Text	Vokabel	Art der Belastung	Zusatz
9,3	Esra erfährt von den Mischehen in Jerusalem	Als ich diese Sache hörte, zerriß ich mein Kleid und mein Obergewand und raufte mir Haare meines Kopfes und meines Bartes aus und saß betäubt da.	שמם – starr, betäubt	V E	
9,4	Esra erfährt von den Mischehen in Jerusalem	Und zu mir versammelten sich alle, die zitterten vor den Worten des Gottes Israels wegen der Untreue der Weggeführten. Ich aber blieb betäubt sitzen bis zum Abendopfer.	חָרֵד – ängstlich שמם bestürzt, erschüttert	E K	חרד – zittern
10,1		Und während Esra betete und, weinend und vor dem Haus Gottes daliegend, die Schuld bekannte, versammelte sich um ihn eine sehr zahlreiche Versammlung aus Israel, Männer und Frauen und Kinder; denn auch das Volk weinte unter vielen Tränen.	בכה - weinen 2x	E E	kollektive Bestürzung
10,9	Ganz Israel versammelt sich in Jerusalem	… Und das ganze Volk saß auf dem Platz des Hauses Gottes, zitternd wegen der Sache und infolge der Regengüsse.	רעד - zittern	P	wie bei Daniel 10,11; Genaue Beobachtung von den Symptomen und deren Ursache: a) die Sache, b) der Regen

Nehemia

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
1,4	Nehemia hört von Jerusalem	Und es geschah, als ich diese Worte hörte, setzte ich mich hin, weinte und trauerte tagelang. Und ich fastete und betete vor dem Gott des Himmels.	יׇשַׁב – setzen בכה – weinen אבל - trauern	Trauer	אבל – trauern auch bei Daniel 10,2
2,2	Nehemia als Mundschenk vor dem König	Und der König sagte zu mir: Warum sieht dein Gesicht so traurig aus? Du bist doch nicht etwa krank? Nein, das ist es nicht, sondern ein trauriges Herz! Da bekam ich einen furchtbaren Schrecken.	ירא – fürchten הַרְבֵּה – (adv. Steigerung) viel, Menge מְאֹד - sehr	Trauer Affekt	וָאִירָא הַרְבֵּה מְאֹד: – Ich “fürchte mich gar sehr” (Koehler & Baumgartner 2004:245)

Ester

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Art der Belastung	Zusatz
7,6	Ester klagt Haman vor dem König an	Und Ester sagte: Bedränger und Feind ist dieser böse Haman! Da wurde Haman vor dem König und der Königin mit Schrecken erfüllt.	בעת – erschreckt (Niph)	E	בעת - von einem plötzlich Schrecken überwältigt sein im Niph nur noch Dan 8,17; 1Chr 21,30 † (Gesenius 1962:109)

Hiob

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Art der Belastung	Zusatz
3,1	Hiobs Klage Weisheit	Danach öffnete Hiob seinen Mund und verfluchte seinen Tag.	קלל – verfluchen (Piel)	E	
4,14	Erste Rede des Elifas W	kam Schrecken und Zittern über mich, und durchschauerte alle meine Gebeine.	קרא – begegnen, widerfahren רְעָדָה – Beben, Zittern פחד – fürchten (hiph)	P E	(II) קרא – auf jemanden treffen, begegnen, widerfahren (Koehler & Baumgartner 2004:1056)
7,14	Hiobs Klage	so entmutigst du mich mit Träumen, und durch Ge-	חתת – schrecken (piel)	E	חתת – im Piel nur diese

7,15-16	W	sichte schreckst du mich auf, so daß meine Seele Erstickung vorzieht, den Tod lieber hat als meine Gebeine. Ich mag nicht mehr - nicht ewig will ich leben! Laß ab von mir! Meine Tage sind nur noch ein Hauch.	בעת – schrecken (piel)	E	eine Stelle (Gesenius 1962:269) בעת – von einem plötzlichen Schrecken überfallen werden (1962:109)
18,11	Bildads zweite Rede	Ringsum jagen ihn plötzliche Schrecken auf, sie hetzen ihn auf Schritt und Tritt.	בעת - schrecken (piel)	E	Die Rede ist vom Gottlosen.
21,6	Hiobs Antwort auf Zofars 2. Rede W	Ja, wenn ich daran denke, so bin ich bestürzt, und Erbeben packt mein Fleisch.	בהל – erschreckt (niph) אחז – ergreifen פַּלָצוּת – Beben	E P	
22,10	Elifas letzte Rede W	Darum sind rings um dich her Fallen, und in Bestürzung versetzt dich plötzlicher Schrecken.	בהל – erschrecken פַּחַד – Schrecken פִּתְאֹם – plötzlich	E	פַּחַד פִּתְאֹם - plötzlicher Schrecken (so auch Spr.3,25)

Psalm

Bibelstelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
38,7	Psalm David	Ich bin gekrümmt, sehr gebeugt; den ganzen Tag gehe ich trauernd einher.	עוה – gebeugt, verstört שׁחח – gedrückt, betrübt קדר - trauern	E E E	Auslöser: Schuldgefühle (Vers 5)
38,9	Psalm David	Ich bin ermattet und ganz zerschlagen, ich schreie aus dem Stöhnen meines Herzens	פוג – kraftlos (niph) דכה – zerschlagen (niph) מְאֹד – sehr שׁאג – stönen, schreien	E E E	
38,11	Psalm David	Mein Herz pocht, verlassen hat mich meine Kraft; und das Licht meiner Augen, auch das habe ich nicht mehr.	סחר – pochen	P E	סחר – in heftiger Bewegung sein (v. Herzen) Ps 38,11† (Gesenius 1962:541)
38,14	Psalm David	Ich aber bin wie ein Tauber, höre nicht, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufmacht.	שׁמע – hören פתח – auftun	K K	Derealisation Emotionale Taubheit
38,15	Psalm David	Ja, ich bin wie ein Mann, der nicht hört, und in dessen Mund keine Entgegnungen sind.	שׁמע – hören	K K	Depersonalisation Konzentrations-

			תּוֹכַחַת - Widerrede		probleme Überforderung
55,5	Psalm David	Mein Herz bebte in meinem Innern, und Todesschrecken haben mich befallen.	חיל – beben (vor Angst) אֵימָה מָוֶת - Todesschrecken	P E	Herzrasen, Brustschmerzen
55,6	Psalm David	Furcht und Zittern kamen mich an, und Schauder bedeckte mich.	יִרְאָה – Furcht רַעַד – Beben, Zittern כסה – bedecken (piel) פַּלָּצוּת – Beben, Schrecken	E P E	Die nächsten drei Verse beschreiben den Wunsch der Flucht zu einem sicheren Ort.

Sprüche, Prediger, Hohelied lassen keine „Akuten Belastungsreaktionen“ ableiten

Jesaja

Bibelstelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
7,2	Jesaja kommt zu Ahas N	Als nun dem Haus David gemeldet wurde: Aram hat sich auf dem Gebiet von Ephraim niedergelassen, da bebte sein Herz und das Herz seines Volkes, wie die Bäume des Waldes vor dem Wind beben.	נוע – zittern 2x	P	„Zittern der Blätter beim Wind Jes 7,2, daher v. Zittern vor Furcht“ (Gesenius 1962:493)
7,4	Jesaja kommt zu Ahas N	...Fürchte dich nicht, und dein Herz verzage nicht vor diesen beiden rauchenden Holzscheitstümpfen, ...	ירא רכךְ	E E	
13,7	Gerichts Worte über Babel P	Darum werden alle Hände erschlaffen, und jedes Menschenherz wird zerschmelzen.	רפה – sich neigen, niedersinken מסס – zerschmelzen, zerfließen (niph)	P E	
13,8	Gerichts Worte über Babel P	Und sie werden bestürzt sein. Krämpfe und Wehen werden sie packen, sie werden sich winden wie eine Gebärende. Einer starrt den andern an, ihre Gesichter glühen wie Flammen. Sie sind bestürzt; Krämpfe und Wehen ergreifen sie, sie winden sich wie eine Gebärende; einer starrt den andern an, ihre Angesichter sind feuerrot. (SCH)	בהל – erschreckt צִיר – Krämpfe חֶבֶל – Schmerzen, Wehen (der Gebärenden) אחז – ergreifen חיל – beben	E P P P P	חיל – beben – unter Geburtswehen beben (Gesenius 1962:227) תמה – mit אֶל jem. Staunend ansehen … bes vor Schreck sprachlos w. Jer. 4,9; Hab 1,5 ..

			תמה - staunen		(Gesenius 1962:880)
15,2	Vernichtung von Moab	Man steigt zum Götzentempel hinauf und nach Dibon auf die Höhen, um zu weinen; auf Nebo und auf Medeba jammert Moab. Auf allen seinen Köpfen ist eine Glatze, jeder Bart ist abgeschoren.	בְּכִי - weinen	E	kollektive Belastung - Zeichen am Körper
15,3	Vernichtung von Moab	Auf seinen Gassen gürten sie sich Sacktuch um; auf seinen Dächern und auf seinen *Markt*plätzen jammert alles, in Tränen zerfließend.	בְּכִי - weinen	E	kollektive Belastung - Zeichen an der Kleidung
15,4	Vernichtung von Moab	Heschbon und Elale schreien um Hilfe; bis Jahaz hört man ihre Stimme. Darum erheben die Gerüsteten Moabs das Kriegsgeschrei, es zittert um sein Leben. „... seine Seele bebt in ihm.“ (ELO)	זעק – schreien die נֶפֶשׁ (Seele) bebt		
15,5	Vernichtung von Moab	Mein Herz schreit um Hilfe für Moab, - seine Flüchtlinge fliehen bis nach Zoar, nach Eglat-Schelischija. Ja, die Anhöhe von Luhit steigt man mit Weinen hinauf; ja, auf dem Weg nach Horonajim erhebt man Geschrei über den Zusammenbruch.	בְּכִי – weinen זעק – schreien		
21,3	Weissagung von Fall Babels (Jesaja spricht in der ersten Person) P	Darum sind meine Hüften voll Beben, Wehen haben mich gepackt wie die Wehen einer Gebärenden. Ich krümme mich, daß ich nicht hören, bin bestürzt, daß ich nicht sehen kann. Darum zittert mein ganzer Leib, Krämpfe befallen mich wie die Wehen eine gebärende Frau. Ich bin betäubt von dem, was ich höre, bestürzt von dem, was ich sehe. (EIN)	חַלְחָלָה – Krampf, Zittern אחז ergreifen עוה verstört sein בהל – erschreckt, bestürzt sein	P P E E	חַלְחָלָה Krampf, Schmerz (in den Huften) Jes. 21,3 Nah. 2,11 Ez 30,4 9 (Gesenius 2013 354)
21,4	Weissagung von Fall Babels P	Mein Herz rast, Schauder hat mich überfallen. Die Dämmerung, die ich liebe, hat er mir in Schrecken verwandelt.	תעה – taumeln חֲרָדָה – Schrecken פַּלָּצוּת – Beben, Schrecken	P E	תְּעֵה לְבָבִי - “mein Herz taumelt” – d.h. ihm schwindelt vor Angst und Schauer (Gesenius 1962:884)

Jeremia

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
4,19	Prophetie über den Feind der aus dem Norden kommt Wer spricht? Symbolisch die Frau für Jerusalem P	Meine Eingeweide, meine Eingeweide! Ich muß mich winden. Die Wände meines Herzens! Es tobt in mir mein Herz. Ich kann nicht schweigen. Denn du, meine Seele, hörst den Schall des Horns, Kriegsgeschrei:	חיל – beben המה – tönen, stöhnen - nicht schweigen können	P P V	חיל – beben vor Angst (Gesenius 1962:227) המה – tönen, stöhnen … “umfassender Ausdruck für allerlei eigentümliche Töne” (Gesenius 1962:184)
49,23	Prophetie über Damaskus P	Über Damaskus: Zuschanden geworden sind Hamat und Arpad; denn sie haben eine böse Nachricht vernommen. Sie verzagen. Am Meer ist Besorgnis, man kann sich nicht beruhigen.	בוֹשׁ – schämen מוג – wogen, schwanken	E P	מוג – wogen schwanken, erschrecken, von ängstlicher Unruhe ergriffen werden (niph) (Gesenius 1962:404
49,24	Prophetie über Damaskus P	Damaskus ist schlaff geworden. Es hat sich umgewandt, um zu fliehen, und Schrecken hat es ergriffen. Angst und Wehen haben es erfaßt wie eine Gebärende.	רפה – verzagen, mutlos נוס – fliehen צָרָה – Angst חזק – ergreifen	E V E	

Klagelieder

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
1,20	Klage um Jerusalem Poesie	Sieh, HERR, wie mir angst ist! Mein Inneres glüht, mein Herz dreht sich mir im Leibe um, weil ich so sehr widerspenstig gewesen bin. Draußen hat mich das Schwert der Kinder beraubt und drinnen der Tod. Ach, HERR, schau her, denn mir ist angst! Mein Inneres kocht, mein Herz kehrt sich um in meiner Brust; (SCH)	צַר – Bedrängnis, Not חמר – gären הפך – sich wenden	E P P	חמר – (Pealal Pass.) gären, von den Eingeweiden, heftige Seelenschmerzen empfinden (Gesenius 1962:242) aufgewühlt werden, gerötet sein (Gesenius 2013:368)

1,28	Ezechiel wird zum Propheten Berufen N	… Und als ich es sah, fiel ich auf mein Gesicht nieder; und ich hörte die Stimme eines Redenden.	נפל - fallen	P	Ezeckiel wird wieder aufgerichtet 2,2
3,14	Ezechiel wird zum Propheten Berufen N	Und der Geist hob mich empor und nahm mich hinweg; und ich fuhr dahin, erbittert in der Erregung meines Geistes; und die Hand des HERRN war hart auf mir.	חֵמָה – Glut, Erregung מַר - bitter	E	חֵמָה – Glut, Gift, Zorn, Wut „Erregung meines Geistes“ Gesenius 1962:239)
3,15	Ezechiel wird zum Propheten Berufen N	Und ich kam nach Tel-Abib zu den Weggeführten, die am Fluß Kebar wohnten; und ich blieb bei denen, die dort wohnten; und ich saß dort sieben Tage betäubt in ihrer Mitte.	שׁמם – starr, betäubt (hiph)	P	
3,23	Ezechiel wird zum Wächter Israels berufen (Tel-Abib) N	Als ich mich nun aufgemacht hatte und in das Tal hinausgegangen war, siehe, da stand daselbst die Herrlichkeit des HERRN, gleich der Herrlichkeit, welche ich bei dem Flusse Kebar gesehen hatte. Da fiel ich auf mein Angesicht nieder;	נפל - fallen	P	Ezeckiel wird wieder aufgerichtet 3,24
7,17	Gerichtsworte über Israel P	Alle Hände werden erschlaffen, und alle Knie werden von Wasser triefen.	רפה – schlaff sein הלך – (gehen) zerfließen, fließen	P P	הלך – “alle Kniee zerfließen in Wasser” (Gesenius 1962:181)
7,18	Gerichtsworte über Israel P	Und sie werden sich Sacktuch umgürten, und Schauder wird sie bedecken; auf allen Gesichtern wird Beschämung sein und auf all ihren Häuptern Kahlheit.	פַּלָצוּת – Beben, Schrecken כסה – bedecken (Piel) בּוּשָׁה - Scham	E E	Alle Gesichter sind voll Scham (Eze 7:18 EIN) Alle Angesichter werden schamrot … (Eze 7:18 SCH)
7,27	Gerichtsworte über Israel P	Der König wird trauern, und der Fürst wird sich in Entsetzen kleiden, und die Hände des Volkes des Landes werden zittern.	אבל trauern שְׁמָמָה Entsetzen בהל erschreckt, entsetzt sein	E E P	
9,8	Gericht in Jerusalem Vision	Und es geschah, als sie erschlugen und ich allein übrigblieb, da fiel ich nieder auf mein Gesicht und schrie und sagte: Ach, Herr, HERR! Willst du den ganzen Überrest Israels vernichten, indem du deinen Grimm über Jerusalem ausgießt?	נפל – fallen זעק - schreien	P E	
11,13	Tod des Pelatja N	Und es geschah, als ich weissagte, da starb Pelatja, der Sohn Benajas. Und ich fiel nieder auf mein Ge-	נפל – fallen זעק – schreien	P	

		sicht und schrie mit lauter Stimme und sprach: Ach, Herr, HERR, willst du mit dem Überrest Israels ein Ende machen ?	קוֹל־גָּדוֹל - laute Stimme	E	
21,12	Gerichtsworte über Israel P	Und es soll geschehen, wenn sie zu dir sagen: «Weswegen stöhnst du?», dann sollst du sagen: «Wegen der kommenden Nachricht.» Und jedes Herz wird zerschmelzen, und alle Hände werden erschlaffen, und jeder Geist wird verzagen, und alle Knie werden von Wasser triefen. Siehe, es kommt und geschieht, spricht der Herr, HERR.	אנח – seufzen מסס – zerschmelzen (niph) רפה – verzagen, mutlos כהה – verzagen (piel) הלך – (gehen) zerfließen, fließen	E E E E P	הלך – “alle Kniee zerfließen in Wasser” (Gesenius 1962:181) unfreiwillige Entleerung der Blase (Kruger 2009:258)
43,3	Die Herrlichkeit des HERRN begegnet Ezechiel Vision	… und es waren Erscheinungen wie die Erscheinung, die ich am Fluß Kebar gesehen hatte. Und ich fiel nieder auf mein Gesicht.	נפל – fallen	P	Ezeckiel wird wieder aufgerichtet V.5
44,4	Die Herrlichkeit des HERRN begegnet Ezechiel Vision	… und siehe, die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus des HERRN; und ich fiel auf mein Gesicht nieder.	נפל – fallen	P	

Daniel

Bibelstelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
2,1	Nebukadnezars erster Traum	Und im zweiten Jahr der Regierung Nebukadnezars hatte Nebukadnezar Träume, so daß sein Geist beunruhigt wurde und sein Schlaf für ihn dahin war.	פעם – beunruhigt (Hitpa´el) †	K V	
2,3	Nebukadnezars erster Traum	Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen Traum gehabt, und mein Geist ist beunruhigt, den Traum zu verstehen.	פעם – beunruhigt (niph)	K	פעם – beunruhigt (niph) auch: Gn 41,8; Ps 77,5 †
2,12	Nebukadnezars erster Traum	Darüber wurde der König zornig und ergrimmte sehr, und er befahl, alle Weisen von Babel umzubringen.	בנס – zürnen (peal) קצף – ergrimmen (peal) שַׂגִּיא – groß, viel, sehr	E E	שַׂגִּיא – hier adv. sehr
2,30	Nebukadnezars erster Traum	... damit man den König die Deutung wissen lasse und du die Gedanken deines Herzens erfährst.	רַעְיוֹן Gedanken	K	Ableitung aus dem Kontext
2,46	Nebukadnezars erster	Da fiel der König Nebukadnezar auf sein Angesicht	נפל – niederfallen (peal)	V	

	Traum	und warf sich vor Daniel nieder. …			
3,19	Nebukadnezar und der Feuerofen	Da wurde Nebukadnezar voller Wut, und der Ausdruck seines Gesichts änderte sich gegenüber Schadrach, Meschach und Abed-Nego. …	חֵמָא – Glut, Zorn שׁנא – verändert (peal)	E Affekt	Keine „Akute Belastungsreaktionen“
3,24	Nebukadnezar und der Feuerofen	Da erschrak der König Nebukadnezar und erhob sich schnell. …	תוה – erstaunen, erschrecken (peal) בהל – schrecken (hitpeel) קום – stehen, aufstehen	E Affekt E Affekt	Keine „Akute Belastungsreaktionen“
4,2	Nebukadnezars zweiter Traum	Ich sah einen Traum, und er erschreckte mich; und Traumgestalten auf meinem Lager und Gesichte, die ich gesehen hatte, ängstigten mich.	דחל – schrecken (pael) בהל – schrecken (pael)	E E	
4,16	Nebukadnezars zweiter Traum	Da war Daniel, dessen Name Beltschazar ist, eine Zeitlang vor Entsetzen *wie* betäubt, und seine Gedanken erschreckten ihn. Der König fing an und sagte: Beltschazar, der Traum und seine Deutung mögen dich nicht erschrecken! ...	שׁמם – starr, betäubt רַעְיוֹן – Gedanken בהל – schrecken (pael) בהל – schrecken (pael)	P K E	
5,6	Belsazar – Die Schrift an der Wand	Da veränderte sich die Gesichtsfarbe des Königs, und seine Gedanken erschreckten ihn, und seine Hüftgelenke erschlafften, und seine Knie schlugen aneinander.	זִיו – Gesichtsfarbe שׁנא – verändert (peal) רַעְיוֹן – Gedanken בהל – schrecken (pael) קְטַר – Gelenke חֶרֶץ – Hüfte שׁרא – sich lösen (hithpa) אַרְכֶּבָא – Knie דָּא לְדָּא – an einander נקשׁ – anschlagen (peal) = an einander schlagen	P K P P	
5,7	Belsazar – Die Schrift an der Wand	Der König rief laut, man solle die Beschwörer, die Sterndeuter und die Zeichendeuter hereinbringen. Und der König fing an und sagte zu den Weisen von Babel: Jeder, der diese Schrift lesen und mir ihre Deutung kundtun wird, der darf sich mit Purpur bekleiden, *dazu* mit einer goldenen Kette um seinen Hals, und er soll als Dritter im Königreich herrschen.	קרא – rufen חַיִל – Kraft, Stärke	E	Die Belohnung ist sehr hoch, dies spricht für den Angstzustand des Königs.

5,9	Belsazar – Die Schrift an der Wand	Da geriet der König Belsazar in großen Schrecken, und seine Gesichtsfarbe an ihm veränderte sich; und seine Gewaltigen wurden bestürzt.	שַׂגִּיא – groß, viel, (adv.) sehr בהל – erschreckt (htpa) † זִיו – Gesichtsfarbe שׁנא – verändert (peal) שׁבשׁ – verwirrt (htpa †)	E P K	
5,10	Belsazar – Die Schrift an der Wand; Königsmutter erscheint	… Die Königin begann und sagte: O König, lebe ewig! Laß deine Gedanken dich nicht schrecken, und deine Gesichtsfarbe verändere sich nicht!	בהל – schrecken רַעְיוֹן – Gedanken זִיו – Gesichtsfarbe שׁנא – verändert (htpa)	E P	
6,19	Daniel in der Löwengrube; Darius kann nicht schlafen	Darauf ging der König in seinen Palast, und er übernachtete fastend und ließ keine Speise zu sich hereinbringen; und sein Schlaf floh von ihm.	נדד – fliehen †	E	
6,21	Daniel in der Löwengrube; Darius kann nicht schlafen	Als er sich der Grube näherte, rief er mit schmerzlicher Stimme nach Daniel und fragte: …	עֶצֶיב – ängstlich, bange זעק – rufen	E	Der Gemütszustand verändert sich positiv „Da freute sich der König sehr,…“ Vers 24
7,15	Daniels Vision „Vier Tiere und der Menschensohn“	Mir, Daniel, wurde mein Geist tief in meinem Innern bekümmert, und die Gesichte meines Hauptes erschreckten mich.	כרא – betrübt, verwirrt, betäubt sein † בהל – schrecken	K E	
7,28	Daniels Vision „Vier Tiere und der Menschensohn“	Hier endet der Bericht. Mich, Daniel, ängstigten meine Gedanken sehr, und meine Gesichtsfarbe veränderte sich an mir. Und ich bewahrte die Sache in meinem Herzen.	רַעְיוֹן – Gedanken בהל – erschrecken זִיו – Gesichtsfarbe שׁנא – verändert	E P	
8,17	Daniels Vision „Widder und Ziegenbock“	Und er trat an den Ort, wo ich stand; und als er herantrat, erschrak ich und fiel nieder auf mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: Merke auf, Menschensohn! Denn das Gesicht *gilt* für die Zeit des Endes.	בעת – plötzlicher Schrecken (niph) נפל – sich werfen, stürzen …	E E	Daniel wird Kraftlos durch den Schreck und fällt auf den Boden
8,18	Daniels Vision „Widder und Ziegenbock“	Und als er mit mir redete, sank ich betäubt zur Erde auf mein Angesicht. Er aber rührte mich an und stellte mich auf meinen *vorigen* Platz.	רדם - betäubt	P	Ohnmacht, Synkope
8,27	Daniels Vision „Widder und Ziegenbock“	Und ich, Daniel, war erschöpft und *einige* Tage krank. …	חלה – erschöpft, schwach (niph)	P	

9,21	Daniels Bußgebet	und während ich noch redete im Gebet, da, zur Zeit des Abendopfers, rührte mich der Mann Gabriel an, den ich am Anfang im Gesicht gesehen hatte, als ich ganz ermattet war.	יעף – ermüdet (hoph)	P	
10,7	letzte Vision	Aber nur ich, Daniel, allein sah die Erscheinung. Die Männer, die bei mir waren, sahen die Erscheinung nicht; doch fiel eine große Angst auf sie, und sie flohen und versteckten sich.	חֲרָדָה – Schrecken, Furcht גָּדוֹל – groß נפל – fallen ברח – fliehen חבא – verbergen (niph)	E V V	
10,8	letzte Vision	Und ich blieb allein übrig und sah diese große Erscheinung. Und es blieb keine Kraft in mir, und meine Gesichtsfarbe veränderte sich an mir bis zur Entstellung, und ich behielt keine Kraft. … Meine Kräfte verließen mich; ich wurde totenbleich und konnte mich nicht mehr aufrecht halten. (EIN)	כֹּחַ – Kraft שׁאר – übrig bleiben (niph) הוֹד – Glanz, Pracht הפך – verwandelt (niph) מַשְׁחִית – Verderben עצר – behalten כֹּחַ - Kraft	P P P	הוֹד – Glanz, Pracht – blühende Gesichtsfarbe (Gesenius 1962: 176)
10,9	letzte Vision	Und ich hörte den Klang seiner Worte. Und als ich den Klang seiner Worte hörte, lag ich betäubt auf meinem Gesicht, mit meinem Gesicht zur Erde.	רדם - betäubt	P	Im Unterschied zu Vers 15 eine Ohnmacht
10,11	letzte Vision	Und er sprach zu mir: Daniel, du vielgeliebter Mann! Achte auf die Worte, die ich zu dir rede, und steh an deinem Platz! Denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und als er dieses Wort mit mir redete, stand ich zitternd auf.	רעד – beben (hiph) zittern	P	עמד – stehen, erschrocken (Gesenius 1962:598
10,15	letzte Vision	Und als er in dieser Weise mit mir redete, richtete ich mein Gesicht zur Erde und verstummte.	אלם Stumm sein, verstummen	V	oder K für Sprachstörung
10,16	letzte Vision	Und siehe, einer, den Menschenkindern gleich, berührte meine Lippen. Und ich öffnete meinen Mund und redete und sprach zu dem, der vor mir stand: Mein Herr, bei der Erscheinung überfielen mich meine Wehen, und ich habe keine Kraft behalten. „… wand ich mich in Schmerzen und verlor alle	הפך – überfallen (niph) צִיר – Wehen, Krämpfe כֹּחַ – Kraft עצר – behalten	P P	

		Kraft.“ (EIN)			
10,17	letzte Vision	Und wie kann der Knecht dieses meines Herrn mit diesem meinem Herrn reden? Und ich - von nun an bleibt keine Kraft mehr in mir, und kein Odem ist in mir übrig.	עמד – bleiben – in einem Zustand כֹּחַ – Kraft שׁאר – übrig bleiben (niph) נְשָׁמָה – Lebensodem	P E	Erschöpfung und Gefühl der Überwältigung „der Atem stockt“: Kruger führt dies als Metonymien der Angst auf. (in: Janowski, Liess, & Zaft, 2009:258).

In den Propheten-Büchern von Hosea, Joel, Amos, Obadja, Micha, Haggai, Sacharja und Maleachi werden keine „Akuten Belastungsreaktionen“ erwähnt.

Jona

Bibelstelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
1,5	Jona auf dem Schiff nach Tarsis	Da fürchteten sich die Seeleute und schrieen um Hilfe, jeder zu seinem Gott. Und sie warfen die Geräte, die im Schiff waren, ins Meer, um ihre schwierige Lage zu erleichtern. …	ירא – fürchten זעק - schreien	E E	
1,10	Jona auf dem Schiff nach Tarsis	Da fürchteten sich die Männer mit großer Furcht und sagten zu ihm: Was hast du da getan! Die Männer hatten nämlich erfahren, daß er vor dem Angesicht des HERRN auf der Flucht war, denn er hatte es ihnen mitgeteilt.	ירא – fürchten גָּדוֹל – groß יִרְאָה - Furcht	E E	
1,14	Jona auf dem Schiff nach Tarsis	Da riefen sie zum HERRN und sagten: Ach, HERR, laß uns doch nicht umkommen um der Seele dieses Mannes willen und bringe nicht unschuldiges Blut über uns! …	קרא - schreien	E	
1,16	Jona auf dem Schiff nach Tarsis	Und die Männer fürchteten den HERRN mit großer Furcht, …	ירא – fürchten גָּדוֹל – groß יִרְאָה - Furcht	E E	

Nahum

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
2,11	Weissagung von der Zerstörung der Stadt Ninive	Leere, Entleerung, Verheerung! Das Herz zerfließt, und die Knie wanken! Beben in allen Hüften, und alle ihre Gesichter glühen. -	מסס – vergehen (niph) וְלֵב נָמֵס– vergehen vor Angst, vor Leid und Kummer פּק – das Wanken וּפָק בִּרְכַּיִם – und wanken der Knie חַלְחָלָה – Angst, Not וְחַלְחָלָה בְּכָל־מָתְנַיִם - zittern, beben in den Lenden קבץ – sammeln (piel) פָּארוּר - Röte	E	מסס – mit לֵב vergehen vor Angst (niph) Jes. 13,7; Ez 21,12 (Gesenius 1962:441) חַלְחָלָה – Angst, Not (Todesfurcht) Ez 30,4 -Zittern, Schütteln der Gebärerin Jes 21.3 קִבְּצוּ פָּארוּר - sammeln, Gesichtsröte sammeln, d.i. glühend rot w. vor Angst (vgl. Jes 13,8) Jo 2,6 Nah 2,11, (gew. Erklärt man: Röte sammeln, sie einziehend, d. i. erblassen, m. Vergl. V. Jo 2,10. 4.15). (Gesenius 1962:699)

Habakuk

Bibel-stelle	Kontext	Text	Vokabel	Belastung	Zusatz
3,16	Gebet des Habakuk	Ich vernahm es, da erbebte mein Leib, bei dem Schall erzitterten meine Lippen, Fäulnis drang in meine Knochen, und unter mir bebte mein Schritt. …	רגז – zittern צלל – klirren, klingen, klappern רָקָב – Knochenfraß, Knochenfäule (bildlich) רגז – zittern	P P E P	צלל – Ein Geräusch, das durch die klappernden Zähne des Erschrockenen entsteht. Siehe Gesenius 1962:684)

10.5 TABELLARISCHER ÜBERBLICK

„Akute Belastungsreaktionen“ des gesamten masoretischen Kanons im Überblick

Buch	insgesamt	P	K	E	V
Pentateuch					
Genesis	22	2	1	16	3
Exodus	10	4	0	6	0
Levitikus	1	0	0	0	1
Numeri	2	0	0	2	0
Deuteronomium	0	0	0	0	0
Geschichtsbücher					
Josua	4	0	0	4	0
Richter	7	0	0	6	1
Rut	0	0	0	0	0
1 Samuel	20	6	0	11	3
2 Samuel	9	0	0	6	3
1 Könige	2	0	1	1	0
2 Könige	2	0	0	2	0
1 Chronik	3	1	0	1	1
2 Chronik	0	0	0	0	0
Esra	7	1	1	4	1
Nehemia	0	0	0	0	0
Ester	1	0	0	1	0
Poetische oder Lehrbücher					
Hiob	9	2	0	7	0
Psalm	17	3	4	10	0
Sprüche	0	0	0	0	0
Prediger	0	0	0	0	0
Hohelied	0	0	0	0	0
Große Propheten					
Jesaja	15	8	0	7	0
Jeremia	8	3	0	3	2
Klagelieder	3	2	0	1	0
Ezechiel	22	11	0	11	0
Daniel	46	18	7	16	5
Kleine Propheten					
Hosea	0	0	0	0	0
Joel	0	0	0	0	0
Amos	0	0	0	0	0
Obadja	0	0	0	0	0
Jona	7	0	0	7	0
Micha	0	0	0	0	0
Nahum	4	3	0	1	0
Habakuk	4	3	0	1	0
Zefanja	0	0	0	0	0
Haggai	0	0	0	0	0
Sacharja	0	0	0	0	0
Maleachi	0	0	0	0	0
insgesamt	225	69	14	123	19